

# Sozialatlas

## Ilm-Kreis 2018

### 9. Fortschreibung



© sheelamohanachandran / fotolia



**ILM-KREIS**  
in Thüringen



## Impressum

### Herausgeber:

#### Landratsamt Ilm-Kreis

Hauptsitz / Postanschrift

Ritterstraße 14

99310 Arnstadt

Telefon: 03628 738-0

Fax: 03628 738-111

E-Mail: [landratsamt@ilm-kreis.de](mailto:landratsamt@ilm-kreis.de)

Internet: [www.ilm-kreis.de](http://www.ilm-kreis.de)

### Redaktion:

Jugendamt Ilm-Kreis

Erfurter Str. 26

99310 Arnstadt

Ansprechpartner: Philipp Hoppe

Telefon: 03628 738-607

Fax: 03628 738-602

E-Mail: [p.hoppe@ilm-kreis.de](mailto:p.hoppe@ilm-kreis.de)

### Redaktionsschluss:

09.08.2018

### Gleichstellungsgrundsatz:

Status- und Funktionsbezeichnungen gelten sowohl in männlicher als auch in weiblicher Form.

### Förderung:

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Der IIm-Kreis im interkommunalen Vergleich</b> .....	<b>6</b>
2.1 Bevölkerung .....	6
2.1.1 Einwohner.....	6
2.1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung .....	17
2.1.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung .....	20
2.2 Familie.....	23
2.2.1 Familienstand .....	23
2.2.2 Haushalte und Haushaltsgröße .....	24
2.2.3 Haushalte nach Anzahl der Kinder .....	25
2.3 Bildung und Betreuung.....	26
2.3.1 Kinder in Tagesbetreuung .....	26
2.3.2 Schulen und Schülerzahlen .....	28
2.3.3 Abschlüsse .....	31
2.4 Gesundheit.....	34
2.4.1 Versorgung durch Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte .....	34
2.4.2 Todesursachen und vermeidbare Sterbefälle.....	37
2.4.3 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen .....	40
2.4.4 Schwerbehinderte Menschen .....	40
2.4.5 Pflegebedürftige .....	42
2.5 Ökonomische Situation .....	45
2.5.1 Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben .....	45
2.5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte .....	47
2.5.2 Arbeitslosigkeit .....	50
2.5.3 Bedarfsgemeinschaften.....	53
2.6 Sozialhilfe.....	56
2.6.1 Hilfe zum Lebensunterhalt.....	56
2.6.2 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung .....	58
2.6.3 Hilfen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII .....	60

2.7 Kinder- und Jugendhilfe .....	62
2.7.1 Hilfen zur Erziehung .....	62
2.7.2 Weitere Jugendhilfeleistungen .....	66
<b>3. Die Sozial- und Planungsräume des IIm-Kreises im Vergleich .....</b>	<b>68</b>
3.1 Bevölkerung .....	68
3.1.1 Bevölkerungsentwicklung .....	68
3.1.2 Bevölkerungsdichte .....	70
3.1.3 Bevölkerungsbewegung .....	72
3.1.4 Bevölkerungsstruktur .....	73
3.2 Bildung .....	81
3.2.1 Schüler mit Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang .....	81
3.3 Gesundheit .....	82
3.3.1 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen .....	82
3.3.2 Zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen in den Kindertagesstätten .....	84
3.4 Ökonomische Situation .....	86
3.4.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte .....	86
3.4.2 Arbeitslosigkeit .....	88
3.4.3 Bedarfsgemeinschaften .....	96
3.5 Sozialhilfe .....	99
3.5.1 Hilfe zum Lebensunterhalt .....	99
3.5.2 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung .....	100
3.5.3 Leistungen zur Bildung und Teilhabe .....	102
3.5.4 Wohngeld .....	104
3.5.5 Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes/Asylbewerber .....	106
3.6 Jugendhilfe .....	108
3.6.1 Hilfen zur Erziehung .....	108
3.6.2 Unterhaltsvorschuss .....	1122
3.6.3 Übernahme von Kindertagesstättenbeiträgen .....	114

<b>4. Sozialprofile</b> .....	<b>117</b>
4.1 Sozialraum Arnstadt.....	119
4.2 Sozialraum Ilmenau .....	121
4.3 Sozialraum Ost.....	123
4.4 Sozialraum Süd.....	126
4.5 Sozialraum Nord-West.....	130
<b>5. Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>133</b>
<b>6. Quellen- und Literaturverzeichnis</b> .....	<b>134</b>
<b>7. Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>136</b>
<b>8. Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>139</b>
<b>Anlagen</b> .....	<b>142</b>

# 1. Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit dem Sozialatlas 2018 wird die Betrachtung der sozialen Entwicklung im IIm-Kreis nach der letzten Ausgabe von 2016 im Rahmen der Sozialplanung zum neunten Mal fortgeschrieben. Dieser wurde erstmals im Jahr 1999 erstellt und seit dem kontinuierlich veröffentlicht.



Das vorliegende Werk bietet Ihnen als Leser, interessierter Bürger, Politiker oder Akteur die Möglichkeit, sich mit den Entwicklungen und Veränderungen im IIm-Kreis auseinander zu setzen, die Ergebnisse zu diskutieren.

Die soziale Berichterstattung stellt damit die statistisch fundierte Grundlage für die Vorbereitung von Entscheidungen dar. Daher werden für eine interkommunale Standortbestimmung die Sozialindikatoren des IIm-Kreises mit den Durchschnittswerten der Thüringer Landkreise und Thüringens verglichen. Im zweiten Schwerpunkt werden aber auch die Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften untereinander analysiert, um diese Regionen hinsichtlich ihrer sozialen Situation zu beschreiben.

Aus dem vorliegenden Datenmaterial und Erkenntnissen lassen sich wichtige Ansatzpunkte für die weitere Arbeit der öffentlichen und freien Träger ableiten. So basieren unter anderem die Jugendhilfeplanung, die Schulnetzplanung, die Armutspräventionsstrategie und das Integrationskonzept auf Bedarfsbeschreibungen anhand statistischer Kennzahlen, die auch über den Sozialatlas hinaus in den Fachbereichen aufbereitet werden. Aus den verschiedenen Fachbereichen fließen die Daten für eine Zusammenfassung im Sozialatlas ein.

Soweit Datenmaterial vorlag, bezieht sich der Sozialatlas auf den Berichtszeitraum bis zum Jahr 2017. Damit stellt dieser einen Rückblick über vergangene Entwicklungen dar. Die Gebietsneugliederungen aus dem laufenden Jahr 2018 sind daher noch nicht berücksichtigt, werden aber in Zukunft in den weiteren Fortschreibungen Beachtung finden.

Ein Dankeschön gilt an dieser Stelle allen, die durch ihre Zuarbeit und Unterstützung die Erarbeitung dieses vorliegenden Werkes ermöglicht haben.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Enders'.

Petra Enders  
Landrätin des IIm-Kreises

## **2. Der IIm-Kreis im interkommunalen Vergleich**

### **2.1 Bevölkerung**

Grundlage aller weiteren Auswertungen bieten die Daten über Bevölkerungsstand, -entwicklung und -struktur des IIm-Kreises. Sie stellen für (sozial-)infrastrukturelle Planungen (z. B. Kindertagesstätten, Schulen) Orientierungsdaten dar, welche unter Punkt 3.1 kleinräumig dargestellt werden. Auch aus wirtschaftlicher Sicht sind die Daten von Bedeutung, da potenzielle Arbeitskräfte und Konsumenten abgebildet werden. Aspekte wie Alter, Geschlecht oder Herkunft bedingen Risiken und Möglichkeiten in der persönlichen und beruflichen Entwicklung (Hermann/Kopp 2006, S. 20) und geben somit erste Hinweise auf Bedarfe und Ressourcen.

#### **2.1.1 Einwohner**

##### Bevölkerungsentwicklung

Zum Stichtag 31.06.2017 hatte der IIm-Kreis einen Bevölkerungsstand von 108.711 Einwohnern. Dies entsprach einer Abwanderung von 456 Einwohner (-0,42 %) im Vergleich zum Jahresende 2016. Damit war nach dem Bevölkerungszuwachs aus dem Jahr 2015 (+721 Einwohner) wieder ein Bevölkerungsverlust zu verzeichnen. Die Betrachtung der Einwohnerzahlen zeigt, wie in Abbildung 1 zu sehen, einen deutlich geringeren Bevölkerungsstand als noch vor 17 Jahren. Im Jahr 2000 waren noch 121.806 Menschen im IIm-Kreis wohnhaft. Dies entsprach über den gesamten Zeitraum bis zum 31.06.2017 einem Rückgang um 13.095 Einwohner. Die Verluste lagen meist im vierstelligen/tausender Bereich.

Im Jahr 2011 beteiligte sich Deutschland zum ersten Mal nach der Wiedervereinigung an einer EU-weiten Zensusrunde und initiierte den Zensus 2011. Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist somit ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung im IIm-Kreis

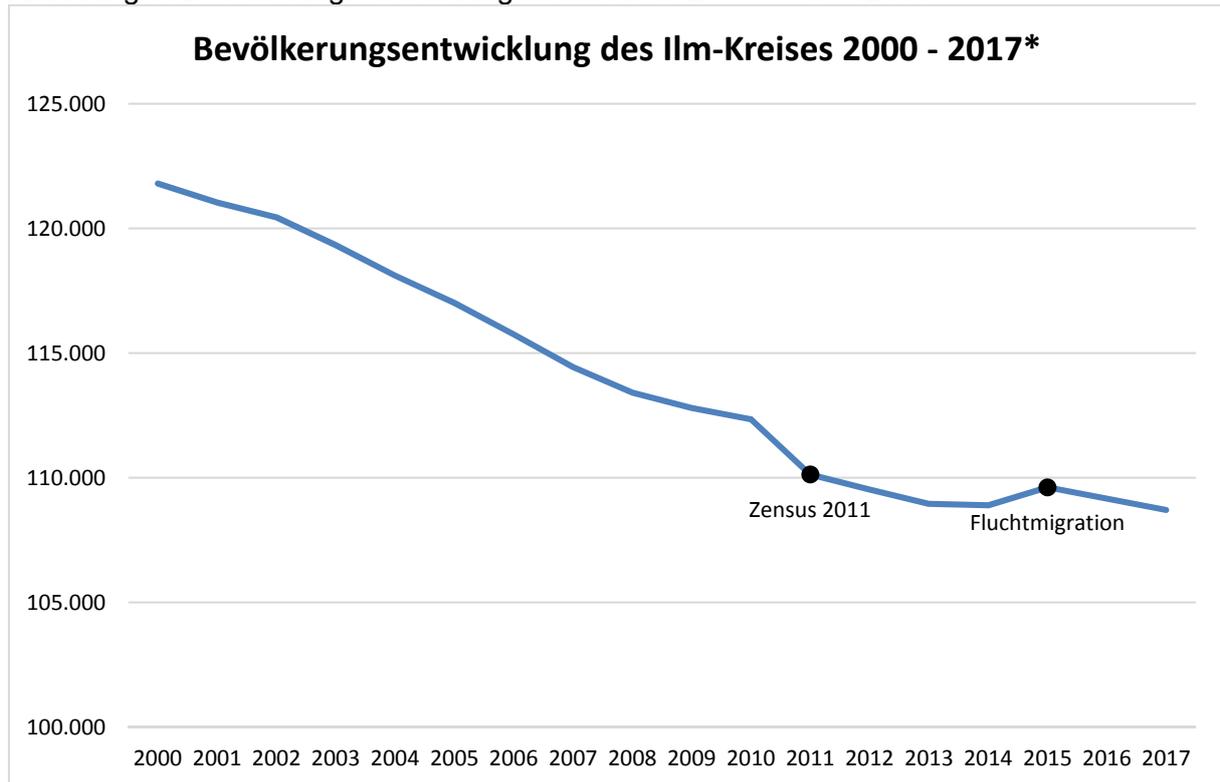
Jahr	Bevölkerung						Ausländeranteil
	männlich	weiblich	gesamt	davon Ausländer			
				männlich	weiblich	gesamt	
2000	59.785	62.021	121.806	1.805	981	2.786	2,3 %
2001	59.517	61.523	121.040	1.923	1.121	3.044	2,5 %
2002	59.425	61.021	120.446	2.085	1.254	3.339	2,8 %
2003	58.963	60.373	119.336	2.065	1.292	3.357	2,8 %
2004	58.485	59.627	118.112	2.012	1.270	3.282	2,8 %
2005	57.979	59.035	117.014	1.915	1.275	3.190	2,7 %
2006	57.283	58.470	115.753	1.790	1.220	3.010	2,6 %
2007	56.637	57.808	114.445	1.694	1.191	2.885	2,5 %
2008	56.134	57.282	113.416	1.636	1.143	2.779	2,5 %
2009	55.925	56.879	112.804	1.765	1.142	2.907	2,6 %
2010	55.913	56.437	112.350	2.016	1.109	3.125	2,8 %
2011	54.926	55.209	110.135	1.515	824	2.339	2,1 %
2012	54.678	54.853	109.531	1.554	952	2.506	2,3 %
2013	54.405	54.553	108.958	1.729	1.093	2.822	2,6 %
2014	54.479	54.420	108.899	2.133	1.305	3.438	3,2 %
2015	55.077	54.543	109.620	3.084	1.738	4.822	4,4 %
2016	54.789	54.378	109.167	3.320	1.996	5.316	4,9 %
2017*	54.567	54.144	108.711	x	x	x	x

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 30.06.2017.

x Die Anzahl der Ausländer in der Bevölkerung wird zum Stichtag 30.06. vom TLS nicht angegeben.

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung im Ilm-Kreis 2000 – 31.06.2017



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 30.06.2017

Unter den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens gab es 2017, mit wenigen Ausnahmen, Bevölkerungsverluste. Während die Landkreise zusammen einen Bevölkerungsverlust von 4.514 Personen verzeichneten (-0,28 %), hielt sich die Bevölkerungszahl der kreisfreien Städte, auf Grund von Bevölkerungswachstum einiger Städte (siehe Tabelle 2), relativ stabil. Insgesamt verloren die kreisfreien Städte 115 Einwohner (-0,02 %).

Tabelle 2 ist zu entnehmen, dass im Vergleich mit den Thüringer Landkreisen der Ilm-Kreis mit einem Rückgang um 0,42 Prozent von 2016 zu 2017 einen der größten Bevölkerungsverluste aller Landkreise verbuchte. Nur der Landkreis Hildburghausen (-0,62 %), Saalfeld-Rudolstadt (-0,56 %), der Kyffhäuserkreis (-0,53 %), der Saale-Orla-Kreis (-0,52) und das Altenburger Land (-0,43 %) verzeichneten als Landkreise höhere Bevölkerungsrückgänge erzielen.

Zum 30.06.2017 hatte Thüringen 2.153.499 Einwohner. Die Einwohnerzahl reduzierte sich im Jahr 2017 um 4.629 Personen bzw. 0,21 Prozent. Im Jahr 2016 lag der Bevölkerungsrückgang noch bei 12.586 Personen.

Der Bevölkerungsrückgang 2017 resultierte aus einem deutlichen Geburtendefizit (mehr Sterbefälle als Geburten) von -6.594 Personen. Den 8.939 Geburten im ersten Halbjahr 2017 standen 15.533 Sterbefälle gegenüber. Da der Wanderungsgewinn von 1.792 Personen (mehr Zuzüge als Fortzüge) den Sterbefallüberschuss in Thüringen nur mildern konnte, verlor Thüringen im ersten Halbjahr 2017 an Einwohnern.

Tabelle 2: Bevölkerung nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen am 31.06.2017

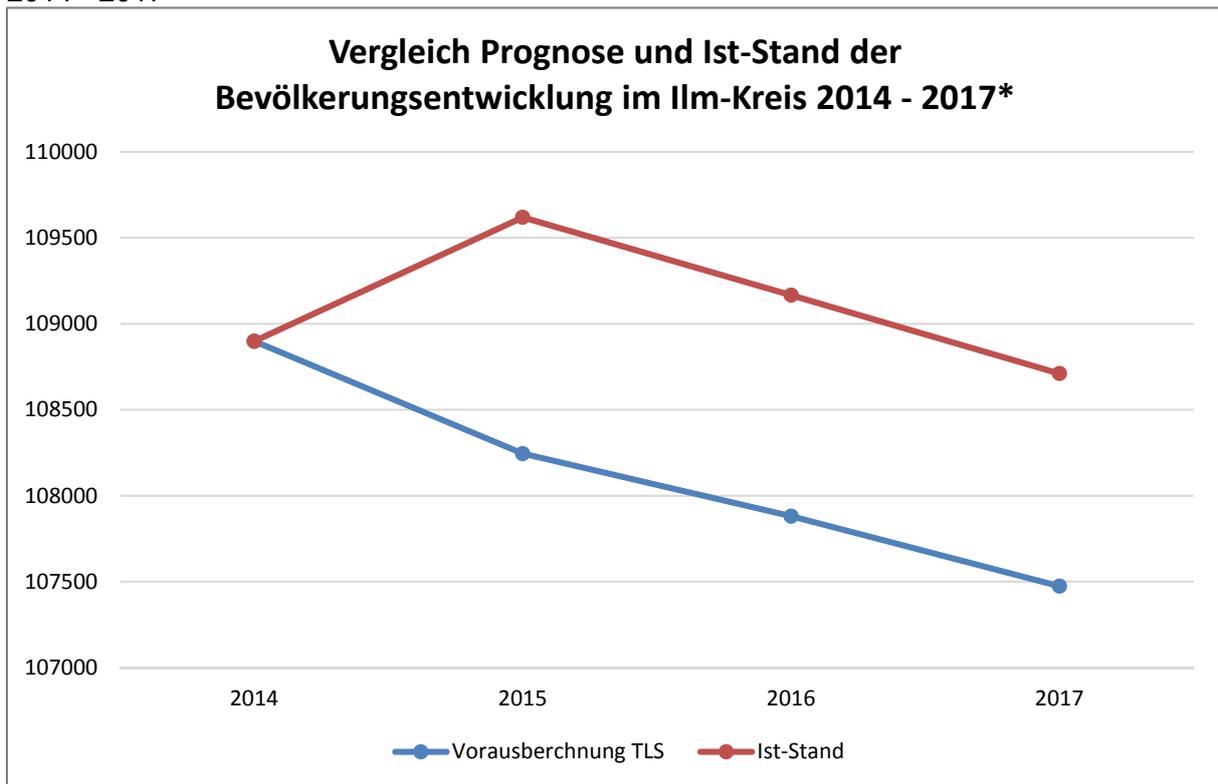
Kreisfreie Stadt, Landkreis	2016	2017*	Veränderung in Prozent
Stadt Erfurt	211.113	211.647	0,25
Stadt Gera	94.750	95.090	0,36
Stadt Jena	110.321	110.223	-0,09
Stadt Suhl	35.608	34.978	-1,77
Stadt Weimar	64.355	64.066	-0,45
Stadt Eisenach	42.588	42.616	0,07
Eichsfeld	101.033	100.912	-0,12
Nordhausen	85.098	84.962	-0,16
Wartburgkreis	124.729	124.228	-0,40
Unstrut-Hainich-Kreis	103.948	103.835	-0,11
Kyffhäuserkreis	76.685	76.282	-0,53
Schmalkalden-Meiningen	123.506	123.135	-0,30
Gotha	135.430	135.337	-0,07
Sömmerda	70.118	70.076	-0,06
Hildburghausen	64.330	63.932	-0,62
Ilm-Kreis	109.167	108.711	-0,42
Weimarer Land	82.316	82.136	-0,22
Sonneberg	56.507	56.379	-0,22
Saalfeld-Rudolstadt	108.315	107.707	-0,56
Saale-Holzland-Kreis	84.525	84.345	-0,21
Saale-Orla-Kreis	82.362	81.933	-0,52
Greiz	99.717	99.756	0,04
Altenburger Land	91.607	91.213	-0,43
<b>Thüringen</b>	<b>2.158.128</b>	<b>2.153.499</b>	<b>-0,21</b>
kreisfreie Städte	558.735	558.620	-0,02
Landkreise	1.599.393.	1.594.879	-0,28

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 30.06.2017

Das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) veröffentlichte am 07. September 2014 die Ergebnisse der 1. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (1. rBv). Regionalisiert bedeutet, dass zunächst die Berechnungen für die kreisfreien Städte und Landkreise durchgeführt wurden und sich das Ergebnis für Thüringen aus der Summe dieser ergibt. Die Annahmen für die 1. rBv wurden zwischen dem Bund und den Ländern abgestimmt. Die Vorausberechnungen basieren auf dem fortgeschriebenen Bevölkerungsstand zum 31.12.2013 und reichen bis zum Jahr 2035. Die Entwicklungen der Flüchtlingswanderung wurden in der Prognostizierung nur teilweise berücksichtigt. Man ging zum damaligen Zeitpunkt von einer schwächeren Zuwanderung aus, als diese in Realität eintrat. Mit Ausnahme des Jahres 2015 (Bevölkerungsanstieg) sind zwischen der Prognose und der real eingetretenen Bevölkerungsentwicklungen ähnliche Tendenzen des Bevölkerungsrückganges zu erkennen, wenn auch auf einem höheren Niveau (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Vergleich Prognose und Ist-Stand der Bevölkerungsentwicklung im Ilm-Kreis 2014 - 2017



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 30.06.2017

Der Ilm-Kreis soll bis 2035 demnach 13.702 Personen (-12,6 %) verlieren und hat mit den Landkreisen Weimarer Land und Gotha die geringsten Verluste aller 17 Kreise (siehe Tabelle 3). Damit entwickelt sich der Ilm-Kreis ähnlich der Bevölkerungsvorausberechnung Thüringens (-13,1 %). Eine gegensätzliche Entwicklung ist im Vergleich mit den kreisfreien Städten festzustellen. Während die kreisfreien Städte im Durchschnitt einen leichten Rückgang der Bevölkerung um -1,0 Prozent prognostiziert bekommen, nimmt die Zahl der Bevölkerung in den Landkreisen durchschnittlich um -17,4 Prozent ab.

Tabelle 3: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2016 bis 2035 in Thüringen am 31.12.

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	2016	2017*	2020	2025	2030	2035	Entwicklung 2016 - 2035	
	Personenanzahl							%
Stadt Erfurt	211113	211647	214008	219238	223084	225753	14640	6,9
Stadt Gera	94750	95090	90907	87401	83459	79515	-15235	-16,1
Stadt Jena	110321	110223	110968	112033	112388	111980	1659	1,5
Stadt Suhl	35608	34978	34971	34228	33534	33004	-2604	-7,3
Stadt Weimar	64355	64066	63810	63209	62272	61075	-3280	-5,1
Stadt Eisenach	42588	42616	41940	41972	41965	42026	-562	-1,3
Eichsfeld	101033	100912	97537	94290	90482	86747	-14286	-14,1
Nordhausen	85098	84962	81854	78954	76038	73384	-11714	-13,8
Wartburgkreis	124729	124228	119570	113699	107367	101290	-23439	-18,8
Unstrut-Hainich-Kreis	103948	103835	99147	94740	89997	85370	-18578	-17,9
Kyffhäuserkreis	76685	76282	72495	68312	63894	59589	-17096	-22,3
Schmalkalden- Meiningen	123506	123135	119929	115004	109733	104632	-18874	-15,3
Gotha	135430	135337	132362	129015	125198	121451	-13979	-10,3
Sömmerda	70118	70076	68059	65431	62390	59270	-10848	-15,5
Hildburghausen	64330	63932	61637	58815	55769	52813	-11517	-17,9
Ilm-Kreis	109167	108711	105956	102775	99111	95465	-13702	-12,6
Weimarer Land	82316	82136	79656	77377	74593	71667	-10649	-12,9
Sonneberg	56507	56379	53683	50809	47877	45136	-11371	-20,1
Saalfeld-Rudolstadt	108315	107707	103245	97504	91585	86037	-22278	-20,6
Saale-Holzland-Kreis	84525	84345	79771	74693	69251	63857	-20668	-24,5
Saale-Orla-Kreis	82362	81933	78981	75069	71070	67318	-15044	-18,3
Greiz	99717	99756	94418	88427	82407	76894	-22823	-22,9
Altenburger Land	91607	91213	86678	81370	75933	70824	-20783	-22,7
<b>Thüringen</b>	<b>2158128</b>	<b>2153499</b>	<b>2091582</b>	<b>2024365</b>	<b>1949400</b>	<b>1875097</b>	<b>-283031</b>	<b>-13,1</b>
kreisfreie Städte	558735	558620	556604	558081	556702	553352	-5383	-1,0
Landkreise	1599393	1594879	1534978	1466284	1392697	1321745	-277648	-17,4

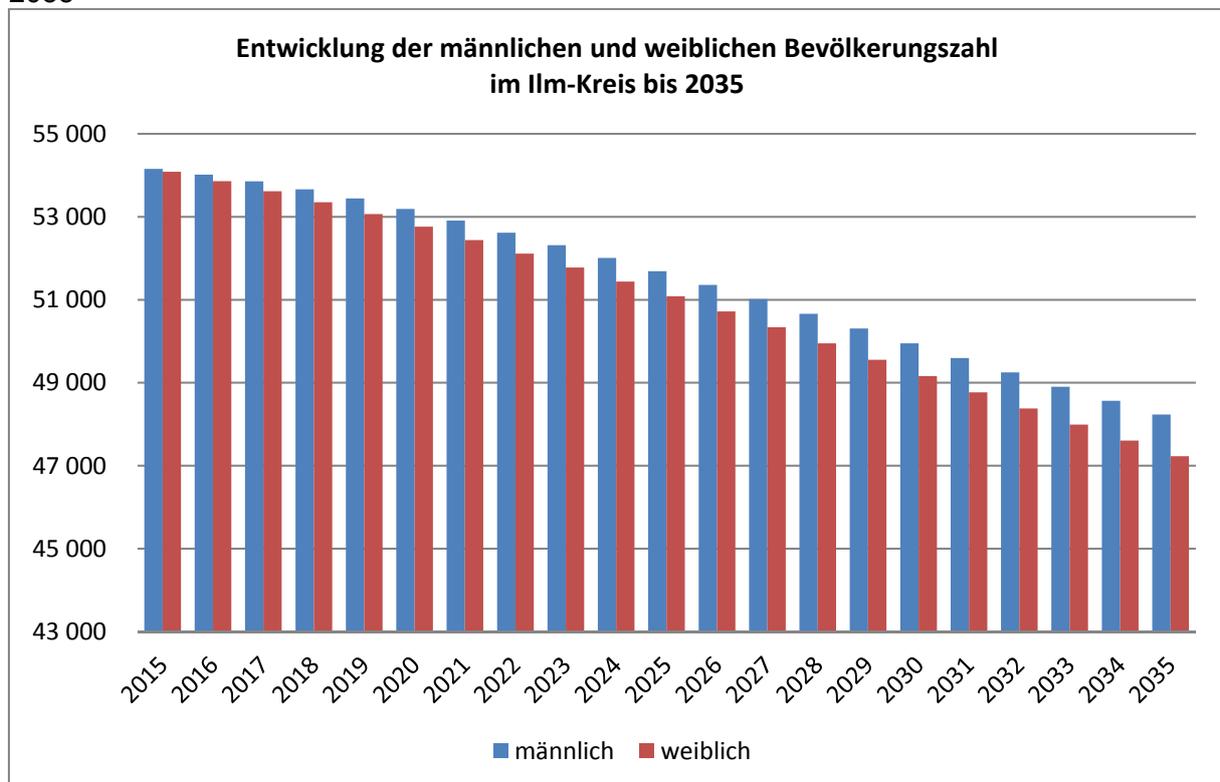
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 30.06.2017

## Bevölkerungsstruktur

Zum 31.06.2017 lebten 54.567 Männer und 54.144 Frauen im IIm-Kreis. Somit gab es einen Überschuss von 423 Männern. Die Verteilung der Geschlechter war im IIm-Kreis relativ ausgeglichen. Innerhalb der letzten 10 Jahre haben sich demnach die Zahlen der männlichen und weiblichen Bevölkerung nicht nur angenähert, sondern auch umgekehrt. 2005 hatte die weibliche Bevölkerung einen Überschuss von 1.056 (männlich: 57.979; weiblich: 59.035). 2010 waren es nur noch 56.437 Frauen, denen 55.913 Männern gegenüberstanden (+/- 524). Bis zum Jahr 2035 soll die Differenz der im IIm-Kreis lebenden Männer und Frauen voraussichtlich weiter ansteigen, wie Abbildung 3 verdeutlicht. 48.234 Männer und 47.231 Frauen (+/- 1003) werden voraussichtlich im IIm-Kreis wohnhaft sein.

Abbildung 3: Entwicklung der männlichen und weiblichen Bevölkerungszahl im IIm-Kreis bis 2035



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Wie in Tabelle 4 ersichtlich, gab es in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen (0 – unter 18 Jahre) und der erwerbsfähigen Bevölkerung (18 – unter 65 Jahre) einen leicht höheren Anteil an Männern in der Gesamtbevölkerung. In der Altersgruppe der ab 65-Jährigen dreht sich dieser Anteil durch die höhere Lebenserwartung von Frauen. Laut der durchschnittlichen fernerer Lebenserwartung nach der allgemeinen Sterbetafel 2014/16 des Statistischen Bundesamtes liegt die Lebenserwartung der 65-jährigen Männer in Thüringen bei 17,3 verbleibenden Jahren. Frauen haben noch 20,8 Jahre zu leben.

In der Altersgruppe der jungen Volljährigen von 18 bis unter 25 Jahren war der Männeranteil (57,7 %) deutlich erhöht. Erst ab der Altersgruppe von ca. 50 bis 60 Jahre gleichen sich die Anteile an.

Tabelle 4: Bevölkerung des Ilm-Kreises nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2016

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahre	Bevölkerung gesamt	Bevölkerung männlich	Bevölkerung weiblich	Differenz m/w*	Prozentuale Verteilung männlich/weiblich
0 – 18	15.751	8.087	7.664	423 (m)	51,3/48,7
18 – 65	66.133	35.027	31.106	3.921 (m)	53,0/47,0
65 und älter	27.283	11.675	15.608	3.933 (w)	42,8/57,2

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

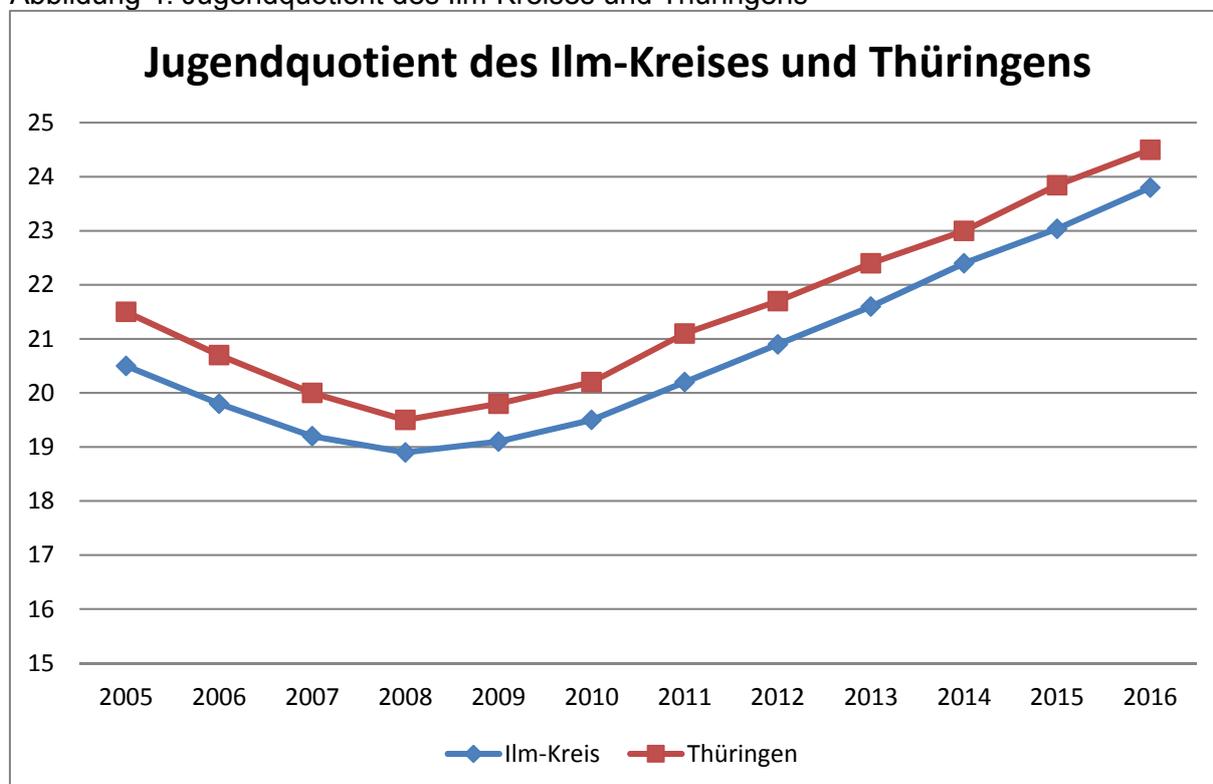
\* Der Buchstabe hinter den Differenzen gibt an, welches Geschlecht überschüssig ist. m= männlicher Überschuss und w = weiblicher Überschuss

Die Thüringer Bevölkerung ist seit langem wieder etwas „jünger“ geworden. Das Durchschnittsalter der Thüringer Bevölkerung sank im Jahr 2015 auf 46,8 Jahre (-0,1). Im Jahr 1990 betrug das Durchschnittsalter in Thüringen noch 37,9 Jahre und im Jahr 2000 waren die Thüringer im Schnitt 41,9 Jahre alt. Die Bevölkerung des Ilm-Kreises war 2015 ebenfalls durchschnittlich 46,8 Jahre alt.

Der Jugendquotient beschreibt das Verhältnis der unter 18-Jährigen zu 100 Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren.

Im Ilm-Kreis kamen im Jahr 2016, per Stichtag 31.12., 23,8 Jugendliche unter 18 Jahren auf 100 Personen im Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren. Die Entwicklung ist fast identisch mit der Gesamtentwicklung im Freistaat Thüringen (2016: 24,5). Der Verlauf zeigt von 2005 bis 2008 einen Rückgang des Jugendquotienten sowohl für Thüringen, als auch für den Ilm-Kreis. Ab dem Jahr 2009 ist der Anstieg des Jugendquotienten mit dem Herauswachsen der geburtenschwachen Jahrgänge der frühen 90er Jahre und einer leicht steigenden Geburtenentwicklung zu erkennen (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4: Jugendquotient des Ilm-Kreises und Thüringens

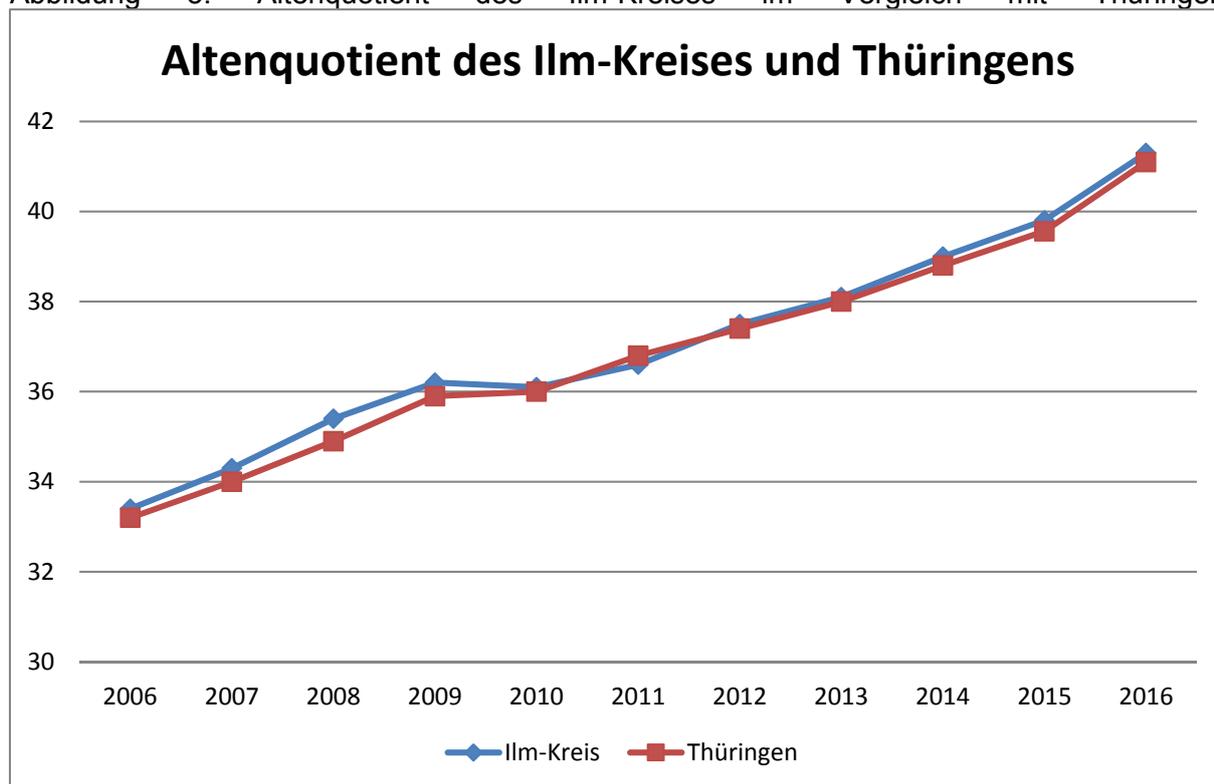


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Entsprechend dem Jugendquotienten gibt der Altenquotient den Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren wieder. Auch der Altenquotient des IIm-Kreises entwickelte sich, abgesehen von einer Abweichung in den Jahren 2007 bis 2009, fast identisch zu der des Freistaates Thüringen. Seit 2005 war dieser Wert stetig steigend. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes ab 2005 stieg dieser im IIm-Kreis von 31,8 (2005) auf 41,3 (2016) Personen, die auf 100 Personen im vorwiegend erwerbsfähigen Alter kommen. (Thüringen: 2005: 31,8; 2016: 41,1)

Auf Grund steigender Lebenserwartungen und einem hohen und weiter wachsenden Anteil der über 65-Jährigen, sowohl in Thüringen als auch im IIm-Kreis, wird der Altenquotient tendenziell weiter ansteigen.

Abbildung 5: Altenquotient des IIm-Kreises im Vergleich mit Thüringen

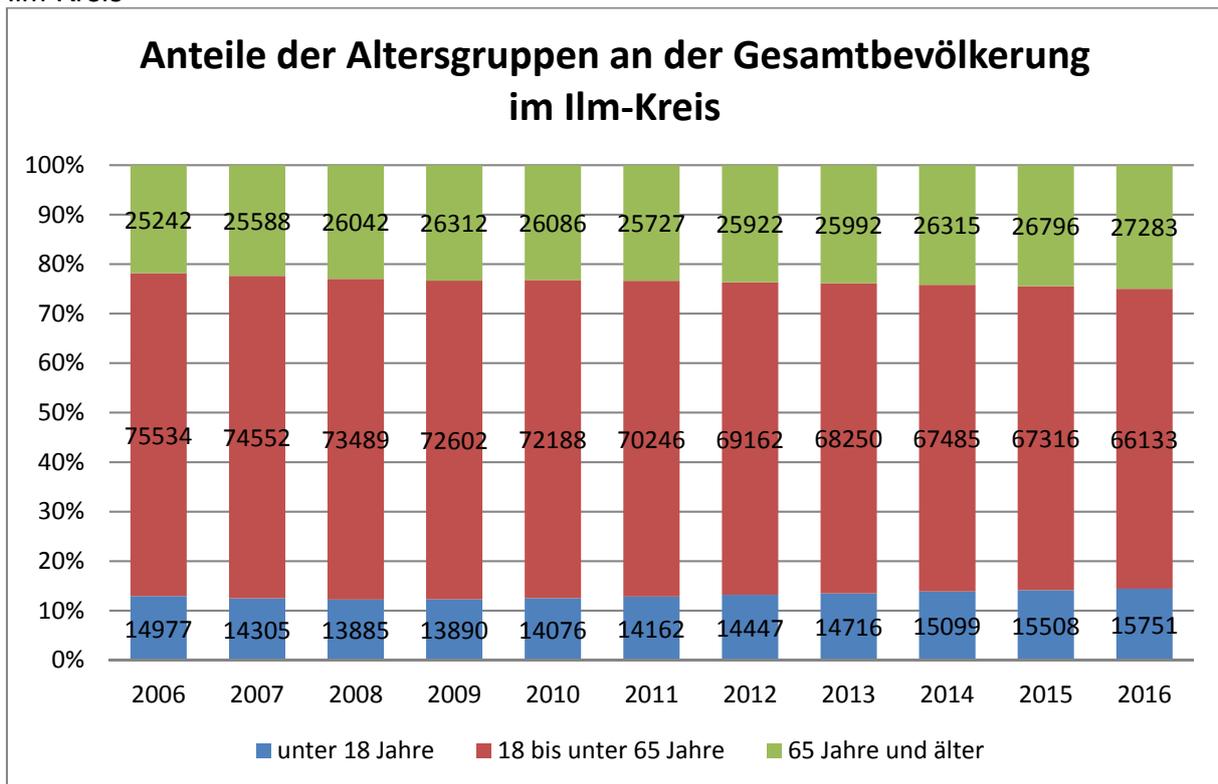


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Die gleichen Tendenzen spiegeln sich auch in der Betrachtung der Anteile verschiedener Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung wieder.

Während die Altersgruppe der unter 18-Jährigen seit 2008 (13.885) einen leichten Zuwachs auf 15.751 im Jahr 2016 verzeichnete, war die Zahl der 18 bis unter 65-Jährigen bis 2016 (66.133) stetig rücklaufend. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl und damit der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung zu. Betrug der Anteil der über 65-Jährigen 2005 noch ca. 21 Prozent an der Gesamtbevölkerung, so lag dieser zum Stichtag 31.12.2016 bei 25 Prozent. 6,6 Prozent (7.153) der Gesamtbevölkerung waren sogenannte Hochbetagte ab 80 Jahren.

Abbildung 6: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung absolut und prozentual im IIm-Kreis

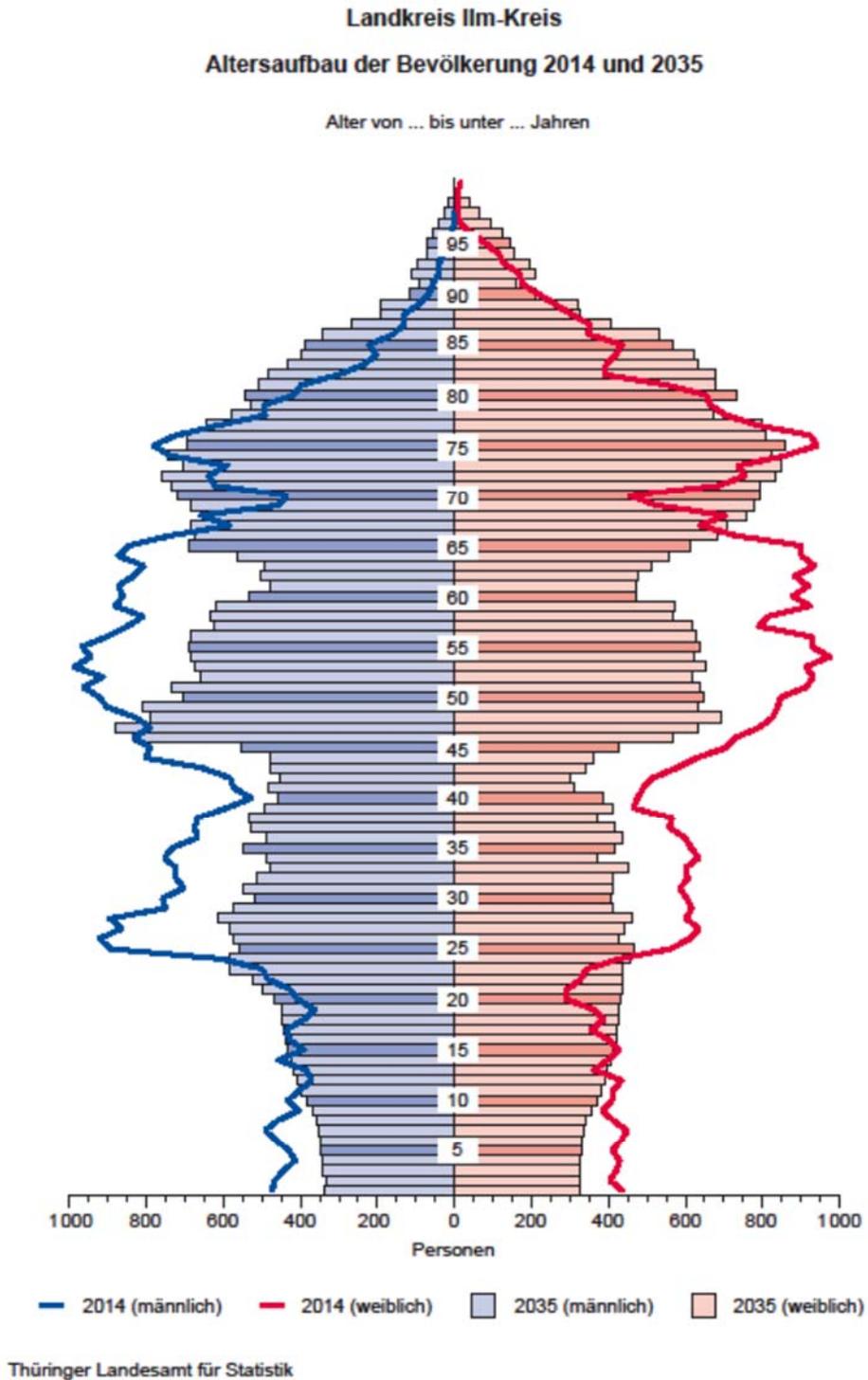


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Diese Tendenzen lassen einen weiteren Anstieg der Altersgruppe ab 65 Jahren und somit eine Alterung der Gesellschaft erkennen. (Abbildung 7). Demgegenüber wird laut der ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2035 des TLS ein Rückgang der anderen Altersgruppen stehen. Besonders stark vom Rückgang betroffen wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sein. Diese wird im Jahr 2035 geprägt durch die alternden geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit sein.

Abbildung 7: Bevölkerungspyramide im Ilm-Kreis 2014 und 2035

- 157 -



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2015, S. 157

Im Vergleich mit der Entwicklung der Thüringer Bevölkerung und der Bevölkerung der Thüringer Landkreise fällt die Entwicklung des Ilm-Kreises bis 2035 voraussichtlich über- bzw. unterdurchschnittlich aus. Es wird demnach überdurchschnittlich viele Personen unter 20 Jahre und unterdurchschnittlich viele Personen mit einem Alter ab 65 Jahre geben. (siehe Tabelle 5)

Tabelle 5: Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung

	Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung im Alter von ... bis ... 2016 – 2035 in Prozent (absolut)		
	Unter 20 Jahre	20 – 65 Jahre	Über 65 Jahre
Ilm-Kreis	-12% (-2.152)	-25 % (-15.940)	+16 % (+4.390)
Landkreise	-21 % (-54.901)	-33 % (-311.792)	+22 % (+89.046)
Thüringen	-13 % (-46.484)	-27 % (-346.526)	+21 % (+109.979)

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

### 2.1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Der demographische Wandel beschreibt die natürliche Bevölkerungsentwicklung, welche in Thüringen dadurch geprägt war, dass die Sterberate signifikant über der Geburtenrate lag. Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang bis 2016 war der anhaltende Sterbefallüberschuss. Sollten die Annahmen so eintreffen, werden in Thüringen bis zum Jahr 2035 im Durchschnitt jährlich ca. 15.000 Kinder weniger geboren als Menschen sterben.

Vom Thüringer Landesamt für Statistik lagen bei Redaktionsschluss noch keine Zahlen für die natürliche Bevölkerungsbewegung für das Jahr 2017 vor. Folgend wird sich daher auf die Zahlen zum 30.06.2017 oder 31.12.2016 bezogen.

Tabelle 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung Ilm-Kreis/Thüringen

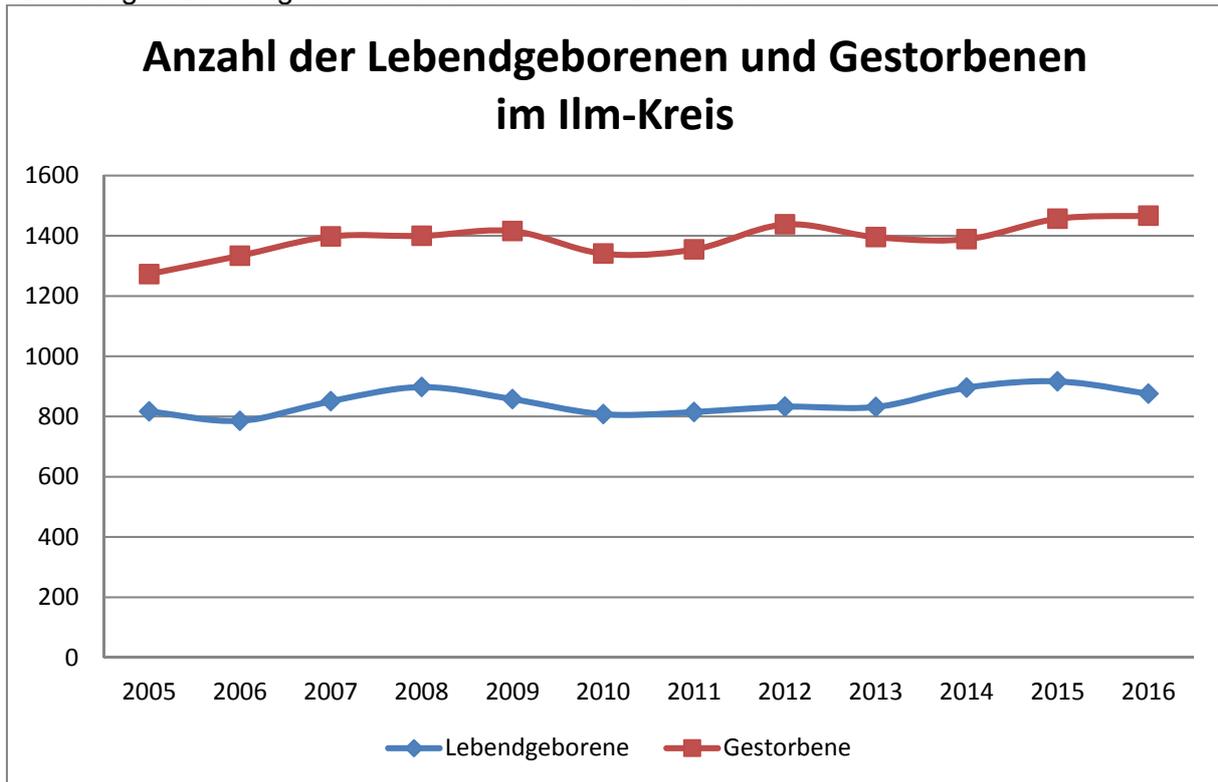
Jahr	Lebendgeborene		Gestorbene		Saldo Geborene/ Gestorbene		Überschuss der Geburten und Sterbefälle je 1000 Einwohner	
	Ilm- Kreis	Thüringen	Ilm- Kreis	Thüringen	Ilm- Kreis	Thüringen	Ilm- Kreis	Thüringen
2008	898	17.332	1.400	26.276	-502	-8.944	-4,4	-3,9
2009	858	16.854	1.416	26.774	-558	-9.920	-4,9	-4,4
2010	808	17.527	1.341	26.701	-533	-9.174	-4,7	-4,1
2011	815	17.073	1.355	26.720	-540	-9.647	-4,9	-4,4
2012	833	17.342	1.438	27.141	-605	-9.799	-5,5	-4,5
2013	832	17.426	1.396	27.593	-564	-10.167	-5,2	-4,7
2014	896	17.887	1.389	26.957	-493	-9.070	-4,5	-4,2
2015	917	17.934	1.457	28.830	-540	-10.896	-4,9	-5,0
2016	876	18.475	1.467	28.312	-591	-9837	-5,4	-4,6
2017*	428	8.939	800	15.533	-372	-6594	-3,4	-3,1

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 30.06.2017

Im ersten Halbjahr 2017 wurden im Ilm-Kreis 428 Kinder lebend geboren. Demgegenüber standen 800 Sterbefälle. Dies ergab für die erste Jahreshälfte 2017 einen natürlichen Saldo von -372. Die geringere Zahl an Geburten gegenüber der hohen Zahl an Sterbefällen führte bis zum 30.06.2017 zu einer deutlichen Erhöhung des sogenannten Geburtendefizits. Die Tendenz der letzten Jahre, dass sich das Geburtendefizit verringert, konnte nicht fortgesetzt werden. Die Entwicklung des Ilm-Kreises ähnelte der des Freistaates Thüringen.

Abbildung 8: Lebendgeborene und Gestorbene im Ilm-Kreis

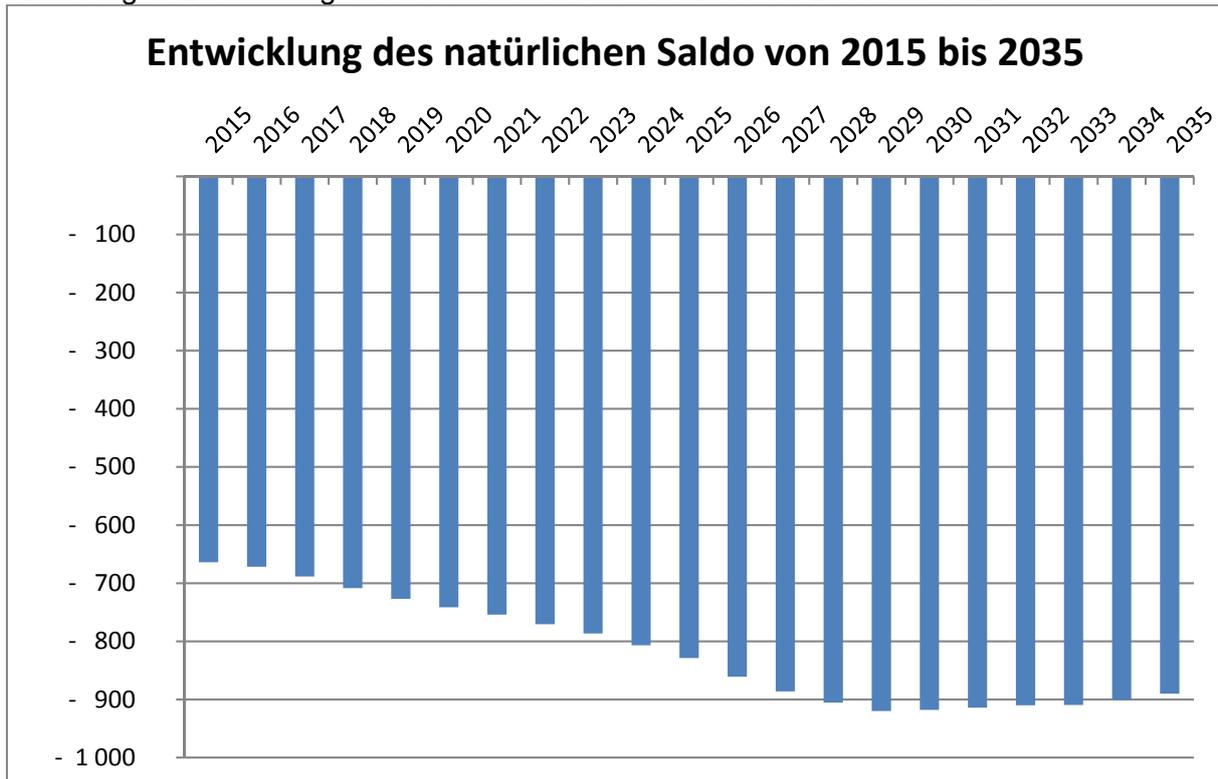


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 31.12.2016

Bis in das Jahr 2032 soll die Zahl der Geburten bis auf 652 zurückgehen. Der Rückgang der Geburten ist in der ebenfalls sinkenden Zahl der potenziellen Eltern begründet. Ab 2033 wird dem Ilm-Kreis dann wieder ein Geburtenzuwachs prognostiziert. Die Zahl der Sterbefälle liegt in der Prognostizierung immer weit über der Zahl der Geburten. 2029 wird die Sterbeziffer voraussichtlich ihren Höchststand, mit 1.578 Sterbefällen, erreichen. Im selben Jahr wird dem Ilm-Kreis auch der größte negative natürliche Saldo vorausberechnet. Der Saldo wird laut 1. rBv in diesem Jahr bei -920 liegen. Bis zum Jahr 2035 gibt es einen Rückgang auf -890 (siehe Abbildung 9). Die hohe Sterbeziffer ist zurückzuführen auf die große und weiter wachsende Anzahl der Bevölkerung im höheren Lebensalter durch die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre, denen eine hohe Lebenserwartung prognostiziert wird und der Tendenz der stetig steigenden Lebenserwartung.

Abbildung 9: Entwicklung des natürlichen Saldo von 2015 bis 2035 laut 1.rBv



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Der Demographische Wandel stellt besonders die Kreise und Kommunen vor große Aufgaben, da sich die Folgen auf alle Handlungsfelder auswirken. Das betrifft Fachkräftegewinnung, Verkehrsinfrastruktur, verändertes Konsumverhalten, Mobilität, soziale sowie technische Infrastruktur.

### 2.1.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung

Vom Thüringer Landesamt für Statistik lagen bei Redaktionsschluss noch keine Zahlen für die räumliche Bevölkerungsbewegung für das Jahr 2017 vor. Folgend wird sich daher auf die Zahlen zum 30.06.2017 oder 31.12.2016 bezogen.

Der Wanderungssaldo lag am 30.06.2017 nach 2.100 Zu- und 2.180 Fortzügen im IIm-Kreis mit -80 Personen leicht im negativen Bereich. Dies entsprach einem Überschuss an Fortzügen von -0,7 Personen je 1.000 Einwohner. Der IIm-Kreis lag damit unter dem Durchschnitt des Überschusses der Zu- bzw. Fortzüge je 1.000 Einwohner Thüringens (0,8). Die Entwicklung der letzten 10 Jahre des IIm-Kreises ähnelte der Entwicklung der Zu- und Abwanderungen Thüringens und ist Tabelle 7 zu entnehmen.

Tabelle 7: Zu- und Abwanderungen im Ilm-Kreis

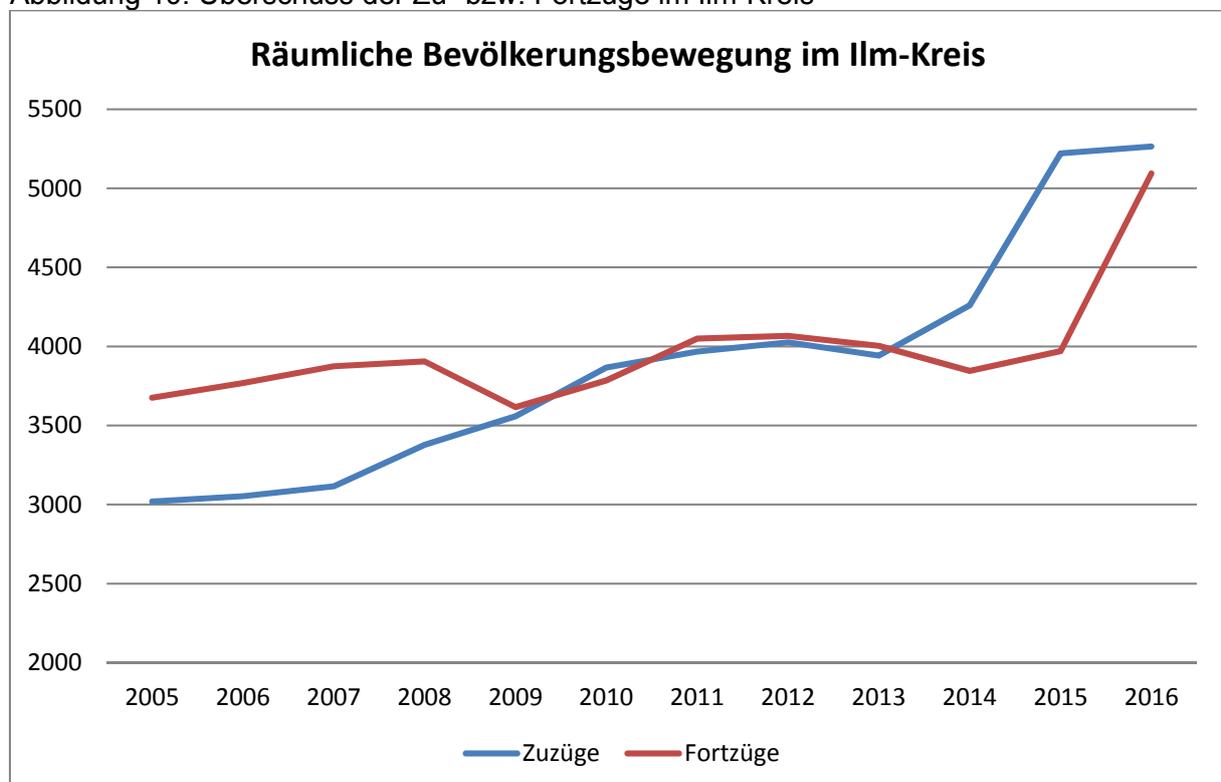
Jahr	Abwanderung		Zuwanderung		Wanderungssaldo		Überschuss der Zu – und Fortzüge je 1000 Einwohner	
	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen
2008	3.905	46.353	3.378	33.660	-527	-12.693	-4,6	-5,6
2009	3.617	42.758	3.559	34.732	-58	-8.026	-0,5	-3,6
2010	3.785	41.210	3.867	35.469	82	-5.741	0,7	-2,6
2011	4.050	43.177	3.968	38.968	-82	-4.209	-0,7	-1,9
2012	4.067	42.727	4.026	40.999	-41	-1.728	-0,4	-0,8
2013	4.004	43.471	3.943	43.623	-61	152	-0,6	0,1
2014	3.846	44.821	4.261	49.542	415	4.721	3,8	2,2
2015	3.971	104.881	5.222	129.514	1.251	24.633	11,4	11,4
2016	5.094	103.100	5.265	100.845	171	-2.255	1,6	-1,0
2017*	2.180	37.502	2.100	39.294	-80	1.792	-0,7	0,8

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 30.06.2017

Nach der wachsenden Zahl an Zuzügen, bedingt durch die größeren Zuwanderungen der Fluchtbewegung im Jahr 2015, relativiert sich diese wieder, während gleichzeitig ein Anstieg der Abwanderungen zu registrieren war.

Abbildung 10: Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge im Ilm-Kreis



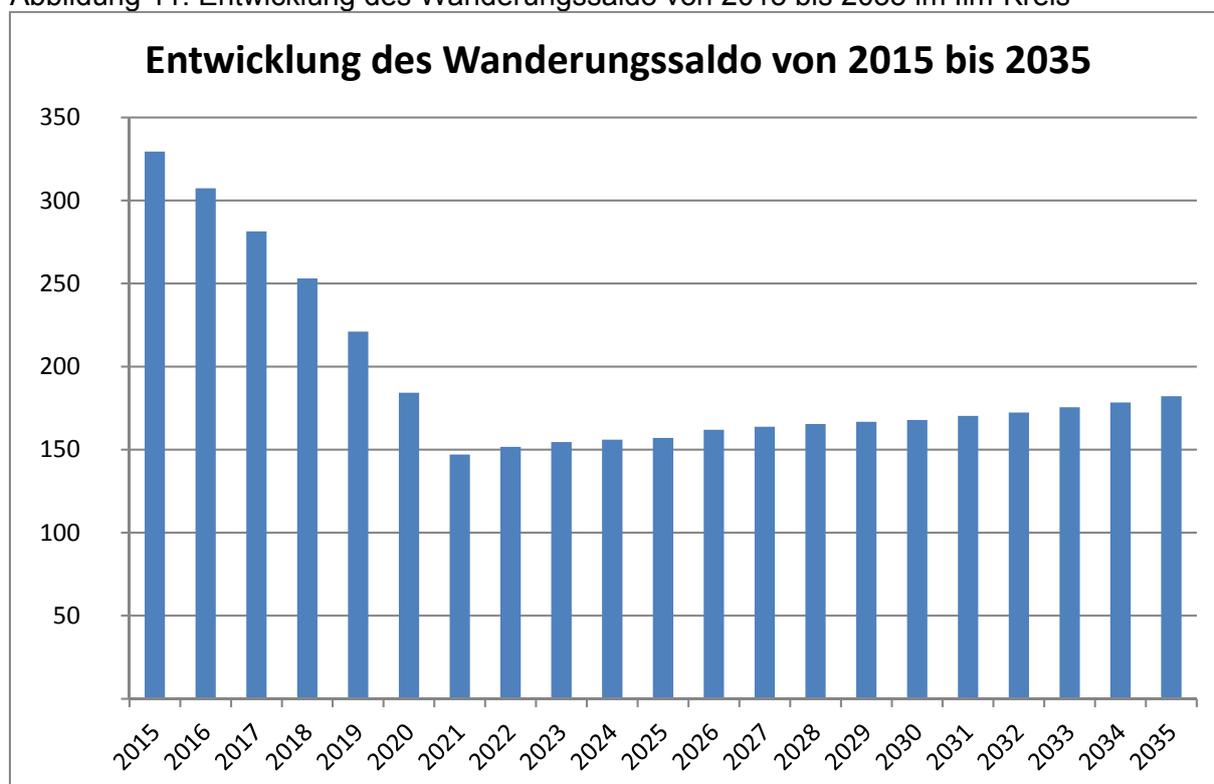
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

\* Die Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2017 lag zum Redaktionsschluss vom TLS noch nicht vor. Die Angaben basieren auf den Daten zum Stichtag 31.12.2016

Betrachtet man die prognostizierte Entwicklung bis 2035 (Abbildung 11), wird der IIm-Kreis immer ein positives Wanderungssaldo aufweisen. Dieses erreicht 2021 mit 147 den geringsten Überschuss an Zuwanderungen und soll bis 2035 wieder leicht auf 182 ansteigen. Insgesamt wird der IIm-Kreis bis 2035 voraussichtlich ca. 4.000 Einwohner durch Zuwanderungen gewinnen. Das entspricht einem durchschnittlich jährlichen Wanderungsgewinn von ca. 190 Personen.

Die erste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des TLS basiert auf Grundlage des fortgeschriebenen Bevölkerungsstandes zum Stichtag 31.12.2013. Die Entwicklungen der Flüchtlingswanderung wurden in der Prognostizierung nur teilweise berücksichtigt. Man ging zum damaligen Zeitpunkt von einer schwächeren Zuwanderung aus, als diese in Realität eintrat.

Abbildung 11: Entwicklung des Wanderungssaldo von 2015 bis 2035 im IIm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Der Saldo aus den Geburten und Sterbefällen lag zum Halbjahr 2017 im IIm-Kreis bei -372 Personen. Hinzu kam der Bevölkerungsrückgang durch einen Überschuss an Fortzügen mit -80 Personen. Damit sank die Einwohnerzahl in der ersten Jahreshälfte 2017 um 452 Personen. Somit verstärkt der Wanderungsverlust das anhaltende Geburtendefizit im IIm-Kreis. Abzuwarten bleibt, ob sich zum gesamten Jahresverlauf des Jahres 2017 die Tendenz der letzten Jahre fortsetzen lässt, in der der positive Wanderungssaldo den negativen Saldo aus Geburten und Sterbefällen abmildern konnte. In der Betrachtung bis 2035 kann der jährliche Wanderungsgewinn den negativen natürlichen Saldo voraussichtlich abschwächen. Dadurch ergibt sich, wie schon beschrieben, insgesamt ein Bevölkerungsrückgang auf 95.465 Einwohner.

Ähnlich ist die Entwicklung für den gesamten Freistaat Thüringen. Der durchschnittliche jährliche Wanderungsgewinn von rund 1,8 Tausend Personen im betrachteten Zeitraum bis 2035 kann die Lücke zwischen der Zahl der Geborenen und Gestorbenen in Thüringen voraussichtlich nicht schließen.

## 2.2 Familie

Die Familie erfüllt erzieherische und wirtschaftliche Funktionen. Familien und Mehrpersonenhaushalte können als soziale Sicherung für Kinder, Jugendliche und ältere Familien- oder Haushaltsangehörige dienen. „Im Zuge der steigenden Lebenserwartung nimmt die Bedeutung der Beziehungen zwischen den Generationen sowohl auf der familialen als auch der gesellschaftlichen Ebene zu. [...] Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der damit verbundenen Diskussion um die Grenzen des Wohlfahrtsstaats gewinnen so z. B. die in der Familie gelebten Generationsbeziehungen als Unterstützungsnetzwerk an Bedeutung.“ (Lehmann 2006, S. 83) Die verschiedenen Familien- und Haushaltsformen geben Rückschlüsse darüber, ob bei Hilfebedarf Familien- oder Haushaltsmitglieder die Versorgung übernehmen könnten oder der Hilfebedarf von öffentlichen Strukturen gedeckt werden muss.

### 2.2.1 Familienstand

Im Jahr 2016 gab es 470 Eheschließungen. Dem gegenüber standen 178 Scheidungen. Dies entspricht 4,3 Eheschließungen und 1,6 Scheidungen je 1.000 Einwohner. Damit lag der Ilm-Kreis bei den Eheschließungen knapp unter dem Durchschnitt des Freistaates Thüringen und der Landkreise (jeweils 4,7) sowie unter den Durchschnittswerten für Scheidungen je 1.000 Einwohner des Freistaates Thüringen (1,8) und der Thüringer Landkreise (1,8). Zum 31.12.2016 bestanden ca. 23.000 Ehepartnerschaften im Ilm-Kreis. Die Zahl der Ehepaare ist seit dem Tiefststand der letzten 10 Jahre im Jahr 2009 (ca. 21.000 Ehepaare) wieder steigend und seit 2010 relativ stabil. 18.000 Ehepaare leben ohne ledige Kinder unter 18 Jahren. Dem gegenüber stehen 24.000 Alleinstehende.

Tabelle 8: Ehepaare und Alleinstehende im Ilm-Kreis (Anzahl in 1000)

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Ehepaare	insgesamt	22	22	21	24	23	24	24	24	22	23
	davon ohne ledige Kinder unter 18 Jahren	17	18	16	17	17	18	18	18	17	18
Alleinstehende		23	21	20	26	25	26	25	24	25	24

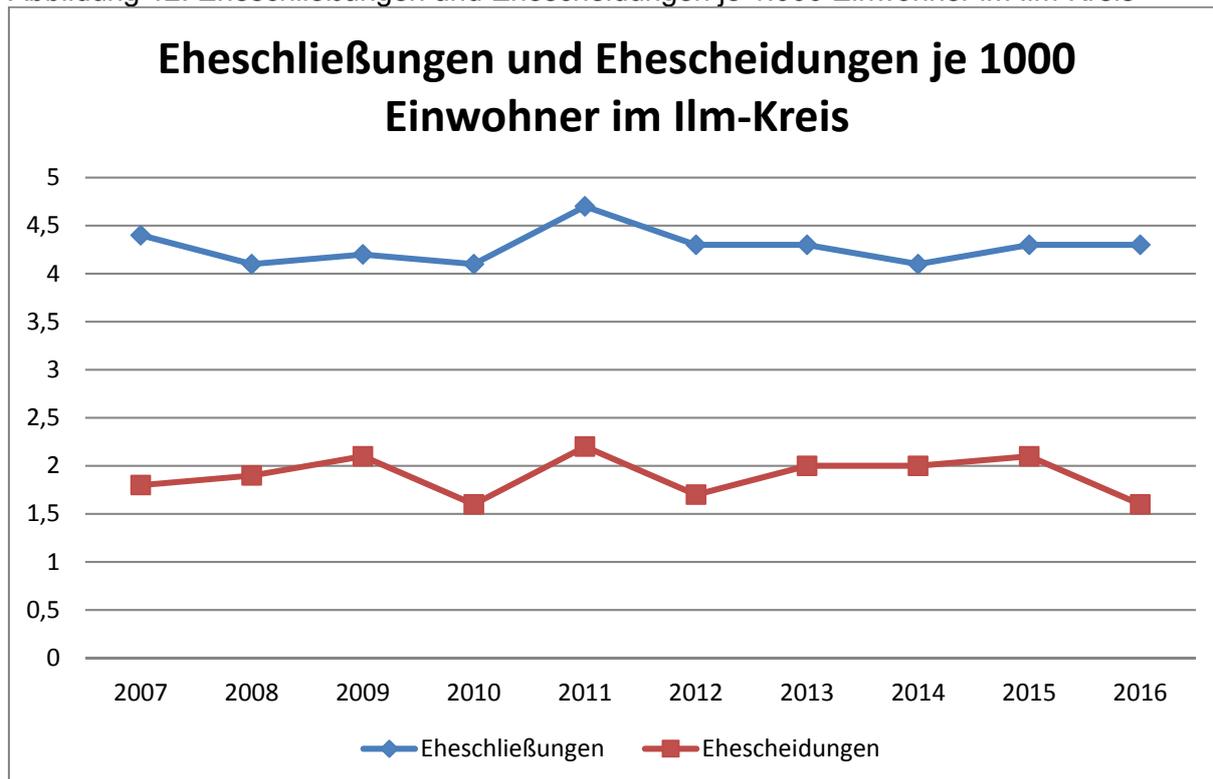
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Tabelle 9: Eheschließungen und Ehescheidungen im Ilm-Kreis

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Eheschließungen	Ins-gesamt	501	467	480	459	522	476	468	449	466	470
	je 1000 Einwohner	4,4	4,1	4,2	4,1	4,7	4,3	4,3	4,1	4,3	4,3
Ehescheidungen	Ins-gesamt	208	218	242	179	238	186	215	218	231	178
	je 1000 Einwohner	1,8	1,9	2,1	1,6	2,2	1,7	2	2	2,1	1,6

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Abbildung 12: Eheschließungen und Ehescheidungen je 1.000 Einwohner im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

## 2.2.2 Haushalte und Haushaltsgröße

Die Zahl der Haushalte in Thüringen war seit 2014 wieder steigend. Im Ilm-Kreis war diese Entwicklung nicht zu erkennen. Gegenüber dem Jahr 2014 verlor der Ilm-Kreis bis 2016 5.000 Haushalte. Dennoch befindet sich die Zahl auf bzw. über dem Niveau von 2007 bis 2009. Im Jahr 2016 gab es im Kreis ca. 55.000 Privathaushalte. (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Privathaushalte im Ilm-Kreis (Anzahl in 1.000)

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Privathaushalte insgesamt		52	51	49	59	60	60	59	60	56	55
Davon mit ... Person(en)	1	22	21	20	25	27	27	25	25	25	22
	2	19	19	19	21	21	22	21	22	20	22
	3	8	7	7	8	7	7	8	7	7	7
	4 und mehr*	3	3	3	5	5	4	5	6	4	4

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

\* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung der Werte für Haushalte mit 4 und mehr Personen wurde aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Differenz gebildet.

Der Schwerpunkt der Haushaltsformen bildet nicht mehr, wie in den Vorjahren, alleinig der 1-Personen-Haushalte (40 %). Der Anteil der 2-Personen-Haushalte hat im Vergleich zu 2007 (36,5 %) um 3,5 Prozentpunkte (auf ebenfalls 40 % im Jahr 2016) zugenommen. Leicht zunehmend war der Anteil der 3-Personen-Haushalte, welcher 2016 12,5 % betrug. Haushaltsformen mit 4 und mehr Personen bewegten sich anteilig auf einem niedrigen Niveau von ca. 7 % im Ilm-Kreis. Die Anteile der jeweiligen Haushaltsgröße zur Zahl der Gesamthaushalte entsprachen ungefähr denen des Freistaates Thüringen. Betrachtet man

die Haushaltsformen in den Thüringer Landkreisen, ergibt sich ein leicht differenziertes Bild zu den Anteilen in Thüringen und dem IIm-Kreis. In den Landkreisen Thüringens war der 2-Personen-Haushalt mit 38,6 % die vorwiegende Haushaltsform, gefolgt von dem 1-Personen-Haushalt mit 37,8 %. Der Anteil der 3-Personen-Haushalte (13,6 %) sowie der Haushaltsform mit 4 und mehr Personen (10,2) lag über dem des Freistaates Thüringen und des IIm-Kreises.

Tabelle 11: Anteile der Haushaltsgrößen des IIm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent

Haushaltsgröße	IIm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2006	2011	2016	2006	2011	2016	2006	2011	2016
1 Person	38,5	45,0	40,0	34,1	35,5	37,8	37,8	38,0	40,9
2 Personen	36,5	35,0	40,0	35,9	38,3	38,6	35,0	37,9	37,3
3 Personen	15,4	11,7	12,7	17,9	15,8	13,6	16,5	14,8	12,5
4 und mehr Personen	9,6	8,3	7,3	12,2	10,1	10,2	10,6	9,3	9,3

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

### 2.2.3 Haushalte nach Anzahl der Kinder

Laut dem Thüringer Landesamt für Statistik lautet die Definition für die folgenden Betrachtungen: „Kinder sind ledige Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z. B. der geschiedenen Mutter, in einem Haushalt bzw. einer Familie zusammenleben. Eine Altersgrenze für die Zählung als Kind besteht nicht. Als Kinder gelten auch ledige Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen.“

74,5 % (41.000) der 55.000 Haushalte des Kreises waren ohne ledige Kinder. In 9.000 Haushalten (16,4 %) war ein Kind wohnhaft. Absolut am geringsten war die Haushaltsform mit zwei und mehr ledigen Kindern. Hiervon gab es im IIm-Kreis 5.000 (9,1 %). In den Haushalten des IIm-Kreises waren ca. 16.000 Kinder unter 18 Jahre alt. Weitere 6.000 Kinder, laut oben beschriebener Definition des TLS; ab 18 Jahre lebten in einem Haushalt mit ihren Eltern oder einem Elternteil zusammen.

Sowohl in den Landkreisen als auch in Thüringen werden die meisten Privathaushalte ohne ledige Kinder geführt. Diese Entwicklung ist seit 2005 kontinuierlich steigend, während der Anteil an Haushalten mit mindestens einem ledigen Kind sinkend ist. Im Jahr 2016 betrug der Anteil an Haushalten ohne ledige Kinder in den Landkreisen 72,2 % und liegt damit unter dem Wert des IIm-Kreises. Der Anteil aller Privathaushalte ohne ledige Kinder in Thüringen betrug zur selben Zeit 74,3 %, was ungefähr dem Anteil des IIm-Kreises entspricht. Die Anteile der Haushalte mit ledigen Kindern liegen sowohl in den Landkreisen (27,4 %) als auch in Thüringen (25,7 %) über dem des IIm-Kreises (25,5 %).

Tabelle 12: Haushalte nach Anzahl der ledigen Kinder im IIm-Kreis (Anzahl in 1.000)

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
Insgesamt		52	51	49	59	60	60	59	60	56	55	
Davon	ohne ledige Kinder	38	36	35	43	44	45	44	44	43	41	
	mit ... ledigen Kindern	zusammen	14	14	14	16	16	15	15	15	13	14
		1	10	10	10	11	11	10	10	10	8	9
		2 und mehr*	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5
Ledige Kinder im Haushalt	zusammen	19	19	20	22	21	21	21	22	18	22	
	dar. unter 18 Jahren	10	9	13	15	15	15	15	16	14	16	

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

\* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung des Wertes für Haushalte mit 2 und mehr Kindern wurde aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Differenz gebildet.

Tabelle 13: Anteile an Kindern in Privathaushalten des IIm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent

Privathaushalte mit Kindern	IIm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2006	2011	2016	2006	2011	2016	2006	2011	2016
ohne ledige Kinder	69,2	73,3	74,5	65,9	69,3	72,2	68,1	71,4	74,3
mit ledigen Kindern gesamt	30,8	26,7	25,5	34,1	30,4	27,4	31,8	28,6	25,7
mit 1 ledigem Kind	23,1	18,3	16,4	21,3	20,0	16,8	20,2	18,8	15,7
mit 2 und mehr ledigen Kindern*	7,7	8,3	9,1	12,8	10,6	10,9	11,6	9,9	9,1

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

\* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Die Werte für Haushalte mit 2 und mehr Kindern wurden aus dem vorhandenen Zahlenmaterial geschätzt

## 2.3 Bildung und Betreuung

In der Bildung von Kindern und Jugendlichen liegen die größten Chancen sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken. Die Voraussetzungen zum Bildungserfolg, einer gelungenen Sozialisation und damit der gesellschaftlichen Teilhabe werden dabei schon im frühen Kindesalter gelegt. In einer Mitteilung der Europäischen Kommission an den Rat und das Europäische Parlament wird daher auf die Wichtigkeit der vorschulischen Bildung hingewiesen. Früh ansetzende Programme haben eine positive Wirkung auf den Schulerfolg und bis in das Erwachsenenalter hinein auf den beruflichen Werdegang, die finanzielle Situation, die Gesundheit oder der Verhinderung von Straffälligkeiten (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2006). Neben der Bildung kommt den Kindertagesstätten und Schulen, mit der Betreuung, eine weitere wichtige Funktion zu. Die Kinderbetreuung in öffentlichen Einrichtungen ermöglicht Eltern und vor allem Alleinerziehenden die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie.

### 2.3.1 Kinder in Tagesbetreuung

#### Kindertageseinrichtungen

Der IIm-Kreis verfügte am 01.03.2017 über 61 Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 4.917 genehmigten Plätzen. „Im Planungszeitraum 01. August 2017 bis 31. Juli 2018 haben 5.430 Kinder einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz“ (Jugendamt IIm-Kreis 2017, S. 10) Die Zahl der betreuten Kinder war weiterhin steigend und lag zum 01.03.2017 bei 4.607. Trotz sinkender Einrichtungszahlen - 2008 waren es noch 64 – nahm die Zahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen zu (2008: 3.721). Auch im Jahr 2017 gab es zum Stichtag 01.03.

mehr genehmigte Plätze als Kinder. Der Bedarf an Kinderbetreuung scheint im gesamten IIm-Kreis damit gedeckt. Betrachtet man die Städte und die ländlichen Räume des IIm-Kreises zeigt sich ein differenziertes Bild bei der Bedarfsdeckung. „In einzelnen Städten, Gemeinden bzw. Verwaltungsgemeinschaften werden die vorhandenen Plätze trotz intensiver Bemühungen und verschiedener Ausnahmegenehmigungen jedoch voraussichtlich nicht ausreichen.“ (Jugendamt IIm-Kreis 2017, S.10)

Detailliertere Informationen können dem Teilfachplan I - Bedarfsplan für die Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege des Jugendamtes IIm-Kreis auf der Internetseite des Landratsamtes IIm-Kreis ([www.ilm-kreis.de](http://www.ilm-kreis.de)) entnommen werden.

Tabelle 14: Tageseinrichtungen, genehmigte Plätze und betreute Kinder am 01.03. 2017 im IIm-Kreis

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Tageseinrichtungen für Kinder	64	62	61	61	62	62	61	61	61	61
Genehmigte Plätze	4.487	4.372	4.448	4.563	4.610	4.718	4.750	4.804	4.867	4.917
Betreute Kinder in Tageseinrichtungen	3.721	3.762	3.980	4.132	4.216	4.325	4.390	4.431	4.488	4.607

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

### Kindertagespflege

Zum Stichtag 01.03.2017 waren im IIm-Kreis 13 Tagespflegepersonen tätig. Nach dem 2008, mit 21 der höchste Stand an Personen in der Tagespflege erzielt wurde, bewegte sich diese Zahl seit 2010 zwischen 13 und 15. 41 Kinder wurden im Jahr 2017 in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Die Zahl der betreuten Kinder war die letzten Jahre schwankend, bewegte sich aber im 40-er Bereich.

Tabelle 15: Tagespflegepersonen und betreute Kinder in Kindertagespflege am 01.03.2017 im IIm-Kreis

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl der Tagespflegepersonen	21	17	15	14	15	14	15	14	14	13
Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege	57	51	50	42	38	39	45	40	47	41

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

### Betreuungsquote

Die Betreuungsquote gibt die Anzahl aller betreuten Kinder (Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege) bezogen auf die Bevölkerung entsprechenden Alters in Prozent wieder. Die Quoten werden mittels der Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres ermittelt. Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011. Die Betrachtung der Betreuungsquote lässt einen interkommunalen Vergleich des IIm-Kreises mit Thüringen zu.

Die Betreuungsquoten aller Altersgruppen entwickelten sich von 2007 bis 2017 sowohl für den IIm-Kreis als auch für Thüringen positiv. In den Altersgruppen der unter 2 und 3 bis 6-Jährigen lagen die Quoten Thüringens leicht unter den Betreuungsquoten des IIm-Kreises.

90,1 % aller Kinder im IIm-Kreis von 2 bis unter 3 Jahre wurden betreut. Damit lag der IIm-Kreis über der Quote Thüringens (89,4 %). Ab dem dritten Lebensjahr waren im IIm-Kreis fast alle Kinder, in Form von Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege, in einer Betreuung (94,8 %).

Tabelle 16: Betreuungsquote aller betreuten Kinder im IIm-Kreis und Thüringen in Prozent

Betreuungsquote der betreuten Kinder insgesamt im Alter von ... bis unter ... Jahren	IIm-Kreis			Thüringen		
	2007	2012	2017	2007	2012	2017
unter 2	16,8	27,5	36,8	18,5	30,4	34,8
2 – 3	73,3	91,8	90,1	73,8	90,1	89,4
3 – 6	93,1	95,7	94,8	95,9	97,3	96,5

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

## 2.3.2 Schulen und Schülerzahlen

### Allgemeinbildende Schulen

Im IIm-Kreis wurden zum Schuljahr 2017/2018 9.144 Schüler in 461 Klassen der 44 Schulen beschult. Von den 44 Schulen waren 39 staatlich und 5 in freier Trägerschaft. Die Zahl der Schulen war, seit dem Rückgang von 60 Schulen auf 45 Schulen im Zeitraum von 1995 bis 2005, relativ konstant und schwankte zwischen 44 und 45. Die Schülerzahl war in den Jahren bis 2009 stark rückläufig und erreichte den Tiefststand von 7.920 Schülern im IIm-Kreis. Ab dem Jahr 2010 nahm die Zahl wieder stetig zu.

Tabelle 17: Schulen, Klassen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen im IIm-Kreis

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Schulen	44	45	45	44	44	44	44	44	44	44
Klassen	468	453	445	451	442	442	452	456	455	461
Schüler	8.169	7.920	7.992	8.150	8.285	8.421	8.624	8.924	8.979	9.144

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Die 44 Schulen des IIm-Kreises teilten sich wie folgt auf die verschiedenen Schulformen auf:

Tabelle 18: Anzahl der Schulen, Klassen und Schüler nach Schulformen 2017/2018

Schulform	Anzahl Schulen		Anzahl Klassen		Anzahl Schüler	
	staatliche Schulen	freie Trägerschaft	staatliche Schulen	freie Trägerschaft	staatliche Schulen	freie Trägerschaft
Grundschule	22	1	161	6	3.364	145
Regelschule	8	1	88	9	1.775	202
Förderschule	2	1	18	21	121	221
Gymnasium	3	1	89	1	2.013	22
Gemeinschafts-schule	3	1	44	21	872	371
Kolleg	1	-	3	-	38	-
Gesamt	39	5	403	58	8.183	961

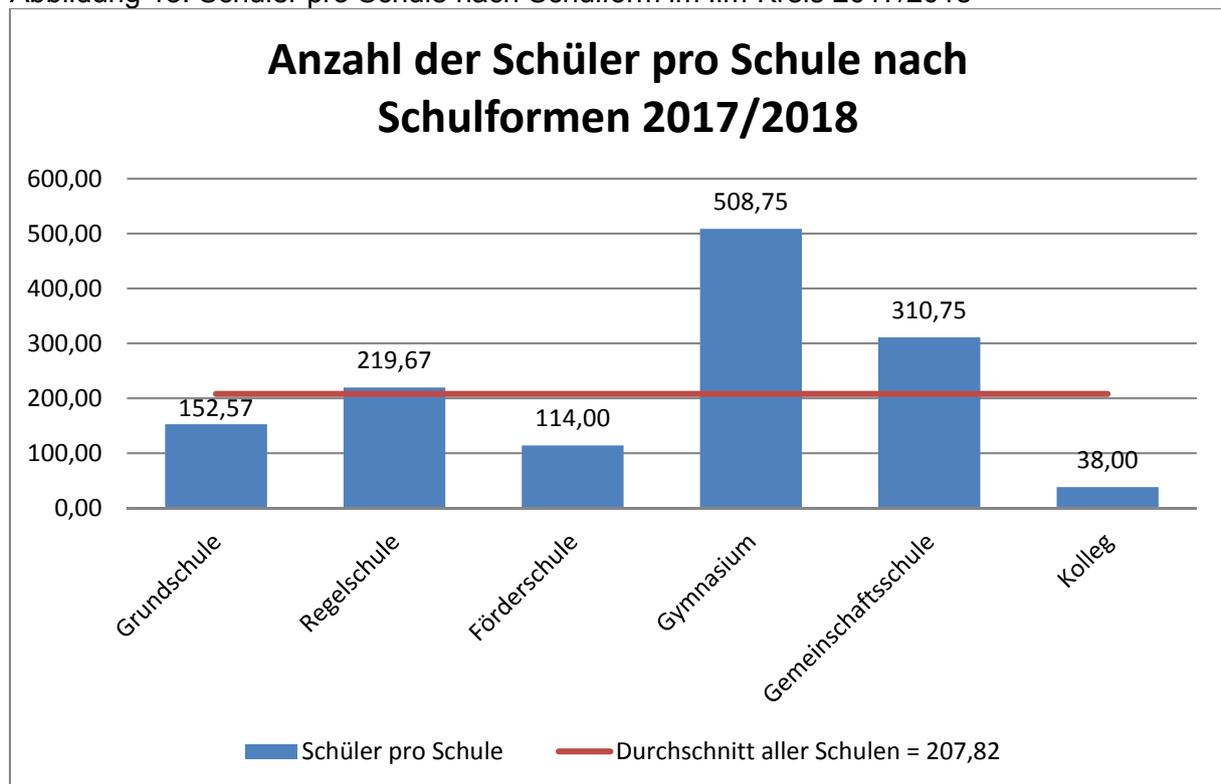
Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle

Die durchschnittliche Klassengröße im IIm-Kreis betrug 19,84 Schüler. Interkommunal liegt der IIm-Kreis damit knapp unterhalb des Durchschnittswertes der Landkreise (19,88) und

Thüringens (20,12). Folgende Abbildung zeigt die durchschnittlichen Klassenstärken unterschieden nach Schulformen.

In allen Schulen des IIm-Kreises wurden durchschnittlich 207,82 Schüler pro Schule beschult. In den Landkreisen betrug der Durchschnittswert nur 197,75 - während in Thüringen durchschnittlich 217,41 Schüler pro Schule anfallen. Das Kolleg, die Grund- und Förderschulen des IIm-Kreises beschulten unterdurchschnittlich viele Schüler pro Schule (siehe Abbildung 13). Überdurchschnittlich fielen die Schülerzahlen pro Schule in den Regelschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien des IIm-Kreises aus. Dabei ist auffällig, dass die Gymnasien mit durchschnittlich 508,75 Schülern pro Schule stark vom Durchschnitt abweichen (Differenz zum Durchschnitt: 300,93).

Abbildung 13: Schüler pro Schule nach Schulform im IIm-Kreis 2017/2018



Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle, eigene Berechnung und Darstellung

### Berufsbildende Schulen

Die berufsbildende Schule ist in Schulformen gegliedert. An einer Schule (Verwaltungs-, Organisationseinheit) können mehrere Schulformen bestehen. Laut § 8 des Thüringer Schulgesetzes gibt es folgende Formen der berufsbildenden Schulen: die Berufsschule, die Berufsfachschule, die Höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule, das berufliche Gymnasium, die Fachschule und berufsbildende Schulteile/Klassen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

1999 erreichte die Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im IIm-Kreis ihren Höchststand mit 2.955 Schülern. Seit dem war die Anzahl der Schüler durchgehend sinkend und betrug im Schuljahr 2017/2018 nur noch 1.499. Die Zahl der Berufsschulen verringerte sich durch den Zusammenschluss der Berufsschulen Arnstadt und Ilmenau zum Staatlichen Berufsschulzentrum Arnstadt-Ilmenau auf 4. Neben dem staatlichen Berufsschulzentrum befinden sich 3 berufsbildende Schulen in freier Trägerschaft (Kur-Natur-Lehrinstitut

Stützerbach Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie; GAW gGmbH, Fachschule, Höhere Berufsfachschule und Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales; Private Pflegeakademie Arnstadt, Höhere Berufsfachschule für Altenpflege). Weiterhin hat sich die Zahl der Klassen an berufsbildenden Schulen von 161 (2007) auf 103 (2017) verringert. Dadurch ergaben sich folgende Durchschnittswerte für 2017: 374,75 Schüler je Schule und 14,55 Schüler pro Klasse.

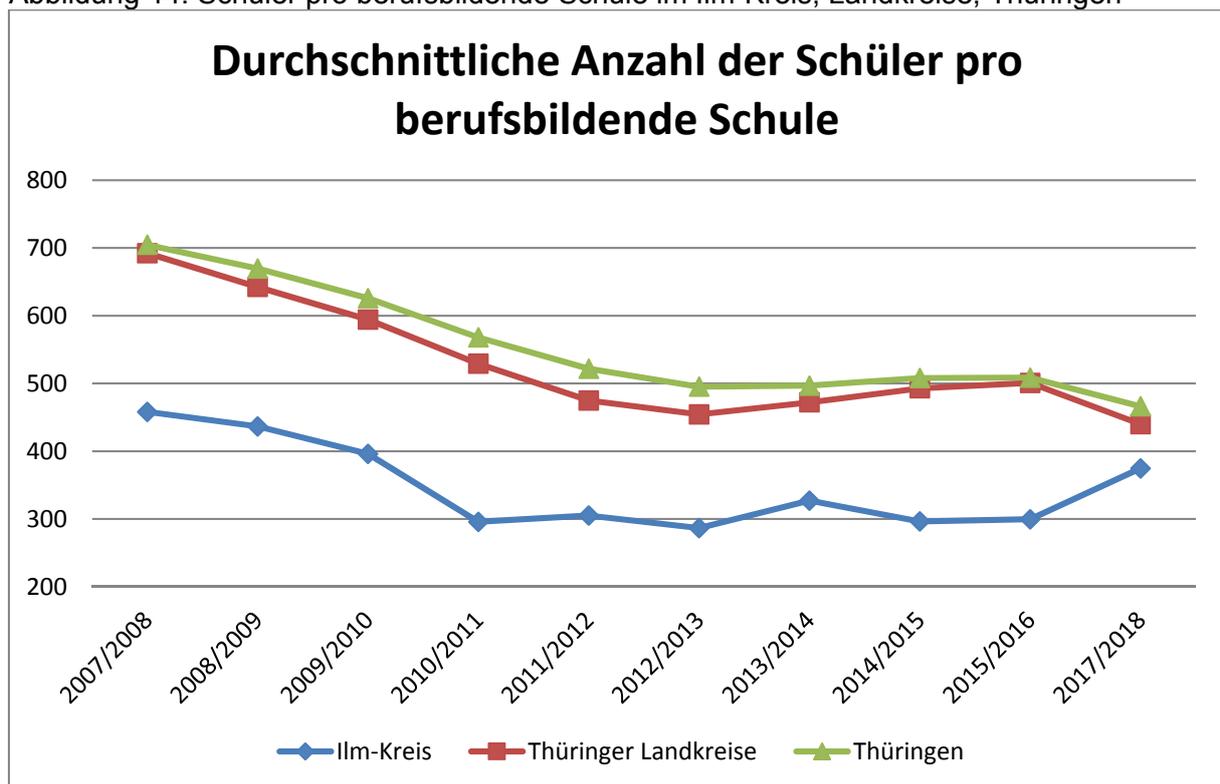
Tabelle 19: Schulen, Klassen und Schüler der berufsbildenden Schulen im Ilm-Kreis

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Schulen	6	6	7	6	6	5	5	5	5	4
Klassen	160	145	132	121	113	111	104	101	105	103
Schüler	2.620	2.377	2.071	1.831	1.720	1.636	1.482	1.498	1.537	1.499

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

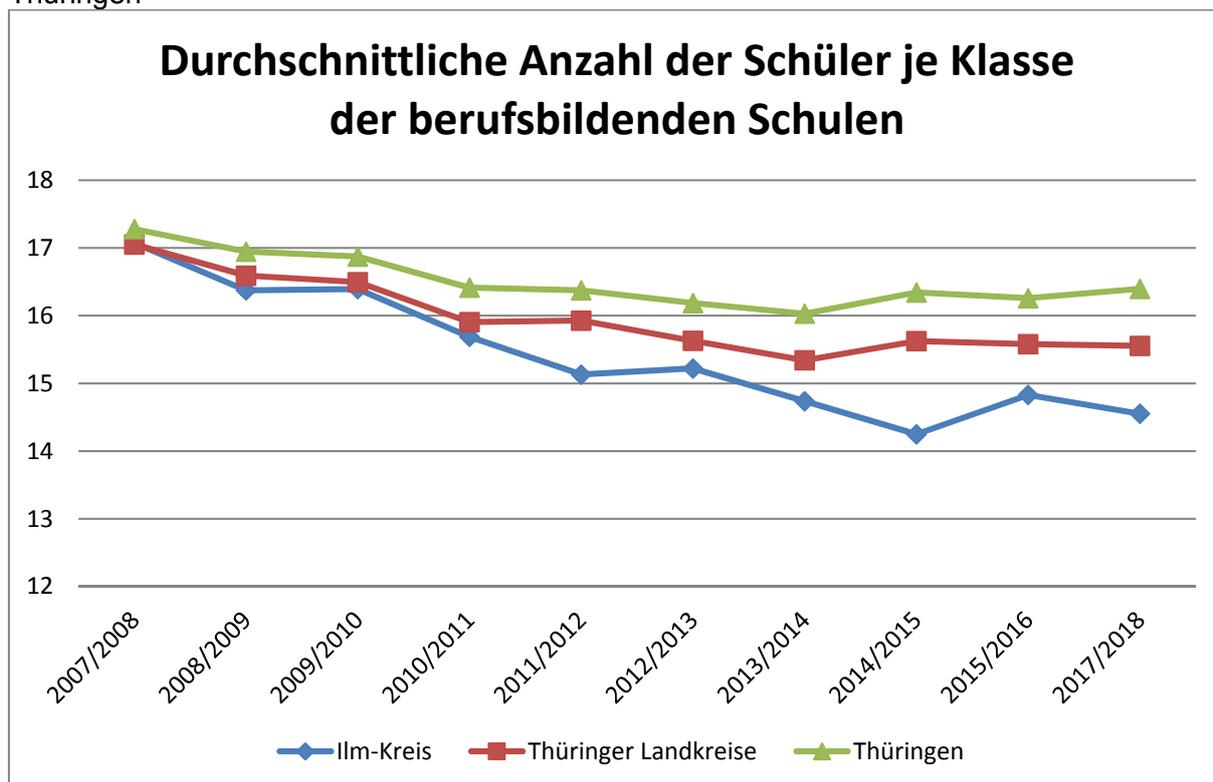
Abbildung 14 und Abbildung 15 zeigen den interkommunalen Vergleich der durchschnittlichen Werte für Schüler pro Schule und Schüler pro Klasse an den berufsbildenden Schulen des Ilm-Kreises, der Landkreise und des Freistaates Thüringen. In beiden Werten lag der Ilm-Kreis unter den Durchschnittswerten der Landkreise und Thüringens.

Abbildung 14: Schüler pro berufsbildende Schule im Ilm-Kreis, Landkreise, Thüringen



Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle, eigene Berechnung und Darstellung

Abbildung 15: Schüler pro Klasse an berufsbildenden Schulen im Ilm-Kreis, Landkreise, Thüringen



Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle, eigene Berechnung und Darstellung

### Hochschulen und Studierende

Der Ilm-Kreis hat eine Universität, die Technische Universität Ilmenau. Die Anzahl der Studierenden im Wintersemester verlief seit 2004 schwankend. Bis 2008 sank die Zahl auf 6.052 Studierende, gefolgt von einem Anstieg auf 7.017 im Wintersemester 2012. Seit dem ging die Zahl bis zum Jahr 2016 erneut zurück auf 6.253. In den Jahren 2008 bis 2013 gab es mit der FH Kunst in Arnstadt eine zweite Hochschule im Ilm-Kreis.

Tabelle 20: Hochschulen und Studierende im Ilm-Kreis

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Hochschulen und Universitäten	1	2	2	2	2	2	2	1	1	1
Studierende im Wintersemester	6.231	6.052	6.200	6.377	6.858	7.017	6.703	6.648	6.619	6.253

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

## 2.3.3 Abschlüsse

### Allgemeinbildende Schulen

Am Ende des Schuljahres 2016/2017 gab es 815 Absolventen/Abgänger an den allgemeinbildenden Schulen des Ilm-Kreises. 74 Schüler verließen die Schule ohne jeglichen Abschluss. 124 Schüler im Ilm-Kreis erreichten einen Hauptschulabschluss. Mit einem Realschulabschluss beendeten 380 Schüler ihre Schulbildung und 237 Schüler schlossen eine allgemeine Hochschulreife ab.

Tabelle 21: Absolventen und Abgänger an den allgemeinbildenden Schulen im Ilm-Kreis

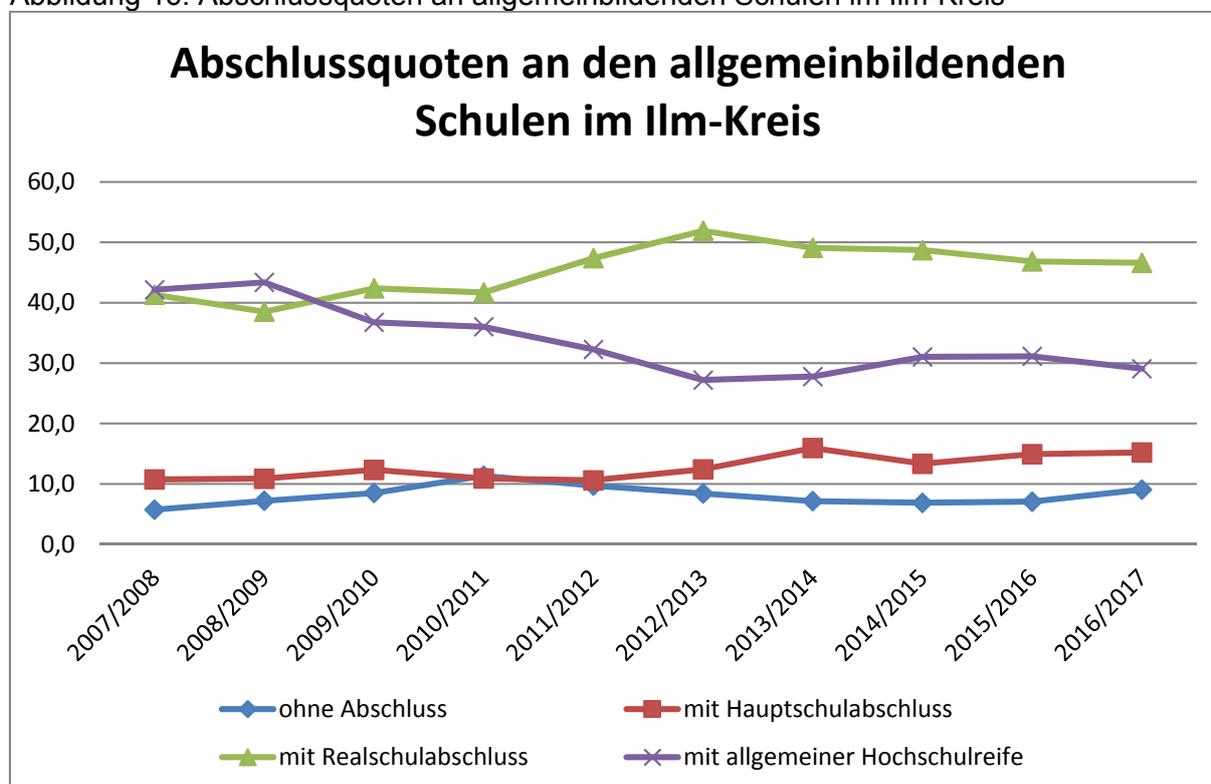
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Insgesamt	958	929	729	669	669	724	727	741	877	815
ohne Hauptschulabschluss	55	67	62	76	65	61	52	51	62	74
mit Hauptschulabschluss	103	101	90	73	71	90	116	99	131	124
mit Realschulabschluss	396	358	309	279	317	376	357	361	411	380
mit allgemeiner Hochschulreife	404	403	268	241	216	197	202	230	273	237

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Unter allen Abschluss- und Abgangsformen war der Realschulabschluss mit 46,6 % der mit Abstand häufigste erreichte schulische Abschluss im Ilm-Kreis. Es folgten die allgemeine Hochschulreife (29,1 %) und der Hauptschulabschluss (15,2 %). Ohne Abschluss verließen 9,1 % aller Absolventen und Abgänger die Schule.

Abbildung 16 zeigt die Abschlussquoten im zeitlichen Verlauf. Auffällig ist, dass die allgemeine Hochschulreife im Jahr 2009 mit 43,4%, die häufigste Abschlussform darstellte. Allerdings fiel die Quote bis zum Jahr 2013 um 16,2 Prozentpunkte ab. Absolut erreichten im Schuljahr 2008/2009 noch 404 Schüler diesen Abschluss. 2013 waren dies nur noch 197, was einen Rückgang um 51 % entspricht. Seit dem zeigte sich der Anteil der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife wieder steigend, mit gleichzeitig leicht rückläufigen Tendenzen der anderen Abschlussformen. Der Anteil jener Schüler ohne Schulabschluss ist seit 2014/2015 um 2,2 Prozentpunkte gestiegen.

Abbildung 16: Abschlussquoten an allgemeinbildenden Schulen im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Im interkommunalen Vergleich zeigt sich, dass der Realschulabschluss in Thüringen und den Landkreisen ebenfalls der häufigste Abschluss war. Auch hier folgten die allgemeine Hochschulreife und der Hauptschulabschluss. Der IIm-Kreis hatte 2017 eine unterdurchschnittliche Abschlussquote der allgemeinen Hochschulreife im Vergleich zu den Landkreisen (29,9 %) und Thüringen (33,0 %). Der Anteil der Realschulabschlüsse betrug in den Landkreisen 47,0 % und in Thüringen 43,8 %. Interkommunal lag der Anteil der Hauptschulabschlüsse im IIm-Kreis, mit 15,2 %, über dem Durchschnitt. Die Hauptschulabschlussquote betrug für die Landkreise 14,3 % und für Thüringen 14,5 %. In den Landkreisen und in Thüringen betrug der Anteil derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen 8,3 % beziehungsweise 8,7 % an allen Absolventen und Abgängern.

Tabelle 22: Abschlussquoten IIm-Kreis, Landkreise, Thüringen

	IIm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2007	2012	2017	2007	2012	2017	2007	2012	2017
ohne Abschluss	8,8	9,7	9,1	6,7	7,6	8,3	7,0	7,6	8,7
Hauptschulabschluss	10,0	10,6	15,2	13,7	14,3	14,7	12,7	13,7	14,5
Realschulabschluss	43,7	47,4	46,6	47,3	48,5	47,0	44,8	45,5	43,8
allgemeine Hochschulreife	37,5	32,3	29,1	32,3	29,6	29,9	35,4	33,1	33,0

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

### Berufsbildende Schulen

In der berufsbildenden Schule in Trägerschaft des IIm-Kreises werden folgende Berufe gelehrt: Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist, Industriekaufmann, Kaufmann für Büromanagement, Kaufmann im Einzelhandel, Graveur, Industriemechaniker; Metallbildner, Fahrradmonteur, Kraftfahrzeugmechatroniker, Elektroniker für Geräte und Systeme, Systemelektroniker, Forstwirt, Flachglasmechaniker, Glasapparatebauer, Glasmacher, Glasveredler, Goldschmied, Mechatroniker, Produktionstechnologe, Silberschmied und Verfahrensmechaniker-Glastechnik.

Die Anzahl der Absolventen berufsbildender Schulen im IIm-Kreis war von 2004 bis 2010 schwankend. Im Jahr 2016 erreichte der Wert den absolut niedrigsten Stand seit 1995 mit 461 Absolventen. 2017 gab es 528 Abschlüsse an den berufsbildenden Schulen.

Tabelle 23: Absolventen berufsbildender Schulen im IIm-Kreis

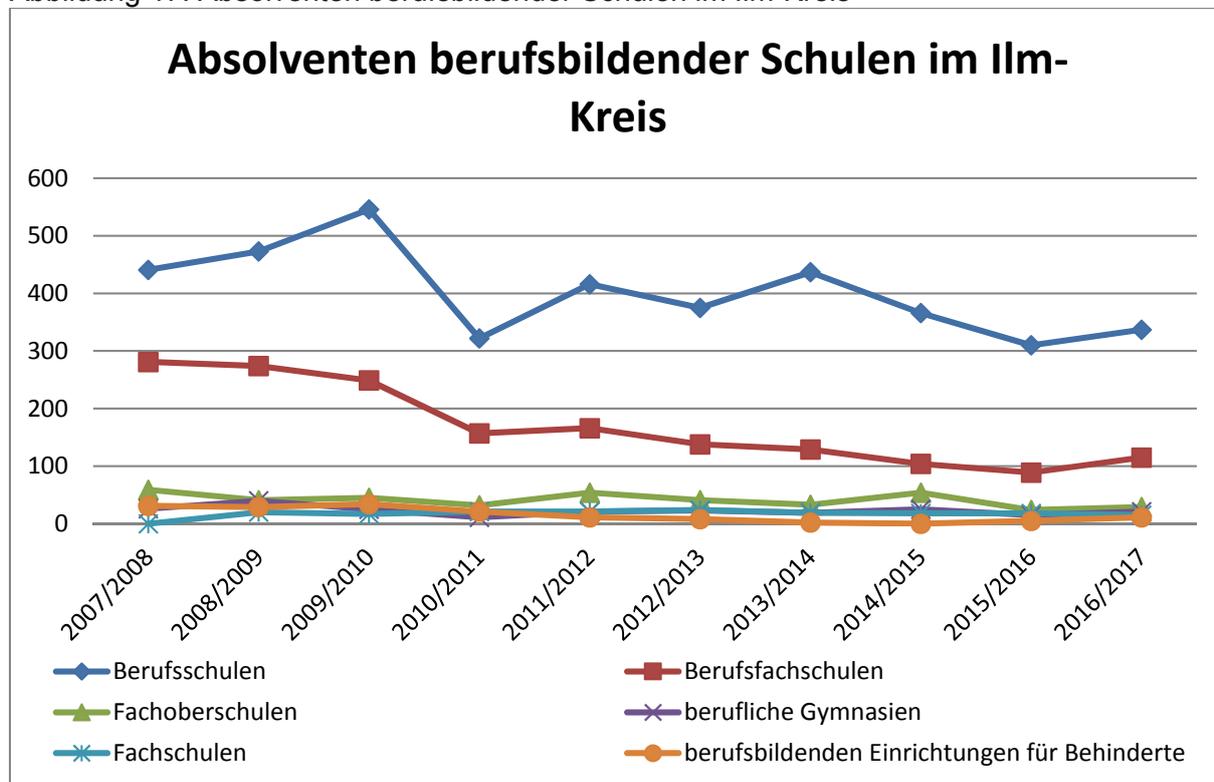
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Insgesamt	874	838	877	916	564	689	609	639	567	461	528
Berufsschulen	446	441	473	546	322	416	375	437	366	310	337
Berufsfachschulen	268	281	274	249	157	166	138	129	104	89	115
Fachoberschulen	56	59	41	45	32	54	41	33	54	24	29
beruflichen Gymnasien	76	26	40	25	11	21	23	19	25	15	21
Fachschulen	-	-	20	17	21	21	24	19	18	18	15
berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte	28	31	29	34	21	11	8	2	-	5	11

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

337 Absolventen erlangten ihren Abschluss an Berufsschulen, 115 an Berufsfachschulen, 29 an Fachoberschulen, 21 an beruflichen Gymnasien und 15 an Fachschulen. An berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte konnte ein Anstieg der Abgängerzahlen, mit 11 Absolventen, registriert.

Die Entwicklung ab dem Jahr 2008 ist folgender Grafik zu entnehmen.

Abbildung 17: Absolventen berufsbildender Schulen im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

## 2.4 Gesundheit

Die Gesundheit wird von verschiedenen Faktoren, wie zum Beispiel der Bildung und dem Einkommen, beeinflusst. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit daher wie folgt: „Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes bildet eines der Grundrechte jedes menschlichen Wesens, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“ (WHO 1946, S.1) Indikatoren der Gesundheit geben damit, in Verbindung mit weiteren sozialen Indikatoren, Hinweise auf Bedarfe. Die folgenden Daten sind ebenfalls wichtig für die Planung der medizinischen Versorgungssituation der Bevölkerung des Ilm-Kreises.

### 2.4.1 Versorgung durch Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte

Während es in den 1990-er Jahren noch 4 und in den frühen 2000-ern noch 3 Krankenhäuser gab, reduzierte sich mit der Fusion der Kreiskrankenhäuser Arnstadt und Ilmenau im Jahr 2005 die Zahl auf 2. Seit dem haben die Ilm-Kreis-Kliniken Arnstadt-Ilmenau gGmbH und die Fachklinik für Orthopädie des Marienstift Arnstadt Bestand. Weiterhin reduzierten sich die durchschnittlich aufgestellten Betten erstmals seit 4 Jahren auf 561.

Zunehmend war die Zahl der Ärzte im IIm-Kreis. Mit 291 Ärzten gab es einen Höchststand im Jahr 2016 zu verzeichnen. Die Zahl der im IIm-Kreis tätigen Zahnärzte betrug 89 zum 31.12.2015. Die Einwohner des IIm-Kreises konnten 27 Apotheken im Jahr 2016 nutzen. Die Zahl der öffentlichen Apotheken war seit 2011 gleichbleibend.

Tabelle 24: Ärzte, Zahnärzte und Apotheken im IIm-Kreis

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Ärzte	256	259	261	264	276	274	281	285	280	291
Zahnärzte	95	93	93	96	95	94	89	92	89	*
Öffentliche Apotheken	27	28	28	28	27	27	27	27	27	27

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

\*Zum Redaktionsschluss lag vom TLS noch keine Zahl für Zahnärzte zum Stichtag 31.12.2016 vor.

Unter den insgesamt 291 tätigen Ärzten im Jahr 2016, waren 107 in freier Niederlassung. Diese Zahl war seit dem Jahr 2005, von 134, stetig sinkend. Eine Auflistung über die Fachbereiche der niedergelassenen Ärzte ist Tabelle 25 zu entnehmen.

Tabelle 25: Ärzte in freier Niederlassung im IIm-Kreis

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Ärzte in freier Niederlassung	124	118	116	119	119	118	118	112	110	107
Dav.										
Praktischer Arzt	9	7	7	7	7	7	7	7	6	6
Allgemeinmedizin	54	49	44	44	42	41	39	39	39	39
Chirurgie	4	4	4	4	4	4	4	3	2	2
Innere Medizin	14	18	19	21	23	22	24	23	24	23
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9	8	8	8	8	8	8	8	8	7
HNO-Heilkunde	4	4	3	2	2	3	3	3	2	2
Haut- und Geschlechtskrankheiten	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Kinder- und Jugendmedizin	4	3	3	4	4	4	4	4	4	3
Nervenheilkunde/ Nervenheilkunde ( Neurologie und Psychiatrie )	3	4	3	3	3	3	3	3	3	2
Orthopädie/ Orthopädie und Unfallchirurgie	5	5	5	5	5	5	6	3	2	1
Diagnostische Radiologie	3	2	2	3	2	2	2	2	2	2
Augenheilkunde	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Urologie	2	2	3	3	4	4	4	4	4	4
sonstige Gebiete	3	2	5	5	5	5	4	3	4	6

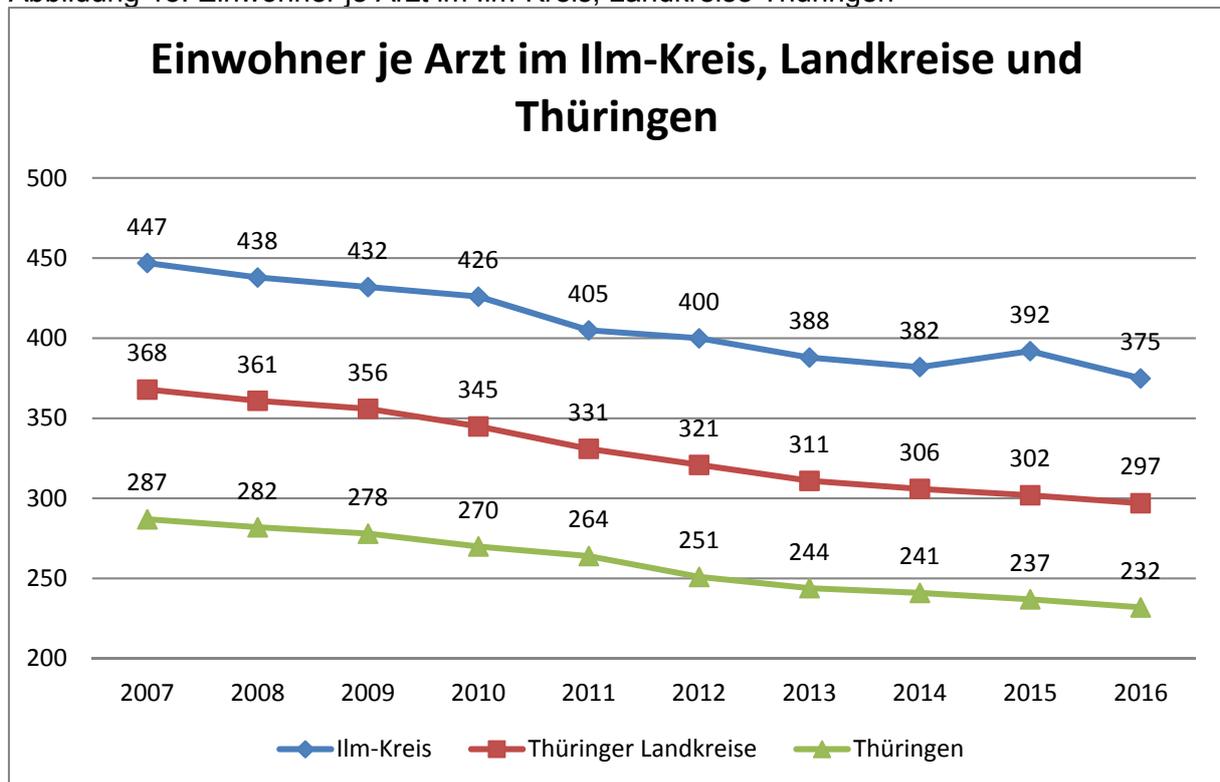
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Eine Aussage zur medizinischen Versorgung und Betreuung der Bevölkerung ergibt sich aus der Zahl der Einwohner, die auf einen Arzt bzw. Zahnarzt kommen.

Die durchschnittliche Zahl der Einwohner pro Arzt im IIm-Kreis liegt deutlich über der Zahl der Einwohner je Arzt in Thüringen. In Thüringen kamen 2016 auf einen Arzt durchschnittlich 232 Einwohner. Durch die leicht sinkende Zahl an Ärzten und gleichzeitigem Anstieg der

Bevölkerung im IIm-Kreis, stieg die Zahl der Einwohner je Arzt im Jahr 2015 an und entwickelte sich entgegen der Thüringer Tendenz. Zum Jahr 2016 nahm das Verhältnis von Einwohnern zu Ärzten wieder ab. Im IIm-Kreis kamen 2016 375 Einwohner auf einen Arzt. Nicht nur durch das Verhältnis Einwohner je Arzt ergeben sich Rückschlüsse auf die belastete Versorgungssituation im IIm-Kreis. Betrachtet man die Altersstruktur der Bevölkerung des IIm-Kreis, so lässt sich festhalten, dass durch komplexe Krankheitsbilder/ Mehrfacherkrankungen ein hoher ärztlicher Aufwand besteht.

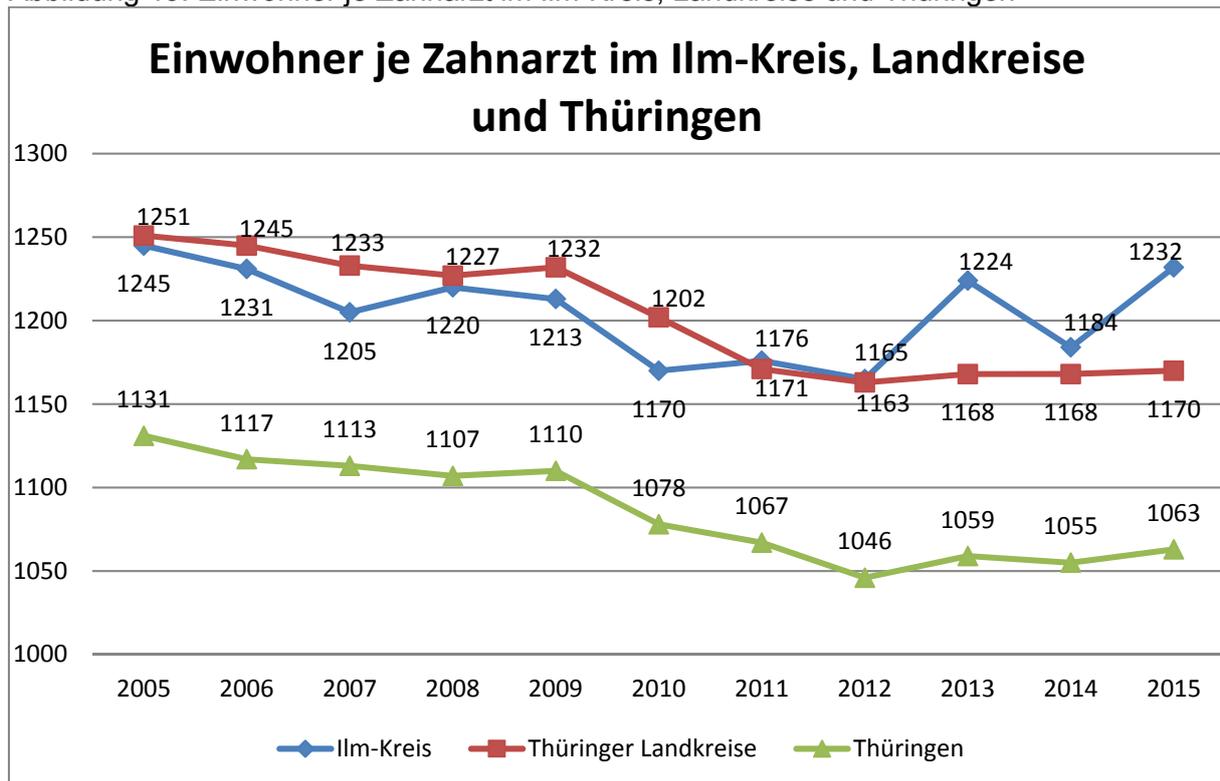
Abbildung 18: Einwohner je Arzt im IIm-Kreis, Landkreise Thüringen



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Die Zahl der Einwohner je Zahnarzt war im IIm-Kreis über den Vergleichszeitraum von 2005 bis 2015 schwankend, mit einer leichten Abnahmetendenz. Auch in Thüringen sank die Einwohnerzahl je Zahnarzt leicht. Die Zahl der Einwohner pro Zahnarzt lag im IIm-Kreis jedoch deutlich über dem Wert von Thüringen. Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im IIm-Kreis 1.232 und in Thüringen 1.063.

Abbildung 19: Einwohner je Zahnarzt im Ilm-Kreis, Landkreise und Thüringen



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

## 2.4.2 Todesursachen und vermeidbare Sterbefälle

### Sterbefälle

Im Jahr 2016 verstarben im Ilm-Kreis 1.467 Einwohner. Davon waren 750 weiblich und 717 männlich. Bei der Sterbeziffer handelt es sich um die Berechnung der Sterbefälle je 100.000 der mittleren Bevölkerung des jeweiligen Jahres. Für den Ilm-Kreis war dieser Wert steigend, während er Thüringen von 2015 zu 2016 abnahm. Dabei lag die Sterbeziffer des Ilm-Kreis 2016, mit 1.341 über der Thüringens (1.308,7). Ebenfalls steigend war das mittlere Sterbealter zum Jahr 2015 in Thüringen und im Ilm-Kreis. Beide Werte entwickelten sich ähnlich, wobei das mittlere Sterbealter im Ilm-Kreis um 0,6 höher war, als im gesamten Freistaat Thüringen.

Tabelle 26: Anzahl der Sterbefälle im Ilm-Kreis, Landkreise und Thüringen

Jahr	Ilm-Kreis			Thüringen		
	Sterbefälle	mittleres Sterbealter	Sterbeziffer	Sterbefälle	mittleres Sterbealter	Sterbeziffer
2004	1.317	74,6	1.108,7	25.325	74,7	1.071,1
2005	1.273	75,3	1.083,4	25.695	75,4	1.095,7
2006	1.334	75,7	1.146,0	25.599	75,3	1.102,0
2007	1.398	75,8	1.215,1	25.812	75,7	1.122,2
2008	1.400	75,8	1.229,3	26.276	75,9	1.153,5
2009	1.416	76,5	1.252,9	26.774	76,2	1.186,0
2010	1.341	76,4	1.192,7	26.701	76,3	1.191,2
2011	1.355	*	1.227,0	26.720	*	1.220,9
2012	1.438	*	1.309,3	27.141	*	1.247,3
2013	1.396	78,1	1.277,9	27.593	77,5	1.274,1
2014	1.389	77,0	1.275,1	26.957	77,4	1.248,7
2015	1.457	78,3	1.333,5	28.830	77,7	1.332,4
2016	1.467	*	1.341,0	28.312	*	1.308,1

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

\* für diese Jahre lagen sowohl für Thüringen, als auch den Ilm-Kreis keine Daten vor

### Todesursachen

Die häufigsten Todesursachen waren Krankheiten des Kreislaufsystems (41,5 %) und Neubildungen/Krebserkrankungen (23,6 %). Auffällig ist die Zunahme der Krankheiten des Atmungssystems als Todesursache von 49 auf 116 im Vergleich der Jahre 2004 und 2015. Dies entspricht einer Zunahme um ca. 137 %.

Tabelle 27: Todesursachen im Ilm-Kreis

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Sterbefälle gesamt	1.334	1.398	1.400	1.416	1.341	1.355	1.438	1.396	1.389	1.457
Neubildungen	300	349	335	338	333	358	357	332	355	344
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	95	91	84	84	69	77	82	102	82	91
Krankheiten des Kreislaufsystems	607	628	636	629	599	569	588	579	576	605
Krankheiten des Atmungssystems	77	72	68	103	72	79	101	90	90	116
Krankheiten des Verdauungssystems	74	65	74	63	62	61	71	67	71	62
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	77	70	67	70	77	70	84	52	65	79
Sonstige Todesursachen	104	123	136	129	129	141	155	174	150	160

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

### Vermeidbare Sterbefälle

Vermeidbare Sterbefälle sind ausgewählte Todesursachen, die unter adäquaten Behandlungs- und Versorgungsbedingungen für die jeweils betrachtete Altersgruppe als vermeidbar gelten. Ein Indiz für wirksame Vorsorge- und Früherkennungsprogramme bzw.

Therapiemaßnahmen sind zurückgehende oder zumindest gleichbleibende Zahlen an den folgenden Todesursachen in Tabelle 28.

Die standardisierte Mortalitätsrate (SMR) Thüringens beträgt immer 1. Abweichungen ober- oder unterhalb 1 erlauben einen interkommunalen Vergleich des IIm-Kreises mit Thüringen. Die Fallzahlen sind im Regionalvergleich mit jährlicher Angabe zu gering. Um zeitliche Schwankungen auszugleichen, wird deshalb vom TLS der 5-Jahres-Mittelwert ermittelt.

Die Zahl der vermeidbaren Sterbefälle durch bösartige Neubildungen der Luftröhre, Bronchien und der Lunge war sinkend. Auch die SMR des IIm-Kreises lag 2010 knapp über dem Durchschnittswert Thüringens. Sinkende Zahlen der vermeidbaren Sterbefälle gab es bei ischämischen Herzkrankheiten, Krankheiten der Leber, Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten und Transportmittelunfällen. Vermeidbare Sterbefälle durch Brustkrebs waren seit 2005 weitestgehend gleichbleibend.

Tabelle 28: Vermeidbare Sterbefälle im IIm-Kreis

		2005	2010	2015
Bösartige Neubildung der Luftröhre, Bronchien und der Lunge	Mittelwert	13	17	7
	SMR	0,79	1,12	*
Brustkrebs	Mittelwert	7	5	5
	SMR	0,95	0,82	*
Ischämische Herzkrankheit	Mittelwert	37	27	21
	SMR	1,11	1,07	*
Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten	Mittelwert	12	11	8
	SMR	0,99	1,11	*
Krankheiten der Leber	Mittelwert	29	27	24
	SMR	1,02	1,14	*
Transportmittelunfälle inner- und außerhalb des Verkehrs	Mittelwert	12	10	5
	SMR	0,85	1,09	*

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik – Gesundheitsberichterstattung

\* Zum Redaktionsschluss lagen noch keine Daten des TLS vor.

### 2.4.3 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen

Der derzeitige und künftige Gesundheitszustand der Bevölkerung lässt sich mit Hilfe der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen darstellen. Hierbei handelt es sich um die einzige repräsentative Querschnittserhebung eines gesamten Geburtsjahrganges. Das Gewicht von Kindern ist lebensstilgeprägt und lässt in Verbindung mit Indikatoren zur sozialen Situation Rückschlüsse auf die Lebensverhältnisse zu.

70,2 % aller untersuchten Kinder der Schuleingangsuntersuchungen im Jahr 2016 im IIm-Kreis hatten Normalgewicht. Damit lag der IIm-Kreis weiterhin unter dem Anteilswert aller Kinder in Thüringen, welcher 77,6 % betrug. In den Gewichtskategorien des Untergewichts lagen die Anteilswerte oberhalb denen des Freistaates Thüringen, während bei der Kategorie Übergewicht und Adipositas die Werte unterhalb lagen (siehe Tabelle 29). Die Entwicklung der Ergebnisse des Gewichtes von Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung verlief differenziert. Während der Anteil an normalgewichtigen Kindern im Betrachtungszeitraum 2006 bis 2016 stark sinkende Tendenzen zeigte (-9,5 Prozentpunkte), stiegen die Anteile von Kindern mit ausgeprägtem Untergewicht um 6 Prozentpunkte und mit Untergewicht um 3,9 Prozentpunkte. Die übergewichtigen Kinder (+0,3 Prozentpunkte) wuchsen und Kinder mit Adipositas (-0,6 Prozentpunkte) verloren im selben Betrachtungszeitraum an Anteil an allen untersuchten Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung.

Tabelle 29: Body Mass Index bei Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung im IIm-Kreis und Thüringen

Kinder mit...	IIm-Kreis			Thüringen		
	2006	2011	2016	2006	2011	2016
ausgeprägtem Untergewicht	2,7	1,4	8,7	3,2	3,1	3,4
Untergewicht	6,8	5,8	10,7	6,2	6,1	6,9
Normalgewicht	79,7	79,7	70,2	77,7	78,9	77,6
Übergewicht	5,6	7,0	5,9	7,2	6,8	6,8
Adipositas	5,1	6,1	4,5	5,6	5,1	5,3

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik – Gesundheitsberichterstattung / Thüringer Landesverwaltungsamt

### 2.4.4 Schwerbehinderte Menschen

Als schwerbehindert gelten Menschen im Sinne des SGB IX, wenn der Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt bzw. eine Person gleichgestellt ist.

Die absolute Zahl der schwerbehinderten Menschen im IIm-Kreis ist kontinuierlich gestiegen. Gegenüber 2007, mit insgesamt 8.256 schwerbehinderten Menschen, waren in 2017 10.811 Schwerbehinderte zu verzeichnen. Der Anstieg dieser Bevölkerungsgruppe betrug 2017 gegenüber 2007 insgesamt 31 %. Den prozentual größten Zuwachs innerhalb der Jahre von 2007 bis 2017 hatte die Gruppe der Menschen mit einer Behinderung von 50 Grad (+46 %).

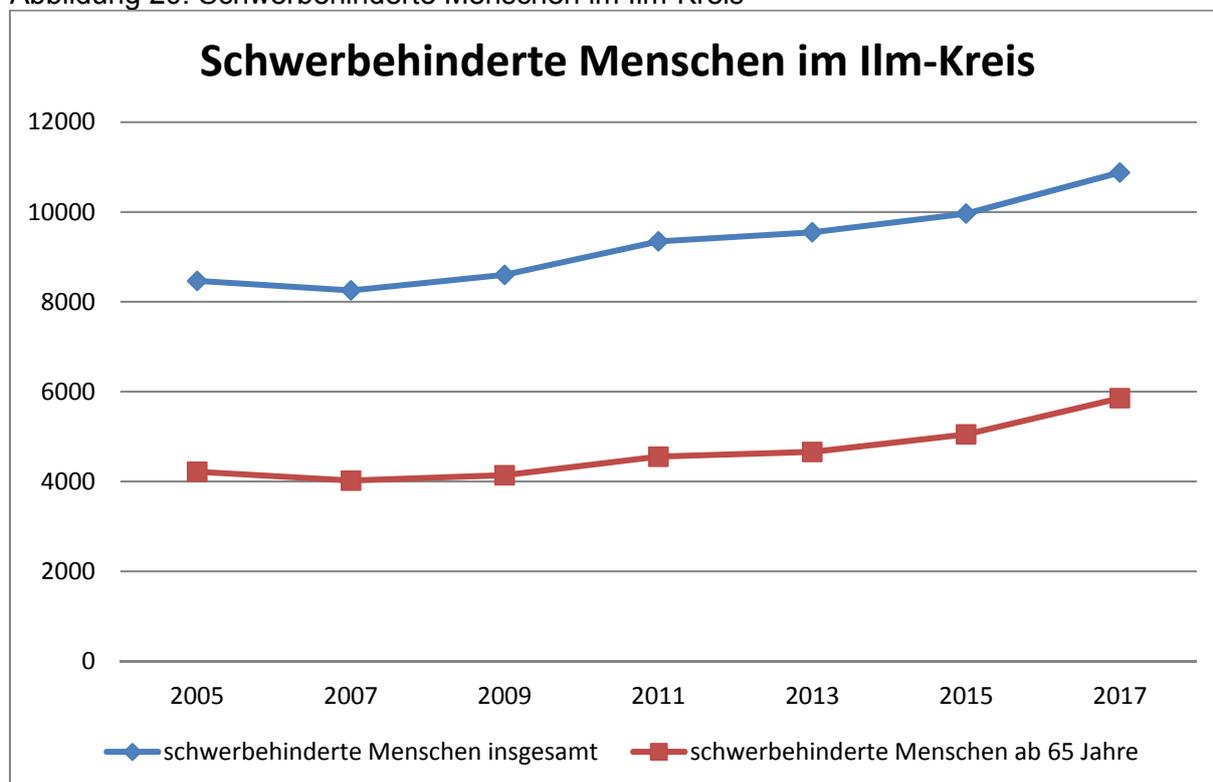
Tabelle 30: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis nach dem Grad der Behinderung

		2007	2009	2011	2013	2015	2017
Insgesamt		8.256	8.603	9.347	9.549	9.965	10.811
Davon nach dem Grad der Behinderung	50	2.486	2.648	2.958	3.110	3.348	3.630
	60	1.352	1.384	1.509	1.590	1.625	1.691
	70	977	976	1.059	1.059	1.072	1.200
	80	975	990	1.023	1.043	1.095	1.153
	90	444	483	487	475	514	585
	100	2.022	2.122	2.311	2.272	2.311	2.552

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

Den überwiegenden Anteil der schwerbehinderten Menschen im IIm-Kreis bildete die Altersgruppe ab 65 Jahre, mit 54,2 % an den Schwerbehinderten insgesamt. Besonders deutlich waren die Anstiege seit 2007 in den Altersgruppen von 6 bis unter 15 (+97,8 %), 60 bis unter 62 (+49,6 %), 62 bis unter 65 (+52,4 %) und 65 und mehr Jahre (+45,7 %).

Abbildung 20: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Tabelle 31: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis nach Altersgruppen

		2007	2009	2011	2013	2015	2017
Insgesamt		8.256	8.603	9.347	9.549	9.965	10.881
Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren	unter 6	29	35	31	34	43	39
	6 – 15	92	119	137	151	158	182
	15 – 18	51	38	40	41	55	70
	18 – 25	185	181	150	130	107	118
	25 – 35	268	305	363	362	359	366
	35 – 45	562	526	476	446	465	457
	45 – 55	1.167	1.234	1.274	1.292	1.214	1.148
	55 – 60	900	1.041	1.032	986	1.029	1.089
	60 – 62	353	393	573	545	524	528
	62 – 65	628	591	717	902	961	957
65 und mehr	4.021	4.140	4.554	4.660	5.050	5.857	

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

### 2.4.5 Pflegebedürftige

Pflegebedürftige sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung voraussichtlich mindestens sechs Monate hilfebedürftig sind.

Im Jahr 2015 waren 4.418 Personen im IIm-Kreis pflegebedürftig. Damit war der Anteil an der Gesamtbevölkerung weiter steigend. Während dieser 2003 noch 2,2 % betrug, lag der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung des IIm-Kreises 2015 bei 4 %. Die Zahl der Personen in ambulanter Pflege ist von 573 im Jahr 2003 kontinuierlich auf 980 im Jahr 2015 angestiegen. Auch die Fälle der stationären Pflege sind angestiegen. Im Zeitraum von 2003 bis zum Jahr 2015 stieg die Zahl um 568 Fälle auf 1.289. Im IIm-Kreis betrug die Zahl der Personen, die ausschließlich Pflegegeld erhielten im Jahr 2003 1.342. Nachdem die Zahl bis 2005 relativ konstant blieb, stieg die Zahl bis 2015 stark an. Im Jahr 2015 bezogen 2.280 Personen ausschließlich Pflegegeld.

Laut Prognose der Bertelsmann Stiftung zur Pflegebedürftigkeit wird sich die Zahl weiter auf 5.502 Personen im Jahr 2030 erhöhen. Dies entspricht einem Wachstum der Pflegebedürftigen im IIm-Kreis von 24,5 % innerhalb des Zeitraumes von 2015 bis 2030. Zum Vergleich: im selben Zeitraum wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen um 19,9 % erhöhen. Parallel wird dem IIm-Kreis ein Bevölkerungsrückgang um -8,3 % bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Dies führt in der Gesamtheit dazu, dass sich der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung weiter erhöhen wird.

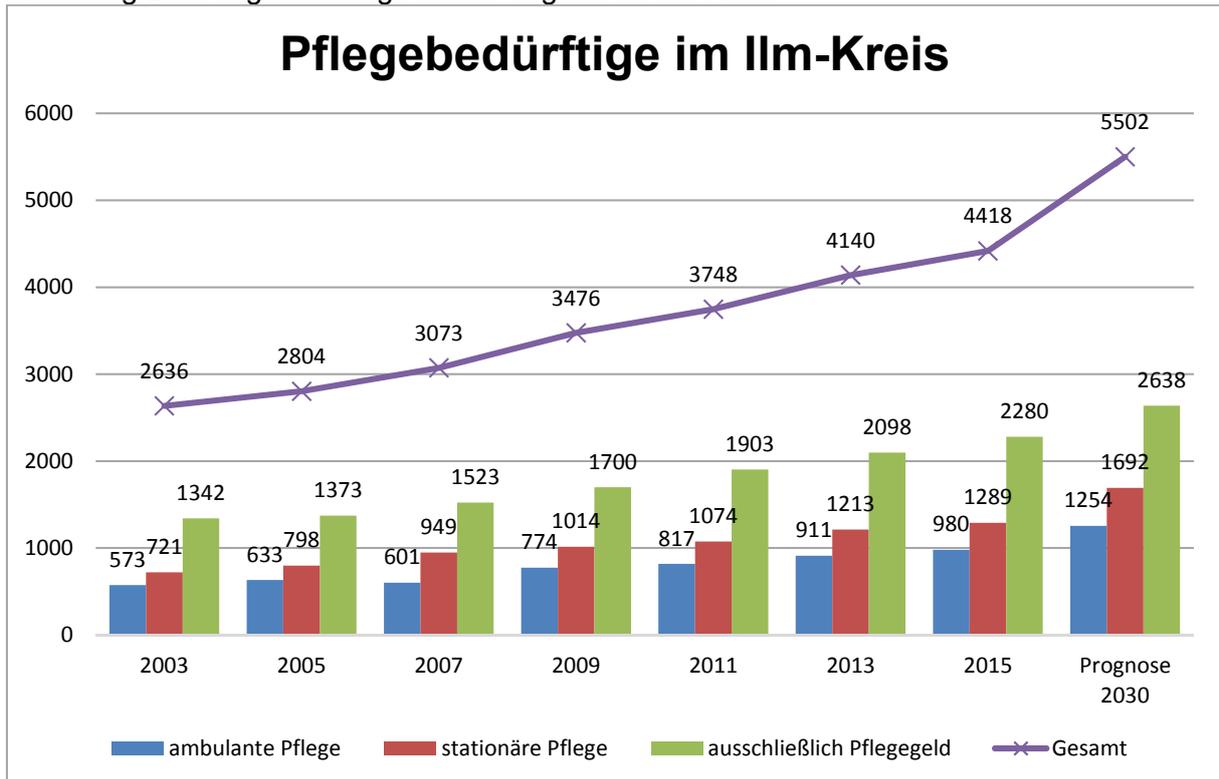
Tabelle 32: Pflegebedürftige im IIm-Kreis

	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2030*
Pflegebedürftige	2.636	2.804	3.073	3.476	3.748	4.140	4.418	5.502
je 1000 Einwohner	22,1	24	26,9	30,8	33,5	38	40,3	54,7

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik – Gesundheitsberichterstattung/Bertelsmann Stiftung

\* Prognose der der Pflegebedürftigen im Jahr 2030 der Bertelsmann Stiftung

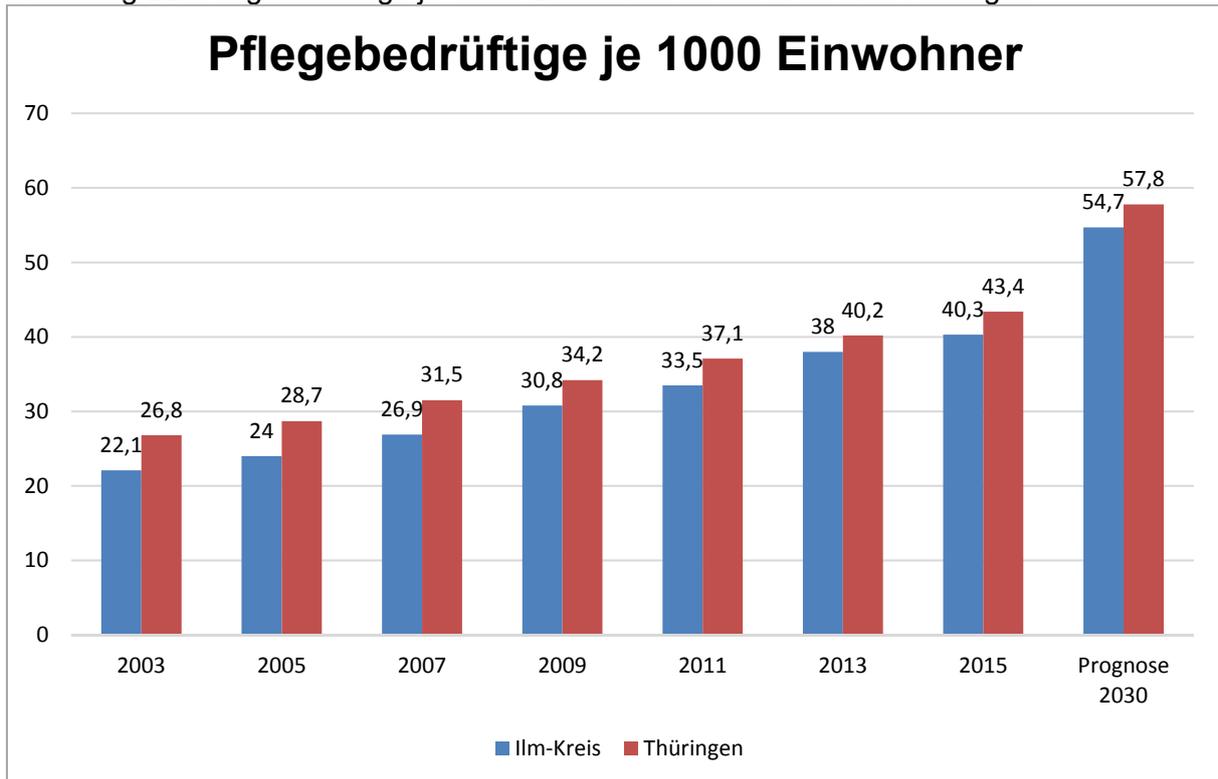
Abbildung 21: Pflegebedürftige nach Pflegeart im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Bezüglich der Pflegebedürftigen je Einwohner kamen im Jahr 2015 auf 1.000 Einwohner im Ilm-Kreis 40 Pflegebedürftige. Im Jahr 2003 waren es dagegen mit 22,1 knapp die Hälfte. Trotz des deutlichen Anstiegs lag die Anzahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner unterhalb des ebenfalls steigenden Thüringer Durchschnitts.

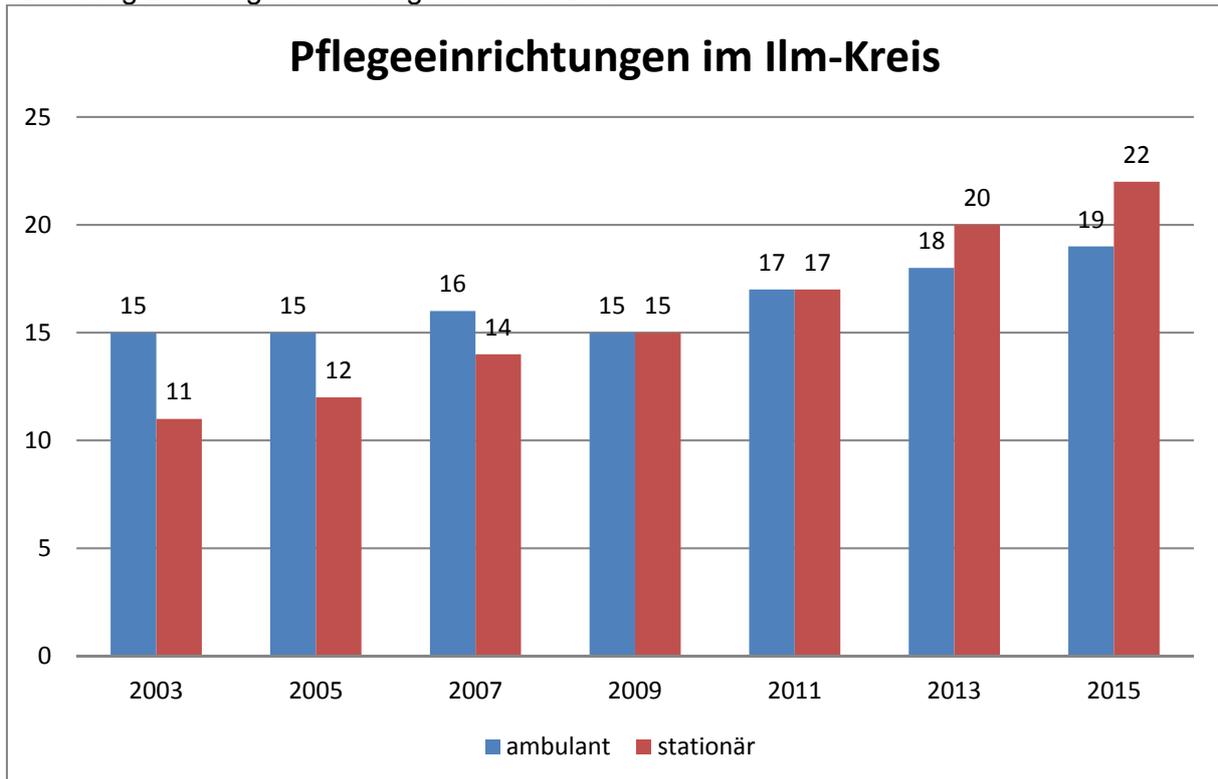
Abbildung 22: Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner im Ilm-Kreis und Thüringen



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Die Zahlen der Pflegeeinrichtungen im Ilm-Kreis entwickelten sich unterschiedlich stark. Während es bis 2007 noch mehr ambulante Dienste als stationäre Pflegeeinrichtungen gab, kehrte sich das Verhältnis 2013 um. Beide Einrichtungsarten entwickelten sich nach oben. Im Ilm-Kreis gab es 2015 19 ambulante und 22 stationäre Pflegeeinrichtungen.

Abbildung 23: Pflegeeinrichtungen im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

## 2.5 Ökonomische Situation

Die ökonomische Situation beeinflusst weitere Faktoren, wie Bildung, Gesundheit und die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe, in erheblichem Maß. Dieser Einfluss besteht nicht nur auf die eigene Situation, sondern wirkt auch auf Kinder, die unter den finanziellen Voraussetzungen aufwachsen. „Arme Kinder sind häufiger krank, eher übergewichtig und neigen eher zu psychischen Störungen. Auch liegen erhebliche Benachteiligungen in der Wahrnehmung von Bildungschancen und in der Möglichkeit der sozialen Teilhabe vor. Insgesamt muss gesagt werden, dass ein Aufwachsen in Armut die gesamte Entwicklung eines Kindes deutlich negativer beeinflusst als man angenommen hatte und als auch in der Öffentlichkeit bekannt ist.“ (Wagner / Hutsch, zitiert in TMSFG 2011, S. 96) Das Nachgehen einer Erwerbsarbeit bildet die Grundlage finanzieller Sicherheit, sofern das Einkommen die Möglichkeit zur Erfüllung des Lebensstandards und der sozialen Sicherung bietet.

### 2.5.1 Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben

Erwerbspersonen sind Erwerbstätige und Erwerbslose. Nichterwerbspersonen sind im Rahmen des Mikrozensus alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z. B. Schulkinder, „Nurhausfrauen“, Rentner).

Tabelle 33: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben (in 1.000)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Erwerbspersonen	49	49	48	58	55	55	54	56	51	52
Davon										
Erwerbstätige	41	41	42	52	51	50	51	53	48	50
Erwerbslose*	8	8	6	6	4	5	3	3	3	2
Nichterwerbspersonen	47	45	48	60	60	60	58	56	51	56

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

\* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert ab 2009 wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung der Werte für Erwerbslose wurde aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Differenz gebildet.

Die im Folgenden enthaltenen Quoten sind die Anteile der Personenkreise im Alter von 15 bis unter 65 Jahre an der Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe.

Während der IIm-Kreis einen Zuwachs der Erwerbsquote um 1,1 Prozentpunkte von 2007 zu 2016 verzeichnete, lagen die Zuwächse in den Landkreisen (+0,8 Prozentpunkte) und dem Freistaat Thüringen (+0,7 Prozentpunkte) etwas niedriger. Allerdings verzeichnete der IIm-Kreis den größten Zuwachs bei der Erwerbstätigenquote (+10,2 Prozentpunkte) gegenüber den geringeren Anstiegen der Landkreise (+7,8 Prozentpunkte) und Thüringens (+7,6 Prozentpunkte). Parallel dazu sank die Erwerbslosenquote im IIm-Kreis von 12,3 % im Jahr 2007, um 7,8 Prozentpunkte, auf 4,5 % im Jahr 2016. Weder die Landkreise (-6,9 Prozentpunkte) noch der Freistaat Thüringen (-6,8 Prozentpunkte) zeigten solch eine Entwicklung auf. Abbildung 24 verdeutlicht diese Entwicklung. Während die Erwerbsquote moderat anstieg, verzeichnete die Erwerbstätigenquote einen starken Anstieg. Folglich ging die Erwerbslosenquote stetig zurück.

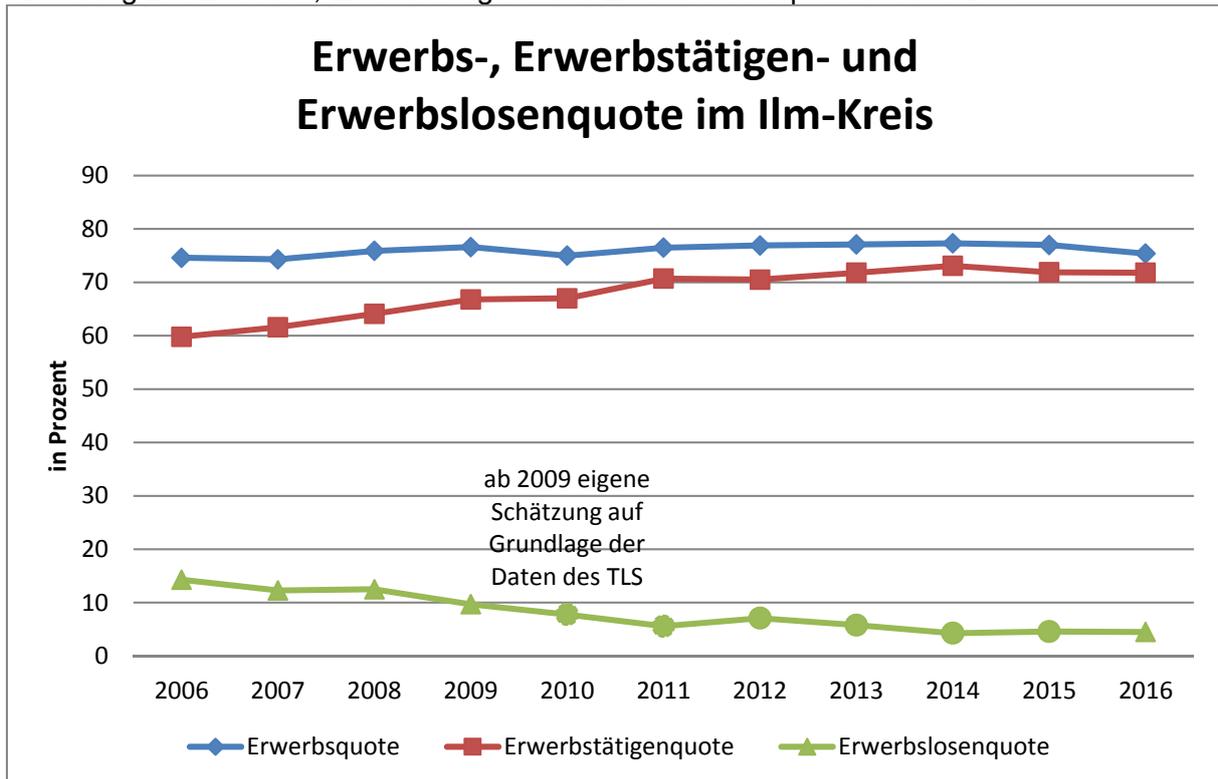
Tabelle 34: Bevölkerung im Alter von 15 – 65 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben in Prozent

	IIm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2006	2011	2016	2006	2011	2016	2006	2011	2016
Erwerbsquote	74,6	76,5	75,5	78,0	81,0	80,5	77,0	80,8	79,5
Erwerbstätigenquote	59,8	70,7	71,8	66,1	74,9	76,6	64,9	74,6	75,4
Erwerbslosenquote*	14,3	5,6	4,5	12,1	6,2	4,1	12,2	6,1	4,2

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

\* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert für den IIm-Kreis ab 2009 wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung der Werte für die Erwerbslosenquote wurden aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Werte geschätzt.

Abbildung 24: Erwerbs-, Erwerbstätigen- und Erwerbslosenquote im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

### 2.5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Bei der Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird unterschieden zwischen Wohnort und Arbeitsort. Angaben zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort beziehen sich auf alle Beschäftigten, die im Ilm-Kreis wohnhaft sind. Die Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort geben die Beschäftigten an, die im Ilm-Kreis arbeiten, unabhängig vom Wohnsitz.

Zum Stichtag 30.06.2017 wurden 42.886 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Ilm-Kreis registriert. Darunter gingen 15.322 Beschäftigte einer Arbeit außerhalb des Ilm-Kreises nach. Zum selben Stichtag waren 38.548 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort im Ilm-Kreis tätig. Das negative Pendlersaldo (Überschuss an Auspendlern gegenüber Einpendlern) hat sich verringert. Von 2005 bis 2012 hat sich der Saldo mehr als halbiert. Seit dem Jahr 2013 stieg der Auspendlerüberschuss wieder leicht an, liegt aber immer noch deutlich unter dem Ausgangswert des Betrachtungszeitraumes ab 2005.

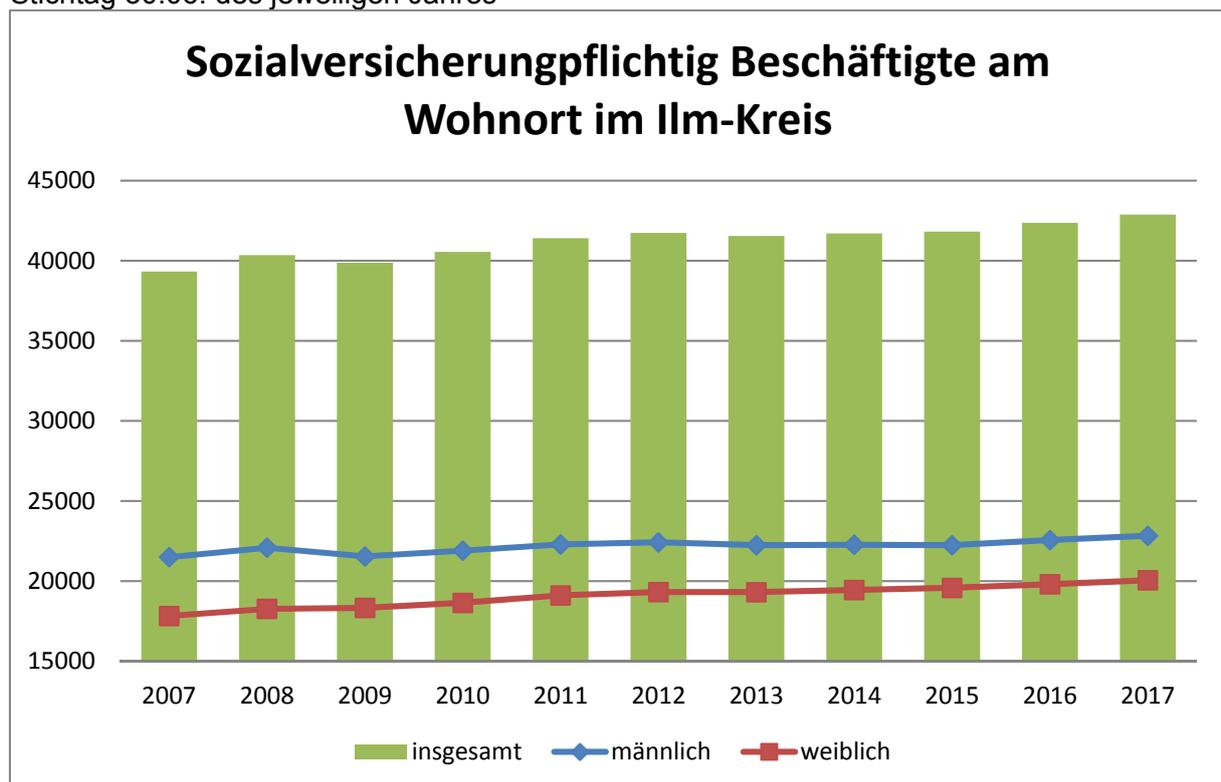
Tabelle 35: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Ilm-Kreis zum Stichtag 30.06 des jeweiligen Jahres

		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	insg.	34.287	34.671	35.811	36.463	38.536	38.074	37.759	37.503	37.845	38.548
	dar. Einpendler	8.223	8.716	9.520	9.823	11.212	10.955	10.678	10.562	10.699	10.952
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	insg.	40.355	39.877	40.548	41.404	41.737	41.552	41.712	41.821	42.366	42.886
	dar. Auspendler	14.322	13.929	14.281	14.781	14.442	14.498	14.684	14.913	15.256	15.322
Pendlersaldo		-6.099	-5.213	-4.761	-4.958	-3.230	-3.543	-4.006	-4.351	-4.557	-4.370

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

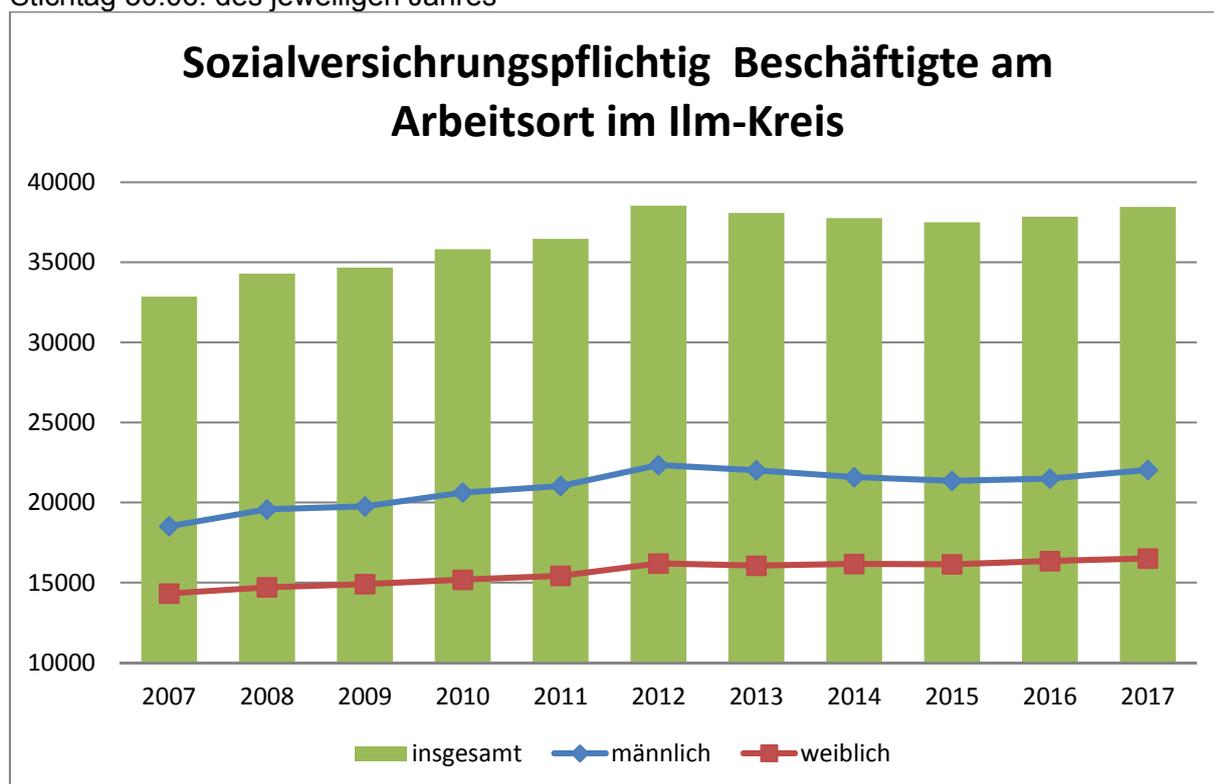
Seit dem Jahr 2008 war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort, mit einigen Schwankungen, steigend. Bis zum Jahr 2017 wurde ein Anstieg um 6,3 % verzeichnet. Im Ilm-Kreis gab es 2017 immer noch mehr beschäftigte Männer (22.830) als Frauen (20.056), auch wenn sich beide Werte langsam annähern (siehe Abbildung 25).

Abbildung 25: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Ilm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Einpendlerquote errechnet sich aus dem Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Auf gleiche Weise gibt die Auspendlerquote den Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort wieder.

Für die Quoten der Landkreise und Thüringens wurden die Zahlen der Landkreise und kreisfreien Städte zusammengezogen und die Quote errechnet. Als Wohnort und Arbeitsort sind die Landkreise und kreisfreien Städte gemeint. Es sind daher alle Pendelbewegungen erfasst, die über die jeweiligen Kreis- bzw. Stadtgrenzen hinausgehen.

Die durchschnittlichen Ein- und Auspendlerquoten für Landkreise und Thüringen waren steigend. Dies betraf auch den IIm-Kreis. Mit einem Anteil von 28,4 % Einpendlern an den Beschäftigten am Arbeitsort lag der IIm-Kreis im Durchschnitt der Landkreise, aber deutlich unter dem Thüringens. Mit einem Wachstum um 5,6 Prozentpunkte seit 2007 verzeichnete der IIm-Kreis allerdings den mit Abstand größten Zuwachs der Einpendlerquote. Unterdurchschnittlich fiel die Auspendlerquote des IIm-Kreises (35,7 %) im Vergleich mit den Landkreisen und Thüringen aus. Das Wachstum der Auspendlerquote fiel mit einem Plus von 0,3 Prozentpunkten durchschnittlich aus.

Tabelle 36: Pendlerquoten IIm-Kreis, Landkreise und Thüringen in Prozent

	IIm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2007	2012	2017	2007	2012	2017	2007	2012	2017
Einpendlerquote	22,6	29,1	28,4	24,2	26,1	28,4	32,0	33,2	34,7
Auspendlerquote	35,4	34,6	35,7	40,4	40,5	40,6	38,6	38,9	39,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

## 2.5.2 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit im IIm-Kreis ist, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, in den letzten Jahren weiter gesunken und hatte 2017 mit 5,8 % ihren tiefsten Stand erreicht. Der Anteil an Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen war allerdings weiter hoch (2017: 33,2 %). Die Jugendarbeitslosigkeit ist weiter leicht gesunken.

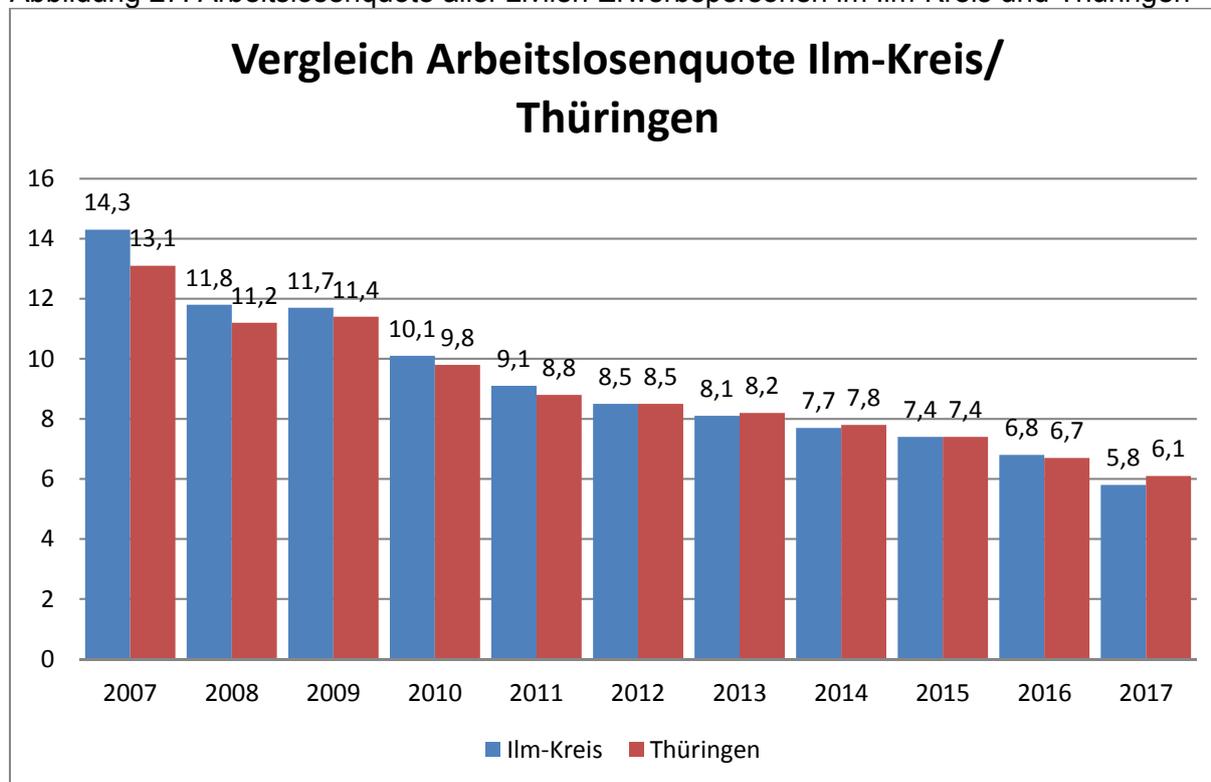
Tabelle 37: Arbeitslosigkeit im IIm-Kreis im Jahresdurchschnitt

<b>Arbeitslose im Jahresdurchschnitt</b>	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Insgesamt	7.111	6.996	5.995	5.319	4.929	4.737	4.498	4.274	3.902	3.310
Männer	3.201	3.476	3.007	2.724	2.541	2.483	2.372	2.302	2.153	1.860
Frauen	3.911	3.520	2.988	2.595	2.388	2.254	2.126	1.972	1.750	1.450
Jugendliche 15 bis unter 25 Jahren	652	644	487	400	364	363	329	272	263	242
55 Jahre und älter	1.223	1.449	1.338	1.221	1.167	1.132	1.158	1.135	1.032	898
Langzeitarbeitslose	2.936	2.257	2.088	1.724	1.784	1.476	1.520	1.438	1.426	1.099
Schwerbehinderte	295	319	317	319	320	347	316	319	270	267
Ausländer	155	146	132	124	127	141	150	204	253	285
<b>Arbeitslosenquote in Prozent bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt</b>										
insgesamt	11,8	11,7	10,1	9,1	8,5	8,1	7,7	7,4	6,8	5,8
Männer	10	10,9	9,5	8,7	8,1	7,9	7,6	7,4	7,0	6,1
Frauen	13,9	12,6	10,8	9,5	8,9	8,4	8	7,4	6,6	5,5
Jugendliche 15 bis unter 25 Jahren	9,4	9,7	7,7	6,8	6,7	7,3	7,2	6,7	7,0	6,5
55 Jahre bis unter 65 Jahre	14,2	15,8	13,5	11,6	10,6	9,8	9,6	9	8,0	6,9
<b>Arbeitslosenquote in Prozent bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen</b>	13	13	11,2	10,1	9,4	9,1	8,6	8,2	7,5	*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die grafische Darstellung zeigt den Verlauf der Arbeitslosenquote im IIm-Kreis und in Thüringen. Beide Kurven verlaufen proportional ähnlich, wobei der IIm-Kreis 2012 erstmalig im Thüringer Durchschnitt und 2013 sowie 2014 darunter lag. Im Thüringenvergleich hat sich die Arbeitslosenquote des IIm-Kreises bis 2015 angeglichen und lag im Jahr 2017 erneut darunter.

Abbildung 27: Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen im IIm-Kreis und Thüringen

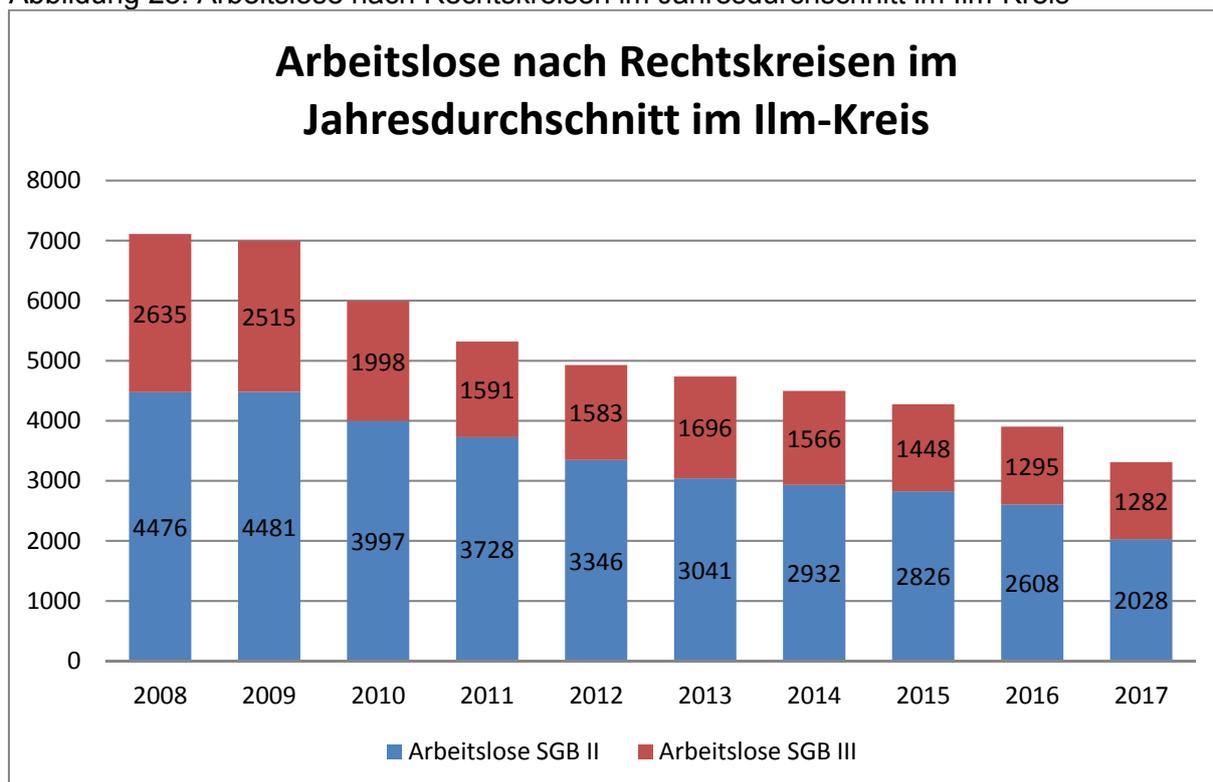


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Arbeitslosengeld II beziehen erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Entgeltersatzleistung. Sie soll demjenigen, der eine Arbeit verloren hat und keine neue Arbeitsstelle finden kann, teilweise den Entgeltausfall ersetzen. Rechtsgrundlage dafür bildet das SGB III.

Von den insgesamt 3.310 Arbeitslosen im IIm-Kreis bezogen 2.028 Arbeitslosengeld II (SGB II) und 1.282 Arbeitslosengeld I (SGB III). Die Arbeitslosenzahlen waren sowohl insgesamt, als auch in den verschiedenen Rechtskreisen, sinkend. Die Entwicklung verlief jedoch unterschiedlich stark. Während die Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis des SGB III seit 2008 um 51,3 % sanken, fiel der Rückgang der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II mit 54,7 % - durch die stärkere Entwicklung von 2016 zu 2017 - etwas besser aus. Insgesamt ging die Zahl der Arbeitslosen vom Jahr 2008 bis 2017 um 53,5 % zurück.

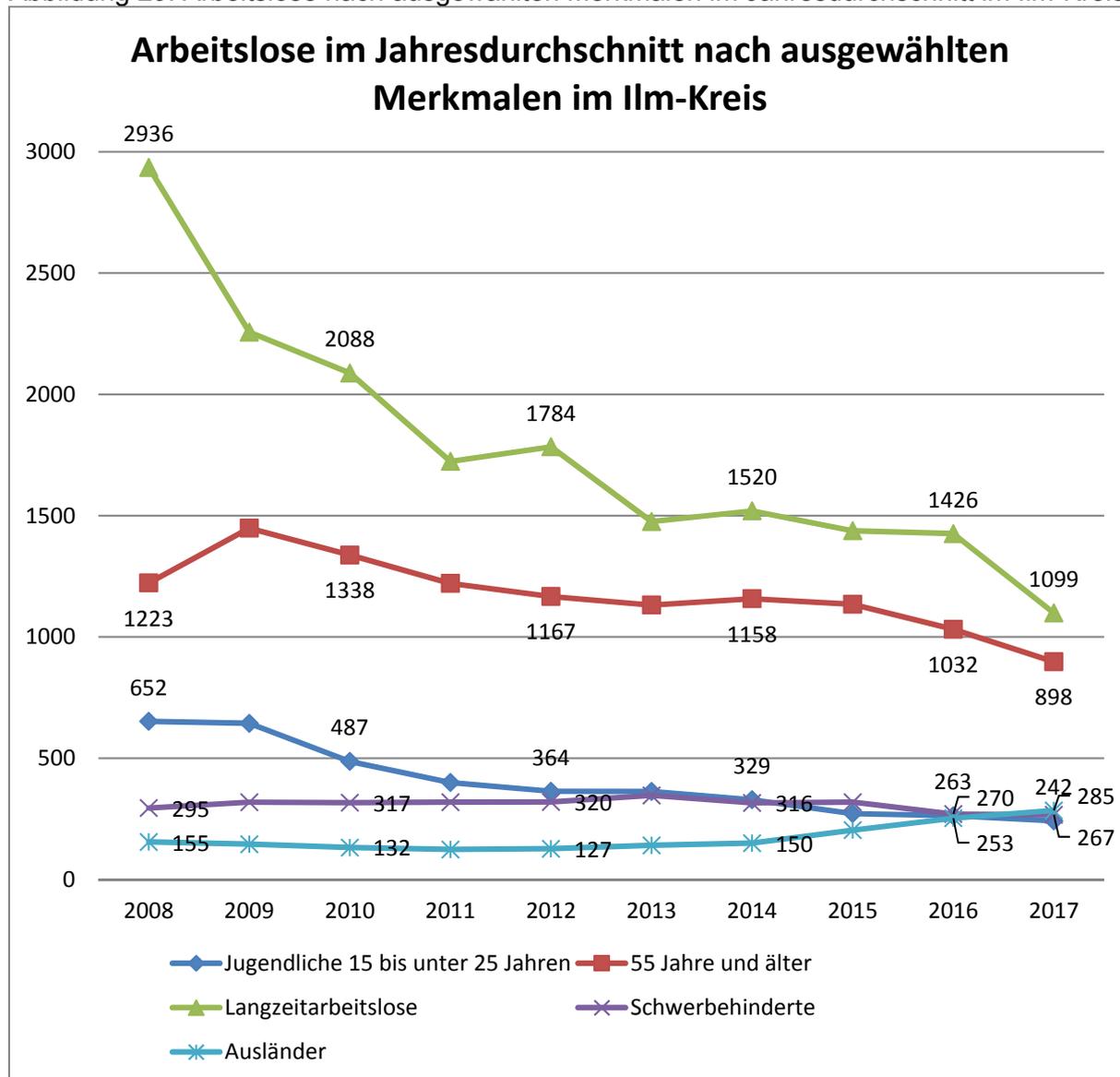
Abbildung 28: Arbeitslose nach Rechtskreisen im Jahresdurchschnitt im IIm-Kreis



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Absolut bildeten die Langzeitarbeitslosen und die Arbeitslosen im Alter ab 55 Jahren die zwei größten Gruppen aller Arbeitslosen nach beiden Rechtskreisen. Nach einem starken Rückgang von 4.204 Langzeitarbeitslosen auf 1.476 im Zeitraum von 2007 bis 2013, gab es in den Folgejahren kaum Veränderungen (2014: 1.520; 2015: 1.438; 2016: 1.426). Erst im Jahresverlauf 2017 konnte die Zahl der Langzeitarbeitslosen wieder deutlich reduziert werden (1.099). Die Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahren war bis zum Jahr 2015 auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Seit dem reduzierte sich deren Zahl auf 898 Arbeitslose in der Gruppe 55 Jahre und älter. Die Jugendarbeitslosigkeit war weiter leicht abnehmend. Im IIm-Kreis waren 2017 242 Jugendliche im Alter von 15 bis unter 25 Jahre arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit bei Schwerbehinderten zeigte weiterhin leichte Veränderungen auf (2017: 267). Im Bereich der Ausländer waren die Arbeitslosenzahlen steigend. 2011 hatte diese mit 124 arbeitslosen Ausländern ihren Tiefststand erreicht und war seit dem langsam steigend. Im Jahresdurchschnitt von 2017 waren 285 Ausländer arbeitslos.

Abbildung 29: Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen im Jahresdurchschnitt im IIm-Kreis



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

### 2.5.3 Bedarfsgemeinschaften

#### Bedarfsgemeinschaften

Eine Bedarfsgemeinschaft umfasst Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften und hat mindestens einen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen.

Seit der Einführung des Arbeitslosengeld II im Jahr 2005 war der Anteil der Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtzahl der Privathaushalte sowohl in Thüringen als auch im IIm-Kreis sinkend. Thüringen verzeichnete bis 2016 einen Rückgang um 4,9 Prozentpunkte. Während der Anteil der Bedarfsgemeinschaften 2005 im IIm-Kreis noch über dem Thüringens lag, hat dieser sich bis zum Jahr 2010 angenähert und lag im Jahr 2014 sogar darunter. In den Jahren 2015 und 2016 fiel der Anteilswert des IIm-Kreises wieder etwas höher aus als der Wert Thüringens. 2016 betrug der Anteil der Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis 8,8 %, was einem Rückgang seit 2005 um 6 Prozentpunkte entspricht.

Tabelle 38: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtzahl der Privathaushalte in Prozent

	Ilm-Kreis			Thüringen		
	2006	2011	2016	2006	2011	2016
Bedarfsgemeinschaften an Privathaushalten (in Prozent)	16,6	10,5	8,8	14,0	10,8	8,3

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

2017 gab es im Ilm-Kreis 4.496 Bedarfsgemeinschaften. Die häufigste Form an Bedarfsgemeinschaften war weiterhin die 1-Personen-Bedarfsgemeinschaft (2.664). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften war seit 2006 stetig sinkend. Die Rückgänge sind je nach Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften unterschiedlich. Den größten Rückgang von 2005 bis 2017 verzeichnete die 2-Personen-Bedarfsgemeinschaft (- 57,7 %). Im Gegensatz dazu verzeichneten die Bedarfsgemeinschaften mit 5 und mehr Personen im gleichen Betrachtungszeitraum einen Anstieg um 5,9 %.

Von dem Rückgang aller Bedarfsgemeinschaften um 46,8 % profitierten ebenfalls nicht Alleinerziehende-Bedarfsgemeinschaften. Hier betrug der Rückgang von 2005 (1.189) zu 2017 (847) lediglich 28,8 %. Im Vergleich dazu verzeichneten Paar-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern einen Rückgang um 60,8 %.

Tabelle 39: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Ilm-Kreis

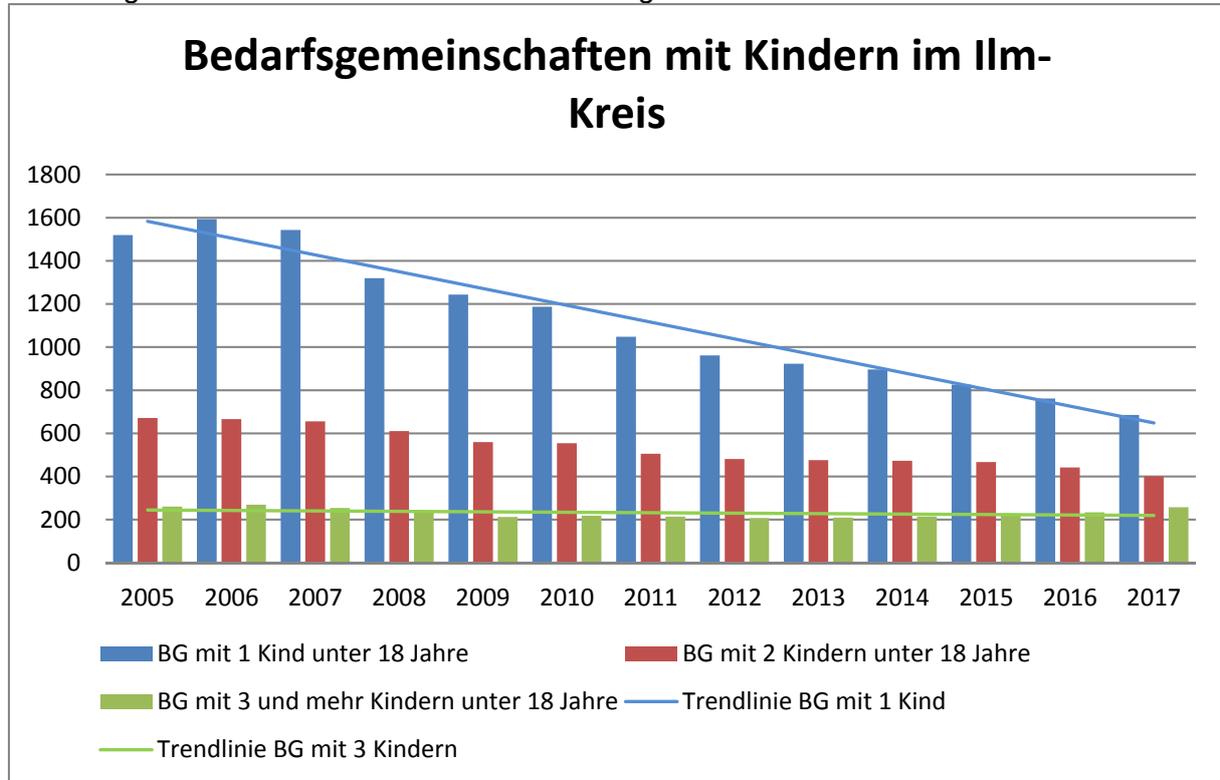
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Entwicklung 2005 - 2017 in %
BG insgesamt	7.241	7.002	6.859	6.284	5.862	5.668	5.480	5.125	4.837	4.496	-46,8
BG mit 1 Person	3.689	3.727	3.744	3.522	3.351	3.257	3.143	2.938	2.827	2.664	-41,8
BG mit 2 Personen	1.993	1.886	1.774	1.592	1.437	1.378	1.320	1.200	1.065	944	-57,7
BG mit 3 Personen	923	841	820	705	637	612	601	563	519	445	-55,6
BG mit 4 Personen	441	386	359	309	294	280	274	267	264	243	-46,3
BG mit 5 und mehr Personen	194	163	162	156	144	141	141	157	162	200	5,9
Alleinerziehende BG	1.223	1.201	1.191	1.129	1.063	1.058	1.062	1.004	934	847	-28,8
Paar-BG ohne Kinder	1.197	1.102	1.025	882	772	731	678	601	516	438	-69,2
Paar-BG mit Kinder	946	814	768	639	586	550	522	515	500	495	-60,8

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Nach einem Anstieg der Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren im Ilm-Kreis von 2005 zu 2006, war diese Zahl seit dem rückläufig und betrug im Jahr 2017 1.344. Dies entspricht einem Rückgang von 45,1 % gegenüber dem Jahr 2005. Je mehr Kinder unter 18 Jahren einer Bedarfsgemeinschaft angehören, desto schwächer fiel die Entwicklung bis 2017 aus. Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind nahmen von 2005 zu 2017 um ca. 55 % ab. Der Rückgang von Bedarfsgemeinschaften mit 2 Kindern betrug 40,2 %. Bei Bedarfsgemeinschaften mit 3 und mehr Kindern war der Rückgang, mit 1,1 %, am geringsten. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahre nahm seit 2007 sogar wieder zu. Abbildung 30 verdeutlicht die Entwicklung der Zahlen von Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren. Je mehr Kinder einer

Bedarfsgemeinschaft angehören, desto geringer ist der Rückgang. Bedarfsgemeinschaften mit 3 und mehr Kindern verharren auf einem niedrigen Niveau.

Abbildung 30: Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften im Ilm-Kreis



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

### Personen in Bedarfsgemeinschaften

In den Bedarfsgemeinschaften des Ilm-Kreises waren insgesamt 7.963 Personen lebend. Es lebten etwas mehr Männer in Bedarfsgemeinschaften als Frauen.

Tabelle 40: Personen in Bedarfsgemeinschaften im Ilm-Kreis

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
insgesamt	14.680	13.288	12.468	12.078	10.912	10.114	9.754	9.473	8.962	8.464	7.963
männlich	7.305	6.565	6.149	5.933	5.337	4.927	4.733	4.597	4.387	4.231	4.000
weiblich	7.374	6.723	6.319	6.145	5.575	5.187	5.022	4.876	4.575	4.233	3.964

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (Sozialgeld) sind Angehörige oder Partner, die mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ALG II) in einer Bedarfsgemeinschaft leben und keinen Anspruch auf Grundsicherung im Alter und Erwerbsminderung haben.

Von den insgesamt 7.963 Personen in Bedarfsgemeinschaften waren 2017 5.652 erwerbsfähige Leistungsberechtigte und 1.848 nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte. Die Gruppe der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren überwiegend Kinder und Jugendliche unter 15 Jahre (98 %). Diese Gruppe entwickelte sich deutlich langsamer zurück, als die der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Während die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten von 2005 bis 2017 um 50,7 % sank, ging die Zahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten lediglich um 31,8 % zurück.

Tabelle 41: Erwerbs- und Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	11.055	9.905	9.261	8.901	8.033	7.385	7.068	6.801	6.379	6.024	5.652
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	2.943	2.706	2.523	2.237	2.054	2.057	2.071	2.084	1.996	1.882	1.848

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 2.6 Sozialhilfe

Die Sozialhilfe ist eine staatliche Sozialleistung nach dem zwölften Sozialgesetzbuch und „sichert jedem Hilfebedürftigen diejenigen materiellen Voraussetzungen zu, die für seine physische Existenz und für ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unerlässlich sind.“ (Bundesverfassungsgericht 2010) Der Bezug von Sozialhilfeleistungen hängt ebenfalls eng mit fehlenden Ressourcen in den weiteren Lebenslagen zusammen.

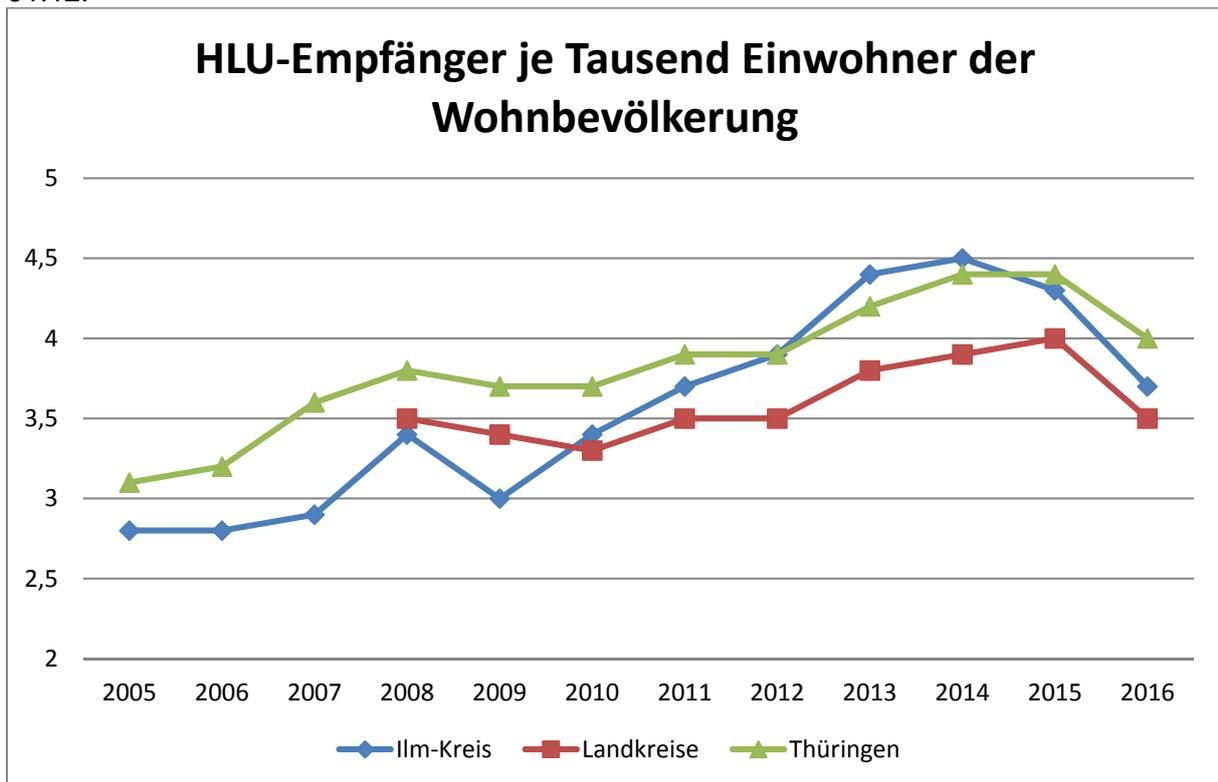
### 2.6.1 Hilfe zum Lebensunterhalt

Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII beziehen Personen, die ihren Lebensunterhalt aus eigenen Kräften, ihrem Vermögen und Einkommen sowie vorrangigen Sozialleistungen nicht bestreiten können. Der notwendige Lebensunterhalt umfasst insbesondere Ernährung, Unterkunft, Kleidung, Körperpflege, Hausrat, Heizung und persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens.

Die absolute Zahl der HLU-Empfänger im IIm-Kreis sank im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr (erstmals seit 2005). Zum 31.12.2016 betrug sie 404, davon 189 innerhalb und 215 außerhalb von Einrichtungen. Damit kamen 4,6 % aller 8.644 HLU-Empfänger in Thüringen aus dem IIm-Kreis. Der Anteil derer, die Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten und außerhalb von Einrichtungen leben, nahm 2016 nur leicht ab und liegt damit erstmals über dem Anteil der HLU-Empfänger in Einrichtungen (siehe Abbildung 32).

Im interkommunalen Vergleich lag der IIm-Kreis 2016 mit 3,7 HLU-Empfängern je tausend Einwohner über dem Wert der Landkreise (3,5) und etwas unter dem Wert Thüringens (4,0). Jedoch zeigten alle Anteilswerte sinkende Tendenzen.

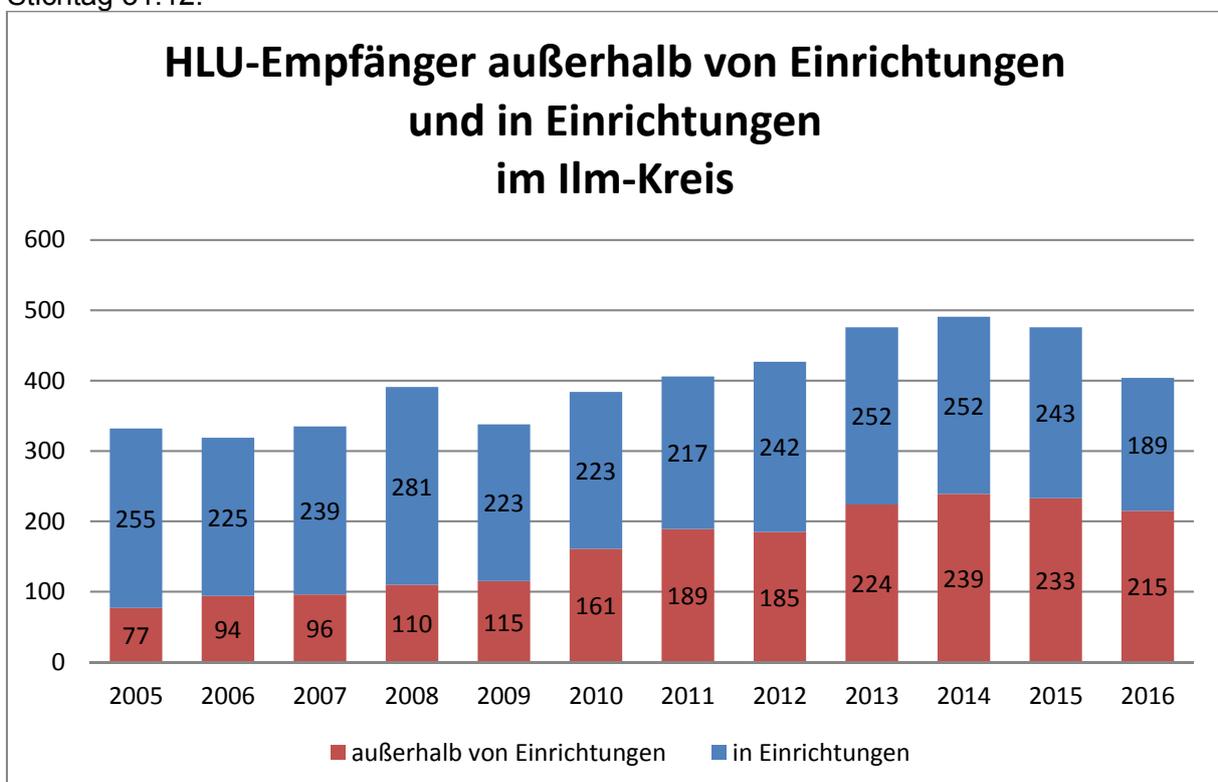
Abbildung 31: HLU-Empfänger je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.12.



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

\* für die Jahr 2005 – 2007 liegen beim TLS keine zusammengefassten Werte für die Landkreise vor

Abbildung 32: HLU-Empfänger außerhalb von Einrichtungen und in Einrichtungen zum Stichtag 31.12.



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Tabelle 42 gibt die Veränderungen der Altersstruktur der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII im IIm-Kreis und in Thüringen wieder.

Die Entwicklung der Anteile im IIm-Kreis entsprach in etwa der Entwicklung Thüringens, mit Ausnahme der Altersgruppe von 7 bis unter 18 Jahre.

Deutlichen Zuwachs verzeichnete die Gruppe der 50 bis unter 65-Jährigen sowohl im IIm-Kreis als auch in Thüringen. Von 2006 zu 2016 stieg der Anteil dieser Altersgruppe für den IIm-Kreis um 10,9 Prozentpunkte (Thüringen: +9,2 Prozentpunkte). Des Weiteren stieg der Anteil der unter 7-Jährigen um 1,9 Prozentpunkte auf 4,3 % im IIm-Kreis. Damit wachsen die beiden Altersgruppen im IIm-Kreis stärker als durchschnittlich in Thüringen. Alle weiteren Altersgruppen verloren gegenüber dem Jahr 2006 an Anteilen. Den deutlichsten Rückgang erfuhr die Gruppe der über 65-Jährigen, mit einem Rückgang um 4,7 Prozentpunkte.

Tabelle 42: Altersstruktur der HLU-Empfänger im IIm-Kreis und Thüringen in Prozent

Anteil der ... bis ... Jährigen an allen HLU-Empfängern in Prozent	IIm-Kreis			Thüringen		
	2006	2011	2016	2006	2011	2016
unter 7	2,4	5,0	4,3	2,4	3,4	3,7
7 - unter 18	18,7	14,1	18,7	7,5	9,3	10,0
18 - unter 25	12,5	12,3	4,6	9,7	7,8	4,7
25 - unter 50	31,5	34,4	31,2	37,0	38,3	35,7
50 - unter 65	21,1	25,6	32,0	22,1	25,5	31,3
über 65	13,9	8,5	9,2	21,3	15,7	14,6

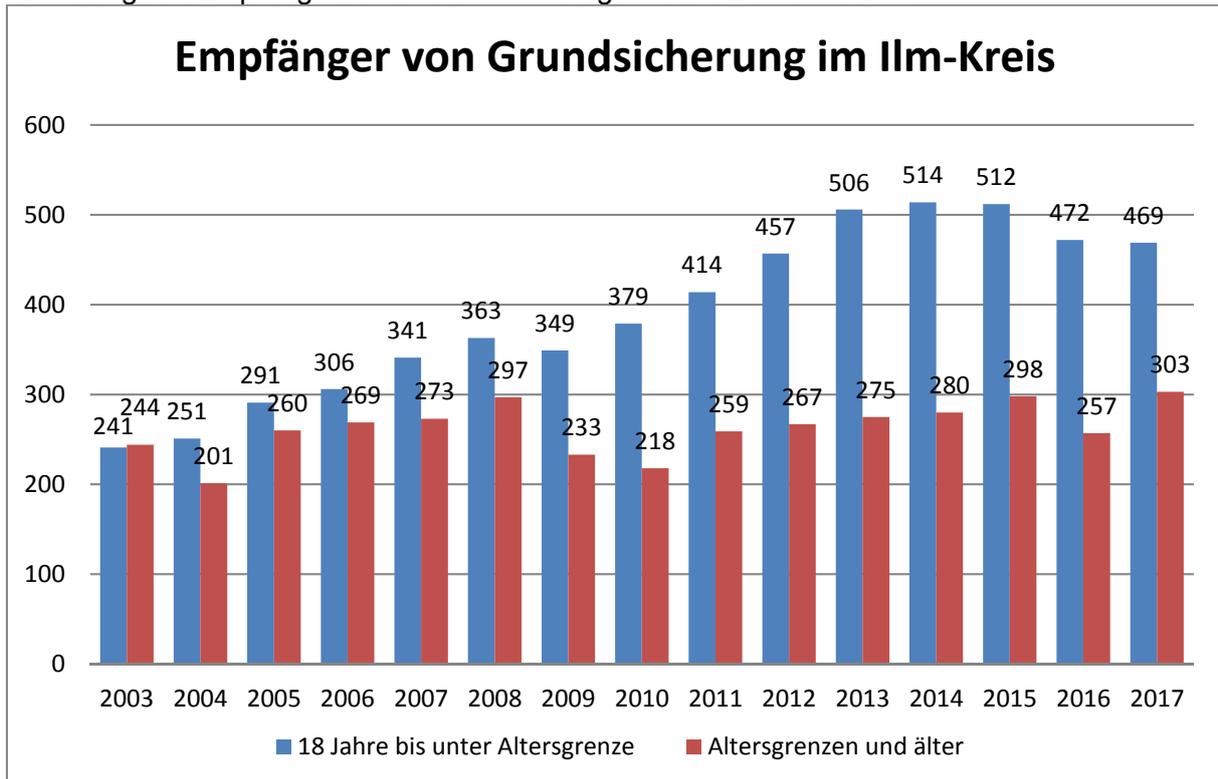
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

## 2.6.2 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII erhalten Personen ab Erreichen der Altersgrenze sowie dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen ab 18 Jahren, wenn sie bedürftig sind.

Am 31.12.2017 gab es 772 leistungsberechtigte Empfänger von Grundsicherung. Von diesen waren 303 Personen im Alter ab 65 Jahre und 469 voll erwerbsgeminderte Personen von 18 bis unterhalb der Altersgrenze. Durch Änderungen im Wohngeldrecht ab dem Jahr 2009, war ein leichter Rückgang an Leistungsberechtigten in der Grundsicherung zu verzeichnen. Trotzdem liegt die Zahl der Empfänger über dem Wert von 2004 (452 Empfänger). Bis zum Jahr 2014 stieg die Zahl der Empfänger um ca. 76 % an und sank bis 2017 nur leicht. Die Zahl der erwerbsgeminderten Personen unterhalb der Altersgrenze zeigte die gleiche Tendenz, während die Zahl der Empfänger im Alter zum Jahr 2017 wieder steigend war.

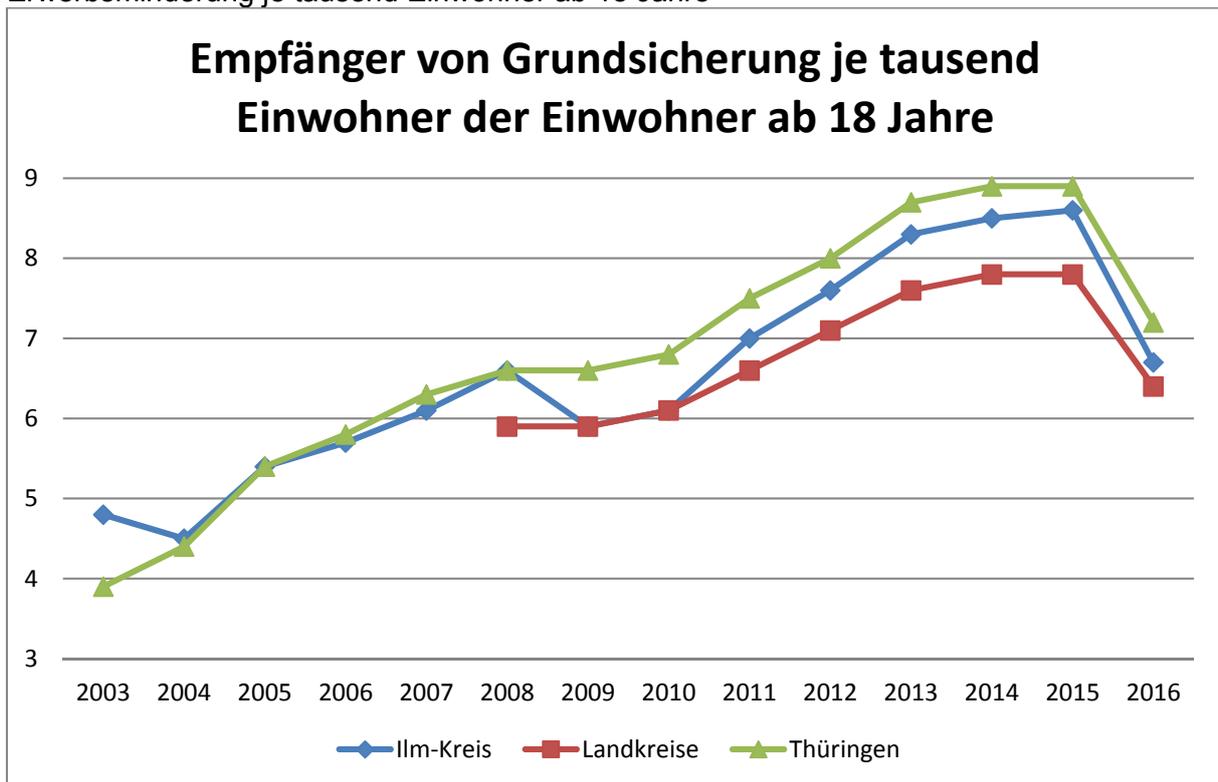
Abbildung 33: Empfänger von Grundsicherung am 31.12. im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Im Ilm-Kreis gab es 2016 6,7 Empfänger von Grundsicherung je tausend Einwohner ab 18 Jahren. Damit lag der Ilm-Kreis zwischen den Anteilswerten Thüringens (8,2) und der Landkreise (6,7). Bis zum Jahr 2008 war die Entwicklung ähnlich der des Freistaates Thüringen. In den Jahren 2009 und 2010 sank der Wert im Ilm-Kreis auf den Landkreisdurchschnitt ab. Seit dem Jahr 2011 befindet sich der Ilm-Kreis inmitten der Werte Thüringens und der Landkreise.

Abbildung 34: Anteile der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung je tausend Einwohner ab 18 Jahre



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

\* Für die Jahre 2004 – 2007 liegen beim TLS keine zusammengefassten Werte für die Landkreise vor.

\*2 Da zum Redaktionsschluss noch keine Bevölkerungszahlen für das Jahr 2017 vom TLS vorlagen, konnten für dieses Jahr keine Anteilswerte errechnet werden.

### 2.6.3 Hilfen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII

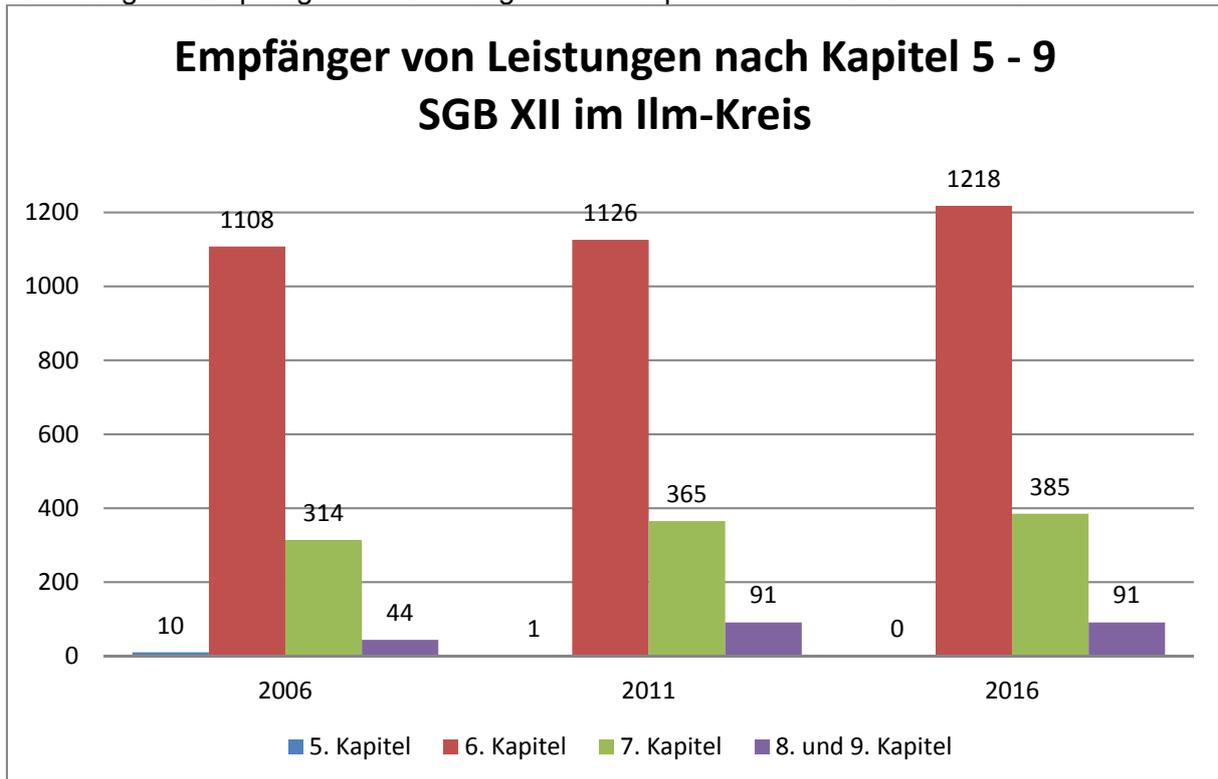
Das zwölfte Buch Sozialgesetzbuch enthält in den Kapiteln 5 bis 9 Regelungen zu folgenden Leistungen:

- Hilfe zur Gesundheit (5. Kapitel SGB XII)
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel SGB XII)
- Hilfe zur Pflege (7. Kapitel SGB XII)
- Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel SGB XII)
- Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel SGB XII)

Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII, die mehrere Hilfearten erhielten, werden bei jeder Hilfeart gezählt, in der Gesamtsumme der Leistungsempfänger des jeweiligen Jahres jedoch nur einmal.

Im Ilm-Kreis wurden bis zum Jahr 2010 die Kinder, die ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) auf Kosten des Sozialhilfeträgers besuchten, als Empfänger von Eingliederungshilfe nach Kapitel 6 SGB XII gezählt. Ab 2011 wurden diese Fälle im Ilm-Kreis nicht mehr in der Statistik erfasst, was zu einem deutlichen Rückgang der Fallzahlen der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII vom Jahr 2010 (1.744) auf das Jahr 2011 (1.556) führte. Seit 2011 waren die Zahlen sowohl für die Leistungen nach dem 6. Kapitel als auch insgesamt wieder steigend und verbleiben seit 2013 mit kleineren Schwankungen auf einem Niveau. Im Jahr 2016 erhielten insgesamt 1.670 Personen Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII.

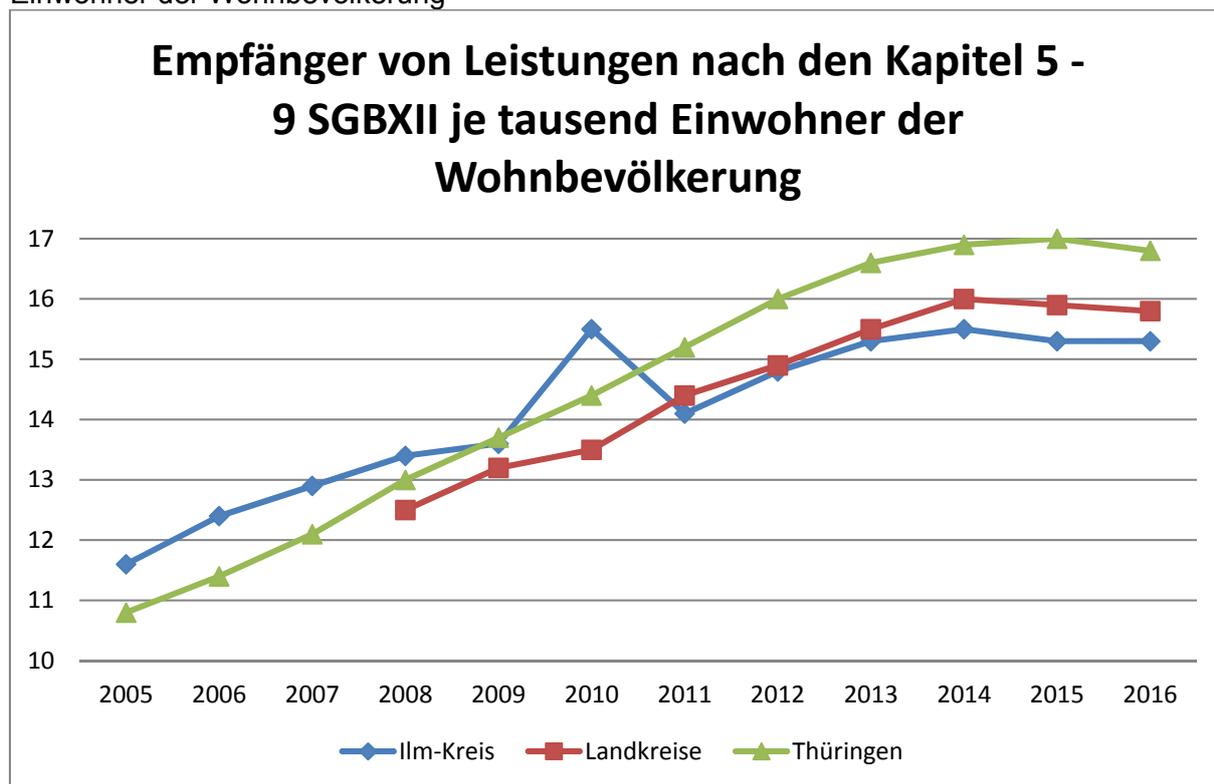
Abbildung 35: Empfänger von Leistungen nach Kapitel 5 – 9 SGB XII im IIm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Bis zum Jahr 2010 lag der Anteil der Empfänger von Leistungen nach den 5. bis 9. Kapitel SGB XII je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung des IIm-Kreis über dem Anteil für Thüringen und den Landkreisen. Mit dem Rückgang der Fallzahlen, wie bereits beschrieben, fiel auch der Anteil je tausend Einwohner bis unter die Anteile der Landkreise und Thüringens und entwickelte sich parallel zu ihnen. Im Jahr 2016 gab es im IIm-Kreis 15,3 Empfänger von Leistungen nach Kapitel 5 bis 9 SGB XII je tausend Personen der Wohnbevölkerung (Landkreise: 15,8; Thüringen:16,8).

Abbildung 36: Empfänger von Leistungen nach den Kapitel 5 – 9 SGB XII je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

## 2.7 Kinder- und Jugendhilfe

Die grundlegende Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe besteht laut § 1 Abs. 3 SGB VIII darin, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei Erziehungsfragen zu beraten, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und einen Beitrag dazu zu leisten, dass positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt erhalten oder geschaffen werden. Die Indikatoren im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zeigen bestehende Defizitlagen auf und geben wichtige Hinweise auf Bedarfe. Die Hilfe- und Unterstützungsbedarfe sind oft vielschichtig. Somit ist es Aufgabe anderweitig entstandene Benachteiligungen (Bildung, Gesundheit, materielle Armut) zu mindern, Folgen dieser entgegenzuwirken und zu reduzieren (Münder u. a. 2003, S.92 f.).

### 2.7.1 Hilfen zur Erziehung

Anspruch auf Hilfe zur Erziehung nach dem Sozialgesetzbuch Achtes Buch besteht, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick zur Fallzahlentwicklung der Hilfen nach §§ 27 bis 35 SGB VIII im IIm-Kreis und zeigt, dass die Stichtagsfallzahlen insgesamt bis 2013 gesunken sind. Ab dem Jahr 2014 stieg die Fallzahl bei ambulanten und stationären Hilfen wieder leicht an. Es war eine geringfügige Erhöhung der Fallzahlen bei leicht steigender Bevölkerung in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen zu registrieren. Im Jahr 2017 waren

am 31. Dezember insgesamt 188 Hilfen zur Erziehung andauernd. Darunter waren 71 Hilfen ambulant und 117 im stationären Bereich.

Tabelle 43: Fallzahlen der andauernden Hilfen zur Erziehung im IIm-Kreis zum Stichtag am 31. Dezember

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
§ 27 Sonstige HzE	10	11	23	17	21	21	19	20	21	25
§ 28 Erziehungsberatung*	0	1	0	0	1	2	4	5	2	1
§ 29 Soziale Gruppenarbeit	4	6	6	4	3	5	6	8	11	6
§ 30 Betreuungshelfer	9	9	8	4	8	10	11	12	6	6
§ 31 SPFH	58	60	21	34	27	22	26	24	27	25
§ 32 Tagesgruppe	8	9	6	8	9	4	7	7	8	8
<b>Summe ambulante HzE</b>	<b>89</b>	<b>96</b>	<b>64</b>	<b>67</b>	<b>69</b>	<b>64</b>	<b>73</b>	<b>76</b>	<b>75</b>	<b>71</b>
§ 33 Vollzeitpflege	75	83	82	83	68	67	68	75	76	77
§ 34 Heimerziehung	57	57	48	41	38	35	41	44	34	40
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Summe stationäre HzE</b>	<b>132</b>	<b>140</b>	<b>130</b>	<b>124</b>	<b>106</b>	<b>102</b>	<b>109</b>	<b>119</b>	<b>110</b>	<b>117</b>
<b>Gesamtsumme HzE</b>	<b>221</b>	<b>236</b>	<b>194</b>	<b>191</b>	<b>175</b>	<b>166</b>	<b>182</b>	<b>195</b>	<b>185</b>	<b>188</b>

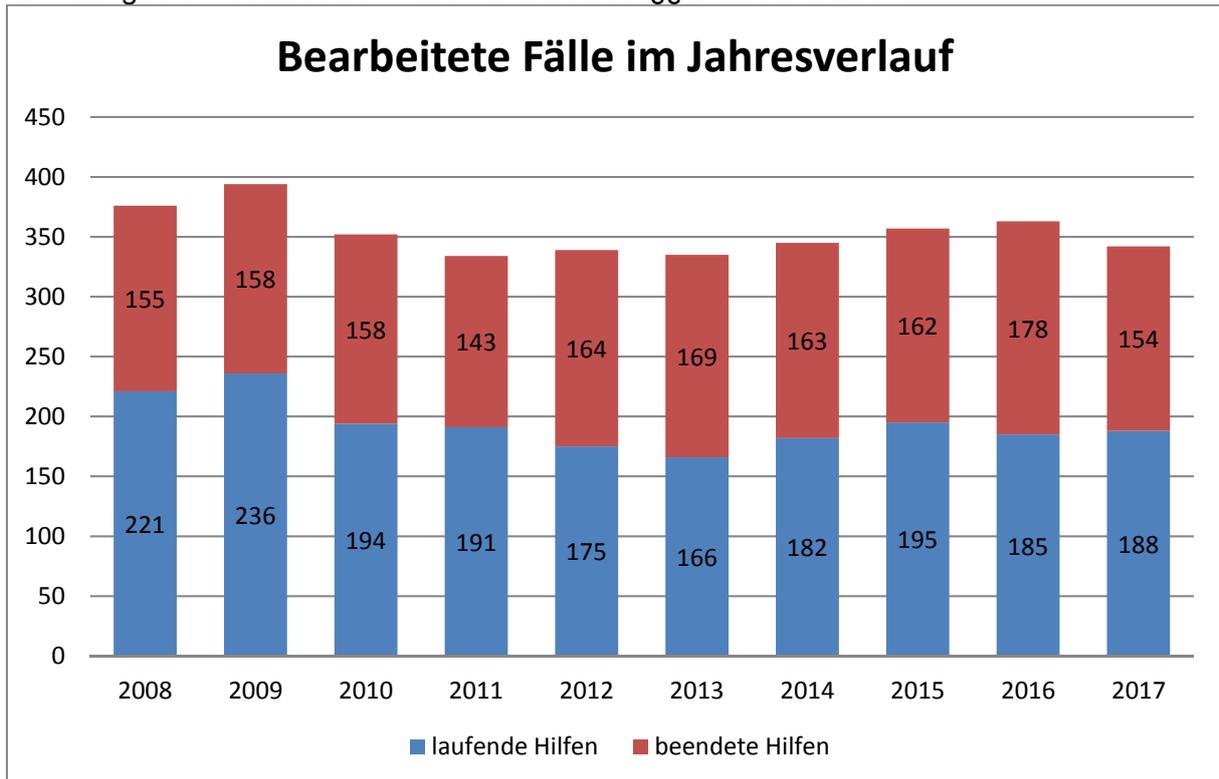
Quelle: Jugendamt IIm-Kreis, eigene Berechnung

\* nur Gewährung der Hilfe durch das Jugendamt

Viele Hilfen, die auf Grund kürzerer Hilfezeiträume, vor allem im ambulanten Bereich, realisiert wurden, werden vor dem jeweiligen Stichtag 31.12. beendet. Wie in Abbildung 37 ersichtlich, wurden im Jahr 2017 zu den 188 laufenden Hilfen weitere 154 Hilfen geleistet, die im Jahresverlauf beendet wurden.

Werden im laufenden Jahr die Hilfearten gewechselt, so sind diese Fälle in den Fallzahlen mehrfach erfasst (z. B. Ende Heimerziehung – Beginn Vollzeitpflege).

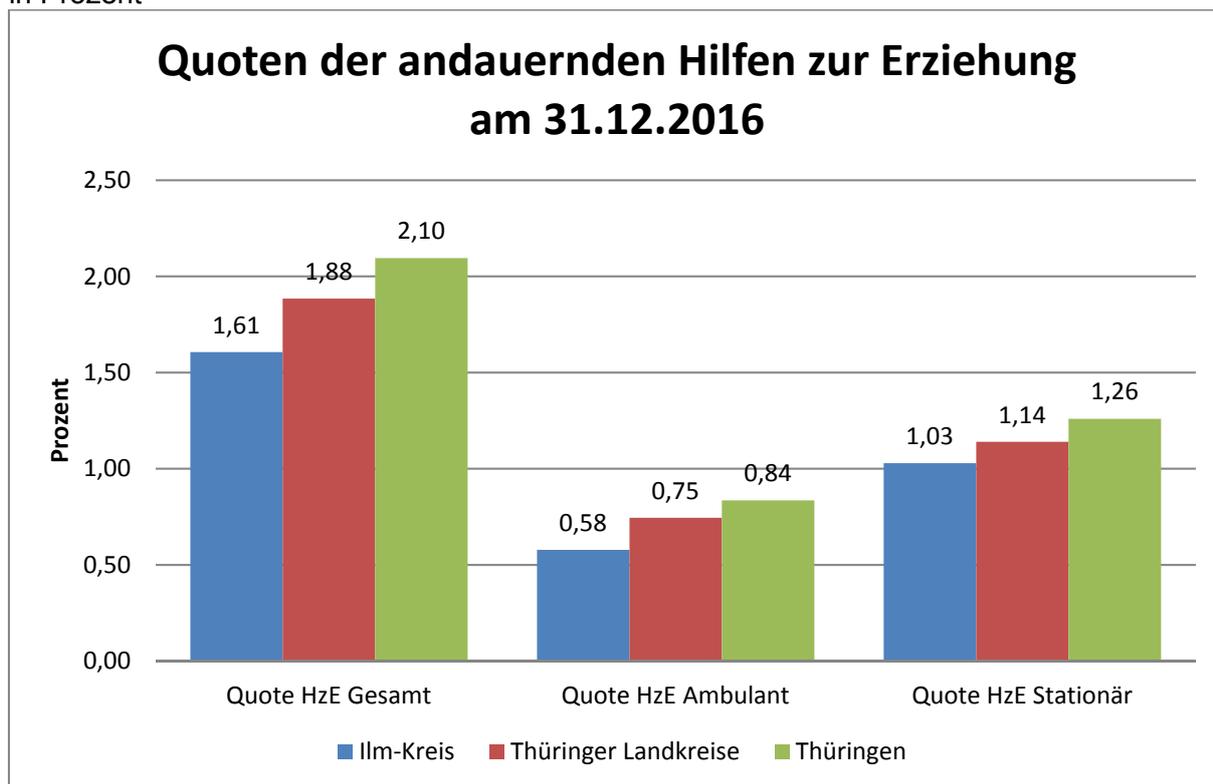
Abbildung 37: Im Jahresverlauf bearbeitete Fälle §§ 27 - 35 SGB VIII



Quelle: Jugendamt IIm-Kreis, eigen Darstellung

Der IIm-Kreis lag sowohl im ambulanten als auch stationären Bereich unter dem Durchschnitt der Thüringer Landkreise und Thüringens. Stationäre Hilfen kamen häufiger zum Einsatz als die ambulanten Hilfeformen.

Abbildung 38: Quote der Hilfen zur Erziehung im Ilm-Kreis, den Landkreisen und Thüringen in Prozent



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Die relative Anzahl der Hilfen zur Erziehung in Thüringen war in den letzten vier Jahren stabil. Während der Ilm-Kreis bei der Quote der Hilfen zur Erziehung bis zum Jahr 2009 immer oberhalb des Durchschnitts der Thüringer Landkreise lag, befand er sich seit 2010 entgegen dem Trend, mit 1,61 %, im Jahr 2016 unterhalb der Quote der Landkreise von 1,88 % und des Thüringendurchschnitts von 2,1 %.

Bei leicht gestiegener Bevölkerungszahl der unter 18-Jährigen und leicht steigenden Fallzahlen zeigt die Analyse eine relativ stabile Quote für Thüringen, während die Quote im Ilm-Kreis für 2013 leicht fallend war. Aufgrund der Fallzahlensteigerung im Ilm-Kreis ab dem Jahr 2014 war die Entwicklung, dem Landesdurchschnitt entsprechend, wieder leicht steigend. Der Ansprung der Quote von 2015 auf 2016 erklärt sich mit der Methodik des Thüringer Landesamtes für Statistik, die Fälle der unbegleiteten minderjährigen Ausländer in den Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung mitzuzählen.

Tabelle 44: Quote Hilfen zur Erziehung in Prozent (ohne § 28 Erziehungsberatung) jeweils zum 31. Dezember

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Ilm-Kreis	1,29	1,37	1,45	1,52	1,73	1,41	1,32	1,24	1,15	1,23	1,24	1,61
Landkreise	1,08	1,1	1,24	1,48	1,49	1,53	1,57	1,56	1,61	1,58	1,63	1,88
Thüringen	1,36	1,49	1,41	1,69	1,7	1,73	1,78	1,78	1,77	1,76	1,81	2,10

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Jugendamt Ilm-Kreis, eigene Berechnung

\* Zum Redaktionsschluss lagen noch keine Zahlen für Thüringen und die anderen Landkreise für das Jahr 2017 beim TLS vor. Der Vergleich bezieht sich daher auf den Zeitraum bis 2016.

Die Zahl der sogenannten unbegleiteten minderjährigen Ausländer/Flüchtlinge betrug zum Stichtag 31.12.2017 55. Zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl somit um 7 unbegleitete

minderjährige Flüchtlinge. Im Jahr 2015 waren zum Jahresende 31 unbegleitete Minderjährige dem IIm-Kreis zugeteilt.

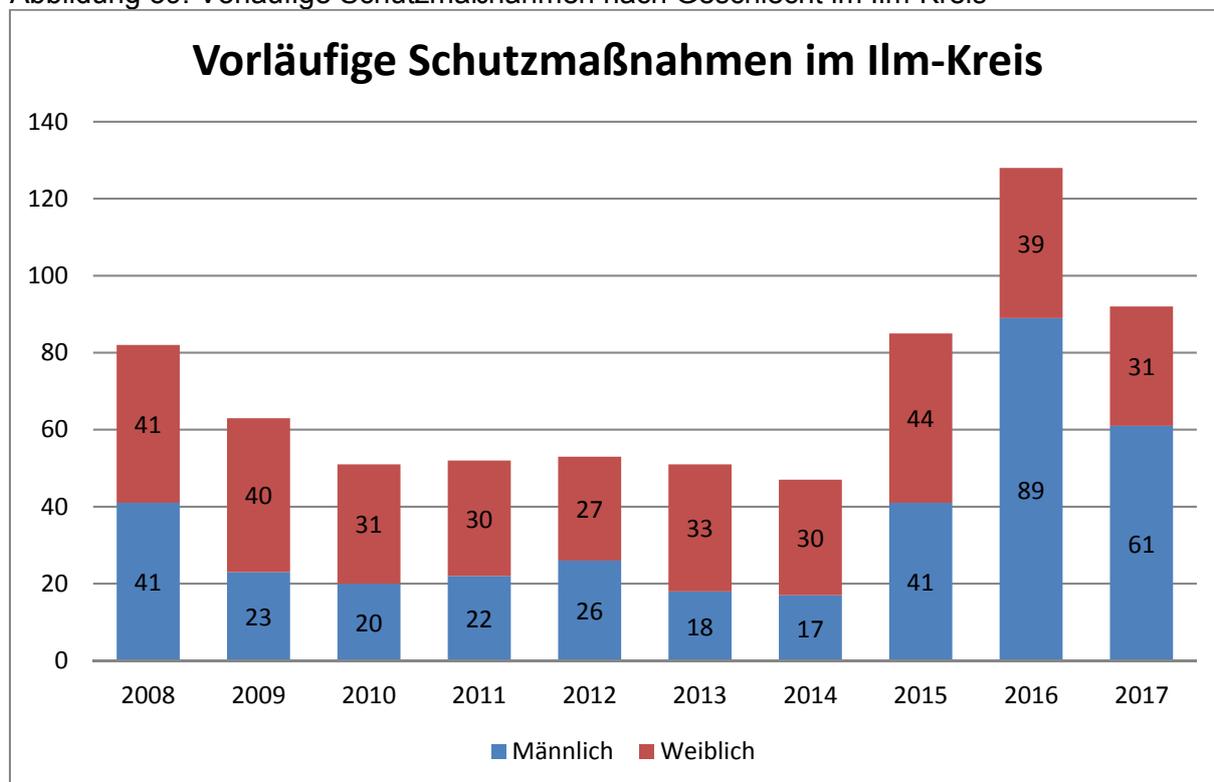
## 2.7.2 Weitere Jugendhilfeleistungen

### Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche

Vorläufige Schutzmaßnahmen sind Inobhutnahmen oder Herausnahmen. Von Inobhutnahmen spricht man bei der vorläufigen Unterbringung eines Kindes oder Jugendlichen bei einer geeigneten Person oder, in einer Einrichtung oder in einer sonstigen betreuten Wohnform. Sie wird ausgelöst, wenn ein Kind oder Jugendlicher selbst das Jugendamt oder eine andere Stelle außerhalb seiner Familie um Hilfe (Obhut) bittet oder eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder Jugendlichen eintritt. Eine Herausnahme beschreibt die Entfernung eines Kindes/Jugendlichen aus einer Pflegestelle oder aus einer Einrichtung, wo sich das Kind oder der Jugendliche mit Zustimmung des Personensorgeberechtigten aufhält, wenn eine Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes oder Jugendlichen eintritt.

Zum Ende des Kalenderjahres 2017 gab es 92 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche im IIm-Kreis (31 = weiblich; 61 = männlich). 33 vorläufige Schutzmaßnahmen entfielen auf unbegleitete minderjährige Ausländer, welche vom TLS bei der Erfassung der Inobhutnahmen miterfasst wurden. Im Jahr 2016 entfielen von den 128 vorläufigen Schutzmaßnahmen 76 auf UMA-Fälle (eigene Zählung Jugendamt).

Abbildung 39: Vorläufige Schutzmaßnahmen nach Geschlecht im IIm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

### Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls

Beginnend mit dem Jahr 2012 wird, auf Grundlage des § 8a SGB VIII, bei öffentlichen Trägern der Jugendhilfe jährlich eine Totalerhebung über alle Verfahren zur Einschätzung

einer Kindeswohlgefährdung durchgeführt. Auf Grund verschiedener statistischer Zählweise weicht die Auswertung aus dem Jahr 2012 stark von den nachfolgenden ab. Die Statistiken ab dem Jahr 2013 wurden gleich geführt und sind daher vergleichbar.

2017 wurden 124 Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls durchgeführt. Daraus ergaben sich 7 akute und 5 latente Kindeswohlgefährdungen. 51 Verfahren hatten das Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag, aber Hilfebedarf bestand. Weitere 61 Verfahren endeten mit dem Ergebnis keiner Gefährdung und ohne erkennbaren Hilfebedarf.

Tabelle 45: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls

		2013	2014	2015	2016	2017	
Verfahren	insgesamt	153	125	90	83	124	
	davon	männlich	77	68	43	59	60
		weiblich	76	57	47	24	64
Davon Verfahren mit dem Ergebnis	einer akuten Kindeswohlgefährdung	9	12	1	2	7	
	einer latenten Kindeswohlgefährdung	14	41	32	6	5	
	keiner Kindeswohlgefährdung	aber Hilfe/Unterstützungsbedarf	113	62	53	33	51
		und kein Hilfebedarf	17	10	4	42	61

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

### **3. Die Sozial- und Planungsräume des IIm-Kreises im Vergleich**

Die Aufteilung des IIm-Kreises in 25 Planungsräume und deren 5 übergeordneten Sozialräumen ist identisch mit den Einheiten der Einwohnermeldeämter, um Einwohnerdaten aktuell einbeziehen zu können. In der Karte (siehe Anlage) sind die Sozialräume des IIm-Kreises dargestellt. Die Verwaltungsgemeinschaften und Einzelgemeinden stellen in den Sozialräumen Ost, Süd und Nord-West die Planungsräume dar. In Arnstadt und Ilmenau stellen die Planungsräume Stadtteile dar, die aus verschiedenen Wahlbezirken zusammengefasst wurden. Die genaue Aufteilung der Planungsräume der Städte Arnstadt und Ilmenau können beim Jugendamt erfragt werden.

Mit Inkrafttreten des Neugliederungsgesetzes am 06.07.2018 und den damit verbundenen freiwilligen Neugliederungen kreisangehöriger Gemeinden, änderte sich die aktuelle Gebietsgliederung des IIm-Kreises. Die Städte Langwiesen und Gehren sowie die Gemeinden Pennewitz und Wolfsberg wurden in die Stadt Ilmenau eingegliedert. Damit löste sich die Verwaltungsgemeinschaft Langer Berg auf und die Gemeinden Herschdorf und Neustadt am Rennsteig wurden Teil der Verwaltungsgemeinschaft Großbreitenbach. Die Gemeinde Ilmtal wurde in die Stadt Stadtilm eingegliedert. Eine aktuelle Karte der Gebietsgliederung im IIm-Kreis kann der Anlage entnommen werden.

Der Sozialatlas 2018 stellt Daten und Auswertungen für den zurückliegenden Zeitraum bis spätestens 31.12.2017 dar. Bei der statistischen Aufbereitung der Daten und den folgenden Darstellungen wird sich daher auf die Gebietsgliederung zum Stand des Jahres 2017 bezogen. Anpassungen an die Neugliederungen werden bei der Erfassung von Daten und den folgenden Auswertungen zukünftig für die Berichterstattung vorgenommen.

### **3.1 Bevölkerung**

#### **3.1.1 Bevölkerungsentwicklung**

Die folgenden Daten, Auswertungen und Vergleiche basieren auf den Einwohnerdaten der Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises. Dafür wurden im Februar 2018 die Einwohnerdaten aus den jeweilig zuständigen Einwohnermeldeämtern zum Stichtag 31.12.2017 abgerufen. Diese Zahlen weichen auf Grund verschiedener Erfassungsarten von denen des TLS ab. Während die Einwohnermeldeämter den Stand laut Einwohnermelderegister ausgeben, berechnet das TLS die Bevölkerungszahlen auf Grundlage des Zensus 2011 an Hand aller Geburten und Sterbefälle, sowie Zu- und Fortzüge in die entsprechenden Regionen. Die Zahlen der Geburten und Sterbefälle, sowie Zu- und Fortzüge können ebenfalls von denen des TLS abweichen, da im Bestand der Einwohnermeldeämter auch all jene Bevölkerungsbewegungen enthalten sind, welche bis Februar 2018 rückwirkend für das Jahr 2017 gemeldet wurden. Das TLS erfasst nur die gemeldeten räumlichen Bewegungen bis zum 31.12. des Jahres. Rückwirkende Anmeldungen fließen in der Statistik des TLS erst im Folgejahr in die Bewegungsstatistiken mit ein. Alle Geburten und Sterbefälle aus dem Vorjahr, die ab März beim TLS eingehen, werden nicht mehr in das Vorjahr verschoben, sondern im Folgejahr statistisch aufgenommen.

Die Entwicklung der Bevölkerung vollzog sich in den verschiedenen Planungsräumen des IIm-Kreises sehr unterschiedlich. Während einige Planungsräume an Einwohnern zunahmen (Arnstadt-West, Arnstadt-Bahnhof, Arnstadt-Nord, Arnstadt-Rudisleben, Arnstadt-Ortsteile, Ilmenau-Mitte, Ilmenau-Pörlitzer Höhellmenau-Bad, Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht,

Stadtilm, VG Riechheimer Berg, Wipfratal), waren die Bevölkerungszahlen der restlichen Planungsräume des IIm-Kreises rückläufig.

Besonders stark waren die Rückgänge von 2016 bis 2017 im Vergleich in den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Ilmenau-Ortsteile, VG Großbreitenbach und VG Oberes Geratal.

Deutlich zu erkennen sind die Unterschiede der Entwicklung in den Sozialräumen des IIm-Kreises. Während die Sozialräume Arnstadt (+0,26 %) und Ilmenau (+/- 0 %) keinen Bevölkerungsverlust verzeichneten, fiel die Entwicklung der Einwohnerzahlen für die ländlichen Sozialräume Ost (-0,05 %), Süd (-0,86 %) und Nord-West (-0,77 %) negativ aus. Der Bevölkerungsverlust des IIm-Kreises betrug 0,28 % in 2017 gegenüber dem Vorjahr.

Laut der ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des TLS sollen alle Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften an Bevölkerung verlieren. Dem Amt Wachsenburg wird nach eigenen Berechnungen jedoch nur ein geringer Verlust um 72 Einwohner prognostiziert. Prozentual werden den Städten Arnstadt und Ilmenau sowie dem Wipfratal und dem Amt Wachsenburg die niedrigsten Bevölkerungsverluste vorausberechnet. Deutliche Unterschiede gibt es zwischen den ländlichen Regionen gegenüber Arnstadt und Ilmenau. In den ländlichen Regionen sollen die Bevölkerungsverluste teilweise deutlich überdurchschnittlich ausfallen.

Tabelle 46: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises 2016, 2017 und Prognose bis 2035 zum Stichtag 31.12.

Planungs- und Sozialraum	2016	2017	Veränderung	Veränderung in %	2035 (Prognose)	Veränderung bis 2035	Veränderung bis 2035 in %
Arnstadt-Mitte	2.5816	2.761	-55	-1,95			
Arnstadt-Rabenhold/Ost	6.900	6.759	-141	-2,04			
Arnstadt-West	4.579	4.643	64	1,40			
Arnstadt-Bahnhof	6.192	6.297	105	1,70			
Arnstadt-Nord	1.616	1.675	59	3,65			
Arnstadt-Rudisleben	959	977	18	1,88			
Arnstadt-Ortsteile	1.802	1.816	14	-0,78			
<b>Arnstadt</b>	<b>24.864</b>	<b>24.928</b>	<b>64</b>	<b>0,26</b>	<b>23.394</b>	<b>-1.534</b>	<b>-6,15</b>
Ilmenau-Mitte	6.351	6.399	48	0,76			
Ilmenau-Stollen	6.157	6.066	-91	-1,48			
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	3.207	3.225	18	0,56			
Ilmenau-Bad	2.727	2.730	3	0,11			
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	2.326	2.420	94	4,04			
Ilmenau-Ortsteile	4.740	4.740	-72	-1,52			
<b>Ilmenau</b>	<b>25.508</b>	<b>25.508</b>	<b>0</b>	<b>0,00</b>	<b>24.019</b>	<b>-1.489</b>	<b>-5,84</b>
Stadtilm	4.721	4.739	18	0,38	4.134	-605	-12,77
Ilmtal	3.728	3.686	-42	-1,13	2.860	-826	-22,41
VG Riechheimer Berg	5.665	5.682	17	0,30	4.595	-1.087	-19,13
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>14.114</b>	<b>14.107</b>	<b>-7</b>	<b>-0,05</b>	<b>11.589</b>	<b>-2.518</b>	<b>-17,85</b>
VG Großbreitenbach	4.749	4.662	-87	-1,83	3.584	-1.078	-23,12
VG Langer Berg	6.329	6.295	-34	-0,54	4.677	-1.618	-25,70
Langewiesen	3.564	3.558	-6	-0,17	2.587	-971	-27,29
VG Rennsteig	4.080	4.041	-39	-0,96	2.882	-1.159	-28,68
Wolfsberg	2.931	2.910	-21	-0,72	2.281	-629	-21,62
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>21.653</b>	<b>21.466</b>	<b>-187</b>	<b>-0,86</b>	<b>16.011</b>	<b>-5.455</b>	<b>-25,41</b>
Wipfratal	2.901	2.927	26	0,90	2.726	-201	-6,87
Amt Wachsenburg	6.443	6.421	-22	-0,34	6.349	-72	-1,12
VG Geratal	5.024	4.982	-42	-0,84	4.386	-596	-11,96
VG Oberes Geratal	9.203	9.060	-143	-1,55	6.990	-2.070	-22,85
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>23.571</b>	<b>23.390</b>	<b>-181</b>	<b>-0,77</b>	<b>20.451</b>	<b>-2.939</b>	<b>-12,57</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>109.710</b>	<b>109.399</b>	<b>-311</b>	<b>-0,28</b>	<b>95.465</b>	<b>-13.934</b>	<b>-12,74</b>

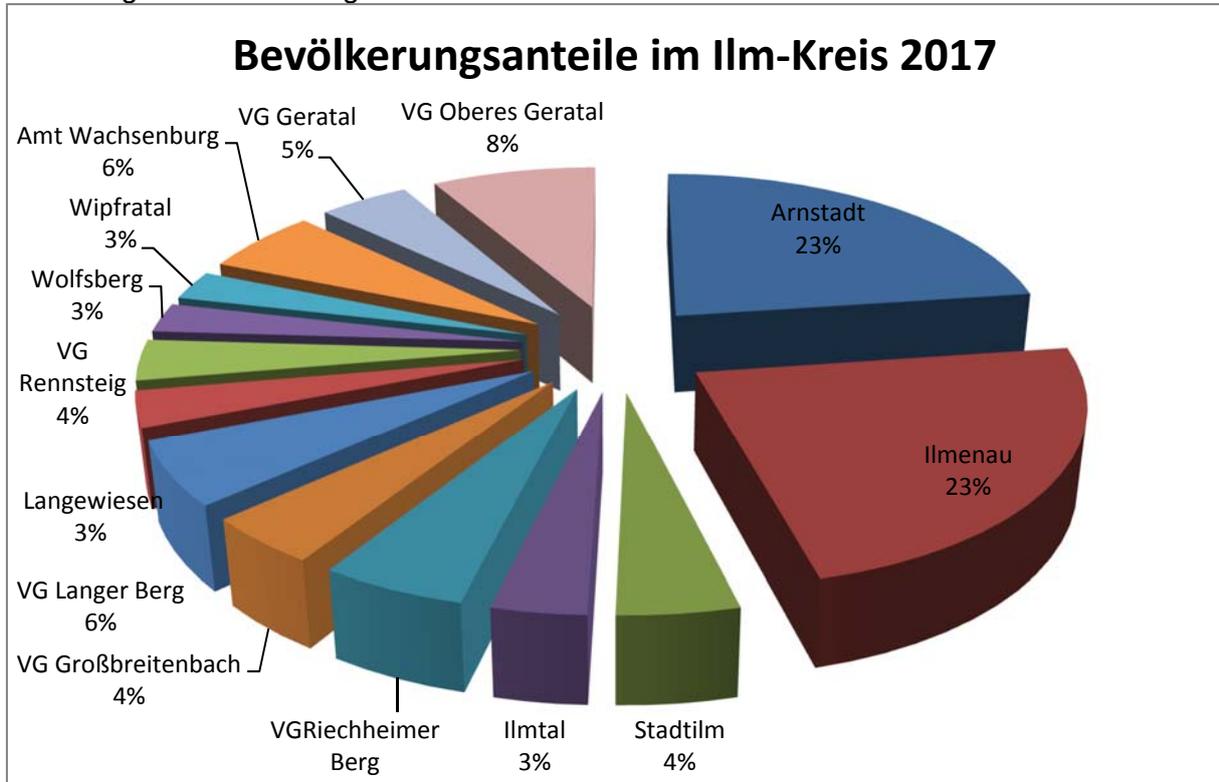
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

### 3.1.2 Bevölkerungsdichte

In den beiden Städten Arnstadt und Ilmenau lebten 46 Prozent der Einwohner des gesamten Ilm-Kreises. Dies spiegelt sich auch in der Betrachtung der Bevölkerungsdichte wider. In Arnstadt war die Bevölkerungsdichte mit 451,19 Einwohner pro km<sup>2</sup> am höchsten, gefolgt von Ilmenau mit einer Einwohnerdichte von 406,63 Einwohnern pro km<sup>2</sup>. Es folgt mit etwas

Abstand die Stadt Stadtilm. Am geringsten war die Bevölkerungsdichte im Wipfratal (58,70), der VG Riechheimer Berg (47,30) und der Gemeinde Ilmtal (35,81).

Abbildung 40: Bevölkerungsanteile im Ilm-Kreis 2017



Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Darstellung

Tabelle 47: Bevölkerungsdichte der Sozial- und Planungsräume am 31.12.2017

Planungs- und Sozialraum	Fläche in km <sup>2</sup>	Einwohner pro km <sup>2</sup>
<b>Arnstadt</b>	<b>55,25</b>	<b>451,19</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>62,73</b>	<b>406,63</b>
Stadtilm	17,34	273,30
Ilmtal	102,92	35,81
VG Riechheimer Berg	120,12	47,30
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>240,38</b>	<b>58,69</b>
VG Großbreitenbach	54,18	86,05
VG Langer Berg	75,85	82,99
Langewiesen	27,51	129,33
VG Rennsteig	48,68	83,01
Wolfsberg	28,68	101,46
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>234,90</b>	<b>91,38</b>
Wipfratal	49,86	58,70
Amt Wachsenburg	52,43	122,47
VG Geratal	42,27	117,86
VG Oberes Geratal	105,89	85,56
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>250,45</b>	<b>93,39</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>843,71</b>	<b>129,66</b>

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

### 3.1.3 Bevölkerungsbewegung

Bei der Bevölkerungsbewegung wird in die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geborene/Gestorbene) und räumliche Bevölkerungsbewegung (Zuzüge/Fortzüge) unterschieden.

Bei der Betrachtung der natürlichen Bevölkerungsbewegung fällt auf, dass nur das Wipfratal, das Amt Wachsenburg und die VG Riechheimer Berg einen positiven Saldo aufwies. Die Sterbefälle überwogen den Geburten im Ilm-Kreis. Allerdings fiel der negative Saldo in den verschiedenen Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sehr unterschiedlich aus. Während Arnstadt, Ilmenau, und die VG Oberes Geratal hohe Sterbefallüberschüsse hatten, lagen die natürlichen Salden in der Gemeinde Ilmtal und der Stadt Langewiesen nur knapp im negativen Bereich.

Demgegenüber stand in fast allen Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften ein Wanderungsgewinn (Überschuss an Zuzügen gegenüber Fortzügen). Nur das Ilmtal, die VG Großbreitenbach, die VG Rennsteig, die VG Oberes Geratal sowie das Amt Wachsenburg verbuchte bei der räumlichen Bevölkerungsbewegung einen negativen Saldo. Die meisten Wanderungsgewinne gab es mit Abstand in den beiden Städten Arnstadt und Ilmenau.

Tabelle 48: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung 2017

Planungs- und Sozialraum	Lebend-geborene	Ge-storbene	Natürliches Saldo	Zu-züge	Fort-züge	Räumliches Saldo
<b>Arnstadt</b>	<b>230</b>	<b>363</b>	<b>-133</b>	<b>2.041</b>	<b>1.883</b>	<b>158</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>190</b>	<b>340</b>	<b>-150</b>	<b>2.048</b>	<b>1.841</b>	<b>207</b>
Stadtilm	45	64	-19	286	251	35
Ilmtal	29	36	-7	116	148	-32
VG Riechheimer Berg	50	45	5	257	241	16
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>124</b>	<b>145</b>	<b>-21</b>	<b>659</b>	<b>640</b>	<b>19</b>
VG Großbreitenbach	28	68	-40	241	279	-38
VG Langer Berg	60	111	-51	322	305	17
Langewiesen	23	44	-21	198	182	16
VG Rennsteig	21	53	-32	206	215	-9
Wolfsberg	22	50	-28	130	123	7
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>154</b>	<b>326</b>	<b>-172</b>	<b>1.097</b>	<b>1104</b>	<b>-7</b>
Wipfratal	24	17	7	308	303	5
Amt Wachsenburg	59	50	9	457	488	-31
VG Geratal	40	86	-46	221	213	8
VG Oberes Geratal	65	138	-73	355	420	-65
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>188</b>	<b>291</b>	<b>-103</b>	<b>1.341</b>	<b>1.424</b>	<b>-83</b>

Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises

### 3.1.4 Bevölkerungsstruktur

#### Altersstruktur

Der Anteil der 0 bis unter 18-Jährigen war in den letzten Jahren im Ilm-Kreis wieder steigend (siehe Punkt 2.1.1). Der Anteil der 0 bis unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des Ilm-Kreises lag zum 31.12.2017 bei 14,65 %. Die Planungsräume Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Bahnhof, Ilmenau-Pörlitzer Höhe, Stadtilm, Ilmtal, VG Riechheimer Berg, Langewiesen, Wipfratal und Amt Wachsenburg wiesen die höchsten Anteile dieser Altersgruppe bezogen auf die Gesamtbevölkerung auf. Die mit Abstand geringsten Anteile der 0 bis unter 18-Jährigen gab es in den Planungsräumen Ilmenau-Stollen (9,23 %) und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht (9,21 %).

Der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre und älter war weiterhin hoch. In den Planungsräumen Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Ilmenau-Stollen, Ilmenau-Bad und VG Großbreitenbach war der Anteil der Altersgruppe ab 65 Jahre gemessen an der Zahl der Gesamtbevölkerung am größten. Am geringsten war der Anteil in Arnstadt-Mitte und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht.

Absolut hatte der Sozialraum Arnstadt sowohl die meisten Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis unter 18 Jahre, als auch die meisten Einwohner im Alter ab 65 Jahre.

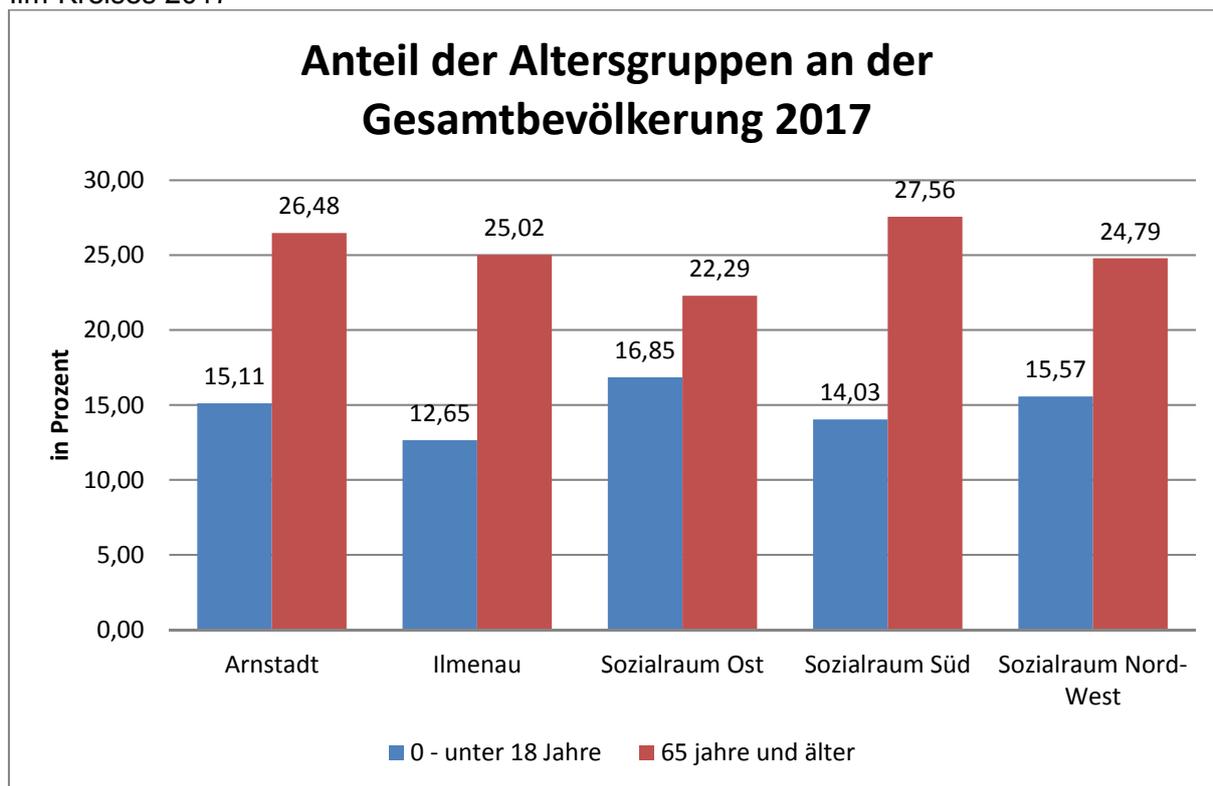
Tabelle 49: Bevölkerung nach Altersgruppen am 31.12.2017

Planungs- und Sozialraum	0 - unter 18 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent	Anzahl	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent
Arnstadt-Mitte	522	18,91	484	17,53
Arnstadt-Rabenhold/Ost	878	12,99	2.080	30,77
Arnstadt-West	682	14,69	1.567	33,75
Arnstadt-Bahnhof	1.051	16,69	1.438	22,84
Arnstadt-Nord	241	14,39	324	19,34
Arnstadt-Rudisleben	144	14,74	206	21,08
Arnstadt-Ortsteile	249	13,71	501	27,59
<b>Arnstadt</b>	<b>3.767</b>	<b>15,11</b>	<b>6.600</b>	<b>26,48</b>
Ilmenau-Mitte	832	13,00	1.234	19,28
Ilmenau-Stollen	560	9,23	2.247	37,04
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	609	18,88	542	16,81
Ilmenau-Bad	369	13,52	952	34,87
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	223	9,21	156	6,45
Ilmenau-Ortsteile	635	13,60	1.250	26,78
<b>Ilmenau</b>	<b>3.228</b>	<b>12,65</b>	<b>6.381</b>	<b>25,02</b>
Stadtilm	781	16,48	1.199	25,30
Ilmtal	587	15,93	816	22,14
VG Riechheimer Berg	1.009	17,76	1.129	19,87
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>2.377</b>	<b>16,85</b>	<b>3.144</b>	<b>22,29</b>
VG Großbreitenbach	577	12,38	1.393	29,88
VG Langer Berg	914	14,52	1.709	27,15
Langewiesen	544	15,29	914	25,69
VG Rennsteig	536	13,26	1.157	28,63
Wolfsberg	441	15,15	743	25,53
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>3.012</b>	<b>14,03</b>	<b>5.916</b>	<b>27,56</b>
Wipfratal	502	17,15	548	18,72
Amt Wachsenburg	1.098	17,10	1.403	21,85
VG Geratal	737	14,79	1.331	26,72
VG Oberes Geratal	1.305	14,40	2.517	27,78
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>3.642</b>	<b>15,57</b>	<b>5.799</b>	<b>24,79</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>16.026</b>	<b>14,65</b>	<b>27.840</b>	<b>25,45</b>

Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

Den größten Anteil der Altersgruppe der 0 bis unter 18-Jährigen hatte der Sozialraum-Ost, während der Sozialraum Süd den größten Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre hatte.

Abbildung 41: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung in den Sozialräumen des IIm-Kreises 2017

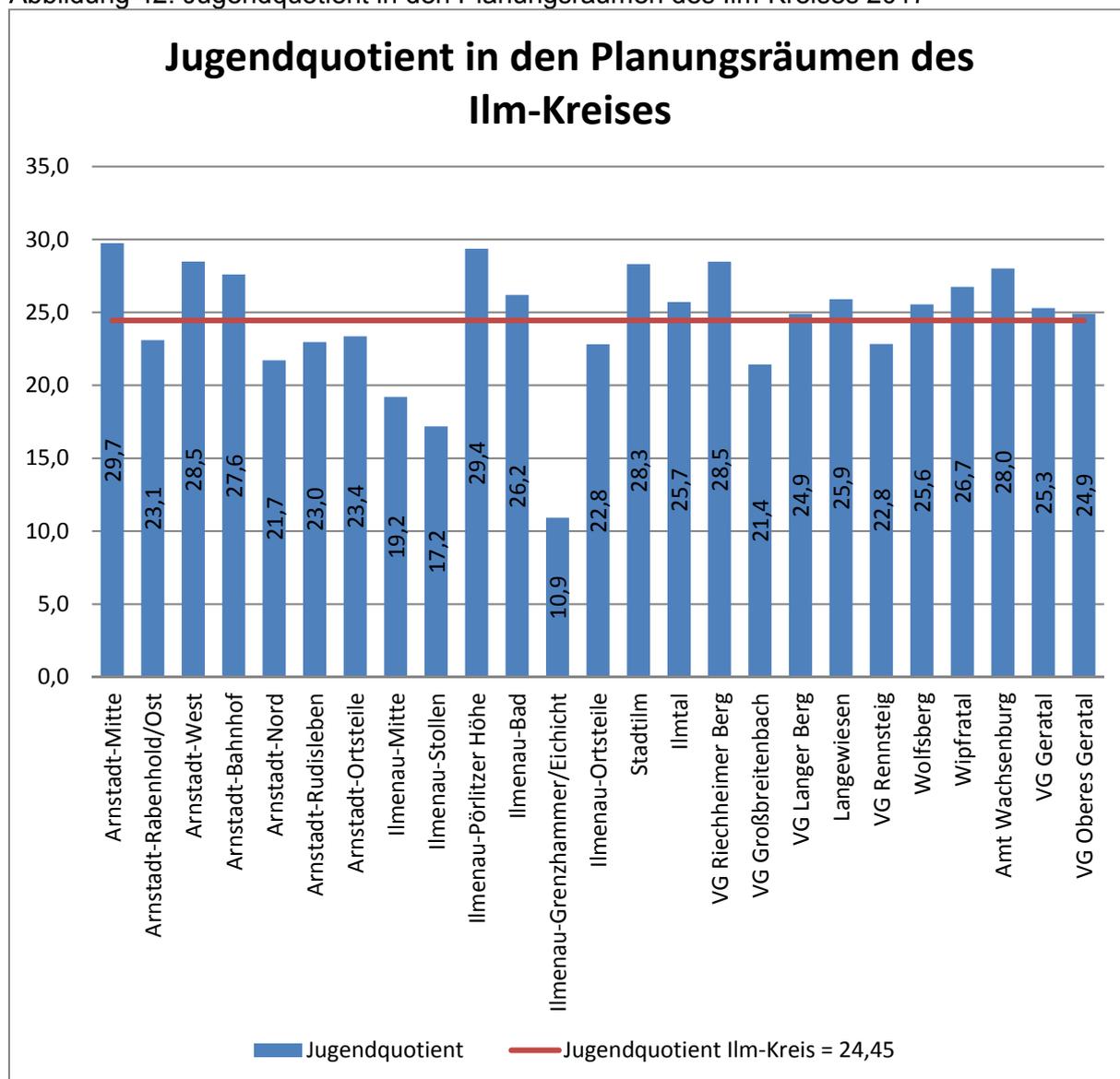


Quelle: Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Darstellung

Der Jugendquotient beschreibt das Verhältnis der unter 18-Jährigen zu 100 Personen im Alter zwischen 18 und unter 65 Jahren.

Der Jugendquotient war in den letzten Jahren thüringenweit und im IIm-Kreis steigend. Zum Stichtag des 31.12.2017 betrug der Jugendquotient des IIm-Kreises 24,45. Die Planungsräume Arnstadt-Mitte und Ilmenau-Pörlitzer Höhe hatten, mit 29,7 bzw. 29,4 Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre je 100 Einwohner im Alter zwischen 18 und unter 65 Jahren, den höchsten Wert. Es folgten Arnstadt-West und VG Riechheimer Berg mit einem Jugendquotient von 28,5, Stadtilm mit 28,3, Amt Wachsenburg mit 28,0 und Arnstadt-Bahnhof mit einem Wert von 27,6. Am geringsten fiel der Jugendquotient in Ilmenau-Mitte (19,2), Ilmenau-Stollen (17,2) und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht (10,9) aus.

Abbildung 42: Jugendquotient in den Planungsräumen des Ilm-Kreises 2017

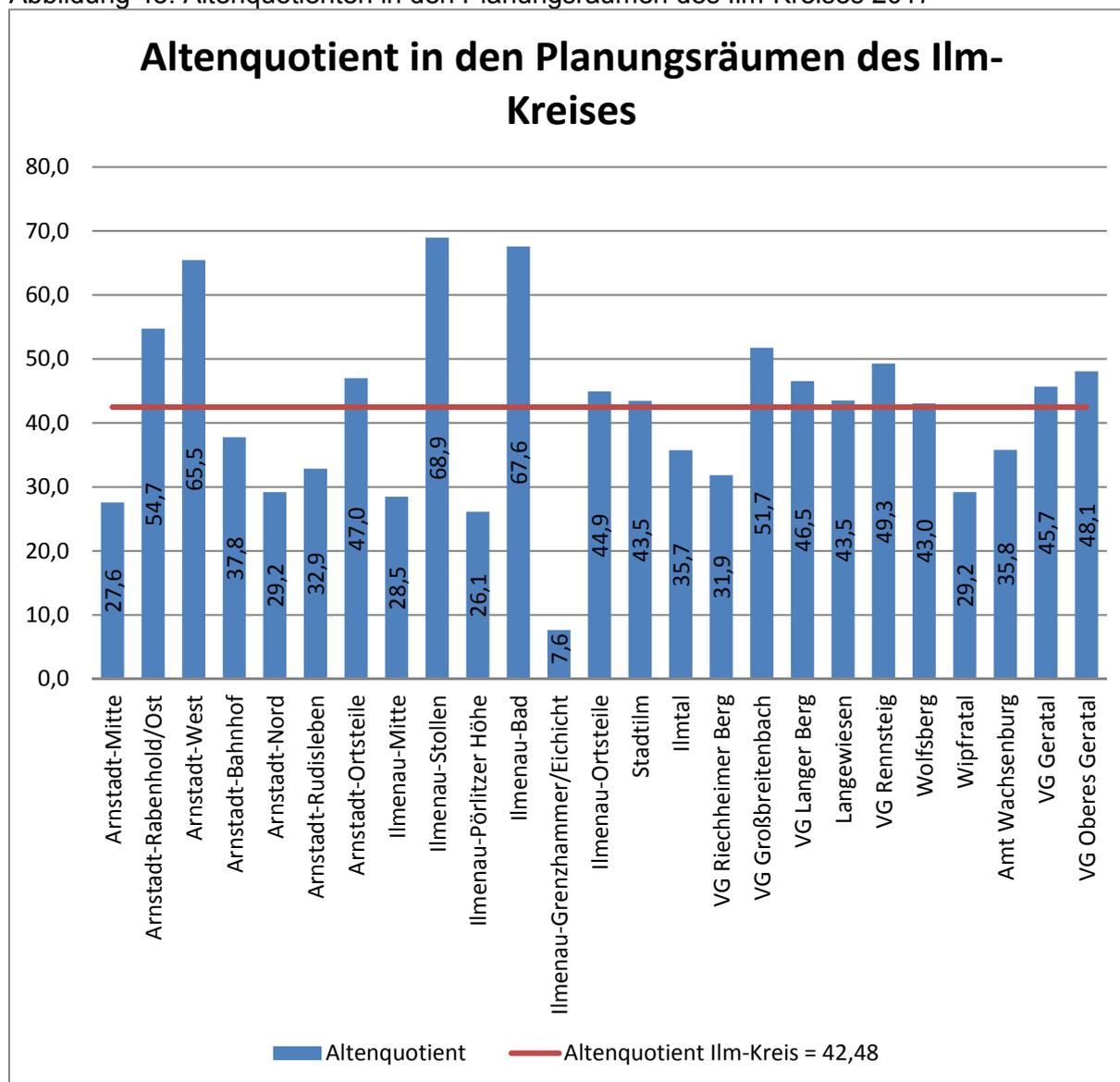


Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

Entsprechend dem Jugendquotienten gibt der Altenquotient den Anteil der über 65-Jährigen an der im erwerbsfähigen Alter befindlichen Bevölkerung wieder.

2017 betrug der Altenquotient des Ilm-Kreises 42,48. In den Planungsräumen Arnstadt-West, Ilmenau-Stollen, Ilmenau-Bad und Arnstadt-Rabenhold/Ost kamen die meisten Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter auf 100 Einwohner der Bevölkerungsgruppe der 18 bis unter 65-Jährigen. Den deutlich niedrigsten Wert hatte mit 7,6 der Planungsraum Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht.

Abbildung 43: Altenquotienten in den Planungsräumen des Ilm-Kreises 2017



Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### Geschlechterverteilung

Der folgenden Tabelle ist die Verteilung der männlichen und weiblichen Bevölkerung in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises zu entnehmen. Allgemein lässt sich sagen, dass es entsprechend der Bevölkerung des Ilm-Kreises nach Altersgruppen und Geschlecht (siehe Punkt 2.1.1) in den Planungsräumen ein Überschuss an der männlichen Bevölkerung gab, in denen die Bevölkerung der Altersgruppen 0 bis unter 18 Jahre und von 18 bis unter 65 Jahre anteilig größer ausfielen. Umgekehrt war der weibliche Bevölkerungsanteil in den Planungsräumen auffallend höher, wenn der Anteil der über 65-Jährigen ebenfalls höher ausfiel. Besonders auffällig war nur der Planungsraum Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht. Hier war der Anteil der männlichen Bevölkerung, mit 64,55 %, besonders hoch ausgeprägt. Dieses Gebiet wies geringe Anteile an Kindern und Jugendlichen und der Bevölkerung ab 65 Jahre auf. Hier sind viele Studenten wohnhaft, wodurch es zu einer signifikanten Ungleichverteilung der Geschlechtergruppen kommt.

Tabelle 50: Männliche und weibliche Bevölkerung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2017

Planungs- und Sozialraum	männlich	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent	weiblich	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent
Arnstadt-Mitte	1.391	50,38	1.370	49,62
Arnstadt-Rabenhold/Ost	3.242	47,97	3.517	52,03
Arnstadt-West	2.176	46,87	2.467	53,13
Arnstadt-Bahnhof	3.050	48,44	3.247	51,56
Arnstadt-Nord	927	55,34	748	44,66
Arnstadt-Rudisleben	494	50,56	483	49,44
Arnstadt-Ortsteile	905	49,83	911	50,17
<b>Arnstadt</b>	<b>12.185</b>	<b>48,88</b>	<b>12.743</b>	<b>51,12</b>
Ilmenau-Mitte	3.405	53,21	2.994	46,79
Ilmenau-Stollen	2.892	47,68	3.174	52,32
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	1.605	49,77	1.620	50,23
Ilmenau-Bad	1.308	47,91	1.422	52,09
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	1.562	64,44	858	35,45
Ilmenau-Ortsteile	2.239	47,96	2.429	52,04
<b>Ilmenau</b>	<b>13.011</b>	<b>51,01</b>	<b>12.497</b>	<b>48,99</b>
Stadtilm	2.329	49,15	2.410	50,85
Ilmtal	1.845	50,05	1.841	49,95
VG Riechheimer Berg	2.856	50,26	2.826	49,74
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>7.030</b>	<b>49,83</b>	<b>7.077</b>	<b>50,17</b>
VG Großbreitenbach	2.363	50,69	2.299	49,31
VG Langer Berg	3.162	50,23	3.133	49,77
Langewiesen	1.778	49,97	1.780	50,03
VG Rennsteig	2.046	50,63	1.995	49,37
Wolfsberg	1.461	50,21	1.449	49,79
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>10.810</b>	<b>50,36</b>	<b>10.656</b>	<b>49,64</b>
Wipfratal	1.547	52,85	1.380	47,15
Amt Wachsenburg	3.215	50,07	3.206	49,93
VG Geratal	2.441	49,00	2.541	51,00
VG Oberes Geratal	4.423	48,82	4.637	51,18
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>11.626</b>	<b>49,71</b>	<b>11.764</b>	<b>50,29</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>54.770</b>	<b>50,06</b>	<b>54.629</b>	<b>49,94</b>

Quelle: Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung

### Ausländische Bevölkerung

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die am 31.12.2017 gemeldeten Ausländer in den Einwohnermeldeämtern der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften. Insgesamt betrug die Zahl der Ausländer am 31.12.2017 im IIm-Kreis 5.855. Dies entsprach einem Ausländeranteil von 5,35%. Ca. 79 % (4.654) der ausländischen Bevölkerung verteilten sich auf die Städte Arnstadt und Ilmenau (siehe Tabelle 51). Mit 2.538 ausländischen Einwohnern

hatte Ilmenau sowohl die absolut höchste Zahl an Ausländern, als auch den höchsten Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung zum Stichtag 31.12.2017 (9,95 %). Mit 8,49 % Ausländeranteil lag Arnstadt als zweiter Sozialraum über dem Durchschnitt von 5,35 % des Ilm-Kreises. Es folgten die Sozialräume Süd mit 2,5 %, der Sozialraum Nord-West mit 2,23 % und der Sozialraum Ost, mit dem geringsten Anteil an Ausländern von 1,01 %.

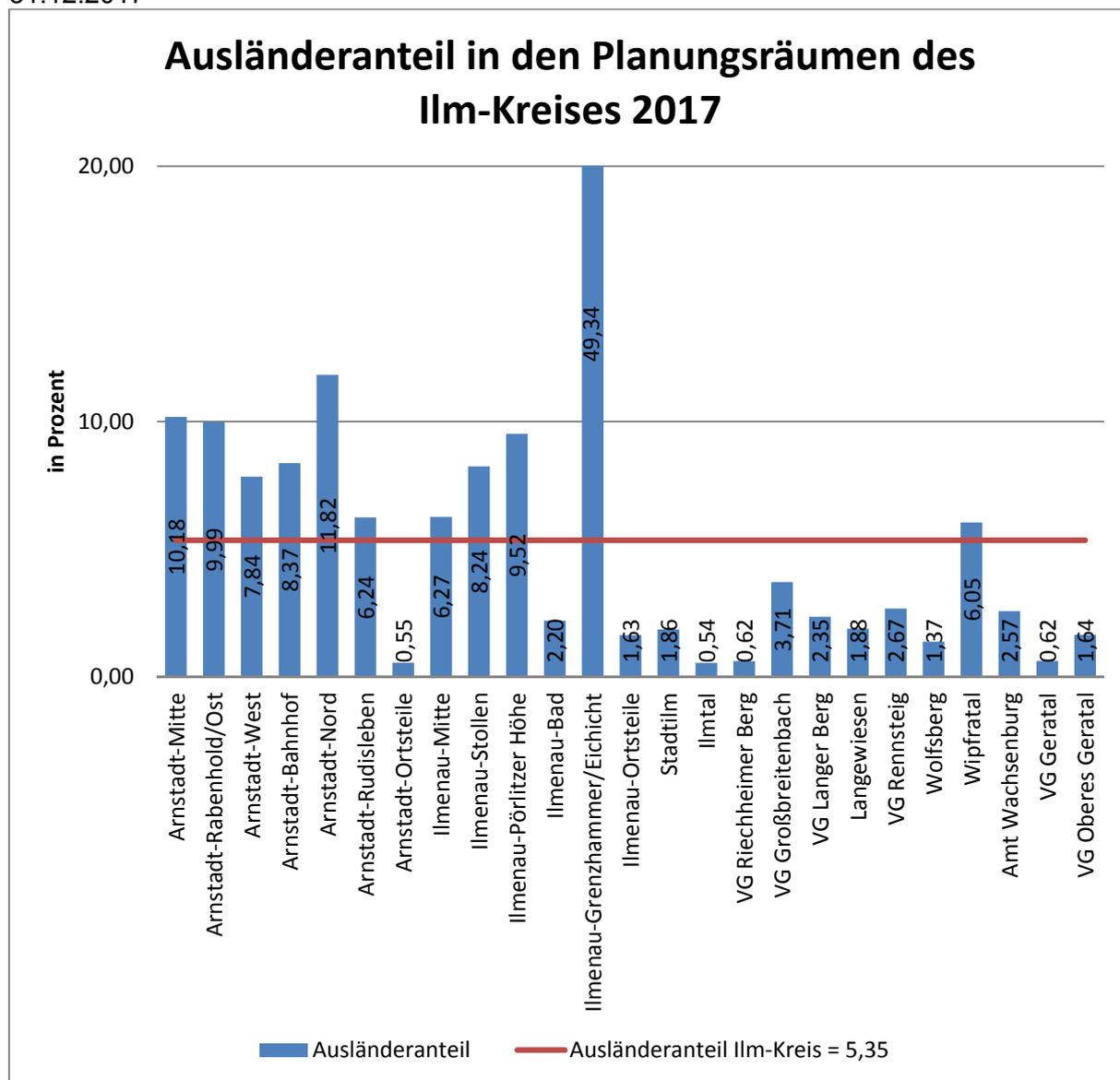
Im Planungsraum Grenzhammer/Eichicht gab es mit 49,34 % einen deutlich erhöhten Ausländeranteil. Dieser entstand durch die Anmietung der Einzelunterkünfte für Asylbewerber durch den Landkreis in diesem Gebiet und den vielen im Wohngebiet Grenzhammer wohnhaften Studierenden. Darüber hinaus war der Ausländeranteil in Arnstadt-Mitte (10,18 %), Arnstadt-Rabenhold/Ost (9,99 %), Arnstadt-West (7,84 %), Arnstadt-Bahnhof (8,37 %), Ilmenau-Stollen (8,24 %) und Ilmenau-Pörlitzer Höhe (9,52 %) leicht erhöht. Die geringsten Anteile ausländischer Bevölkerung gab es in den Planungsräumen Arnstadt-Ortsteile (0,55 %), Ilmtal (0,54), VG Riechheimer Berg (0,62 %) und VG Geratal (0,62 %).

Tabelle 51: Gemeldete ausländische Bevölkerung am 31.12.2017 in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises

Planungs- und Sozialraum	2015	2017	Veränderung 2015 – 2017	
			absolut	in Prozent
Arnstadt-Mitte	259	281	22	8,5
Arnstadt-Rabenhold/Ost	593	675	82	13,8
Arnstadt-West	195	364	169	86,7
Arnstadt-Bahnhof	452	527	75	16,6
Arnstadt-Nord	202	198	-4	-2,0
Arnstadt-Rudisleben	29	61	32	110,3
Arnstadt-Ortsteile	7	10	3	42,9
<b>Arnstadt</b>	<b>1.737</b>	<b>2.116</b>	<b>379</b>	<b>21,8</b>
Ilmenau-Mitte	327	401	74	22,6
Ilmenau-Stollen	392	500	108	27,6
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	216	307	91	42,1
Ilmenau-Bad	42	60	18	42,9
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	1.145	11.194	49	4,3
Ilmenau-Ortsteile	101	76	-25	-24,8
<b>Ilmenau</b>	<b>2.223</b>	<b>2.538</b>	<b>315</b>	<b>14,2</b>
Stadtilm	60	88	28	46,7
Ilmtal	73	20	-53	-72,6
VG Riechheimer Berg	46	35	-11	-23,9
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>179</b>	<b>143</b>	<b>-36</b>	<b>-20,1</b>
VG Großbreitenbach	160	173	13	8,1
VG Langer Berg	44	148	104	236,4
Langewiesen	55	67	12	21,8
VG Rennsteig	106	108	2	1,9
Wolfsberg	24	40	16	66,7
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>389</b>	<b>536</b>	<b>147</b>	<b>37,8</b>
Wipfratal	152	177	25	16,4
Amt Wachsenburg	132	165	33	25,0
VG Geratal	15	31	16	106,7
VG Oberes Geratal	92	149	57	62,0
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>391</b>	<b>522</b>	<b>131</b>	<b>33,5</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>4.919</b>	<b>5.855</b>	<b>936</b>	<b>19,0</b>

Quelle: Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung

Abbildung 44: Ausländeranteil in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017



Quelle: Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Darstellung

## 3.2 Bildung

### 3.2.1 Schüler mit Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang

Da die Übertritte an die Gymnasien für jede Grundschule erfasst werden, können die folgenden Daten nur das Ergebnis nach dem Standort der Schule wiedergeben. Dabei sind nicht die Schuleinzugsbereiche oder Gastschulverhältnisse berücksichtigt. Dadurch können keine aussagekräftigen Rückschlüsse auf der Ebene der Planungsräume getroffen werden. Auf Grund der relativen Häufigkeit von Grundschulen und den damit verbundenen kleineren Einzugsbereichen werden die Daten aber auf Sozialraumebene betrachtet.

Durchschnittlich betrug die Übertrittquote im Schuljahr 2016/2017 im IIm-Kreis 32,2 %. Damit gingen von insgesamt 814 Schülern der 4. Klassen 262 Schüler in den gymnasialen Bildungsgang über. Die höchste Übertrittquote hatte im Schuljahr 2016/2017 der Sozialraum Ilmenau. Dort gab es mit 75 Schülern, die in den gymnasialen Bildungsgang übergangen auch absolut den höchsten Wert. Überdurchschnittlich waren die Übertrittquoten ebenfalls in

den Sozialräumen Arnstadt und Süd. In den Sozialräumen Ost und Nord-West fiel die Quote der Übertritte unterdurchschnittlich aus.

Tabelle 52: Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang nach Standort der Grundschulen Schuljahr 2016/2017

Sozialraum	Schüler 4. Klasse Grundschule vor Übertritt in weiterführende Schulen	Übertritt an ein Gymnasium 16/17	Übertrittquote an ein Gymnasium 16/17 in Prozent
Arnstadt	162	55	34,0
Ilmenau	177	75	42,4
Sozialraum Ost	120	23	19,2
Sozialraum Süd	137	46	33,6
Sozialraum Nord-West	218	63	28,9
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>814</b>	<b>262</b>	<b>32,2</b>

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport – Statistikstelle, eigene Berechnung

### 3.3 Gesundheit

#### 3.3.1 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen

Bei den Schuleingangsuntersuchungen handelt es sich um die einzige repräsentative Querschnittserhebung eines gesamten Geburtsjahrganges. Auffälligkeiten der psychischen und physischen Gesundheit bei Kindern sind oft lebensstilgeprägt und lassen in Verbindung mit Indikatoren zur sozio-ökonomischen Situation Rückschlüsse auf die Lebensverhältnisse zu.

An der Schuleingangsuntersuchung nahmen im Ilm-Kreis 892 Kinder teil. Die häufigsten gesundheitlichen Auffälligkeiten gab es in den Bereichen Sprache und Verhalten. Die wenigsten Kinder mit Auffälligkeiten gab es im Bereich der Grobmotorik. Bei 24 Kindern wurde die Rückstellung empfohlen. 677 Kinder wiesen Normalgewicht auf. Kinder mit Übergewicht wurden häufiger festgestellt als Kinder mit Untergewicht und Adipositas.

Bei der Betrachtung der Anteilswerte ist zu beachten, dass teilweise auf Grund der geringen Zahl an untersuchten Kindern die Anteile von gesundheitlichen Auffälligkeiten, trotz geringem absolutem Aufkommen, hoch ausfallen. Dies betrifft vor allem die Planungsräume Arnstadt-Nord, Arnstadt-Rudisleben, Arnstadt-Ortsteile, Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht und Wolfsberg.

Die Feststellung von Auffälligkeiten bei der Sprache und dem Verhalten unterliegt keinem standardisiertem Testverfahren, sondern der subjektiven Wahrnehmung des untersuchenden Arztes. Die Daten sind daher nur vorsichtig zu interpretieren.

Im Sozialraum Arnstadt und Sozialraum Süd gab es deutlich erhöhte Anteile von Kindern mit Übergewicht und Adipositas. Im Bereich der Auffälligkeiten in der Grob- und Feinmotorik verzeichnete der Sozialraum Ilmenau bzw. der Sozialraum Süd die höchsten Anteile aller untersuchten Kinder. Die meisten sprachlichen Auffälligkeiten bezogen auf alle untersuchten Kinder wurden im Sozialraum Arnstadt festgestellt. Den höchsten Anteil an Verhaltensauffälligkeiten wurden im Sozialraum Ilmenau verzeichnet.

Tabelle 53: Anteil der gesundheitlichen Auffälligkeiten bei den Kindern zur Schuleingangsuntersuchung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises

Planungs- und Sozialraum	Anteil der untersuchten Kinder mit Auffälligkeiten beim/bei der ... in Prozent							
	Untergewicht	Übergewicht	Adipositas	Grobmotorik	Feinmotorik	Sprache*	Verhalten	zur Rückstellung empfohlener Kinder
Arnstadt-Mitte	13,89	13,89	11,11	2,78	11,11	55,56	30,56	0,00
Arnstadt-Rabenhold/Ost	9,09	11,36	9,09	15,91	13,64	56,82	18,18	9,09
Arnstadt-West	6,90	20,69	13,79	10,34	13,79	55,17	17,24	3,45
Arnstadt-Bahnhof	14,47	10,53	6,58	6,58	9,21	47,37	21,05	0,00
Arnstadt-Nord	6,25	6,25	0,00	0,00	12,50	62,50	18,75	6,25
Arnstadt-Rudisleben	0,00	10,00	0,00	0,00	0,00	50,00	0,00	0,00
Arnstadt-Ortsteile	9,09	18,18	0,00	0,00	9,09	27,27	9,09	0,00
<b>Arnstadt</b>	<b>10,81</b>	<b>14,47</b>	<b>7,66</b>	<b>7,21</b>	<b>10,81</b>	<b>51,80</b>	<b>19,82</b>	<b>2,70</b>
Ilmenau-Mitte	9,38	6,25	3,13	6,25	15,63	6,25	25,00	0,00
Ilmenau-Stollen	0,00	13,79	0,00	6,90	17,24	20,69	27,59	0,00
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	6,52	10,87	4,35	17,39	21,74	36,96	34,78	4,35
Ilmenau-Bad	12,50	8,33	0,00	4,17	8,33	12,50	29,17	0,00
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	0,00	0,00	0,00	9,09	0,00	27,27	27,27	0,00
Ilmenau-Ortsteile	0,00	6,45	3,23	16,13	29,03	19,35	29,03	0,00
<b>Ilmenau</b>	<b>5,20</b>	<b>8,67</b>	<b>2,31</b>	<b>10,98</b>	<b>17,92</b>	<b>21,39</b>	<b>29,48</b>	<b>1,16</b>
Stadtilm	6,12	12,24	6,12	4,08	14,29	42,86	22,45	4,08
Ilmtal	12,50	9,38	6,25	12,50	15,63	50,00	21,88	3,13
VG Riechheimer Berg	9,09	10,61	4,55	9,09	12,12	37,88	10,61	3,03
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>8,84</b>	<b>10,88</b>	<b>5,44</b>	<b>8,16</b>	<b>13,61</b>	<b>42,18</b>	<b>17,01</b>	<b>3,40</b>
VG Großbreitenbach	10,81	18,92	5,41	13,51	18,92	18,92	35,14	2,70
VG Langer Berg	6,12	20,41	16,33	12,24	20,41	16,33	30,61	6,12
Langewiesen	6,67	26,67	0,00	20,00	26,67	20,00	40,00	0,00
VG Rennsteig	6,67	13,33	10,00	3,33	10,00	10,00	16,67	0,00
Wolfsberg	0,00	5,26	5,26	5,26	15,79	21,05	10,53	10,53
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>6,67</b>	<b>17,33</b>	<b>9,33</b>	<b>10,67</b>	<b>18,00</b>	<b>16,67</b>	<b>27,33</b>	<b>4,00</b>
Wipfratal	19,23	3,85	3,85	3,85	19,23	46,15	7,69	0,00
Amt Wachsenburg	6,56	8,20	3,28	3,28	9,84	42,62	13,11	1,64
VG Geratal	9,52	16,67	2,38	7,14	14,29	16,67	23,81	2,38
VG Oberes Geratal	2,82	4,23	0,00	5,63	12,68	26,76	18,31	4,23
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>7,50</b>	<b>8,00</b>	<b>2,00</b>	<b>5,00</b>	<b>13,00</b>	<b>32,00</b>	<b>16,50</b>	<b>2,50</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>7,96</b>	<b>11,32</b>	<b>4,82</b>	<b>8,18</b>	<b>14,35</b>	<b>33,97</b>	<b>21,75</b>	<b>2,69</b>

Quelle: Gesundheitsamt IIm-Kreis, eigene Berechnung

### **3.3.2 Zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen in den Kindertagesstätten**

Die folgende Auswertung des Gebissstatus der untersuchten Kinder bezieht sich auf den Standort der Kindertageseinrichtungen und nicht auf den tatsächlichen Wohnort der Kinder. Auf Grund der hohen Dichte an Kindertageseinrichtungen im IIm-Kreis lässt sich dennoch eine Auswertung nach Planungsräumen vornehmen.

Im Untersuchungszeitraum 2016/2017 wurden im IIm-Kreis insgesamt 3.356 Kinder in Kindertageseinrichtungen untersucht. Drei Viertel aller Kinder konnten einen primär gesunden Gebissstatus vorweisen. Rund 21 % hatten ein behandlungsbedürftiges Gebiss. Der beste Gebisszustand konnte im Sozialraum Ost registriert werden. Dort hatten 79,5 % aller untersuchten Kinder ein primär gesundes Gebiss. Die Sozialräume Arnstadt (72,6 %) und Süd (72,2 %) lagen mit dem Anteil der Kinder mit primär gesundem Gebissstatus leicht unter dem Durchschnitt des IIm-Kreises. Den höchsten Anteil an Kindern mit einem behandlungsbedürftigen Gebiss hatte der Sozialraum Arnstadt mit 23,32 %. Dagegen hatten nur 16,91 % aller Kinder im Sozialraum Ost bereits ein behandlungsbedürftiges Gebiss.

Tabelle 54: Gebissstatus der untersuchten Kinder in Kindertageseinrichtungen 2016/2017

Planungs- und Sozialraum	untersuchte Kinder	Anzahl der Kinder mit ... Gebissstatus		
		primär gesundem	saniertem	behandlungsbedürftigem
Arnstadt-Mitte	117	76	8	33
Arnstadt-Rabenhold/Ost	339	238	8	93
Arnstadt-West	186	148	9	29
Arnstadt-Bahnhof	112	86	6	20
Arnstadt-Nord	/	/	/	/
Arnstadt-Rudisleben	47	36	*	10
Arnstadt-Ortsteile	48	32	3	13
<b>Arnstadt</b>	<b>849</b>	<b>616</b>	<b>34</b>	<b>198</b>
Ilmenau-Mitte	116	95	3	18
Ilmenau-Stollen	153	114	9	30
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	148	89	4	55
Ilmenau-Bad	78	58	4	16
Ilmenau-Grenzhammer/ Eichicht	123	94	5	24
Ilmenau-Ortsteile	69	61	3	5
<b>Ilmenau</b>	<b>687</b>	<b>511</b>	<b>28</b>	<b>148</b>
Stadtilm	158	118	6	34
Ilmtal	113	89	5	19
VG Riechheimer Berg	202	169	6	27
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>473</b>	<b>376</b>	<b>17</b>	<b>80</b>
VG Großbreitenbach	106	71	11	24
VG Langer Berg	186	121	11	54
Langewiesen	120	95	7	18
VG Rennsteig	105	80	4	21
Wolfsberg	63	52	3	8
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>580</b>	<b>419</b>	<b>36</b>	<b>125</b>
Wipfratal	105	86	5	14
Amt Wachsenburg	218	160	15	43
VG Geratal	183	136	9	38
VG Oberes Geratal	261	187	16	58
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>767</b>	<b>569</b>	<b>45</b>	<b>153</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>3356</b>	<b>2491</b>	<b>160</b>	<b>704</b>

Quelle: Gesundheitsamt IIm-Kreis, eigene Berechnung

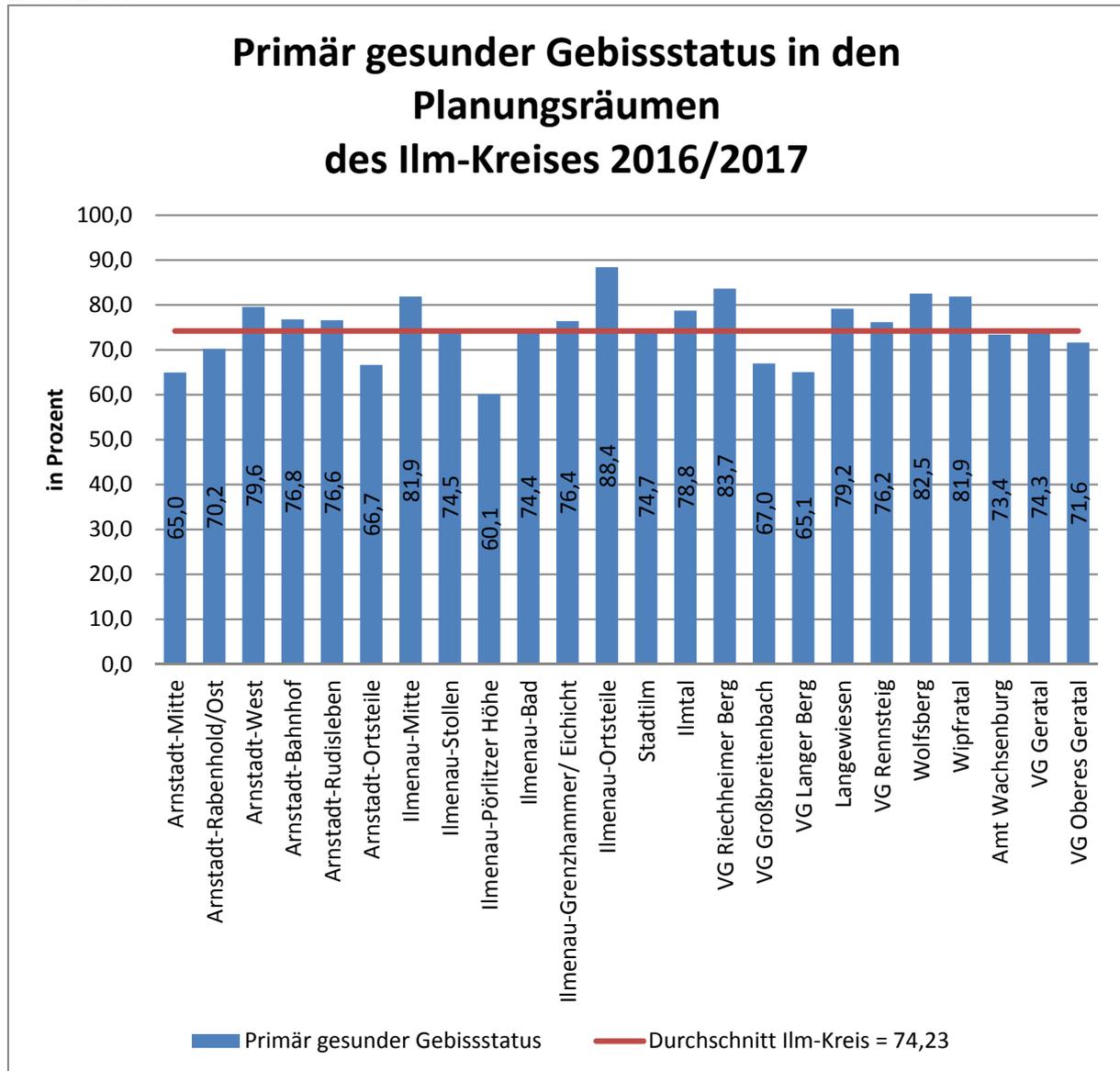
/ Im Planungsraum Arnstadt-Nord gibt es keinen Standort einer Kindertageseinrichtung.

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summe werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Deutlich überdurchschnittlich waren die Anteilswerte mit einem gesunden Gebisszustand in den Planungsräumen Arnstadt-West (79,6 %), Ilmenau-Mitte (81,9 %), Ilmenau-Ortsteile (88,4 %), Ilmtal (78,8 %), VG Riechheimer Berg (83,7 %), Langewiesen (79,2 %), Wolfsberg (82,5 %) und Wipfratal (81,9 %).

Die Planungsräume Arnstadt-Mitte (28,21 %), Arnstadt-Rabenhold/Ost (27,43), Arnstadt-Ortsteile (27,08 %), Ilmenau-Pörlitzer Höhe (37,16 %) sowie VG Langer Berg (29,03 %) wiesen die höchsten Anteile an Kindern mit behandlungsbedürftigem Gebissstatus auf. Im Planungsraum VG Großbreitenbach war der Anteil der Kinder mit einem bereits sanierten Gebiss bei 10,38 % deutlich erhöht im Vergleich mit den anderen Planungsräumen.

Abbildung 45: Primär gesunder Gebissstatus in den Planungsräumen des Ilm-Kreises 2016/2017



Quelle: Gesundheitsamt Ilm-Kreis, eigener Berechnung und Darstellung

### 3.4 Ökonomische Situation

#### 3.4.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im Ilm-Kreis war in den letzten Jahren steigend. Am 30.06.2017 gab es insgesamt 42.886 im Ilm-Kreis lebende sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das macht 1.149 mehr Beschäftigte als im Jahr 2012. Dies entspricht einer Steigerung um 2,75 %. Betrachtet man die Sozial- und Planungsräume des Ilm-Kreises ergibt sich ein differenzierteres Bild.

Die höchste Zunahme war dabei in der Gemeinde Wipfratal (+10,52 %) und in Arnstadt (+8,88 %) zu verzeichnen. Rückläufig waren die Zahlen nur in der VG Riechheimer Berg, VG

Langer Berg, VG Rennsteig, VG Geratal sowie in den Gemeinden Wolfsberg und Ilmtal. Der Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort war mit -4,88 % in der VG Langer Berg am größten.

Tabelle 55: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Sozial- und Planungsräumen jeweils am 30.06.

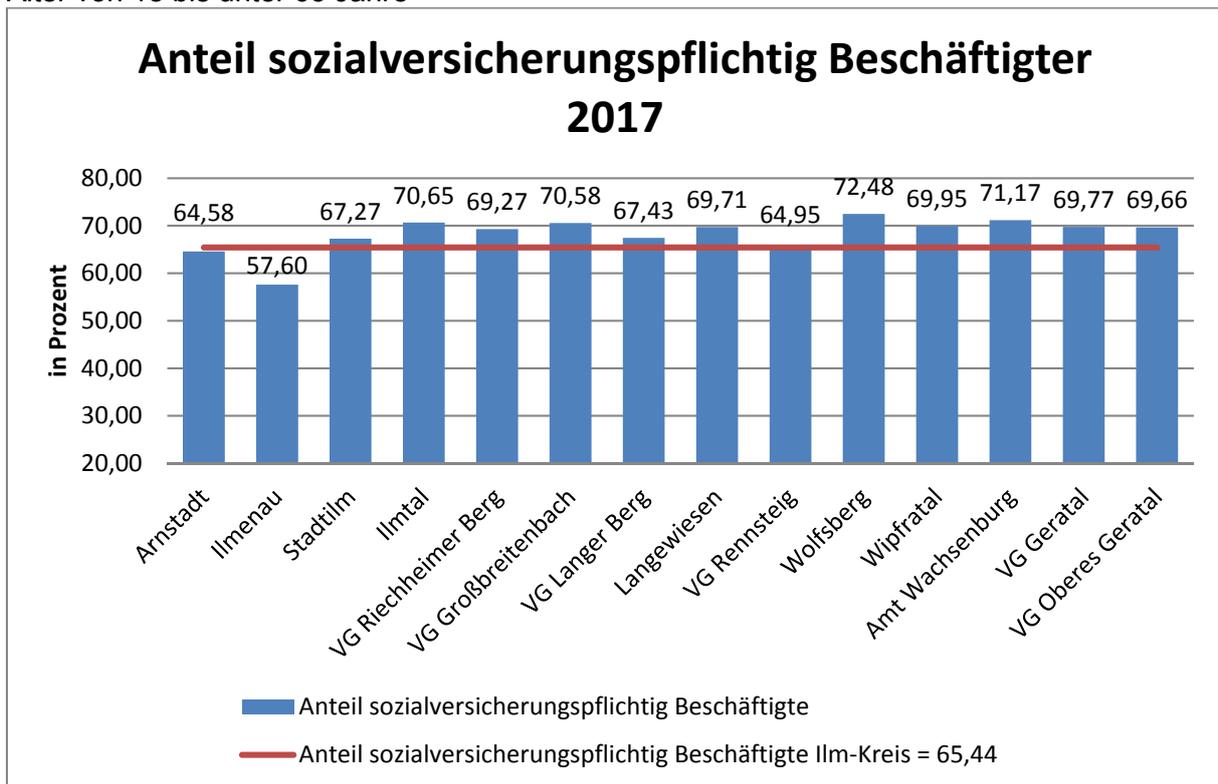
Planungs- und Sozialraum	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 - 2017 in Prozent	Veränderung 2012 - 2017 absolut
<b>Arnstadt</b>	<b>8.636</b>	<b>8.579</b>	<b>8.772</b>	<b>8.928</b>	<b>9.260</b>	<b>9.403</b>	<b>8,88</b>	<b>767</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>8.879</b>	<b>8.886</b>	<b>8.864</b>	<b>8.899</b>	<b>8.948</b>	<b>9.158</b>	<b>3,14</b>	<b>279</b>
Stadtilm	1.798	1.777	1.815	1.837	1.837	1.856	3,23	58
Ilmtal	1.689	1.661	1.637	1.612	1.613	1.613	-4,50	-76
VG Riechheimer Berg	2.462	2.446	2.481	2.442	2.473	2.455	-0,28	-7
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>5.949</b>	<b>5.884</b>	<b>5.933</b>	<b>5.891</b>	<b>5.923</b>	<b>5.924</b>	<b>-0,42</b>	<b>-25</b>
VG Großbreitenbach	1.888	1.854	1.850	1.868	1.895	1.900	0,64	12
VG Langer Berg	2.603	2.588	2.566	2.568	2.507	2.476	-4,88	-127
Langewiesen	1.391	1.400	1.416	1.414	1.432	1.464	5,25	73
VG Rennsteig	1.556	1.560	1.548	1.549	1.508	1.525	-1,99	-31
Wolfsberg	1.292	1.265	1.257	1.230	1.267	1.251	-3,17	-41
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>8.730</b>	<b>8.667</b>	<b>8.637</b>	<b>8.629</b>	<b>8.609</b>	<b>8.616</b>	<b>-1,31</b>	<b>-114</b>
Wipfratal	1.188	1.210	1.208	1.209	1.239	1.313	10,52	125
Amt Wachsenburg	2.668	2.669	2.636	2.657	2.716	2.790	4,57	122
VG Geratal	2.090	2.082	2.075	2.041	2.041	2.033	-2,73	-57
VG Oberes Geratal	3.597	3.575	3.587	3.567	3.630	3.649	1,45	52
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>9.543</b>	<b>9.536</b>	<b>9.506</b>	<b>9.474</b>	<b>9.626</b>	<b>9.785</b>	<b>2,54</b>	<b>242</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>41.737</b>	<b>41.552</b>	<b>41.712</b>	<b>41.821</b>	<b>42.366</b>	<b>42.886</b>	<b>2,75</b>	<b>1.149</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Abbildung 45 sind die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre in den Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften des Ilm-Kreises zu entnehmen.

Im Ilm-Kreis waren 65,44 % der Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Den geringsten Anteil verzeichnete Ilmenau mit 57,6 %. Dies ist vor allem auf die in Ilmenau lebenden Studierenden zurück zu führen. Unter dem Anteilswert vom Ilm-Kreis lagen darüber hinaus noch die VG Rennsteig (64,95 %) und die Stadt Arnstadt (64,58 %). Der höchste Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war in der Gemeinde Wolfsberg zu verzeichnen. Dieser Betrag im Jahr 2017 72,48 %.

Abbildung 46: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### 3.4.2 Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt war seit 2012 sinkend. Im ILM-Kreis gab es im Jahr 2017 3.313 Arbeitslose in beiden Rechtskreisen. Im Rechtskreis des SGB II gab es 2.029 Arbeitslose (ALG II) und im Rechtskreis des SGB III 1.284 (ALG I). Dies entspricht einem Rückgang von 39,36 % der ALG II-Empfänger und 18,88 % der ALG I-Empfänger. In allen Planungs- und Sozialräumen waren Rückgänge vom Jahr 2012 zu 2017 zu verzeichnen. Den größten Rückgang an Arbeitslosen im SGB II verzeichnete die Gemeinde Ilmtal, während die Gemeinde Wolfsberg die höchste Abnahme der Arbeitslosen im SGB III aufwies.

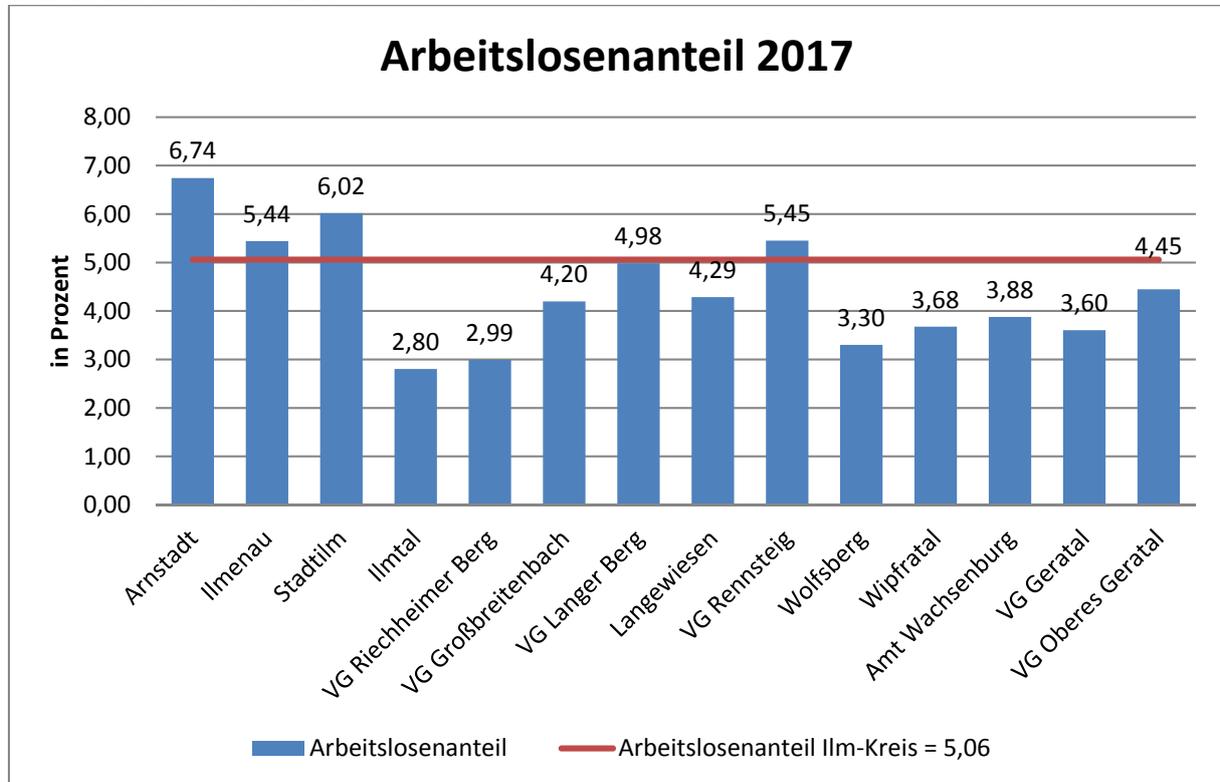
Tabelle 56: Arbeitslose nach Rechtskreisen in den Sozial- und Planungsräumen im Jahresdurchschnitt

Planungs- und Sozialraum	2012		2013		2014		2015		2016		2017		Veränderung 2012 - 2017 in Prozent	
	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III										
<b>Arnstadt</b>	<b>1.109</b>	<b>330</b>	<b>993</b>	<b>349</b>	<b>940</b>	<b>333</b>	<b>930</b>	<b>325</b>	<b>874</b>	<b>279</b>	<b>674</b>	<b>308</b>	<b>-39,24</b>	<b>-6,55</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>925</b>	<b>310</b>	<b>878</b>	<b>335</b>	<b>848</b>	<b>308</b>	<b>795</b>	<b>292</b>	<b>724</b>	<b>305</b>	<b>593</b>	<b>272</b>	<b>-35,91</b>	<b>-12,26</b>
Stadtilm	207	66	187	74	178	74	174	66	147	56	113	53	-45,50	-20,20
Ilmtal	52	69	48	77	49	69	45	60	34	49	20	44	-61,35	-36,39
VG Riechheimer Berg	86	94	74	97	64	78	61	83	48	72	36	70	-58,02	-25,60
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>345</b>	<b>230</b>	<b>309</b>	<b>248</b>	<b>290</b>	<b>221</b>	<b>280</b>	<b>209</b>	<b>229</b>	<b>177</b>	<b>169</b>	<b>167</b>	<b>-50,99</b>	<b>-27,29</b>
VG Großbreitenbach	105	78	92	84	91	69	96	60	85	50	61	52	-41,81	-33,48
VG Langer Berg	142	92	135	97	128	90	116	74	118	69	104	79	-26,93	-13,66
Langewiesen	77	50	70	53	74	46	82	48	70	33	50	40	-34,78	-20,27
VG Rennsteig	117	66	104	77	110	78	98	62	107	54	80	48	-31,58	-27,00
Wolfsberg	52	48	48	53	50	49	45	40	41	25	27	30	-27,57	-36,84
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>492</b>	<b>333</b>	<b>449</b>	<b>365</b>	<b>453</b>	<b>332</b>	<b>437</b>	<b>284</b>	<b>421</b>	<b>231</b>	<b>322</b>	<b>249</b>	<b>-34,59</b>	<b>-25,24</b>
Wipfratal	47	49	37	48	33	51	36	47	39	39	28	41	-40,95	-15,46
Amt Wachsenburg	134	100	115	109	117	102	108	97	102	84	71	81	-46,82	-18,93
VG Geratal	85	83	77	83	75	73	80	68	70	63	52	53	-38,64	-36,34
VG Oberes Geratal	209	149	185	160	176	146	158	125	149	117	120	113	-42,56	-24,08
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>475</b>	<b>381</b>	<b>414</b>	<b>399</b>	<b>401</b>	<b>372</b>	<b>382</b>	<b>337</b>	<b>360</b>	<b>303</b>	<b>271</b>	<b>288</b>	<b>-42,90</b>	<b>-24,31</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>3.346</b>	<b>1.583</b>	<b>3.041</b>	<b>1.696</b>	<b>2.932</b>	<b>1.566</b>	<b>2.824</b>	<b>1.447</b>	<b>2.608</b>	<b>1.295</b>	<b>2.029</b>	<b>1.284</b>	<b>-39,36</b>	<b>-18,88</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Im Jahr 2017 betrug der Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre im Ilm-Kreis 5,06 %. Den höchsten Anteil Arbeitsloser gab es in den Städten Arnstadt und Stadtilm. Am niedrigsten war dieser in der Verwaltungsgemeinschaft Riechheimer Berg und dem Ilmtal.

Abbildung 47: Arbeitslosenanteil im Jahresdurchschnitt 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### Jugendarbeitslosigkeit

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren betrug 2017 im Ilm-Kreis 239. Die entspricht einem Rückgang um 125 Jugendliche bzw. 34,34 %. Die geringste Veränderung gab es im Zeitraum von 2012 bis 2017 in Arnstadt (-14,29 %). Alle Planungs- und Sozialräume des Ilm-Kreises zeigten positive Entwicklungen im Bereich der Arbeitslosenzahlen der 15 bis unter 25-Jährigen, auch wenn sie unterschiedlich stark ausfielen.

Tabelle 57: Arbeitslose Jugendliche im Alter von 15 - unter 25 Jahre im Jahresdurchschnitt

Planung- und Sozialraum	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 - 2017 in Prozent
<b>Arnstadt</b>	<b>112</b>	<b>108</b>	<b>113</b>	<b>104</b>	<b>98</b>	<b>96</b>	<b>-14,29</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>85</b>	<b>87</b>	<b>79</b>	<b>65</b>	<b>70</b>	<b>63</b>	<b>-25,88</b>
Stadtilm	22	19	18	15	10	13	-40,91
Ilmtal	7	6	6	8	5	*	*
VG Riechheimer Berg	12	14	5	5	5	3	-75,00
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>41</b>	<b>39</b>	<b>30</b>	<b>28</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>-60,98</b>
VG Großbreitenbach	13	13	10	8	11	7	-46,15
VG Langer Berg	19	20	16	10	8	11	-42,11
Langewiesen	11	7	7	7	4	5	-54,55
VG Rennsteig	14	19	16	8	15	11	-21,43
Wolfsberg	7	11	7	5	3	*	*
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>63</b>	<b>69</b>	<b>56</b>	<b>38</b>	<b>41</b>	<b>34</b>	<b>-46,03</b>
Wipfratal	7	7	7	7	7	3	-57,14
Amt Wachsenburg	19	16	13	9	6	7	-63,16
VG Geratal	12	11	10	7	9	6	-50,00
VG Oberes Geratal	25	26	22	14	11	14	-44,00
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>63</b>	<b>60</b>	<b>51</b>	<b>37</b>	<b>33</b>	<b>30</b>	<b>-52,38</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>364</b>	<b>363</b>	<b>329</b>	<b>272</b>	<b>262</b>	<b>239</b>	<b>-34,34</b>

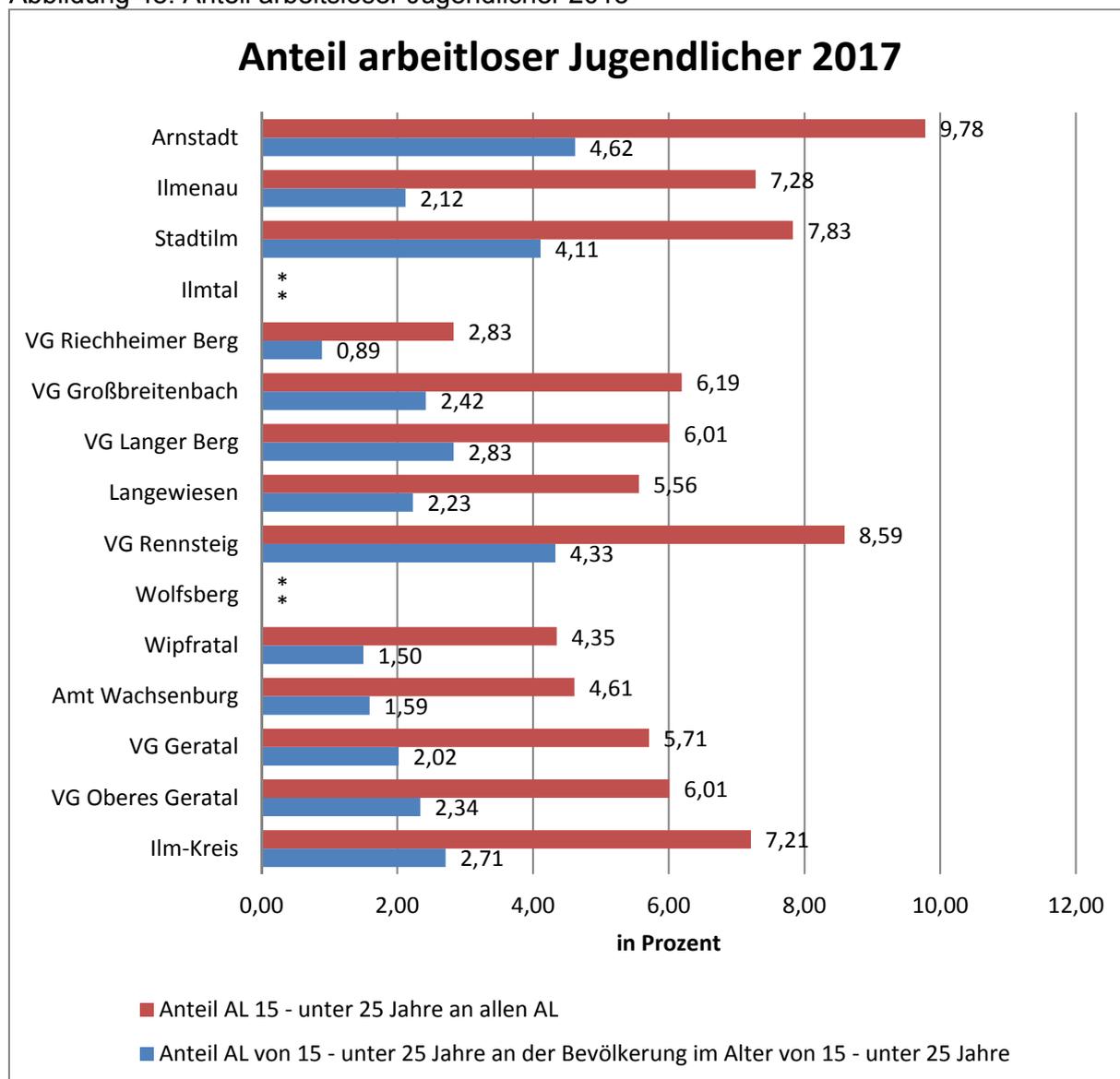
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summe werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Die Anteile arbeitsloser Jugendlicher im Alter von 15 bis unter 25 Jahre werden folgend bezogen auf die Bevölkerung derselben Altersgruppe sowie alle Arbeitslosen wiedergegeben.

Die Städte Arnstadt und Stadtilm sowie die VG Rennsteig lagen mit beiden Anteilen deutlich über den Werten des Ilm-Kreises. In Arnstadt waren beide Anteile im Jahr 2017 im Vergleich mit den anderen Planungs- und Sozialräumen des Ilm-Kreises am höchsten. Der Anteil der arbeitslosen jungen Menschen an der Bevölkerung betrug demnach 4,62 % und gemessen an allen Arbeitslosen 9,78 %. Dem gegenüber wiesen die Gemeinden Ilmtal und Wolfsberg bei beiden Anteilsberechnungen die niedrigsten Werte auf.

Abbildung 48: Anteil arbeitsloser Jugendlicher 2015



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

\* Die Zahlenwerte werden aus Datenschutzgründen anonymisiert.

### Arbeitslosigkeit im Alter ab 55 Jahre

Die absolute Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahre war, mit Ausnahme des Jahres 2014, stetig sinkend. Seit 2012 reduzierte sich die Zahl um 23,07 %, was absolut einem Rückgang um 269 Arbeitslosen entsprach. Den größten Rückgang gab es in der VG Rennsteig. Dort ging die Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahren um 45,78 % zurück. Am wenigsten profitierten die Stadt Stadttilm und die Gemeinde Ilmtal vom allgemeinen Trend im ILM-Kreis des Rückgangs der Arbeitslosigkeit ab 55 Jahre. In Stadttilm verringerte sich die Zahl um 5,93 % auf 41 Arbeitslose ab 55 Jahre. In der Gemeinde Ilmtal sank die Zahl von 31 im Jahr 2012 auf 29 im Jahr 2017, was einer Veränderung von -5,69 % entspricht.

Tabelle 58: Arbeitslose im Alter ab 55 Jahre im Jahresdurchschnitt

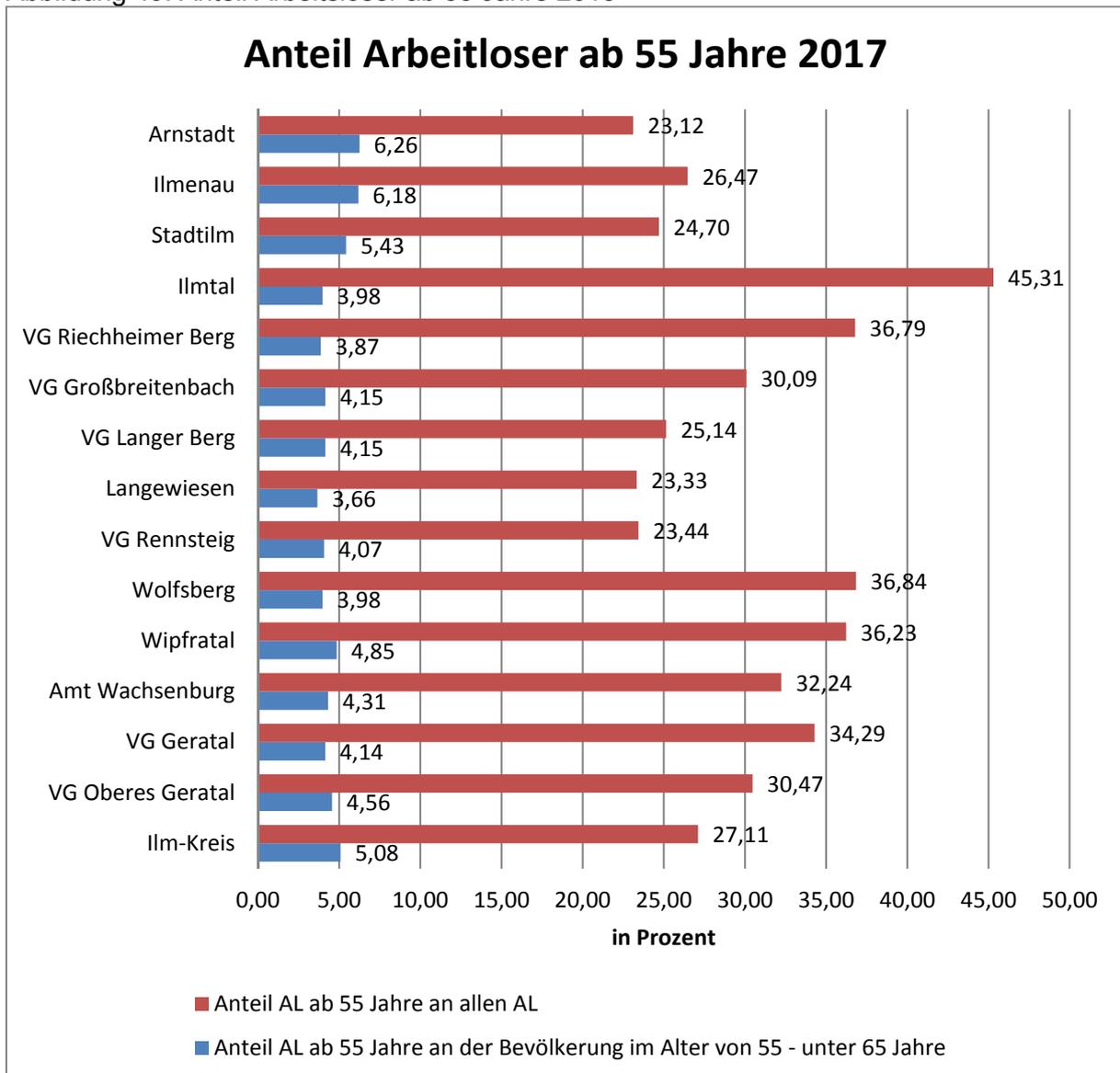
Planungs- und Sozialraum	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 - 2017 in Prozent
<b>Arnstadt</b>	<b>290</b>	<b>270</b>	<b>280</b>	<b>299</b>	<b>279</b>	<b>227</b>	<b>-21,75</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>287</b>	<b>282</b>	<b>270</b>	<b>280</b>	<b>274</b>	<b>229</b>	<b>-20,19</b>
Stadtilm	44	55	50	47	46	41	-5,93
Ilmtal	31	40	46	34	29	29	-5,69
VG Riechheimer Berg	48	40	44	49	40	39	-19,03
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>123</b>	<b>135</b>	<b>140</b>	<b>130</b>	<b>115</b>	<b>109</b>	<b>-11,02</b>
VG Großbreitenbach	57	47	45	51	39	34	-40,35
VG Langer Berg	64	59	63	50	47	46	-28,22
Langewiesen	30	31	30	36	26	21	-28,81
VG Rennsteig	55	53	63	48	38	30	-45,78
Wolfsberg	27	30	29	22	17	21	-22,22
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>233</b>	<b>221</b>	<b>229</b>	<b>208</b>	<b>167</b>	<b>152</b>	<b>-34,74</b>
Wipfratal	30	29	29	30	25	25	-16,43
Amt Wachsenburg	55	48	55	57	52	49	-11,45
VG Geratal	49	52	59	52	44	36	-26,78
VG Oberes Geratal	100	94	96	78	77	71	-29,29
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>235</b>	<b>224</b>	<b>239</b>	<b>218</b>	<b>198</b>	<b>181</b>	<b>-22,92</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>1.167</b>	<b>1.132</b>	<b>1.158</b>	<b>1.135</b>	<b>1.033</b>	<b>898</b>	<b>-23,07</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Die Anteile Arbeitsloser im Alter ab 55 Jahre werden folgend bezogen auf die Bevölkerung der Altersgruppe der 55 bis unter 65-Jährigen und alle Arbeitslosen wiedergegeben.

Bezogen auf die Bevölkerung war der Anteil Arbeitsloser ab 55 Jahre in Arnstadt (6,26 %) am höchsten und in Langewiesen (4,07 %) am geringsten. Im Ilmtal war der Anteil der Arbeitslosen ab 55 Jahre bezogen auf alle Arbeitslosen mit 45,31 % am höchsten. Arnstadt wies den geringsten Anteil an allen Arbeitslosen auf.

Abbildung 49: Anteil Arbeitsloser ab 55 Jahre 2015



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### Langzeitarbeitslosigkeit

Die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit seit 2012 im ILM-Kreis zeigte positive Tendenzen. So sank die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 686 auf 1.098. Dies entspricht einer Abnahme von 38,46 %. Seit 2013 stagnierte die Zahl der Langzeitarbeitslosen im ILM-Kreis auf einem hohen Niveau. Im Jahr 2017 sank die Zahl seit dem erstmals wieder. Absolut verlor Arnstadt die meisten Langzeitarbeitslosen. Seit 2012 ging die Zahl um 282 zurück.

Tabelle 59: Langzeitarbeitslose im Jahresdurchschnitt

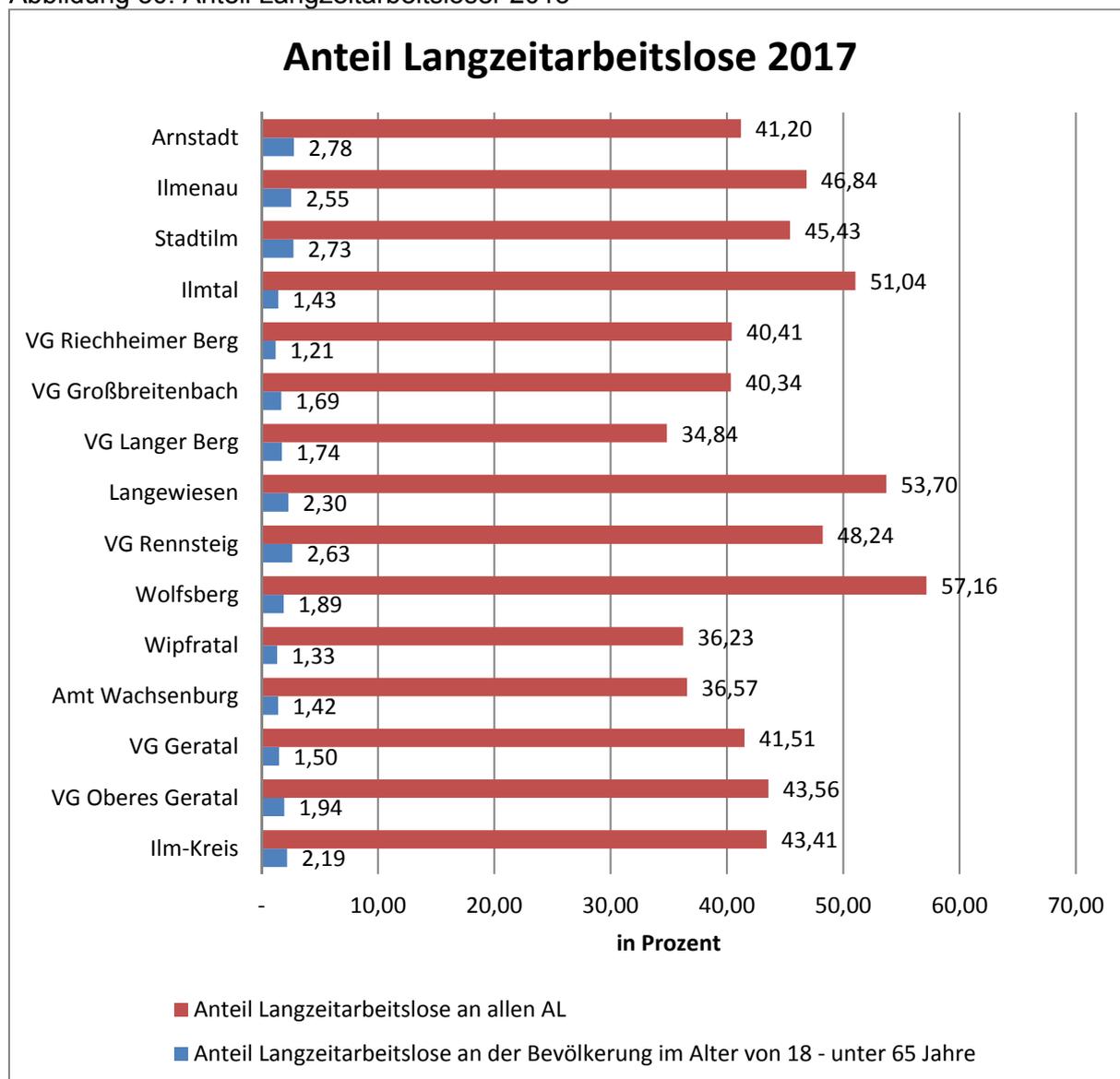
Planungs- und Sozialraum	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2012 - 2017 in Prozent
<b>Arnstadt</b>	<b>596</b>	<b>445</b>	<b>432</b>	<b>405</b>	<b>422</b>	<b>314</b>	<b>-47,27</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>439</b>	<b>405</b>	<b>437</b>	<b>405</b>	<b>413</b>	<b>318</b>	<b>-27,55</b>
Stadtilm	110	84	74	75	85	62	-43,51
Ilmtal	37	33	39	33	23	17	-54,57
VG Riechheimer Berg	71	57	48	43	37	30	-57,99
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>219</b>	<b>174</b>	<b>161</b>	<b>151</b>	<b>145</b>	<b>109</b>	<b>-50,13</b>
VG Großbreitenbach	55	50	52	46	47	36	-34,55
VG Langer Berg	68	61	67	64	62	45	-33,90
Langewiesen	34	33	41	48	41	29	-13,43
VG Rennsteig	65	55	73	62	62	49	-24,52
Wolfsberg	29	23	30	33	22	20	-30,03
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>250</b>	<b>222</b>	<b>262</b>	<b>252</b>	<b>234</b>	<b>179</b>	<b>-28,42</b>
Wipfratal	32	22	27	25	26	19	-40,63
Amt Wachsenburg	74	58	57	56	57	51	-30,93
VG Geratal	53	46	45	44	35	25	-52,76
VG Oberes Geratal	122	103	99	102	94	83	-32,15
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>281</b>	<b>230</b>	<b>229</b>	<b>226</b>	<b>212</b>	<b>178</b>	<b>-36,67</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>1.784</b>	<b>1.476</b>	<b>1.520</b>	<b>1.438</b>	<b>1.426</b>	<b>1.098</b>	<b>-38,46</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Die Anteile Langzeitarbeitsloser werden folgend bezogen auf die Bevölkerung der Altersgruppe der 18 bis unter 65-Jährigen und alle Arbeitslosen wiedergegeben.

Bezogen auf die Bevölkerung war der Anteilswert der Langzeitarbeitslosen in Arnstadt am höchsten (2,78 %). Am geringsten fiel dieser Anteilswert im Jahr 2017 in der VG Riechheimer Berg aus (1,21 %). In der Gemeinde Wolfsberg war der Anteil der Langzeitarbeitslosen bezogen auf alle Arbeitslosen mit 57,16 % am höchsten und in der VG Langer Berg mit 34,84 % am niedrigsten.

Abbildung 50: Anteil Langzeitarbeitsloser 2015



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### 3.4.3 Bedarfsgemeinschaften

Die statistische Erfassung und das Messkonzept der Bedarfsgemeinschaften und Personen in Bedarfsgemeinschaften wurde im Jahr 2016 im Rahmen der Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II geändert. Die Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften stieg bundesweit durch die Aufnahme der neuen Personengruppen (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Quantitative Veränderungen, 2016).

Im Jahr 2017 lebten im ILM-Kreis 7.964 Personen in Bedarfsgemeinschaften. Davon waren 5.655 erwerbsfähige und 1.851 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Es lebten im Jahresdurchschnitt 2017 2.376 Kinder unter 18 Jahre in den Bedarfsgemeinschaften im ILM-Kreis. 841 Personen in Bedarfsgemeinschaften waren alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

In Arnstadt lebten 2017 mit 3.092 Personen im Durchschnitt die meisten Personen in Bedarfsgemeinschaften. Dies entsprach 38,8 % aller Personen in Bedarfsgemeinschaften des Ilm-Kreises. Auch bei der differenzierten Betrachtung von den unterschiedlichen Personengruppen in Bedarfsgemeinschaften spiegelt sich dieser Trend wider. Die Verwaltungsgemeinschaft Riechheimer Berg und die Gemeinden Ilmtal, Wolfsberg und Wipfratal wiesen absolut geringe Zahlen bei den verschiedenen Personengruppen auf.

Tabelle 60: Personen in Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt 2017 in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises

Planungs- und Sozialraum	Bedarfsgemeinschaften	Personen in BG	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Kinder unter 18 Jahren in BG	alleinerziehende ELB
<b>Arnstadt</b>	<b>1.706</b>	<b>3.092</b>	<b>2.174</b>	<b>765</b>	<b>940</b>	<b>341</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>1.213</b>	<b>2.088</b>	<b>1.524</b>	<b>448</b>	<b>594</b>	<b>204</b>
Stadtilm	245	472	304	136	166	66
Ilmtal	47	74	56	12	18	7
VG Riechheimer Berg	71	117	88	22	31	10
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>363</b>	<b>663</b>	<b>448</b>	<b>170</b>	<b>215</b>	<b>83</b>
VG Großbreitenbach	127	234	161	53	70	19
VG Langer Berg	193	388	267	98	133	31
Langewiesen	95	148	110	25	37	17
VG Rennsteig	156	260	192	48	70	24
Wolfsberg	63	92	70	19	24	10
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>634</b>	<b>1.123</b>	<b>800</b>	<b>243</b>	<b>334</b>	<b>101</b>
Wipfratal	58	92	67	21	27	10
Amt Wachsenburg	163	287	200	62	90	38
VG Geratal	119	201	145	43	54	20
VG Oberes Geratal	239	418	297	99	122	44
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>579</b>	<b>998</b>	<b>709</b>	<b>2225</b>	<b>293</b>	<b>112</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>4.495</b>	<b>7.964</b>	<b>5.655</b>	<b>1.851</b>	<b>2.376</b>	<b>841</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 61 sind die folgenden Anteile der Personen in Bedarfsgemeinschaften zu entnehmen:

- Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt an der Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 65 Jahre
- Anteil der erwerbsfähig Leistungsberechtigten (ELB) in BG an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre
- Anteil der Kinder unter 18 Jahre in BG an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre
- Anteil alleinerziehender ELB in BG an allen ELB

- Anteil alleinerziehende ELB in BG an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre

Die Städte Arnstadt, Ilmenau und Stadtilm hatten in fast allen Bereichen im Vergleich mit den durchschnittlichen Anteilswerten des IIm-Kreises überdurchschnittliche Anteile. Den höchsten Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung bis unter 65 Jahre hatte Arnstadt (17,18 %). In den Bereichen erwerbsfähige Leistungsberechtigte (16,87 %) und Kinder unter 18 Jahre (24,95%) verzeichnete Arnstadt ebenfalls die höchsten Anteilswerte. Auffällig ist, dass in Arnstadt ein Viertel der Kinder unter 18 Jahre in Bedarfsgemeinschaften lebten. Bei der Betrachtung des Anteils alleinerziehender erwerbsfähiger Leistungsberechtigter an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und an der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 65 Jahren war der Wert in Stadtilm am höchsten. Die Verwaltungsgemeinschaft Riechheimer Berg verzeichnete in fast allen Betrachtungen die geringsten Anteilswerte.

Tabelle 61: Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2017 in Prozent

Planungs- und Sozialraum	Anteil Personen in BG an Bevölkerung von 0 – unter 65	Anteil ELB in BG an Bevölkerung von 15 – unter 65	Anteil Kinder unter 18 an Bevölkerung von 0 – unter 18	Anteil alleinerziehende ELB in BG an allen ELB	Anteil alleinerziehende ELB in BG an Bevölkerung von 18 - u65
<b>Arnstadt</b>	<b>16,87</b>	<b>14,35</b>	<b>24,95</b>	<b>15,69</b>	<b>2,34</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>10,92</b>	<b>9,29</b>	<b>18,40</b>	<b>13,39</b>	<b>1,28</b>
Stadtilm	13,33	10,57	21,25	21,71	2,39
Ilmtal	2,58	2,35	3,07	12,50	0,31
VG Riechheimer Berg	2,57	2,38	3,07	11,36	0,28
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>6,05</b>	<b>5,00</b>	<b>9,05</b>	<b>18,53</b>	<b>0,97</b>
VG Großbreitenbach	7,16	5,74	12,13	11,80	0,71
VG Langer Berg	8,46	6,98	14,55	11,61	0,84
Langewiesen	5,60	5,06	6,80	15,45	0,81
VG Rennsteig	9,02	7,89	13,06	12,50	1,02
Wolfsberg	4,29	3,91	5,44	14,29	0,58
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>7,22</b>	<b>6,14</b>	<b>11,09</b>	<b>12,63</b>	<b>0,81</b>
Wipfratal	3,87	3,43	5,38	14,93	0,53
Amt Wachsenburg	5,72	4,87	8,20	19,00	0,97
VG Geratal	5,51	4,79	7,33	13,79	0,69
VG Oberes Geratal	6,39	5,44	9,35	14,81	0,84
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>5,67</b>	<b>4,87</b>	<b>8,05</b>	<b>15,80</b>	<b>0,80</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>9,76</b>	<b>8,31</b>	<b>14,83</b>	<b>14,87</b>	<b>1,28</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung

## 3.5 Sozialhilfe

### 3.5.1 Hilfe zum Lebensunterhalt

Die Hilfen zum Lebensunterhalt nach dem dritten Kapitel SGB XII und die Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 SGB XII nach Wohnort der Leistungsberechtigten konnten ab dem Jahr 2016 für die statistischen Aufbereitungen durch das Sozialamt voneinander getrennt werden. Inhaltlich sind beide Sozialleistungen Indikatoren für ökonomische Armutslagen. Dadurch ist ein Rückschluss auf die finanziellen Armutslagen auf Ebene der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften möglich.

Die Fallzahlen der Hilfen zum Lebensunterhalt beziehen sich auf die erbrachten Leistungen außerhalb von Einrichtungen. Leistungen innerhalb von Einrichtungen geben keine zuverlässigen Rückschlüsse auf Bedarfe finanzieller Unterstützung.

Tabelle 62: Empfänger von Hilfen zum Lebensunterhalt in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreis am 31.12.

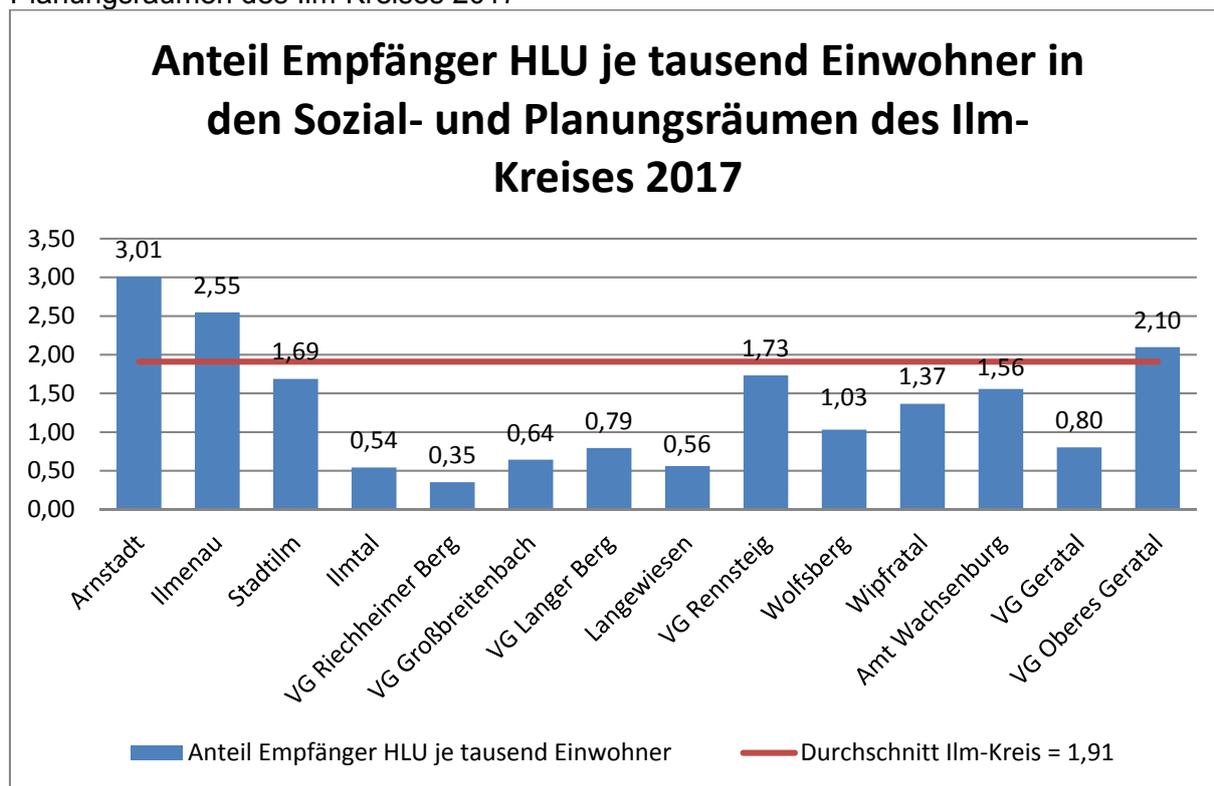
Planungs- und Sozialraum	2016	2017	Veränderung 2016 - 2017	
			absolut	in Prozent
<b>Arnstadt</b>	<b>76</b>	<b>75</b>	<b>-1</b>	<b>-1,32</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>63</b>	<b>65</b>	<b>2</b>	<b>3,17</b>
Stadtilm	9	8	-1	-11,11
Ilmtal	*	*	*	*
VG Riechheimer Berg	4	*	*	*
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>-5</b>	<b>-38,46</b>
VG Großbreitenbach	4	3	-1	-25,00
VG Langer Berg	4	5	1	25,00
Langewiesen	*	*	*	*
VG Rennsteig	7	7	0	0,00
Wolfsberg	*	3	*	*
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>15</b>	<b>18</b>	<b>3</b>	<b>20,00</b>
Wipfratal	4	4	0	0,00
Amt Wachsenburg	11	10	-1	-9,09
VG Geratal	3	4	1	33,33
VG Oberes Geratal	17	19	2	11,76
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>35</b>	<b>37</b>	<b>2</b>	<b>5,71</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>202</b>	<b>203</b>	<b>1</b>	<b>0,50</b>

Quelle: Sozialamt IIm-Kreis, eigene Berechnung

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summe werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Am 31.12.2017 betrug der Anteil der Empfänger von Leistungen nach den Kapiteln 3 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch je tausend Einwohner der Gesamtbevölkerung im IIm-Kreis 1,91. Der Sozialraum Arnstadt hatte mit einem Anteil von 3,01 die meisten HLU-Empfänger je tausend Einwohner. Erneut war der niedrigste Anteilswert in der VG Riechheimer Berg zu finden (0,35). Die Fallzahlen unterlagen in den Planungs- und Sozialräumen des IIm-Kreises vom Jahr 2016 zu 2017 kaum Veränderungen (siehe Tabelle 62).

Abbildung 51: Anteil Empfänger HLU je tausend Einwohner in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises 2017



Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### 3.5.2 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Die folgende Tabelle enthält die Fallzahlen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapiteln 4 SGB XII, am 31.12. des jeweiligen Jahres.

Am Stichtag des 31.12.2017 bezogen 699 Personen Leistungen nach dem 4. Kapitel des zwölften Buch Sozialgesetzbuch. Die meisten Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung kamen aus Arnstadt (327) und Ilmenau (225). Damit waren ca. 79 % aller Leistungsempfänger in den Sozialräumen Arnstadt und Ilmenau wohnhaft.

Absolut nahm die Zahl der Grundsicherungsleistungen im Vergleich zum 31.12.2016 in Arnstadt am meisten zu. Die prozentuale Zunahme war in der VG Riechheimer Berg am höchsten, auch wenn die absolute Zunahme nur gering ausfiel. Dagegen rückläufig waren die Zahlen der Leistungen in der Gemeinde Ilmtal, der VG Rennsteig, der VG Oberes Geratal und dem Amt Wachsenburg.

58,2 % der Grundsicherungsleistungen entfielen auf die Grundsicherung bei Erwerbsminderung. Grundsicherung im Alter bezogen demnach 41,8 % aller Leistungsempfänger.

Tabelle 63: Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.

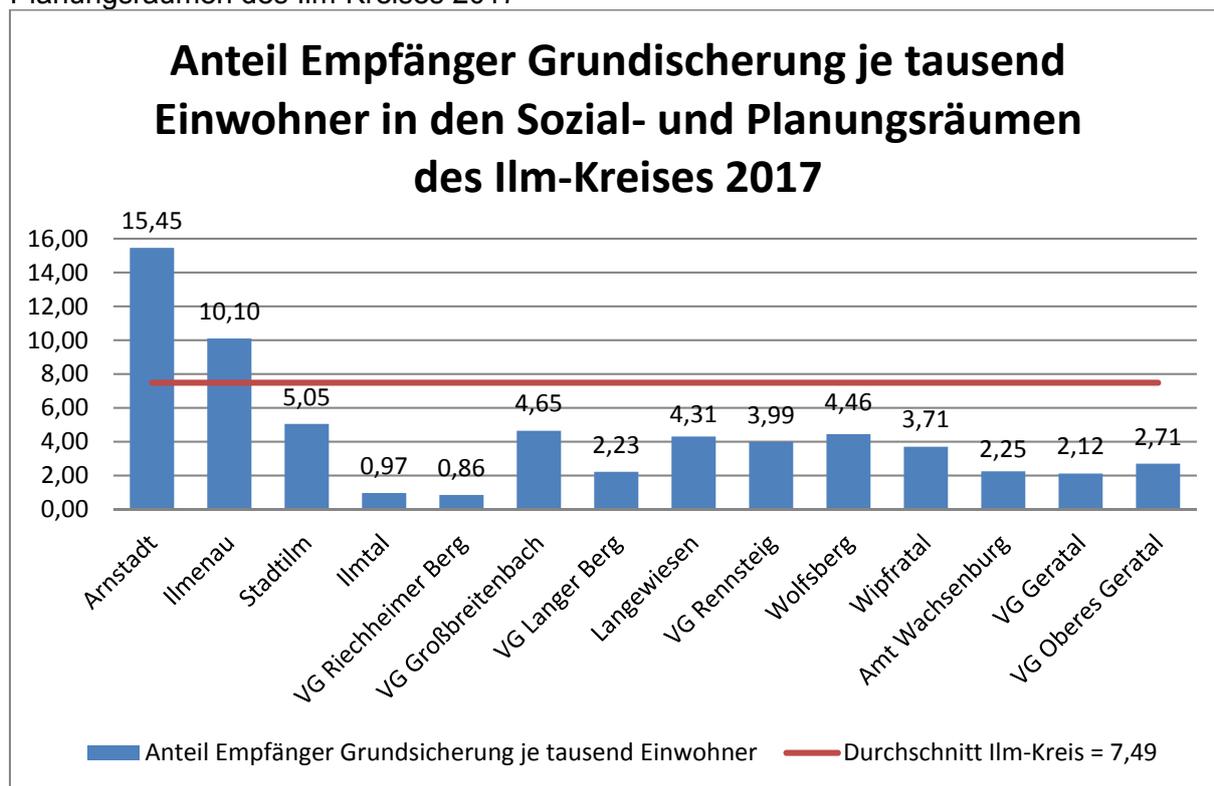
Planungs- und Sozialraum	2016	2017	Veränderung 2016 -2017	
			absolut	in Prozent
<b>Arnstadt</b>	<b>296</b>	<b>327</b>	<b>31</b>	<b>10,47</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>223</b>	<b>225</b>	<b>2</b>	<b>0,90</b>
Stadtilm	20	20	0	0,00
Ilmtal	4	3	-1	-25,00
VG Riechheimer Berg	*	4	*	*
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>24</b>	<b>27</b>	<b>3</b>	<b>12,5</b>
VG Großbreitenbach	16	19	3	18,75
VG Langer Berg	11	12	1	9,09
Langewiesen	12	13	1	8,33
VG Rennsteig	15	14	-1	-6,67
Wolfsberg	10	11	1	10,00
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>64</b>	<b>69</b>	<b>5</b>	<b>7,81</b>
Wipfratal	7	9	2	28,57
Amt Wachsenburg	15	12	-3	-20,00
VG Geratal	7	9	2	28,57
VG Oberes Geratal	24	21	-3	-12,50
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>53</b>	<b>51</b>	<b>-2</b>	<b>-3,77</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>660</b>	<b>699</b>	<b>39</b>	<b>5,91</b>

Quelle: Sozialamt IIm-Kreis, eigene Berechnung

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summe werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Im Jahr 2017 gab es im IIm-Kreis 7,49 Grundsicherungsempfänger je tausend Einwohner der Gesamtbevölkerung. Deutlich überdurchschnittlich viel dieser Wert in Arnstadt und Ilmenau aus. Am geringsten war der Anteil je tausend Einwohner in der Gemeinde Ilmtal und der VG Riechheimer Berg (siehe Abbildung 52).

Abbildung 52: Anteil Empfänger Grundsicherung je tausend Einwohner in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises 2017



Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis/ Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### 3.5.3 Leistungen zur Bildung und Teilhabe

Bei der statistischen Auswertung der Leistungen zur Bildung und Teilhabe wurden alle aktiven Fälle gezählt, unabhängig ob im Dezember tatsächlich Leistungen ausgezahlt wurden (Gewährung dem Grunde nach).

Am 31.12.2017 waren für 501 Kinder in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises Leistungen der Bildung und Teilhabe dem Grunde nach beantragt. In der Betrachtung der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Während in Arnstadt, Ilmenau und der VG Langer Berg und dem Amt Wachsenburg die Zahl weiter zunahm, verzeichneten alle übrigen Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sinkende oder gleichbleibende Zahlen.

Tabelle 64: Dem Grunde nach beantragte Leistungen der Bildung und Teilhabe in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.

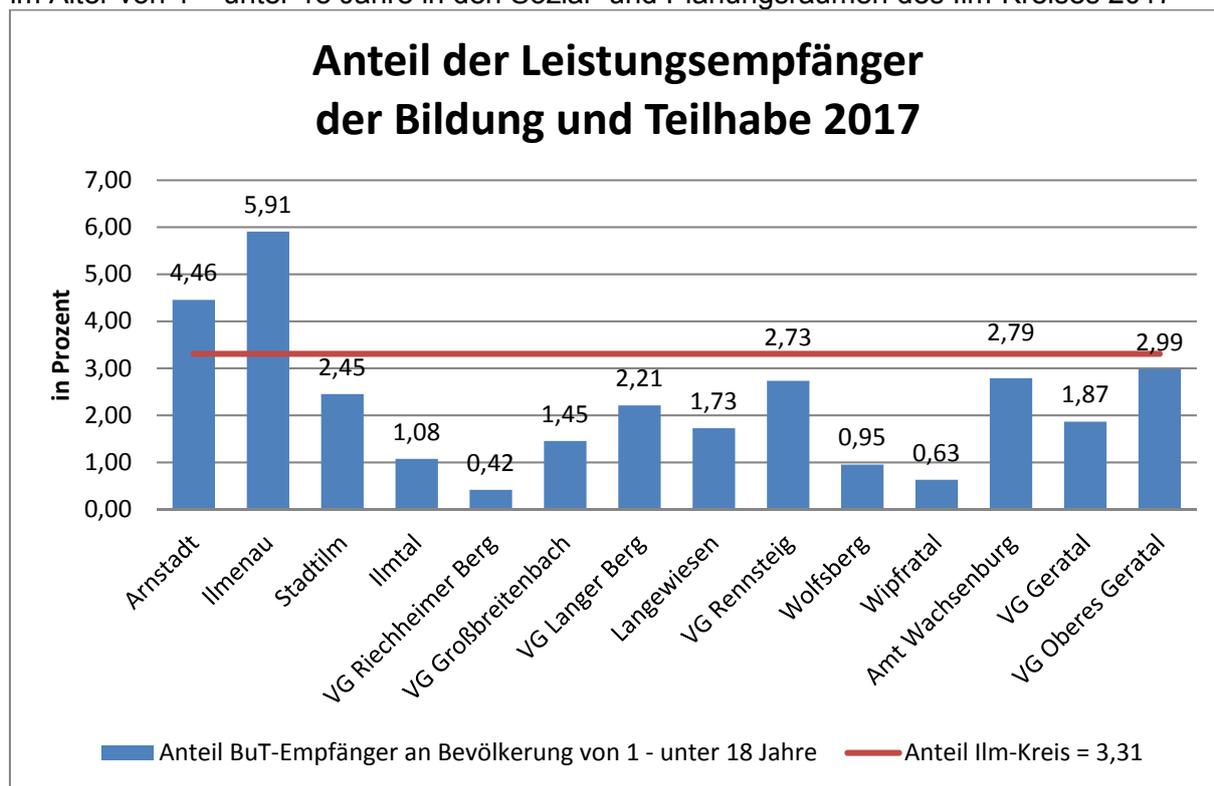
Planungs- und Sozialraum	2016	2017	Veränderung 2016 - 2017	
			absolut	in Prozent
<b>Arnstadt</b>	<b>141</b>	<b>158</b>	<b>17</b>	<b>12,06</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>174</b>	<b>179</b>	<b>5</b>	<b>2,87</b>
Stadtilm	20	18	-2	-10,00
Ilmtal	10	6	-4	-40,00
VG Riechheimer Berg	7	4	-3	-42,86
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>37</b>	<b>28</b>	<b>-9</b>	<b>-24,32</b>
VG Großbreitenbach	10	8	-2	-20,00
VG Langer Berg	18	19	1	5,56
Langewiesen	16	9	-7	-43,75
VG Rennsteig	19	14	-5	-26,32
Wolfsberg	7	4	-3	-42,86
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>70</b>	<b>54</b>	<b>-16</b>	<b>-22,86</b>
Wipfratal	3	3	0	0,00
Amt Wachsenburg	21	29	8	38,10
VG Geratal	13	13	0	0,00
VG Oberes Geratal	40	37	-3	-7,50
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>77</b>	<b>82</b>	<b>5</b>	<b>6,49</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>499</b>	<b>501</b>	<b>2</b>	<b>0,40</b>

Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis, eigene Berechnung

Der Anteil von Kindern im Alter zwischen 1 und 18 Jahren, für die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket am 31.12.2017 dem Grunde nach gewährt wurden, betrug im Ilm-Kreis 3,31 %. Dieser Anteil fiel in Ilmenau (5,91 %) und Arnstadt (4,46 %) am höchsten aus. In der VG Riechheimer Berg (0,42 %) gab es anteilig die wenigsten Kinder für die Bildungs- und Teilhabeleistungen beantragt wurden.

Die beantragten Leistungen zur Bildung und Teilhabe sind einerseits ein Indikator für finanzielle Belastungen in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises, können aber auch Rückschlüsse auf die tatsächliche Nutzung der Leistungen geben. Auffällig ist zum Beispiel, dass im Sozialraum Arnstadt der höchste Anteil von Kindern in Bedarfsgemeinschaften zu finden war (siehe Tabelle 61), aber der Anteil der Kinder für die am 31.12.2017 Leistungen zur Bildung und Teilhabe dem Grunde nach gewährt wurden nur knapp über dem Durchschnitt lag und einen niedrigeren Anteilwert als Ilmenau aufwies.

Abbildung 53: Anteil der Leistungsempfänger der Bildung und Teilhabe an der Bevölkerung im Alter von 1 – unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2017



Quelle: Sozialamt IIm-Kreis/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

### 3.5.4 Wohngeld

Im IIm-Kreis war die Zahl der Haushalte, die Wohngeld empfangen, rückläufig. Am 31.12.2017 erhielten 1.042 Haushalte Wohngeld. Dies entsprach einem Rückgang von 130 Haushalten (-11,09 %) gegenüber dem Stichtag des Vorjahres. Ca. 38 % (402) der wohngeldberechtigten Haushalte des IIm-Kreises waren aus dem Sozialraum Ilmenau. Prozentual verlor der Sozialraum Nord-West die meisten wohngeldberechtigten Haushalte (-21,09 %). Absolut zeigte sich im Sozialraum Ilmenau die positivste Entwicklung. Ilmenau verlor gegenüber dem 31.12.2016 46 Wohngeldempfänger (-10,27 %). Den geringsten Entwicklung nahm der Sozialraum Ost (-4,23 %). Die VG Riechheimer Berg ist der einzige Planungsraum des IIm-Kreises bei dem die Zahl der wohngeldberechtigten Haushalte vom 31.12.2016 zum 31.12.2017 gering anstieg. Alle anderen Planungsräume verzeichneten rückläufige Zahlen.

Tabelle 65: Wohngeldhaushalte in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.

Planungs- und Sozialraum	Wohngeldhaushalte		Veränderung	
	2016	2017	absolut	in Prozent
<b>Arnstadt</b>	<b>398</b>	<b>361</b>	<b>-37</b>	<b>-9,30</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>448</b>	<b>402</b>	<b>-46</b>	<b>-10,27</b>
Stadtilm	50	49	-1	-2,00
Ilmtal	9	6	-3	-33,33
VG Riechheimer Berg	12	13	1	8,33
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>71</b>	<b>68</b>	<b>-3</b>	<b>-4,23</b>
VG Großbreitenbach	24	22	-2	-8,33
VG Langer Berg	35	30	-5	-14,29
Langewiesen	23	19	-4	-17,39
VG Rennsteig	23	20	-3	-13,04
Wolfsberg	22	19	-3	-13,64
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>127</b>	<b>110</b>	<b>-17</b>	<b>-13,39</b>
Wipfratal	12	6	-6	-50,00
Amt Wachsenburg	32	28	-4	-12,50
VG Geratal	20	12	-8	-40,00
VG Oberes Geratal	64	55	-9	-14,06
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>128</b>	<b>101</b>	<b>-27</b>	<b>-21,09</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>1.172</b>	<b>1.042</b>	<b>-130</b>	<b>-11,09</b>

Quelle: Thüringer Landesverwaltungsamt, eigene Berechnung

In den Wohngeldhaushalten des IIm-Kreises lebten zum 31.12.2017 1.737 wohngeldberechtigte Haushaltsmitglieder. Damit sank die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 247 Personen. 540 Haushaltsmitglieder waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre und 1.197 Personen 18 Jahre und älter. Somit waren 31,09 % aller wohngeldberechtigten Haushaltsmitglieder im IIm-Kreis unter 18 Jahre alt. Den größten Anteil an Kindern an allen wohngeldberechtigten Haushaltsmitgliedern gab es im Ilmtal mit 46,67 %. In Arnstadt und Ilmenau viel der Anteil mit 29,77 % bzw. 27,87 % im Vergleich mit den anderen Sozial- und Planungsräumen am geringsten aus (siehe Tabelle 66).

Tabelle 66: Wohngeldberechtigte Haushaltsmitglieder in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017

Planungs- und Sozialraum	wohngeldberechtigte Haushaltsmitglieder			Anteil Kinder an wohngeldberechtigten Haushaltsmitgliedern in Prozent
	insgesamt	unter 18 Jahre	ab 18 Jahre	
<b>Arnstadt</b>	<b>598</b>	<b>178</b>	<b>420</b>	<b>29,77</b>
<b>Ilmenau</b>	<b>610</b>	<b>170</b>	<b>440</b>	<b>27,87</b>
Stadtilm	80	24	56	30,00
Ilmtal	15	7	8	46,67
VG Riechheimer Berg	21	7	14	33,33
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>116</b>	<b>38</b>	<b>75</b>	<b>32,76</b>
VG Großbreitenbach	44	15	29	34,09
VG Langer Berg	57	20	37	35,09
Langewiesen	44	17	27	38,64
VG Rennsteig	37	14	23	37,84
Wolfsberg	37	14	23	37,84
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>219</b>	<b>80</b>	<b>139</b>	<b>36,53</b>
Wipfratal	6	*	6	*
Amt Wachsenburg	65	29	36	44,62
VG Geratal	21	7	14	33,33
VG Oberes Geratal	100	36	64	36,00
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>192</b>	<b>72</b>	<b>120</b>	<b>37,50</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>1.735</b>	<b>538</b>	<b>1.197</b>	<b>31,01</b>

Quelle: Thüringer Landesverwaltungsamt, eigene Berechnung

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summe werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

### 3.5.5 Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes/Asylbewerber

45 % aller Asylbewerber wurden am 31.12.2017 in Arnstadt untergebracht. Im Jahr 2015 waren es zum selben Stichtag noch ca. 60 %. Im Planungsraum Arnstadt-Rabenhold/Ost waren 21,78 % aller Asylbewerber des IIm-Kreises wohnhaft. Darüber hinaus waren die Anteile bezogen auf alle Asylbewerber des IIm-Kreises in den Planungsräumen Arnstadt-Bahnhof, VG Langer Berg und VG Rennsteig deutlich erhöht. Diese hohen Anteile sind auf die Unterbringung der Asylsuchenden in den Gemeinschaftsunterkünften in den genannten Planungsräumen zurückzuführen. 21,46 % der Asylbewerber wurden im Sozialraum Ilmenau untergebracht. Weitere 23,33 % befanden sich im Sozialraum Süd. In den Sozialräumen Ost (3,54 %) und Nord-West (6,25 %) waren anteilig die wenigsten Asylbewerber des IIm-Kreises wohnhaft.

Tabelle 67: Laufende Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreis am 31.12.2017

Planungs- und Sozialraum	Empfänger von Leistungen AsylbLG	Anteile an allen AsylbLG	Anteil an Gesamtbevölkerung
Arnstadt-Mitte	10	2,07	0,36
Arnstadt-Rabenhold/Ost	105	21,78	1,55
Arnstadt-West	25	5,19	0,54
Arnstadt-Bahnhof	78	16,18	1,24
Arnstadt-Nord	0	0	0
Arnstadt-Rudisleben	0	0	0
Arnstadt-Ortsteile	0	0	0
<b>Arnstadt</b>	<b>218</b>	<b>45,42</b>	<b>0,87</b>
Ilmenau-Mitte	0	0	0
Ilmenau-Stollen	14	2,90	0,23
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	26	5,39	0,81
Ilmenau-Bad	0	0	0
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	60	12,45	2,48
Ilmenau-Ortsteile	3	0,62	0,06
<b>Ilmenau</b>	<b>103</b>	<b>21,46</b>	<b>0,40</b>
Stadtilm	17	3,53	0,36
Ilmtal	0	0	0
VG Riechheimer Berg	0	0	0
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>17</b>	<b>3,54</b>	<b>0,12</b>
VG Großbreitenbach	6	1,24	0,13
VG Langer Berg	62	12,86	0,98
Langewiesen	4	0,83	0,11
VG Rennsteig	40	8,30	0,99
Wolfsberg	0	0	0
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>112</b>	<b>23,33</b>	<b>0,52</b>
Wipfratal	*	*	*
Amt Wachsenburg	5	1,04	0,08
VG Geratal	3	0,62	0,06
VG Oberes Geratal	22	4,56	0,24
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>30</b>	<b>6,25</b>	<b>0,04</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>480</b>	<b>100</b>	<b>0,44</b>

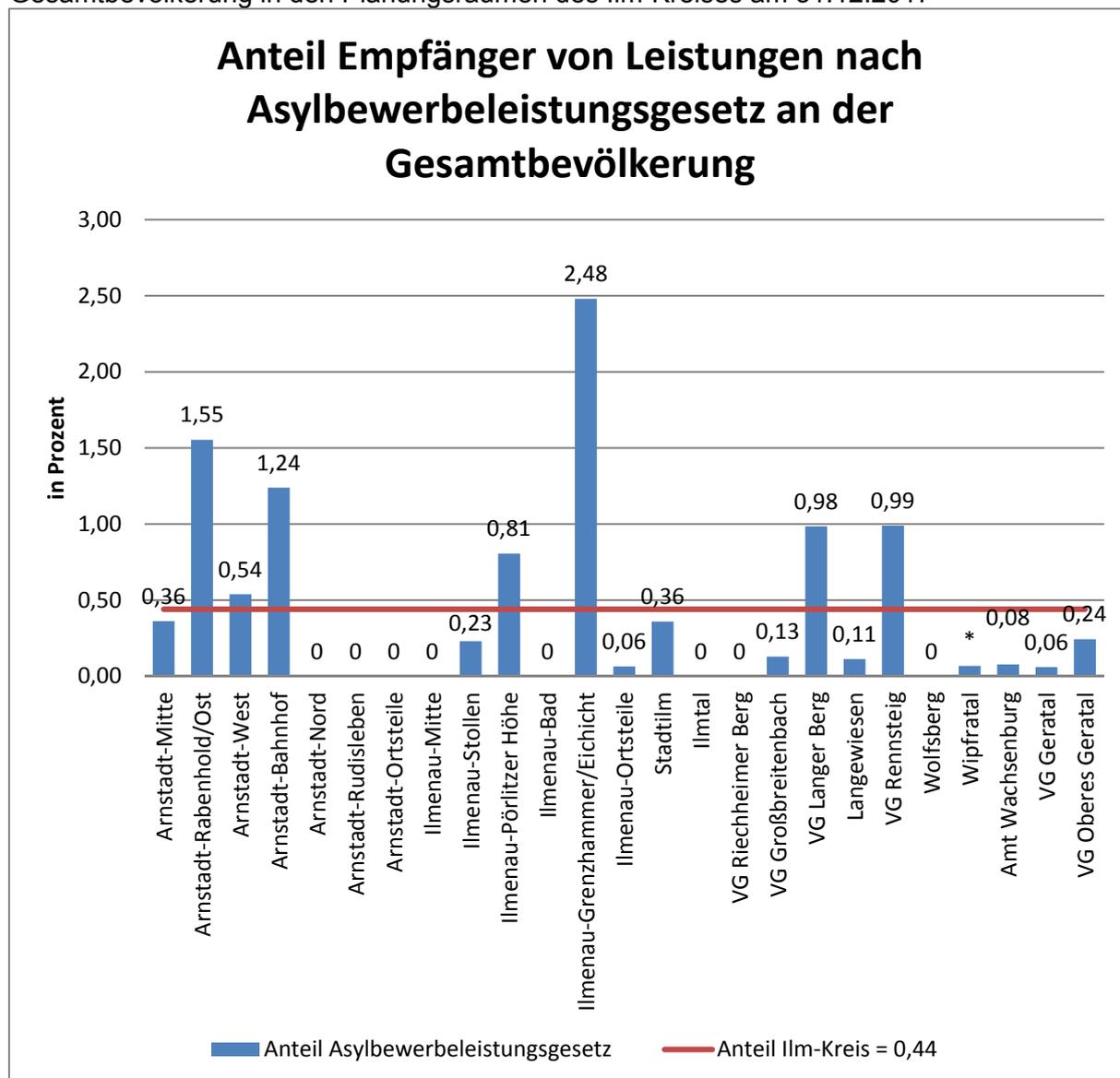
Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summe werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Am Stichtag 31.12.2017 lebten 482 Asylbewerber (Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz) im Ilm-Kreis. Dies entspricht einem Anteil von 0,44 % an der Gesamtbevölkerung. Die Planungsräume Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-Bahnhof und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht verzeichneten die höchsten Anteile bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Planungsräume. Die weiteren Planungsräume wiesen Anteile von 0

bis unter 1 % auf. Bei der Betrachtung der Sozialräume wird deutlich, dass die Asylbewerber im IIm-Kreis vorwiegend in Arnstadt, Ilmenau und in den Gemeinschaftsunterkünften in Gehren und Frauenwald untergebracht wurden. Der Sozialraum Arnstadt hatte einen Anteil von 0,87 % Asylbewerbern gemessen an der Gesamtbevölkerung Arnstadts zum 31.12.2017. Ilmenau lag mit einem Anteil von 0,40 % knapp unter dem Durchschnitt des IIm-Kreises. In den ländlichen Sozialräumen Ost (0,12 %), Süd (0,52 %) und Nord-West (0,04 %) fielen die Asylbewerberanteile deutlich geringer aus.

Abbildung 54: Anteil Empfänger von Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz an der Gesamtbevölkerung in den Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017



Quelle: Sozialamt IIm-Kreis/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Darstellung

\* Die Zahlenwerte werden aus Datenschutzgründen anonymisiert.

### 3.6 Jugendhilfe

#### 3.6.1 Hilfen zur Erziehung

Die unten stehende Tabelle gibt die Zahlen der laufenden Hilfen zur Erziehung nach Paragraphen 27 bis 35 SGB VIII wieder. Dabei werden in dieser Auswertung die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge – im Gegensatz zur Methodik des Thüringer

Landesamtes für Statistik - nicht mit angegeben. Bei der Zählung wurden nur Fälle gezählt, die den Planungsräumen (Wohnort) zuzuordnen waren. Dadurch ergeben sich für die betrachteten Jahre in der Summe weniger laufende Hilfen als in Tabelle 43.

Am 31.12.2017 gab es 154 laufende Hilfen zur Erziehung für Kinder und Jugendliche des Ilm-Kreises. Dies entsprach einem Anteil von 0,92 % an der Bevölkerung von 0 bis unter 18 Jahre. Absolut gab es im Sozialraum Arnstadt die meisten Hilfen zur Erziehung. Die Zahl der Hilfen in Arnstadt sank jedoch in den letzten Jahren. Zuvor verharrte die Zahl vom Jahr 2012 zum Jahr 2014 auf einem hohen Niveau von ca. 80 Hilfen zur Erziehung am 31.12. des jeweiligen Jahres. Den größten Anstieg verzeichnete der Sozialraum Süd. Dort nahm die Zahl der Hilfen im Zeitraum von 2014 bis 2017 um 10 Fälle zu. Das absolut geringste Fallaufkommen kam im Sozialraum Ost zu Stande.

Bei der Betrachtung der Planungsräume zeigt sich ein differenziertes Bild. In den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Arnstadt-Bahnhof, Stadtilm, VG Langer Berg, Wipfrotal und Amt Wachsenburg gab es 2017 absolut hohe Fallaufkommen. Ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen ist seit 2014 im Planungsraum Ilmenau-Pörlitzer Höhe zu beobachten. Darüber hinaus wurden seit 2014 in den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Arnstadt-Bahnhof, Ilmenau-Bad, Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht, Ilmtal, VG Riechheimer Berg, VG Rennsteig, Wolfsberg, Wipfrotal, VG Geratal und VG Oberes Geratal sinkende Fallzahlen verzeichnet.

Tabelle 68: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.

Planungs- und Sozialraum	2014		2015		2016		2017	
	HzE	Anteil an 0 - u18						
Arnstadt-Mitte	29	5,86	24	4,61	25	4,65	24	4,60
Arnstadt-Rabenhold/Ost	20	2,17	23	2,48	21	2,27	14	1,59
Arnstadt-West	14	2,30	18	2,92	17	2,62	13	1,91
Arnstadt-Bahnhof	18*	1,49*	14	1,38	9	0,90	12	1,14
Arnstadt-Nord	*	*	/	0,46	/	/	6	2,49
Arnstadt-Rudisleben	/	/	/	/	0	0,00	/	/
Arnstadt-Ortsteile	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
<b>Arnstadt</b>	<b>81</b>	<b>2,62</b>	<b>79</b>	<b>2,15</b>	<b>72</b>	<b>1,94</b>	<b>69</b>	<b>1,83</b>
Ilmenau-Mitte	4	0,55	6	0,81	7	0,88	5	0,60
Ilmenau-Stollen	7	1,26	8	1,38	8	1,41	7	1,25
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	14	2,69	13	2,31	15	2,75	4	0,66
Ilmenau-Bad	/	/	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	5	2,78	3	1,46	/	/	/	/
Ilmenau-Ortsteile		/	0	0,00	3	0,44	/	/
<b>Ilmenau</b>	<b>30</b>	<b>0,99</b>	<b>30</b>	<b>0,96</b>	<b>33</b>	<b>1,04</b>	<b>16</b>	<b>0,5</b>
Stadtilm	8	1,09	8	1,06	9	1,21	14	1,79
Ilmtal	4	0,67	5	0,80	/	/	/	/
VG Riechheimer Berg	3	0,33	0	0,00	/	/	/	/
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>15</b>	<b>0,67</b>	<b>13</b>	<b>0,56</b>	<b>9</b>	<b>0,39</b>	<b>14</b>	<b>0,59</b>
VG Großbreitenbach	/	/	3	0,51	4	0,67	5	0,87
VG Langer Berg	6	0,77	5	0,59	7	0,78	9	0,98
Langewiesen	/	/	/	/	4	0,74	3	0,55
VG Rennsteig	4	0,75	6	1,10	3	0,56	3	0,56
Wolfsberg	/	/	/	/	/	/	/	/
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>10</b>	<b>0,36</b>	<b>14</b>	<b>0,48</b>	<b>18</b>	<b>0,60</b>	<b>20</b>	<b>0,66</b>
Wipfratal	10	1,94	13	2,53	8	1,60	8	1,59
Amt Wachsenburg	/	/	5	0,49	7	0,64	9	0,82
VG Geratal	4	0,57	/	/	/	/	3	0,41
VG Oberes Geratal	9	0,78	14	1,08	7	0,53	6	0,46
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>23</b>	<b>0,68</b>	<b>32</b>	<b>0,91</b>	<b>22</b>	<b>0,61</b>	<b>26</b>	<b>0,71</b>
<b>IIm-Kreis</b>	<b>168</b>	<b>1,11</b>	<b>175</b>	<b>1,12</b>	<b>163</b>	<b>1,17</b>	<b>154</b>	<b>0,96</b>

Quelle: Jugendamt IIm-Kreis/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung

\* Die Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung in den Planungsräumen Arnstadt-Bahnhof und Arnstadt-Nord wurden in den Teilfachplänen des Jugendamtes bis 2014 zusammengefasst. Es ist davon auszugehen, dass ähnlich der Verteilung ab dem Jahr 2015, der Großteil der Hilfen zur Erziehung auf den Planungsraum Arnstadt-Bahnhof entfallen.

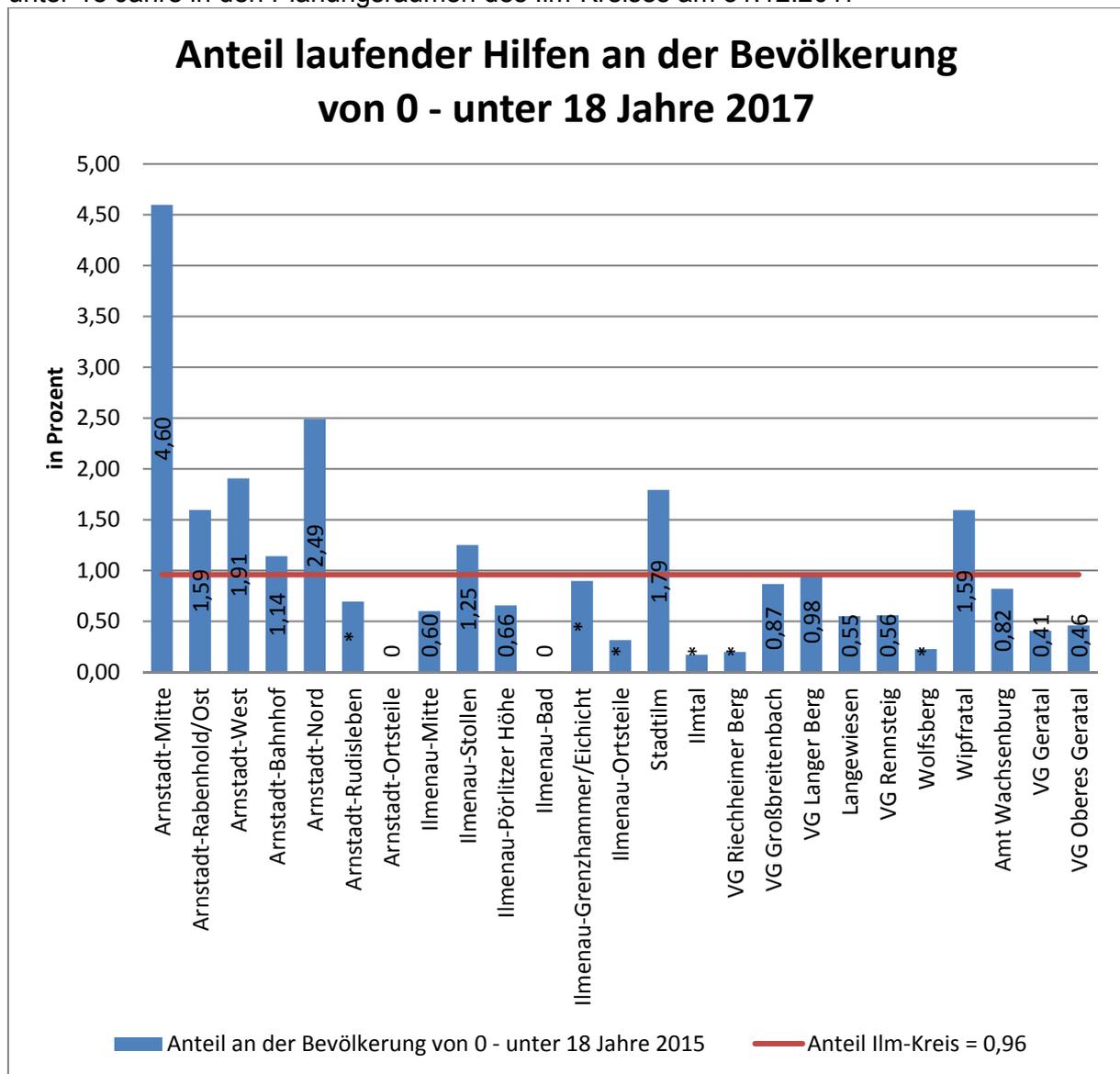
/ Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen und Anteilswerte der Sozialräume werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Überdurchschnittlich fiel der Anteil der Kinder und Jugendlichen von 0 bis unter 18 Jahre in Hilfen zur Erziehung in den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Arnstadt-Bahnhof, Arnstadt-Nord, Ilmenau-Stollen, Stadtilm, VG Langer Berg und Wipfratal aus.

45 % aller Hilfen zur Erziehung wurden in Arnstadt geleistet. Es folgt der Sozialraum Nord-West mit 17 % und Sozialraum Süd mit 14 %. Auf den Sozialraum Ilmenau entfielen 13 % aller Hilfen zur Erziehung. Schlusslicht bildete mit 11 % der Sozialraum Ost.

Detaillierte Informationen können dem Teilfachplan III – Hilfen zur Erziehung und sonstige Leistungen der Jugendhilfe des Jugendamtes Ilm-Kreis auf der Internetseite des Landratsamtes Ilm-Kreis ([www.ilm-kreis.de](http://www.ilm-kreis.de)) entnommen werden.

Abbildung 55: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.2017



Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Darstellung

\* Die Zahlenwerte werden aus Datenschutzgründen anonymisiert.

### **3.6.2 Unterhaltsvorschuss**

Mit der Reform zum Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) am 18.08.2017 änderten sich die Anspruchsvoraussetzungen für Kinder und Jugendliche, deren betreuender Elternteil ledig, geschieden oder von seinem Ehepartner dauernd getrennt sowie alleinerziehend ist und der andere Elternteil keinen Kindesunterhalt zahlt. Den gesetzlichen Anspruch auf Unterhaltsleistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz haben nun Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre. Für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren besteht der Anspruch auf Unterhaltsleistungen, wenn das Kind keine Leistungen nach dem SGB II bezieht oder durch die Unterhaltsleistung die Hilfebedürftigkeit vermieden werden kann.

Die Anzahl von Kindern (UVG-Empfänger), für die Unterhaltsvorschuss geleistet wird, gibt Hinweise auf nicht vollständige Elternhäuser und die soziale Situation der Unterhaltsverpflichteten, die jedoch auch außerhalb des IIm-Kreises wohnen können.

Die Fallzahlen stiegen durch die beschriebene Gesetzesänderung stiegen um 481 (+63,9 %) Kinder und Jugendliche. Am 31.12.2017 wurden für 1.234 im IIm-Kreis wohnende Kinder und Jugendliche Unterhaltsvorschuss geleistet. Die meisten Unterhaltsvorschüsse wurden in Arnstadt geleistet, die wenigsten im Sozialraum Ost, sowohl absolut als auch anteilig. Im Vergleich der Planungsräume gab es in Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Ilmenau-Pörlitzer Höhe, Amt Wachsenburg und VG Oberes Geratal die meisten Kinder, die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz bekamen.

Tabelle 69: UVG-Empfänger in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.

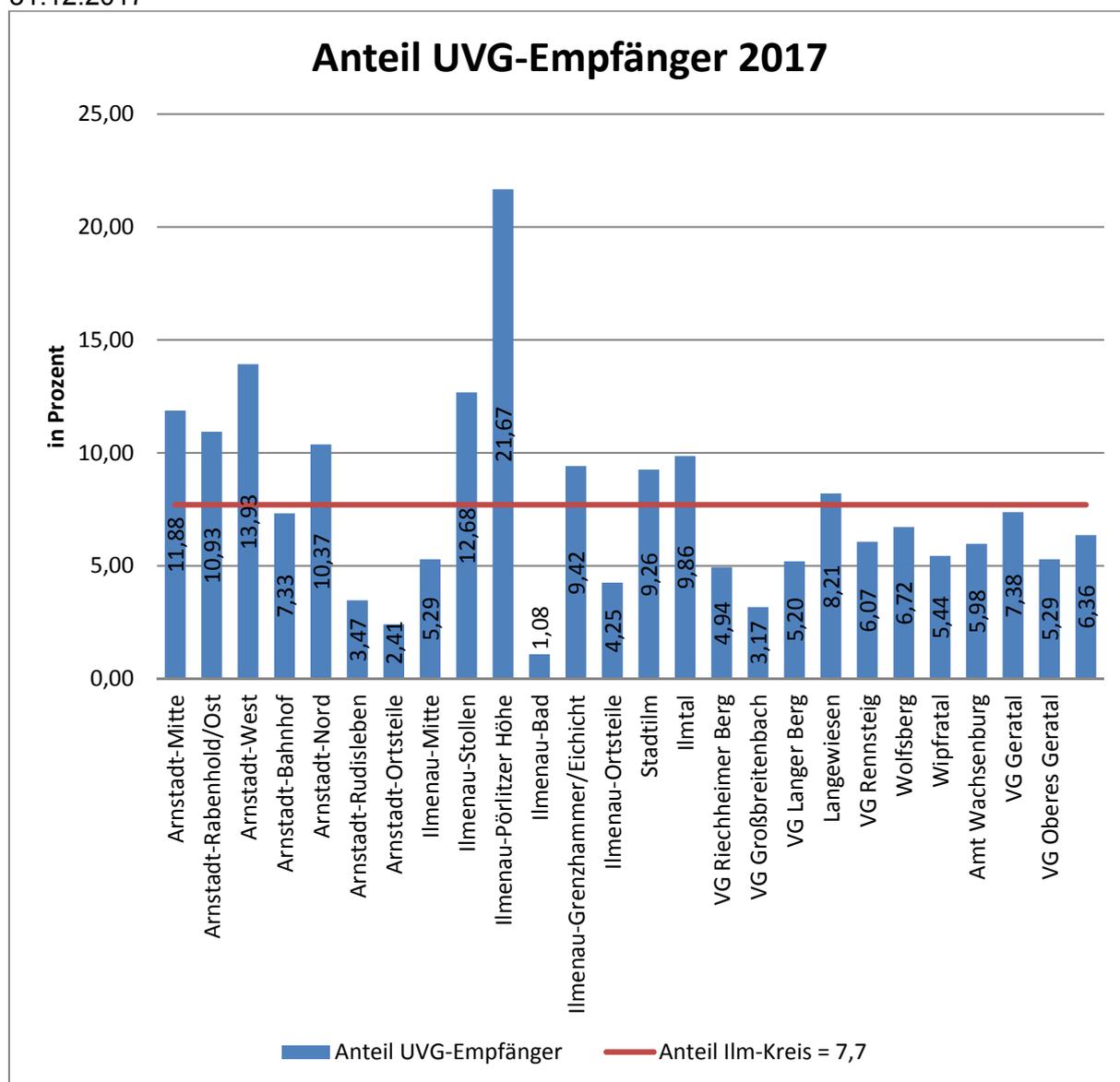
Planungs- und Sozialraum	2015	2016	2017	Veränderung 2017 gegenüber dem Vorjahr	
				absolut	in Prozent
Arnstadt-Mitte	50	46	62	16	34,8
Arnstadt-Rabenhold/Ost	60	72	96	24	33,3
Arnstadt-West	68	53	95	42	79,2
Arnstadt-Bahnhof	61	58	77	19	32,8
Arnstadt-Nord	12	7	25	18	257,1
Arnstadt-Rudisleben	*	*	5	*	*
Arnstadt-Ortsteile	5	5	6	1	20,0
<b>Arnstadt</b>	<b>256</b>	<b>241</b>	<b>366</b>	<b>125</b>	<b>51,9</b>
Ilmenau-Mitte	25	34	44	10	29,4
Ilmenau-Stollen	39	55	71	16	29,1
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	83	70	132	62	88,6
Ilmenau-Bad	7	0	4	4	0,0
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	14	6	21	15	250,0
Ilmenau-Ortsteile	5	8	27	19	237,5
<b>Ilmenau</b>	<b>173</b>	<b>173</b>	<b>299</b>	<b>126</b>	<b>72,8</b>
Stadtilm	60	51	77	26	51,0
Ilmtal	11	13	29	16	123,1
VG Riechheimer Berg	23	20	32	12	60,0
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>94</b>	<b>84</b>	<b>138</b>	<b>54</b>	<b>64,3</b>
VG Großbreitenbach	32	21	30	9	42,9
VG Langer Berg	44	32	75	43	134,4
Langewiesen	19	18	33	15	83,3
VG Rennsteig	38	26	36	10	38,5
Wolfsberg	18	16	24	8	50,0
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>151</b>	<b>113</b>	<b>198</b>	<b>85</b>	<b>75,2</b>
Wipfratal	12	16	30	14	87,5
Amt Wachsenburg	58	58	81	23	39,7
VG Geratal	30	22	39	17	77,3
VG Oberes Geratal	58	45	83	38	84,4
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>158</b>	<b>141</b>	<b>233</b>	<b>92</b>	<b>65,2</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>832</b>	<b>752</b>	<b>1.234</b>	<b>481</b>	<b>64,1</b>

Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

\* Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen und Anteilswerte der Sozialräume werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Im Ilm-Kreis erhielten 7,7 % aller Kinder im Alter von 0 bis unter 18 Jahre Unterhaltsvorschussleistungen. Am höchsten war dieser Anteil im Planungsraum Ilmenau-Pörlitzer Höhe mit 21,67 %. Den geringsten Anteil wies der Planungsraum Ilmenau-Bad auf. Dort erhielten nur 1,08 % aller Kinder zwischen 0 und 18 Jahren Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz.

Abbildung 56: Anteil UVG-Empfänger an der Bevölkerung von 0 - unter 18 Jahre am 31.12.2017



Quelle: Jugendamt ILM-Kreis/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Darstellung

### 3.6.3 Übernahme von Kindertagesstättenbeiträgen

Nach § 90 Absatz 3 SGB VIII bearbeitet das Jugendamt Anträge auf Übernahmen von Kostenbeiträgen für die Inanspruchnahme von Angeboten der Förderung von Kindern in Kindertagesstätten. Da sich die Höhe der Gebührenübernahme nach dem Einkommen richtet, kann die Fallzahl am 31.12.2015 als Indikator für finanzielle Belastungen in den Sozial- und Planungsräumen des ILM-Kreises herangezogen werden.

Im ILM-Kreis gab es am 31.12.2017 657 Übernahmen von Kostenbeiträgen für Tageseinrichtungen. Der Anteil wird an der Bevölkerung im Alter von 1 bis unter 7 Jahre gebildet, da diese größtenteils einen Rechtsanspruch auf einen Kindertagesstättenplatz haben und somit potenzielle Empfänger der Kitagebührenübernahmen sind. Der Anteil betrug demnach 11,88 % im ILM-Kreis. In der Betrachtung der Sozialräume fällt auf, dass es einen deutlichen Unterschied zwischen den Städten Arnstadt und Ilmenau und den ländlichen Regionen des ILM-Kreises gab. Während die Sozialräume Arnstadt und Ilmenau

einen überdurchschnittlichen Anteil aufwiesen, waren die Anteilswerte in den Sozialräumen Ost, Süd und Nord-West unterdurchschnittlich ausgeprägt. Absolut gab es in Arnstadt die meisten und im Sozialraum Ost die wenigsten Zahlfälle im Ilm-Kreis.

Tabelle 70: Kitagebührenübernahmen in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.2017

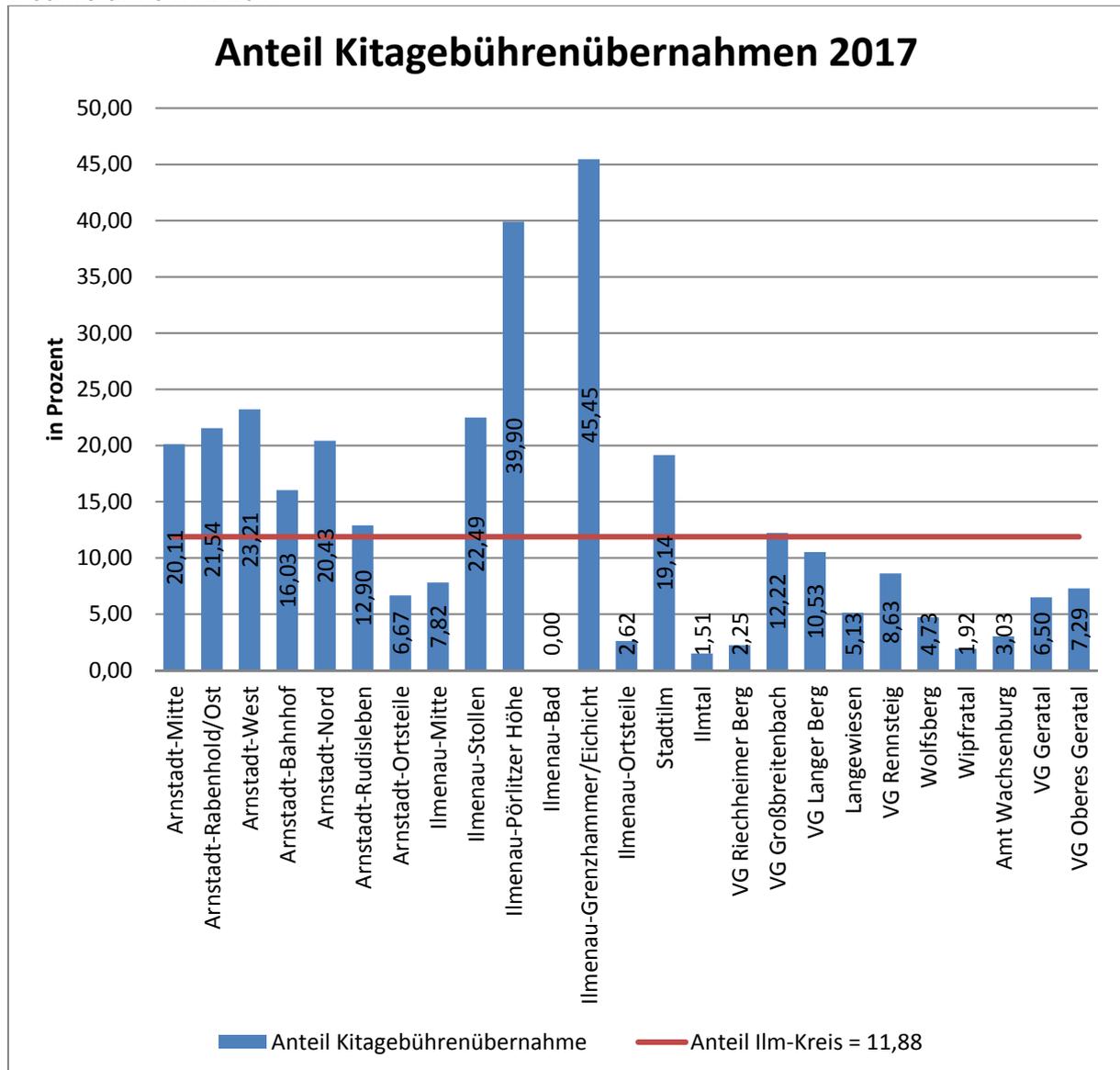
Planungs- und Sozialraum	Kitagebühren- übernahmen	Bevölkerung von 1 - unter 7	Anteil an Bevölkerung von 1 - unter 7 in Prozent
Arnstadt-Mitte	38	189	20,11
Arnstadt-Rabenhold/Ost	67	311	21,54
Arnstadt-West	52	224	23,21
Arnstadt-Bahnhof	67	418	16,03
Arnstadt-Nord	19	93	20,43
Arnstadt-Rudisleben	8	62	12,90
Arnstadt-Ortsteile	4	60	6,67
<b>Arnstadt</b>	<b>255</b>	<b>1.357</b>	<b>18,79</b>
Ilmenau-Mitte	24	307	7,82
Ilmenau-Stollen	47	209	22,49
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	81	203	39,90
Ilmenau-Bad	0	128	0,00
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	35	77	45,45
Ilmenau-Ortsteile	5	191	2,62
<b>Ilmenau</b>	<b>192</b>	<b>1.115</b>	<b>17,22</b>
Stadtilm	49	256	19,14
Ilmtal	3	199	1,51
VG Riechheimer Berg	8	355	2,25
<b>Sozialraum Ost</b>	<b>60</b>	<b>810</b>	<b>7,41</b>
VG Großbreitenbach	22	180	12,22
VG Langer Berg	32	304	10,53
Langewiesen	10	195	5,13
VG Rennsteig	17	197	8,63
Wolfsberg	7	148	4,73
<b>Sozialraum Süd</b>	<b>88</b>	<b>1.024</b>	<b>8,59</b>
Wipfratal	3	156	1,92
Amt Wachsenburg	12	396	3,03
VG Geratal	16	246	6,50
VG Oberes Geratal	31	425	7,29
<b>Sozialraum Nord-West</b>	<b>62</b>	<b>1.223</b>	<b>5,07</b>
<b>Ilm-Kreis</b>	<b>657</b>	<b>5.529</b>	<b>11,88</b>

Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

Unter den Planungsräumen des Ilm-Kreises hat der Planungsraum Ilmenau-Pörlitzer Höhe absolut und der Planungsraum Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht anteilig die höchsten

Fallaufkommen. In den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Ilmenau-Pörlitzer Höhe und Stadtilm waren die Anteile der Kitagebührenübernahmefälle je 100 Kinder im Alter zwischen 1 und 7 Jahre deutlich erhöht. Der Planungsraum Ilmenau-Bad wies als Einziger zum 31.12.2017 keine Fälle der Kitagebührenübernahme auf.

Abbildung 57: Anteil der Kitagebührenübernahmen an der Bevölkerung im Alter von 1 - unter 7 Jahre am 31.12.2017



Quelle: Jugendamt ILM-Kreis/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

## 4. Sozialprofile

Um die Charakteristik eines Raums auf einen Blick für die weitere Diskussion erfassen zu können, wurde die Darstellung in Form von Sozialprofilen gewählt. Die Sozialprofile entsprechen dabei den im IIm-Kreis gebildeten Sozialräumen.

Mittels der Sozialprofile können Zusammenhänge zwischen bedeutsamen Einzelinformationen sichtbar gemacht werden. Hierbei wird zunächst für den jeweiligen Sozialindikator ein relativer Durchschnittswert für den IIm-Kreis gebildet. Anschließend werden die Daten z-standardisiert.

Bei diesem Vorgehen wird im ersten Schritt der Mittelwert des IIm-Kreises eines Indikators gleich 0 gesetzt. Dadurch wird ermöglicht, die Indikatoren zueinander in Bezug zu setzen und positive bzw. negative Abweichungen vom Mittelwert grafisch sichtbar zu machen.

In einem zweiten Schritt werden die Abweichungen vom Mittelwert (IIm-Kreis = 0) für die einzelnen Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Sozialräume an der jeweiligen Standardabweichung des Indikators relativiert. Das führt dazu, dass die Abweichungen vom Mittelwert nun auf einen bestimmten Wertebereich beschränkt sind, sodass der Vergleich der Abweichung vom Mittelwert zwischen unterschiedlichen Indikatoren möglich und aussagefähig ist (Stegmann 2012).

Somit sind alle Indikatoren, trotz verschiedener Bezugsgruppen und –größen, miteinander vergleichbar und der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Indikatoren kann dargestellt werden. Nach dem Konzept des Lebenslagenansatzes besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit in mehreren Lebensbereichen unterversorgt zu sein, je geringer die finanziellen Mittel sind, die zur Verfügung stehen (Kläui 2008, S.41 ff.).

Als Indikatoren wurden ausgewählt:

- Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahre an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre
- Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre
- Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahre an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahre
- Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 18 Jahre
- Anteil der Sozialhilfeempfänger (Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Unterhaltsvorschuss-Empfänger an der Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 18 Jahre
- Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 18 Jahre
- Anteil der Kinder mit Auffälligkeiten des Gewichtes (Unter- bzw. Übergewicht und Adipositas) an allen untersuchten Kindern der Schuleingangsuntersuchung
- Anteil der Kinder mit Auffälligkeiten der Zahngesundheit (sanierter und behandlungsbedürftiger Gebissstatus) an allen untersuchten Kindern

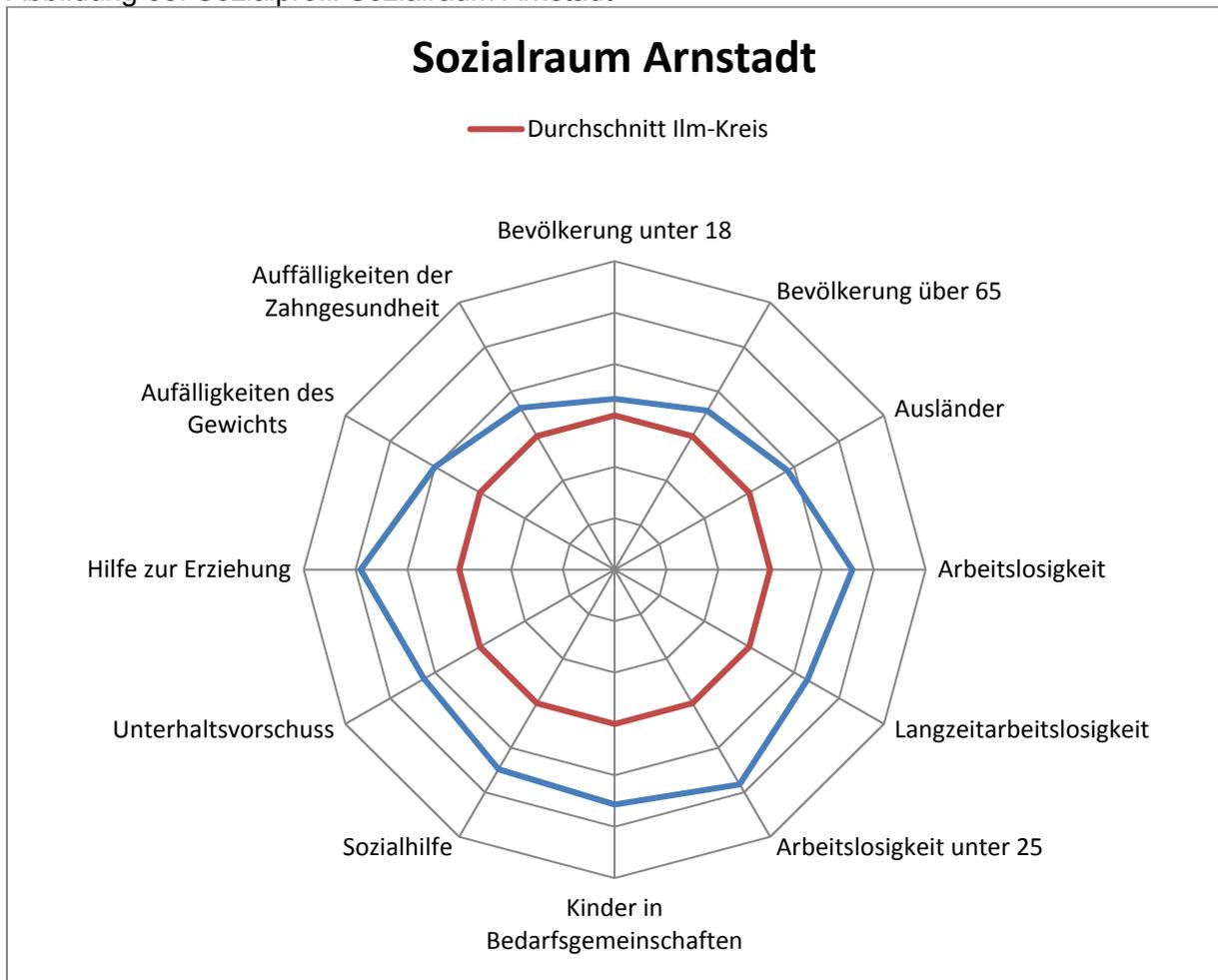
- Anteil der Schüler mit Übertritt in einen gymnasialen Bildungsgang an der Zahl aller Schüler der 4. Klassen
- Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre

Die Sozialen Indikatoren „Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang“ und „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte“ sind in den Sozialprofilen der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften anders zu interpretieren, als die übrigen Sozialindikatoren, da sie Ressourcen/positive Einflussfaktoren für die jeweiligen Regionen darstellen. Unterdurchschnittliche Ausprägungen in diesen Bereichen bilden hier Hinweise auf Bedarfe ab.

Zusätzlich zu den Sozialprofilen für die einzelnen Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften des IIm-Kreises wird je ein Gesamtprofil für die Sozialräume des IIm-Kreises erstellt.

## 4.1 Sozialraum Arnstadt

Abbildung 58: Sozialprofil Sozialraum Arnstadt



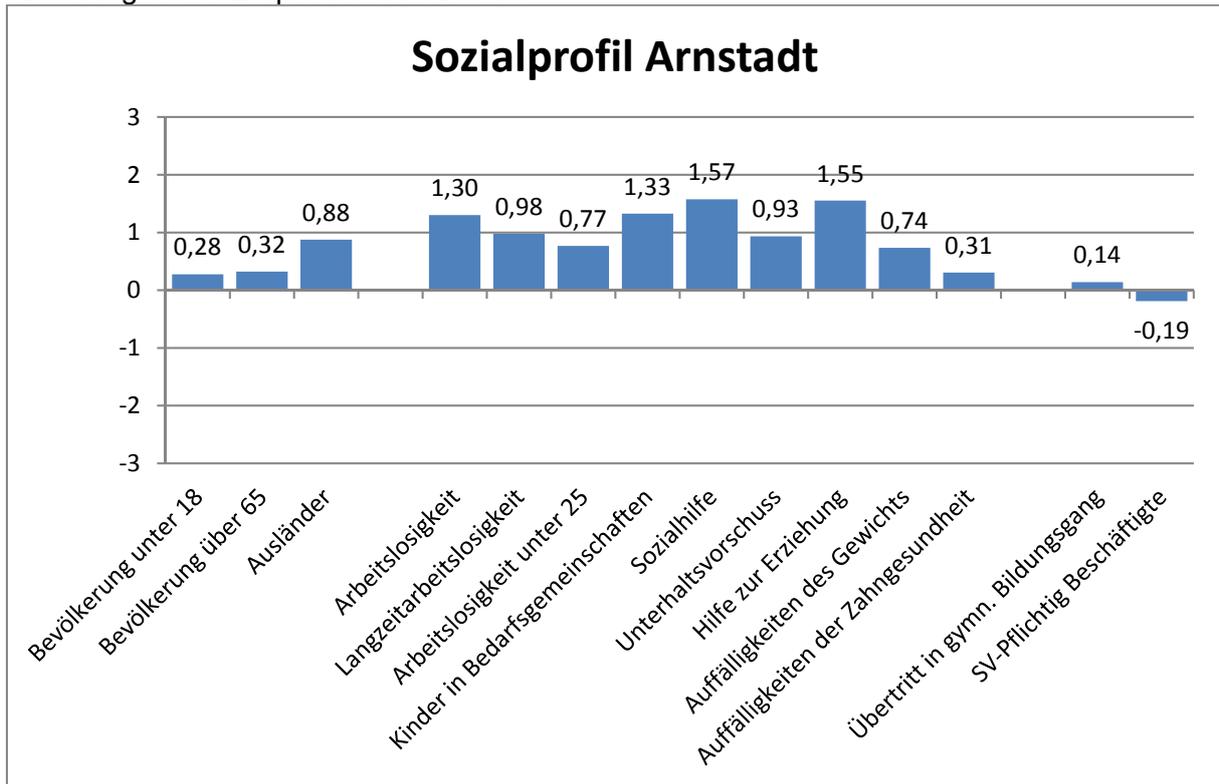
Einwohner: 24.928

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18
- Bevölkerung über 65
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Unterhaltsvorschuss
- Hilfe zur Erziehung
- Auffälligkeiten des Gewichts
- Auffälligkeiten der Zahngesundheit

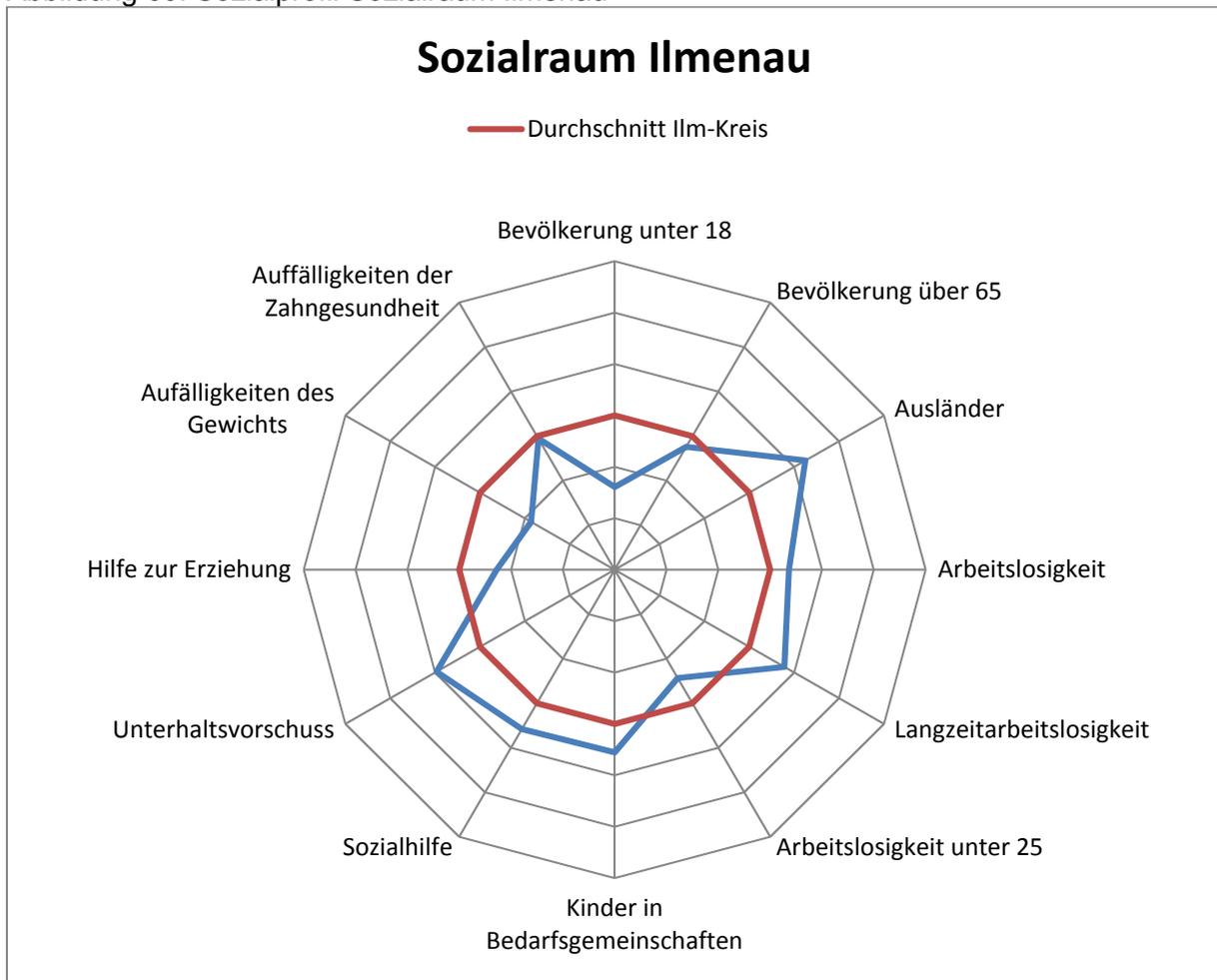
Unterdurchschnittliche Abweichungen: keine

Abbildung 59: Sozialprofil Stadt Arnstadt



## 4.2 Sozialraum Ilmenau

Abbildung 60: Sozialprofil Sozialraum Ilmenau



Einwohner: 25.508

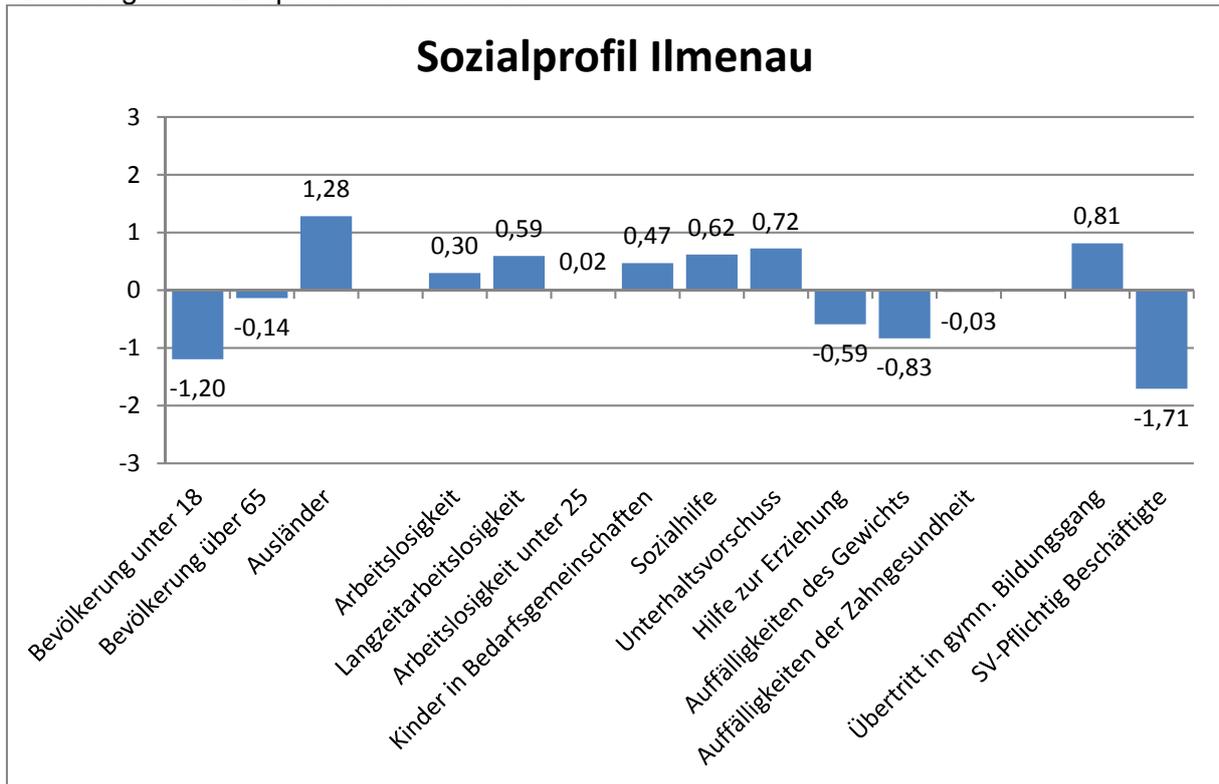
Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Unterhaltsvorschuss

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

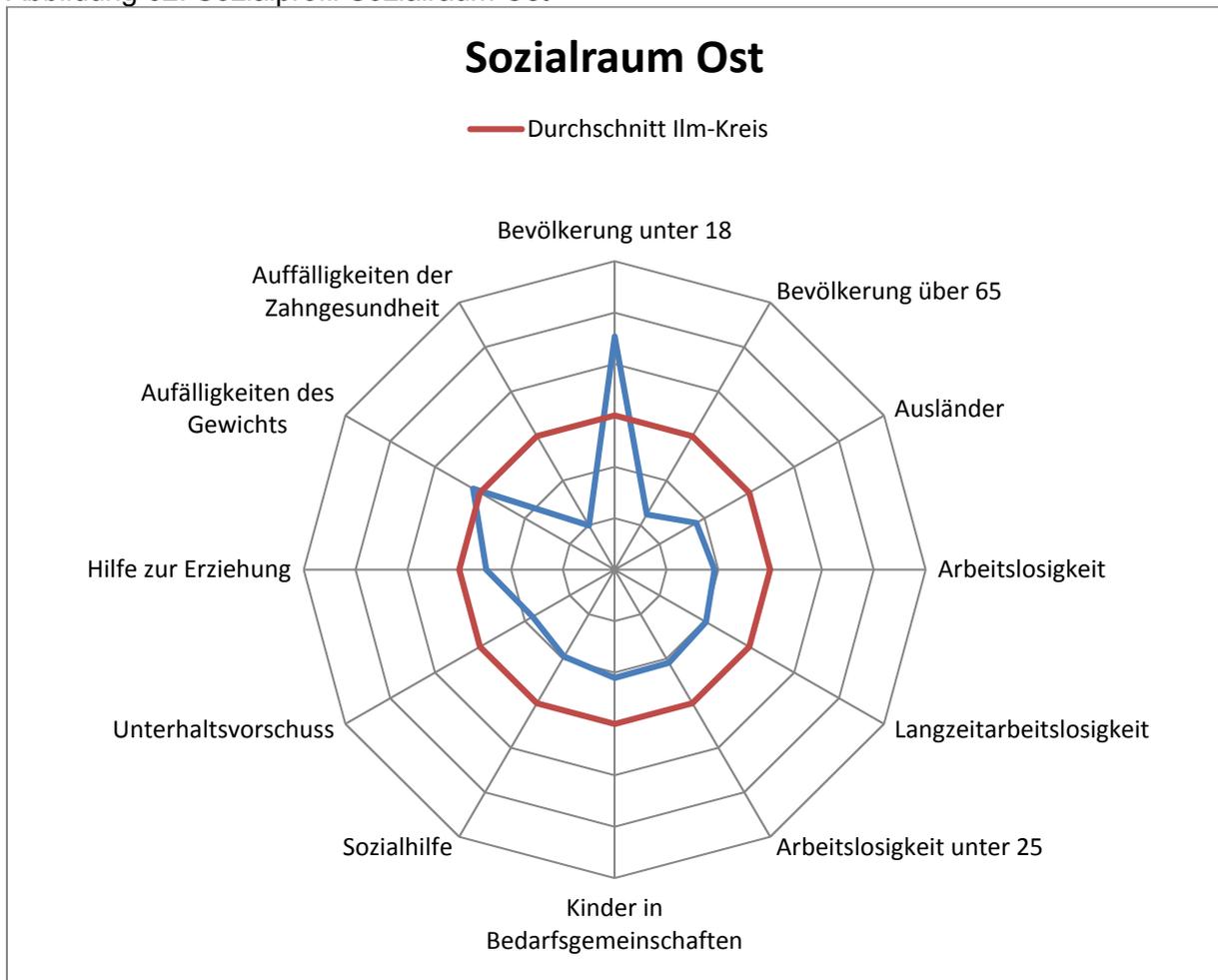
- Bevölkerung unter 18
- Bevölkerung über 65
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Hilfe zur Erziehung
- Auffälligkeiten des Gewichts
- Auffälligkeiten der Zahngesundheit

Abbildung 61: Sozialprofil Stadt Ilmenau



### 4.3 Sozialraum Ost

Abbildung 62: Sozialprofil Sozialraum Ost



Einwohner: 14.107

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18
- Auffälligkeiten des Gewichts

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung über 65
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Unterhaltsvorschuss
- Hilfe zur Erziehung
- Auffälligkeiten der Zahngesundheit

Abbildung 63: Sozialprofil Stadtilm

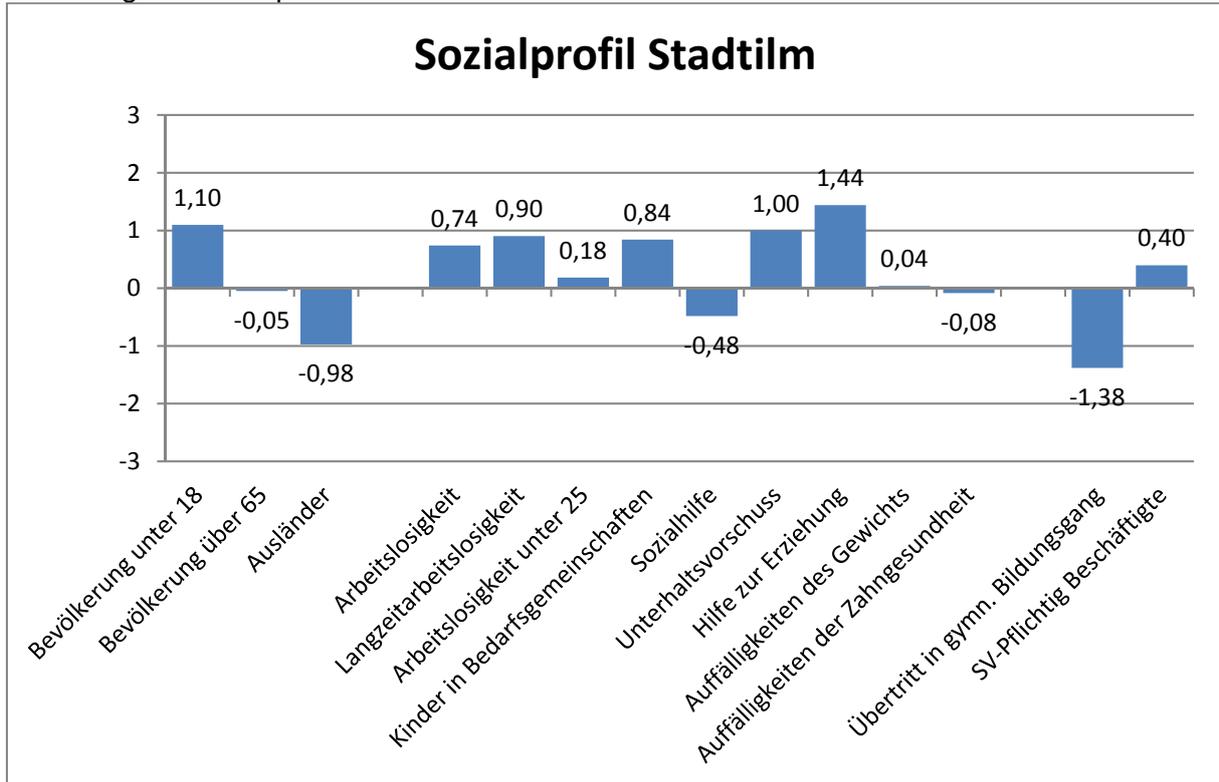
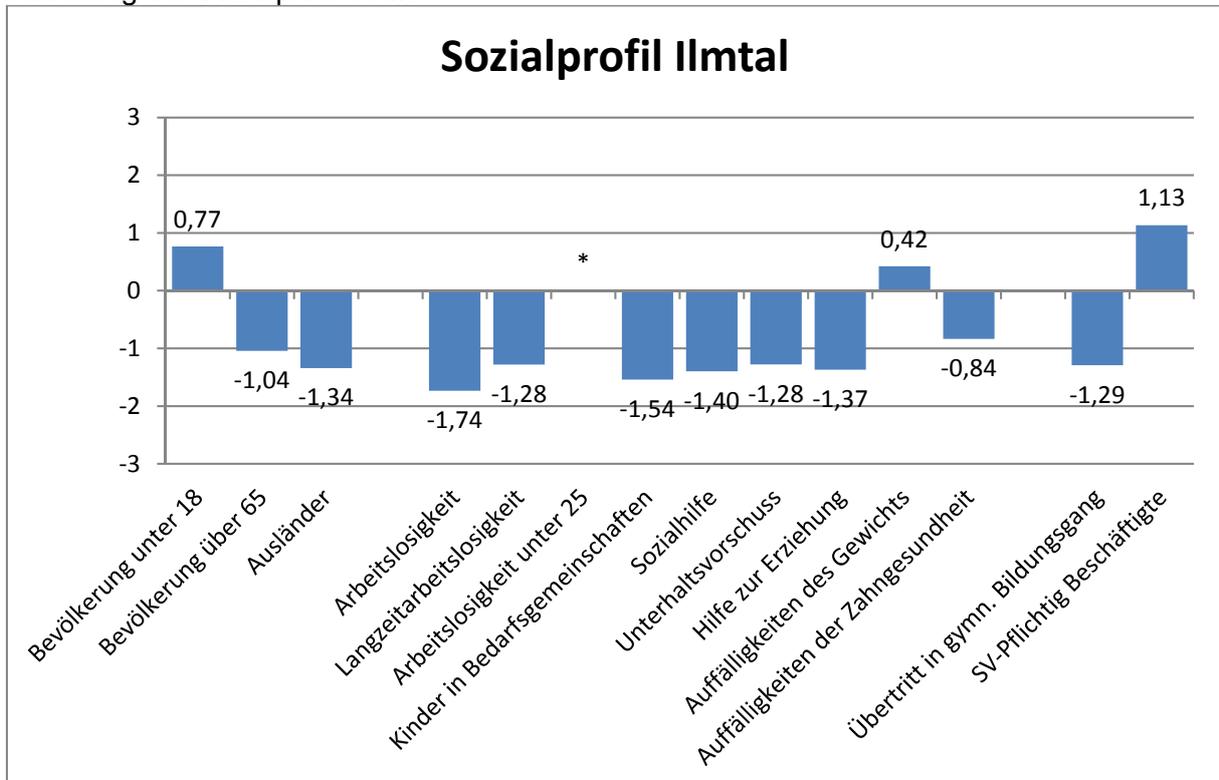
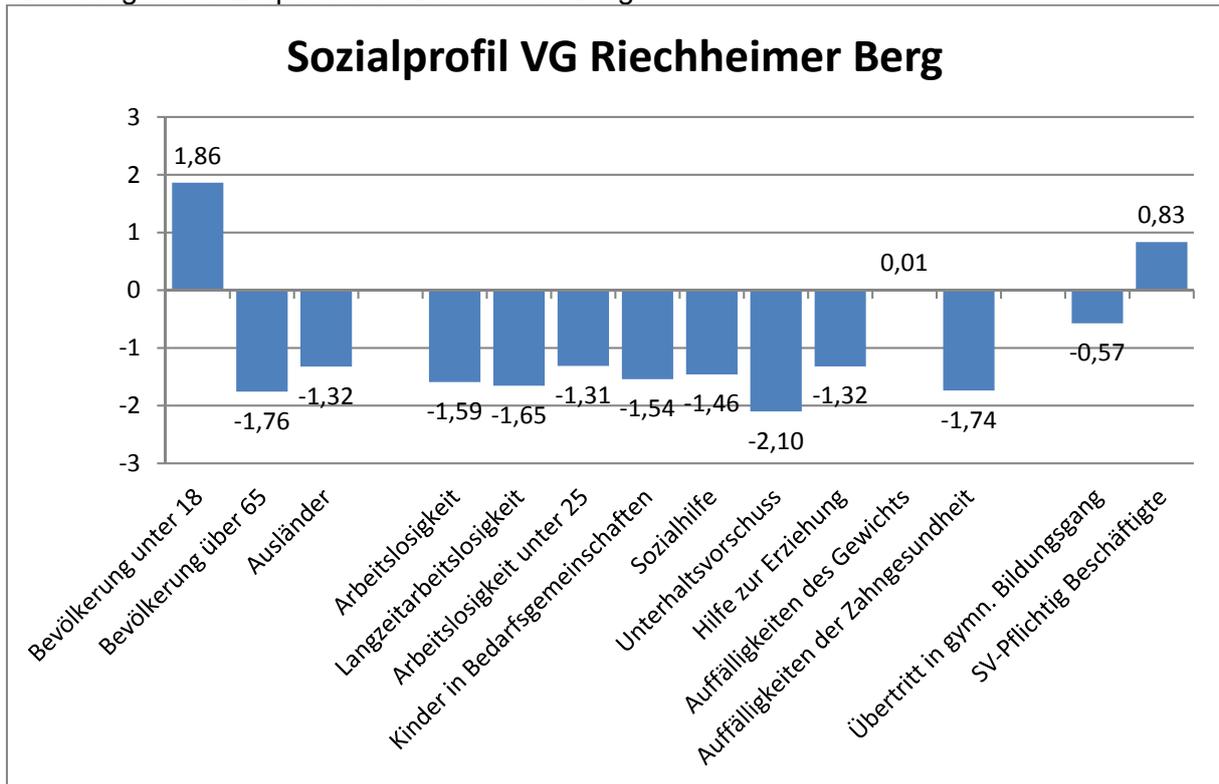


Abbildung 64: Sozialprofil Ilmtal



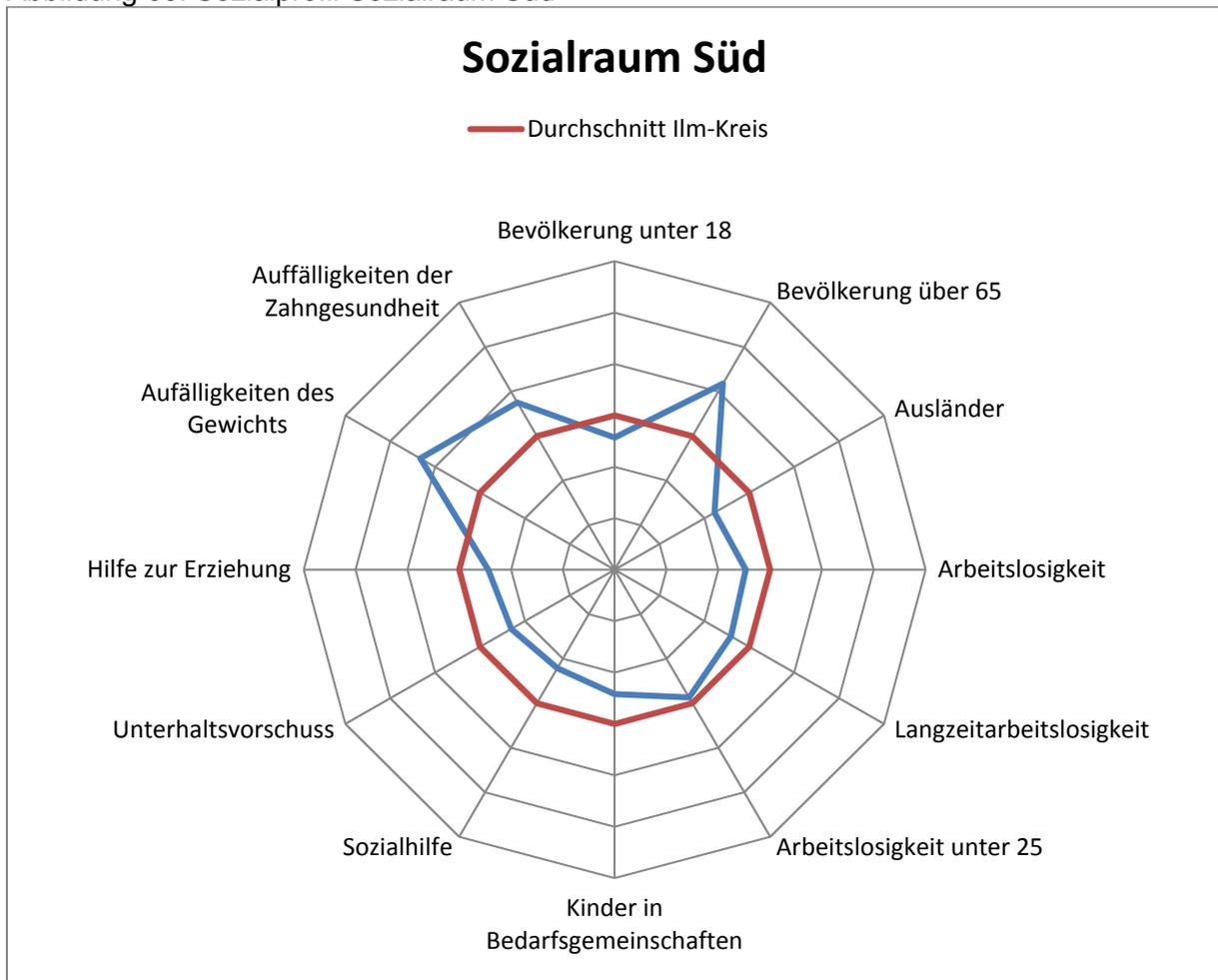
\* Der Indikator „Arbeitslosigkeit unter 25“ konnte aus Datenschutzgründen (Fallzahlen kleiner 3) in der Auswertung nicht berücksichtigt werden.

Abbildung 65: Sozialprofil VG Riechheimer Berg



## 4.4 Sozialraum Süd

Abbildung 66: Sozialprofil Sozialraum Süd



Einwohner: 21.466

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung über 65
- Auffälligkeiten des Gewichts
- Auffälligkeiten der Zahngesundheit

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Unterhaltsvorschuss
- Hilfe zur Erziehung

Abbildung 67: Sozialprofil VG Großbreitenbach

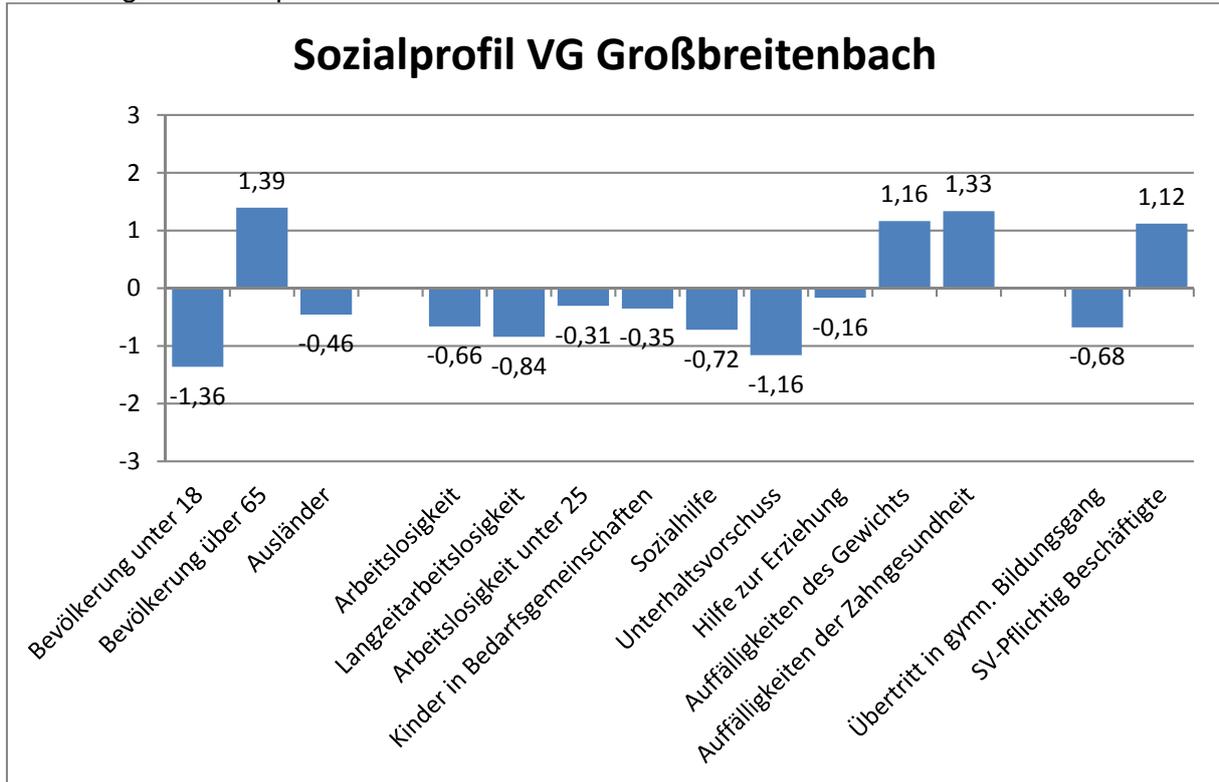


Abbildung 68: Sozialprofil VG Langer Berg

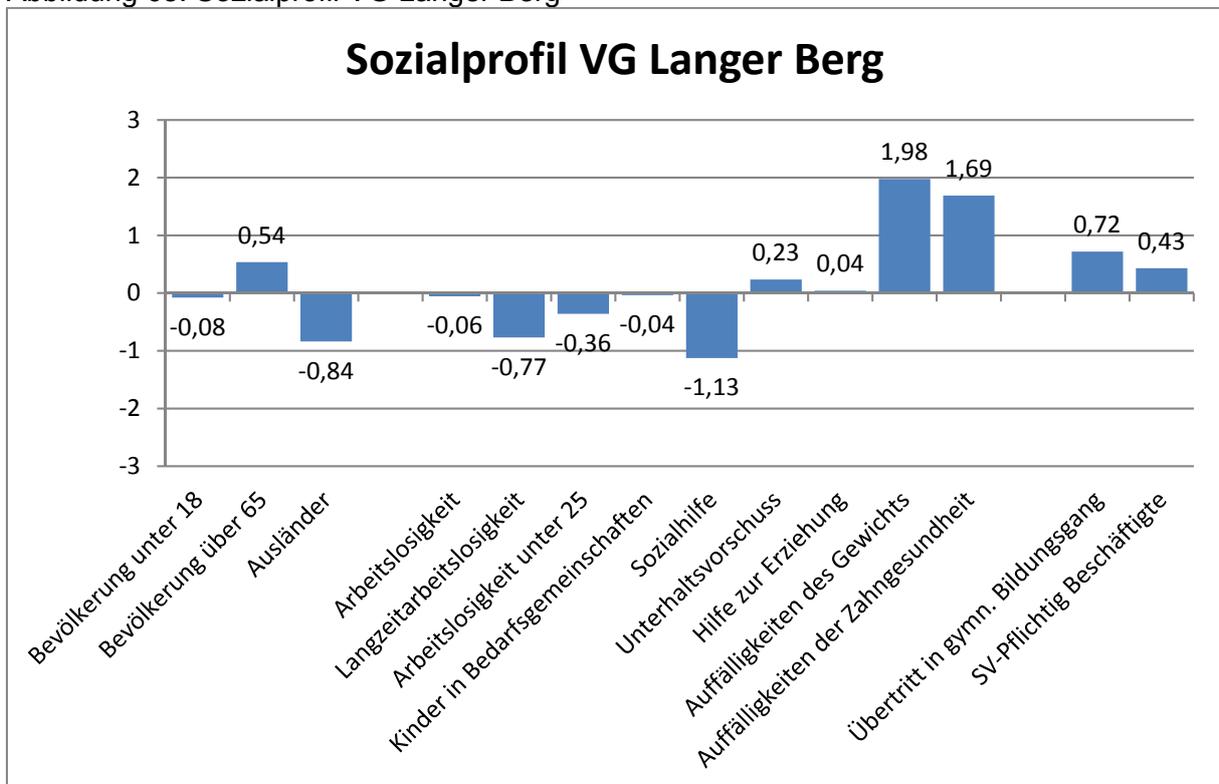


Abbildung 69: Sozialprofil Langewiesen

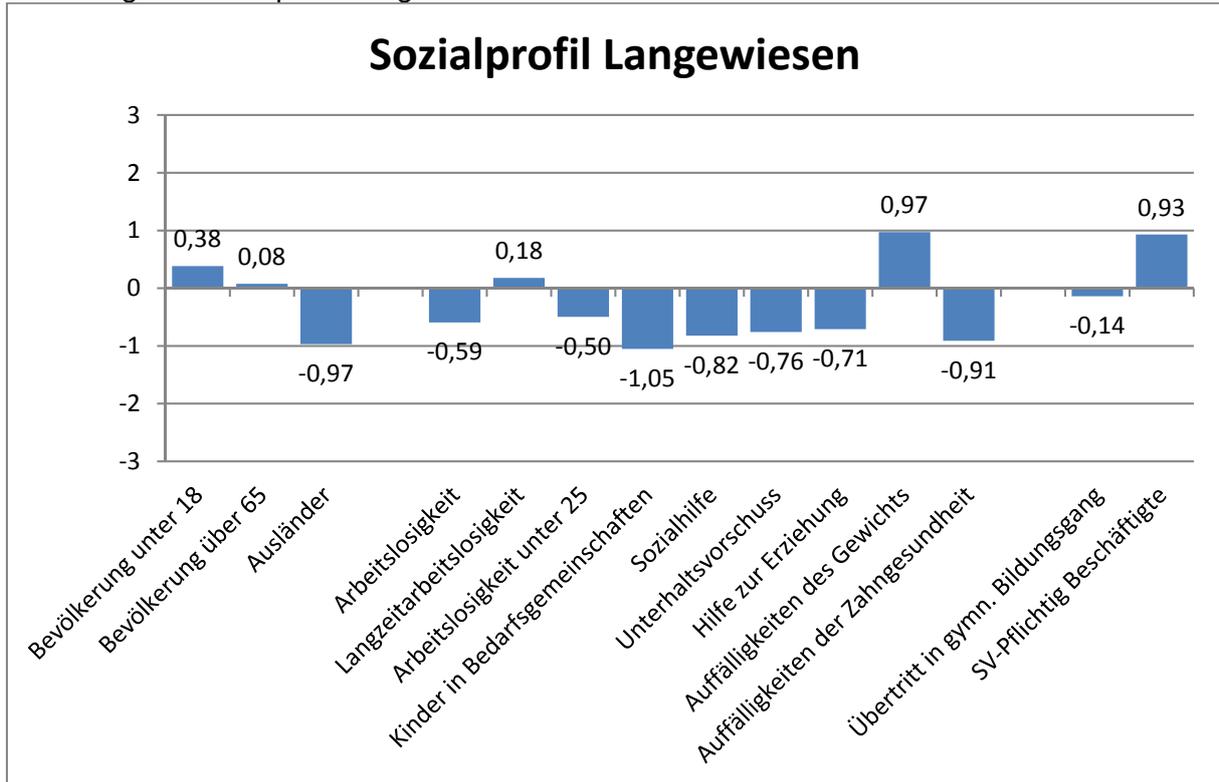


Abbildung 70: Sozialprofil VG Rennsteig

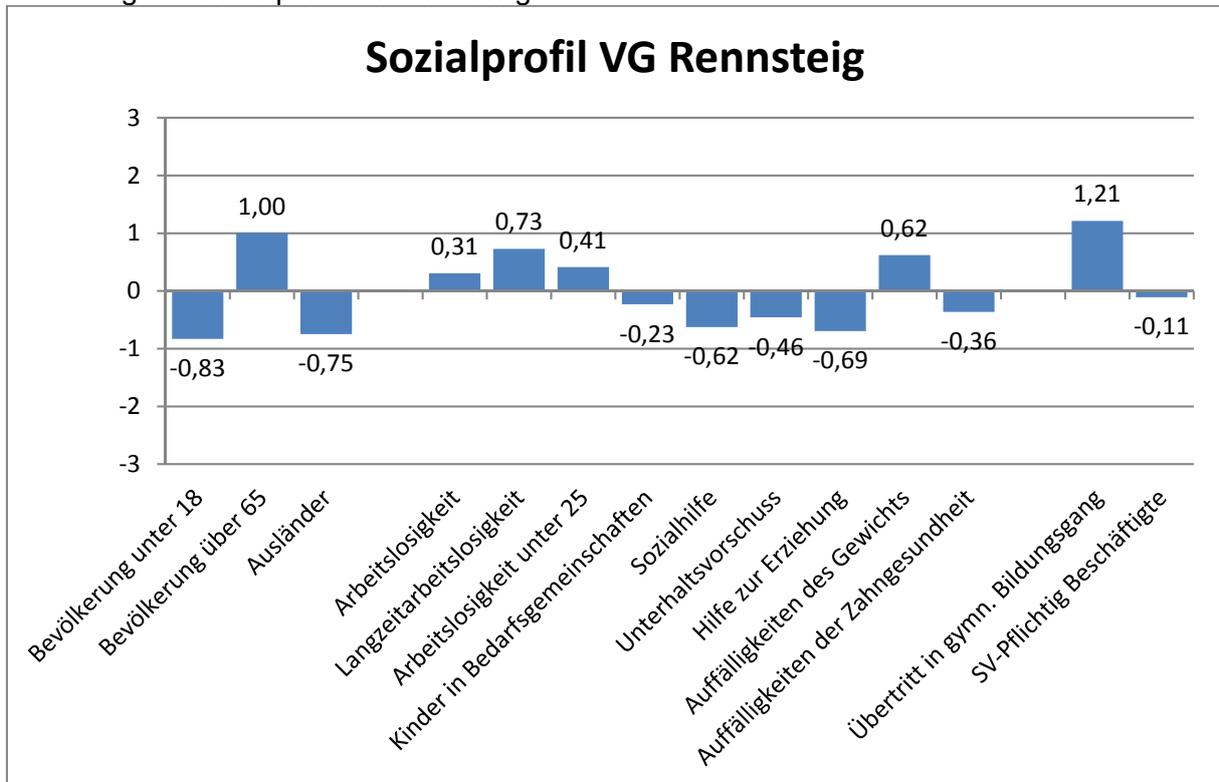
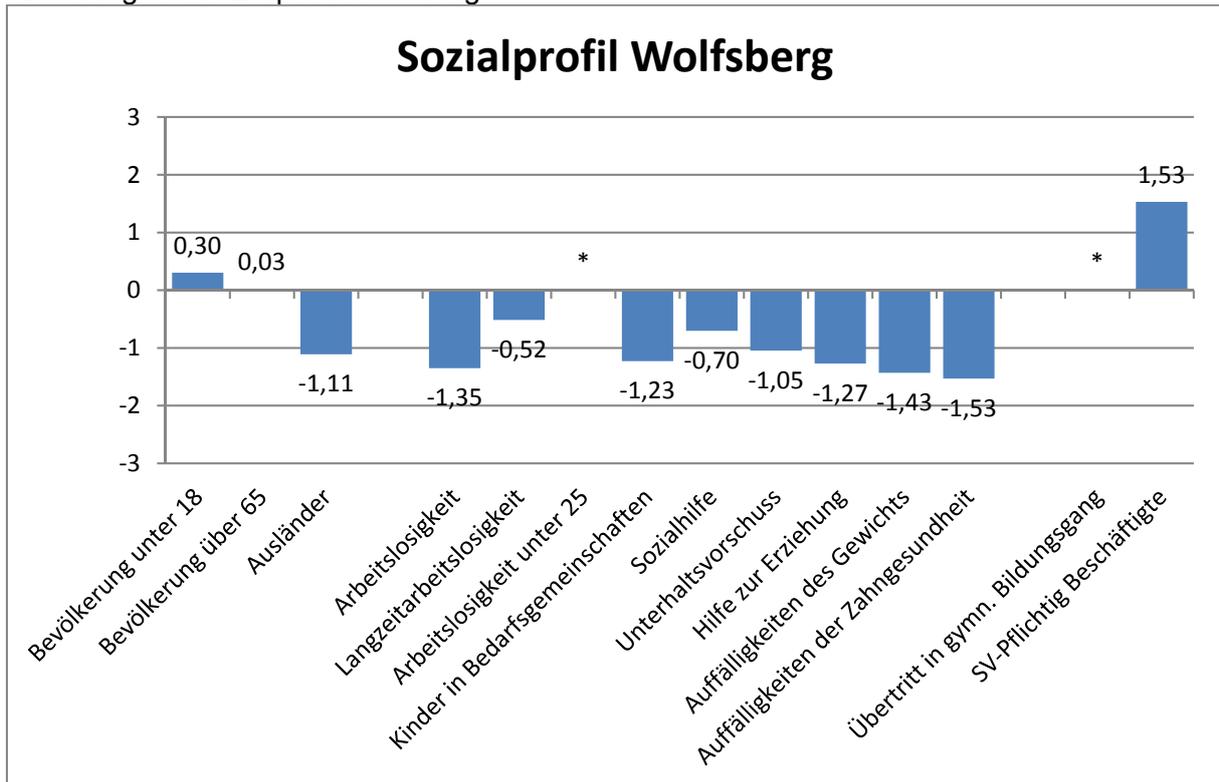


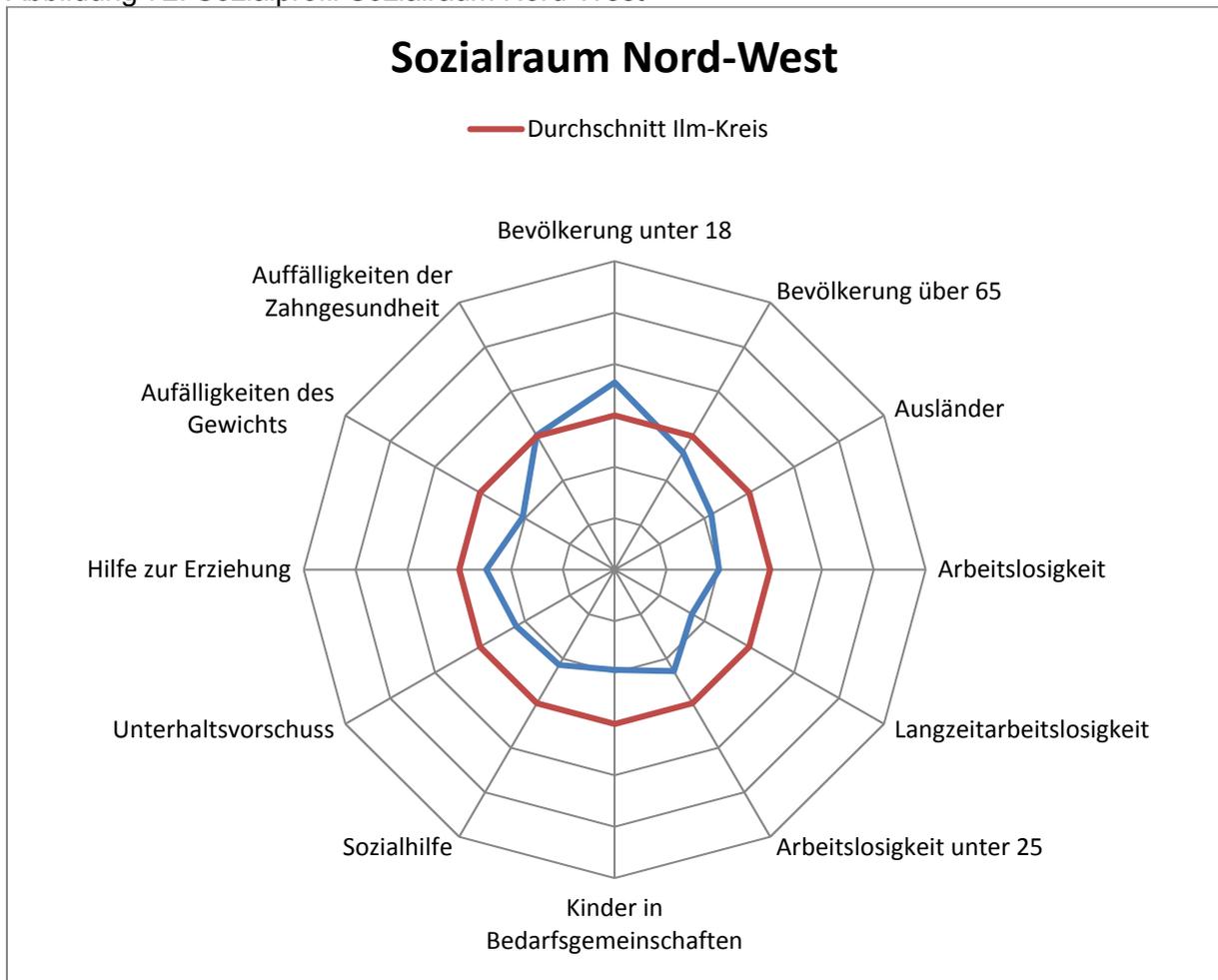
Abbildung 71: Sozialprofil Wolfsberg



\* Keine Angabe beim Indikator „Übertritt in gym. Bildungsgang“ möglich. Die Daten wurden nach Standort der Grundschulen ermittelt. In der Gemeinde Wolfsberg gibt es keinen Grundschulstandort, wodurch es zu dieser Abweichung kommt. Der Indikator „Arbeitslosigkeit unter 25“ konnte aus Datenschutzgründen (Fallzahlen kleiner 3) in der Auswertung nicht berücksichtigt werden.

## 4.5 Sozialraum Nord-West

Abbildung 72: Sozialprofil Sozialraum Nord-West



Einwohner: 23.390

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18
- Auffälligkeiten der Zahngesundheit

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung über 65
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Unterhaltsvorschuss
- Hilfe zur Erziehung
- Auffälligkeiten des Gewichts

Abbildung 73: Sozialprofil Wipfratal

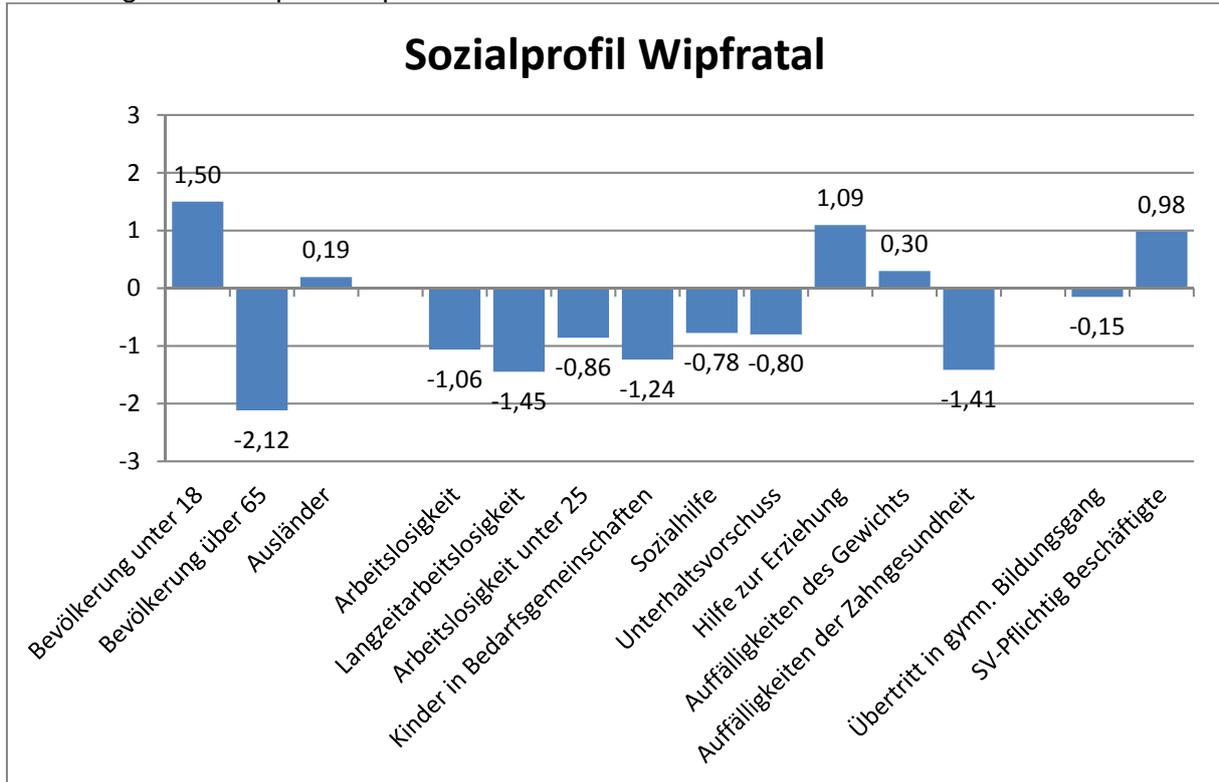


Abbildung 74: Sozialprofil Amt Wachsenburg

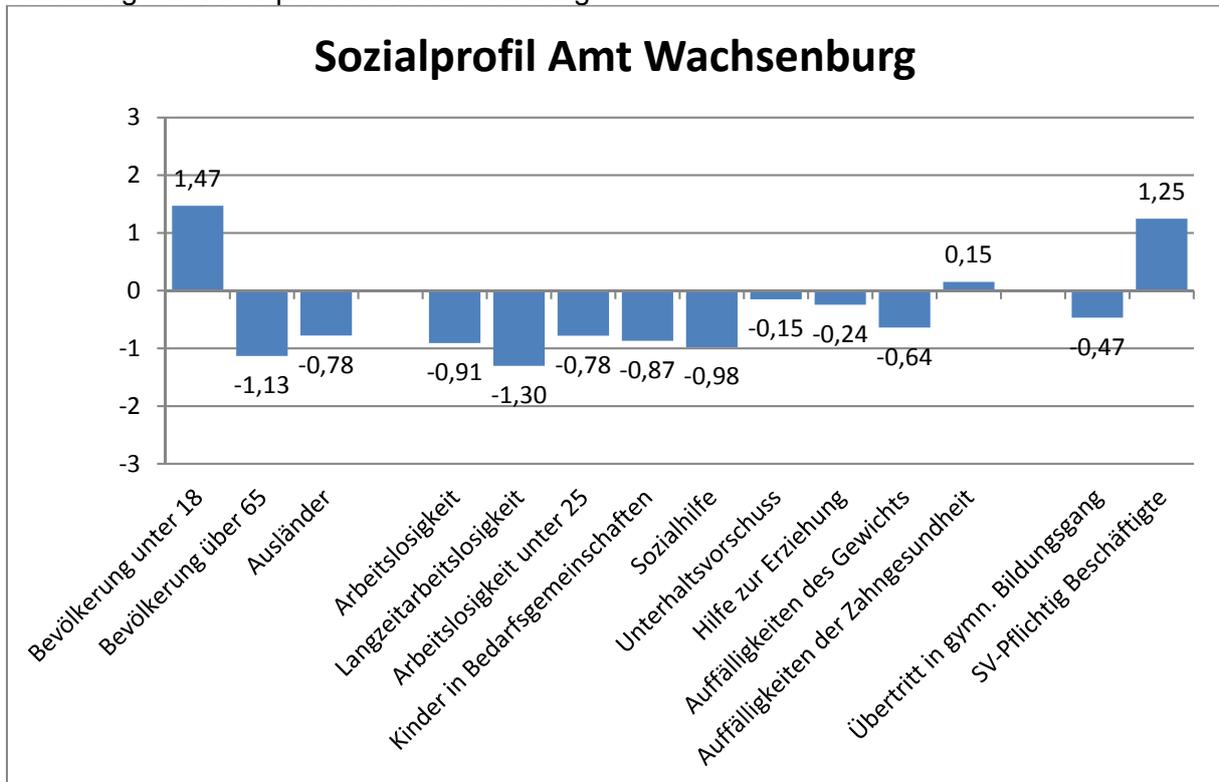


Abbildung 75: Sozialprofil VG Geratal

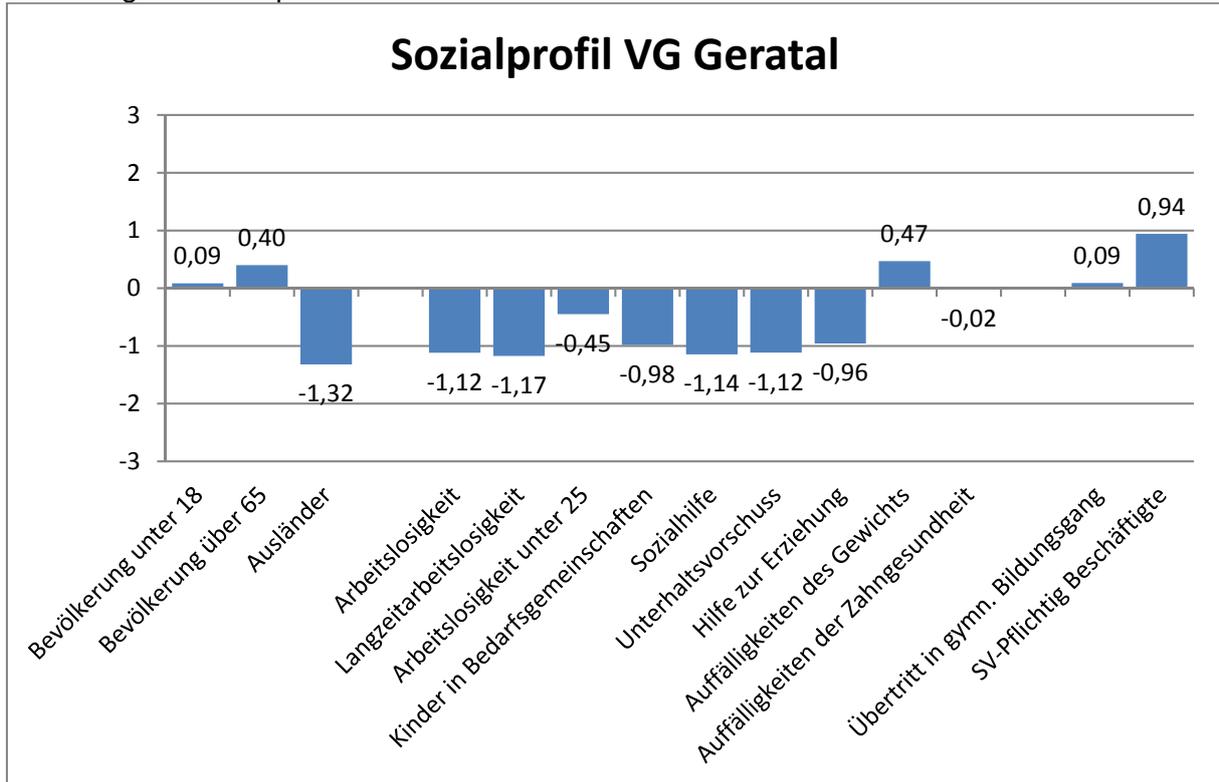
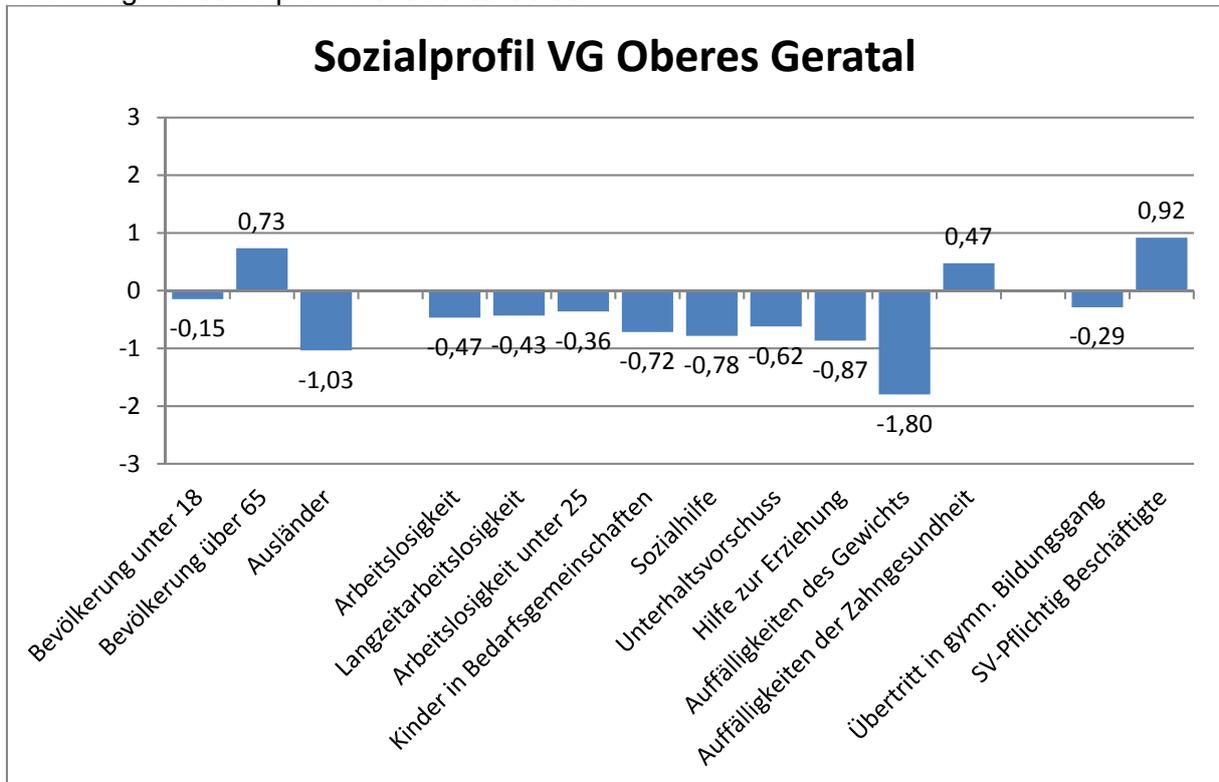


Abbildung 76: Sozialprofil VG Oberes Geratal



## 5. Abkürzungsverzeichnis

ALG	Arbeitslosengeld (ALG I wird nach SGB III gewährt, ALG II nach dem SGB II)	
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz	
BA	Bundesagentur für Arbeit	
BG	Bedarfsgemeinschaften	
ELB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	
HbL XII	Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten nach Kapitel 5 bis 9 SGB XII	
HLU	Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII	
Hrsg.	Herausgeber	
HZE	Hilfe zur Erziehung nach §§ 27 bis 35 SGB VIII	
NEF	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	
SGB	Sozialgesetzbuch	
	Erstes Buch (SGB I)	Allgemeiner Teil
	Zweites Buch (SGB II)	Grundsicherung für Arbeitsuchende
	Drittes Buch (SGB III)	Arbeitsförderung
	Viertes Buch (SGB IV)	Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung
	Fünftes Buch (SGB V)	Gesetzliche Krankenversicherung
	Sechstes Buch (SGB VI)	Gesetzliche Rentenversicherung
	Siebtes Buch (SGB VII)	Gesetzliche Unfallversicherung
	Achstes Buch (SGB VIII)	Kinder- und Jugendhilfe
	Neuntes Buch (SGB IX)	Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
	Zehntes Buch (SGB X)	Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz
	Elftes Buch (SGB XI)	Soziale Pflegeversicherung
	Zwölftes Buch (SGB XII)	Sozialhilfe
SIS	Statistisches Informationssystem Bildung	
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik	
VG	Verwaltungsgemeinschaft	

## 6. Quellen- und Literaturverzeichnis

Bundesverfassungsgericht (2010): Urteil des Bundesverfassungsgericht vom 9. Februar 2010 - 1 BvL 1/09, Abrufbar im Internet unter [http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/ls20100209\\_1bvl000109.html](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/ls20100209_1bvl000109.html), abgerufen 02.08.2016

Gukenbiehl, H.L./ Kopp, J. (2006): Alter. In: Schäfers, Bernhard/ Kopp, Johannes (Hrsg.): Grundbegriffe der Soziologie. 9., grundlegend überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 20 - 21

Jugendamt IIm-Kreis (Hrsg.) (2011, 2013, 2015, 2017): Jugendhilfeplanung. Teilfachplan III. Hilfen zur Erziehung und sonstige Leistungen der Jugendhilfe, Arnstadt

Jugendamt IIm-Kreis (Hrsg.) (2017): Jugendhilfeplanung. Teilfachplan I. Bedarfsplan für Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege im Zeitraum vom 01.08.2017 bis 31.07.2018, Arnstadt

Kläui, K. (2008): Zauberwort Sozialberichterstattung. Möglichkeiten und Grenzen der integrierten kommunalen Sozialberichterstattung. 2. Auflage, Taunusstein, Driesen

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2006): Mitteilung der Kommission an den Rat und das europäische Parlament. Effizienz und Gerechtigkeit in den europäischen Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung, Abrufbar im Internet unter <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex:52006DC0481>, abgerufen 02.08.2016

Lehmann, Bianca (2006): Generation. In: Schäfers, Bernhard/ Kopp, Johannes (Hrsg.): Grundbegriffe der Soziologie. 9., grundlegend überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 81 – 84

Münder, J./ Baltz, J./ Jordan, E./ Kreft, D./ Lakies, T./ Proksch, R./ Schäfer, K./ Tammen, B./ Trenczek, T. (2003): Frankfurter Kommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe. Stand: 1.1.2003. 4. Auflage, Weinheim, Beltz

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten der Bundesagentur für Arbeit, aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://statistik.arbeitsagentur.de/>, abgerufen Januar – Juli 2016

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2016): Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II – Revisionseffekte, Nürnberg, Abrufbar im Internet unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Revision-Grusi-Revisionseffekte.pdf>, abgerufen 29.06.2016

Statistisches Bundesamt/ Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.) (2016): Datenreport 2016. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, Bonn, bpb, Abrufbar im Internet unter [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/Downloads/Datenreport2016.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/Downloads/Datenreport2016.pdf?__blob=publicationFile), abgerufen Juni – August 2016

Statistisches Bundesamt (2016): Sterbetafeln. Ergebnisse aus der laufenden Berechnung von Periodensterbetafeln für Deutschland und die Bundesländer 2012/2014, Abrufbar im Internet unter

[https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/PeriodensterbetafelnBundeslaender5126204147004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/PeriodensterbetafelnBundeslaender5126204147004.pdf?__blob=publicationFile), abgerufen 27.07.2016

Stegmann, M./ Schwab, J.E. (2012): Evaluieren und Forschen für die Soziale Arbeit. Ein Arbeits- und Studienbuch, Berlin, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Thüringer Landesamt für Statistik (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten des Thüringer Landesamt für Statistik aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://www.statistik.thueringen.de>, abgerufen November 2015 – August 2016

Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) (2015): Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 2015 bis 2035 nach Kreisen – Bevölkerungsvorausberechnung, Abrufbar im Internet unter [http://www.statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2015/01113\\_2015\\_01.xls](http://www.statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2015/01113_2015_01.xls), abgerufen 10.05.2016

Thüringer Landesamt für Statistik – GesundheitBerichterstattung (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten des Online-Gesundheitsportal aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://www.statistik.thueringen.de/GBE/index.asp>, abgerufen Mai – Juni 2016

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport / Statistikstelle (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://www.schulstatistik-thueringen.de>, abgerufen Januar – März 2016

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport / Statistikstelle (2015): Übertritt von Klassenstufe 4 der Grundschule nach Klassenstufe 5 des gymnasialen Bildungsgangs nach Schule (ABS), Erfurt

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) (2011): Sozialstrukturatlas. Basisinformationen über die Lebenslagen der Bevölkerung in Thüringen, Erfurt

Weltgesundheitsorganisation (1946): Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (Stand am 8. Mai 2014), Abrufbar im Internet unter <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19460131/201405080000/0.810.1.pdf>, abgerufen 29.07.2017

## 7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung im IIm-Kreis .....	7
Tabelle 2: Bevölkerung nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen am 31.06.2017 .....	9
Tabelle 3: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2016 bis 2035 in Thüringen am 31.12. ....	11
Tabelle 4: Bevölkerung des IIm-Kreises nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2016 .....	13
Tabelle 5: Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung .....	17
Tabelle 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung IIm-Kreis/Thüringen .....	18
Tabelle 7: Zu- und Abwanderungen im IIm-Kreis .....	21
Tabelle 8: Ehepaare und Alleinstehende im IIm-Kreis (Anzahl in 1000) .....	23
Tabelle 9: Eheschließungen und Ehescheidungen im IIm-Kreis .....	23
Tabelle 10: Privathaushalte im IIm-Kreis (Anzahl in 1.000).....	24
Tabelle 11: Anteile der Haushaltsgrößen des IIm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent.....	25
Tabelle 12: Haushalte nach Anzahl der ledigen Kinder im IIm-Kreis (Anzahl in 1.000) .....	26
Tabelle 13: Anteile an Kindern in Privathaushalten des IIm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent .....	26
Tabelle 14: Tageseinrichtungen, genehmigte Plätze und betreute Kinder am 01.03. 2017 im IIm-Kreis .....	27
Tabelle 15: Tagespflegepersonen und betreute Kinder in Kindertagespflege am 01.03.2017 im IIm-Kreis .....	27
Tabelle 16: Betreuungsquote aller betreuten Kinder im IIm-Kreis und Thüringen in Prozent	28
Tabelle 17: Schulen, Klassen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen im IIm-Kreis.....	28
Tabelle 18: Anzahl der Schulen, Klassen und Schüler nach Schulformen 2017/2018 .....	28
Tabelle 19: Schulen, Klassen und Schüler der berufsbildenden Schulen im IIm-Kreis .....	30
Tabelle 20: Hochschulen und Studierende im IIm-Kreis .....	31
Tabelle 21: Absolventen und Abgänger an den allgemeinbildenden Schulen im IIm-Kreis ...	32
Tabelle 22: Abschlussquoten IIm-Kreis, Landkreise, Thüringen .....	33
Tabelle 23: Absolventen berufsbildender Schulen im IIm-Kreis .....	33
Tabelle 24: Ärzte, Zahnärzte und Apotheken im IIm-Kreis.....	35
Tabelle 25: Ärzte in freier Niederlassung im IIm-Kreis .....	35
Tabelle 26: Anzahl der Sterbefälle im IIm-Kreis, Landkreise und Thüringen .....	38
Tabelle 27: Todesursachen im IIm-Kreis.....	38
Tabelle 28: Vermeidbare Sterbefälle im IIm-Kreis.....	39
Tabelle 29: Body Mass Index bei Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung im IIm-Kreis und Thüringen .....	40
Tabelle 30: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis nach dem Grad der Behinderung.....	41
Tabelle 31: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis nach Altersgruppen .....	42
Tabelle 32: Pflegebedürftige im IIm-Kreis .....	42
Tabelle 33: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben (in 1.000).....	46
Tabelle 34: Bevölkerung im Alter von 15 – 65 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben in Prozent.....	46
Tabelle 35: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06 des jeweiligen Jahres.....	48
Tabelle 36: Pendlerquoten IIm-Kreis, Landkreise und Thüringen in Prozent.....	50

Tabelle 37: Arbeitslosigkeit im IIm-Kreis im Jahresdurchschnitt .....	50
Tabelle 38: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtzahl der Privathaushalte in Prozent .....	54
Tabelle 39: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis.....	54
Tabelle 40: Personen in Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis.....	55
Tabelle 41: Erwerbs- und Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis.....	56
Tabelle 42: Altersstruktur der HLU-Empfänger im IIm-Kreis und Thüringen in Prozent.....	58
Tabelle 43: Fallzahlen der andauernden Hilfen zur Erziehung im IIm-Kreis zum Stichtag am 31. Dezember.....	63
Tabelle 44: Quote Hilfen zur Erziehung in Prozent (ohne § 28 Erziehungsberatung) jeweils zum 31. Dezember .....	65
Tabelle 45: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls .....	67
Tabelle 46: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2016, 2017 und Prognose bis 2035 zum Stichtag 31.12.....	70
Tabelle 47: Bevölkerungsdichte der Sozial- und Planungsräume am 31.12.2017 .....	72
Tabelle 48: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung 2017 .....	73
Tabelle 49: Bevölkerung nach Altersgruppen am 31.12.2017 .....	74
Tabelle 50: Männliche und weibliche Bevölkerung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2017 .....	78
Tabelle 51: Gemeldete ausländische Bevölkerung am 31.12.2017 in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises .....	80
Tabelle 52: Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang nach Standort der Grundschulen Schuljahr 2016/2017 .....	82
Tabelle 53: Anteil der gesundheitlichen Auffälligkeiten bei den Kindern zur Schuleingangsuntersuchung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises .....	83
Tabelle 54: Gebissstatus der untersuchten Kinder in Kindertageseinrichtungen 2016/2017 .....	85
Tabelle 55: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Sozial- und Planungsräumen jeweils am 30.06.....	87
Tabelle 56: Arbeitslose nach Rechtskreisen in den Sozial- und Planungsräumen im Jahresdurchschnitt .....	89
Tabelle 57: Arbeitslose Jugendliche im Alter von 15 - unter 25 Jahre im Jahresdurchschnitt.....	91
Tabelle 58: Arbeitslose im Alter ab 55 Jahre im Jahresdurchschnitt.....	93
Tabelle 59: Langzeitarbeitslose im Jahresdurchschnitt.....	95
Tabelle 60: Personen in Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt 2017 in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises .....	97
Tabelle 61: Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2017 in Prozent.....	98
Tabelle 62: Empfänger von Hilfen zum Lebensunterhalt in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreis am 31.12. ....	99
Tabelle 63: Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12. ....	101
Tabelle 64: Dem Grunde nach beantragte Leistungen der Bildung und Teilhabe in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12. ....	103
Tabelle 65: Wohngeldhaushalte in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12. ....	105
Tabelle 66: Wohngeldberechtigte Haushaltsmitglieder in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017.....	106

Tabelle 67: Laufende Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreis am 31.12.2017 .....	107
Tabelle 68: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12. ....	110
Tabelle 69: UVG-Empfänger in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12. ....	113
Tabelle 70: Kitagebührenübernahmen in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017 .....	115

## 8. Abbildungsverzeichnis

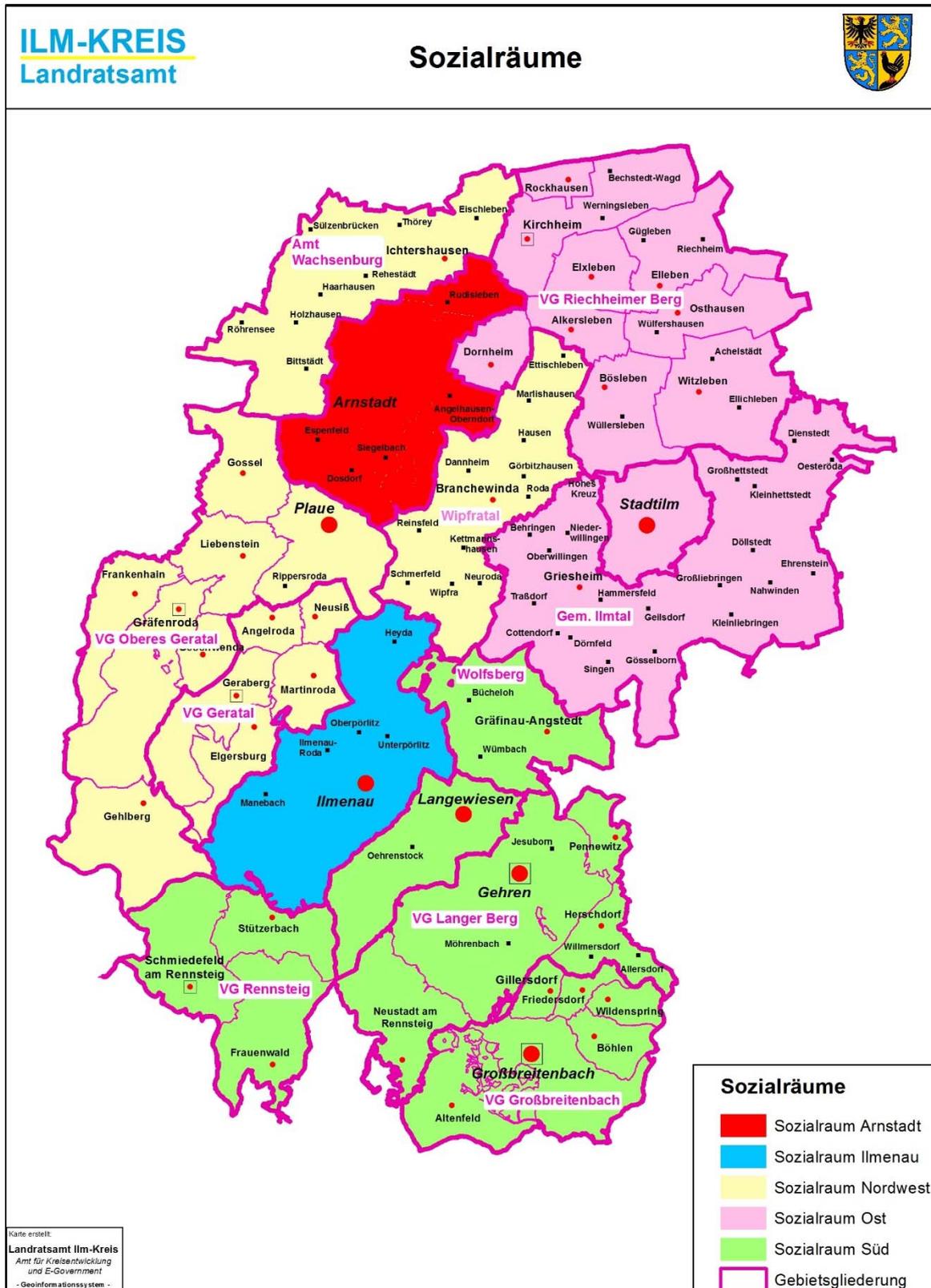
Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung im IIm-Kreis 2000 – 31.06.2017 .....	8
Abbildung 2: Vergleich Prognose und Ist-Stand der Bevölkerungsentwicklung im IIm-Kreis 2014 - 2017 .....	10
Abbildung 3: Entwicklung der männlichen und weiblichen Bevölkerungszahl im IIm-Kreis bis 2035 .....	12
Abbildung 4: Jugendquotient des IIm-Kreises und Thüringens .....	13
Abbildung 5: Altenquotient des IIm-Kreises im Vergleich mit Thüringen .....	14
Abbildung 6: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung absolut und prozentual im IIm-Kreis .....	15
Abbildung 7: Bevölkerungspyramide im IIm-Kreis 2014 und 2035 .....	16
Abbildung 8: Lebendgeborene und Gestorbene im IIm-Kreis .....	19
Abbildung 9: Entwicklung des natürlichen Saldo von 2015 bis 2035 laut 1.rBv .....	20
Abbildung 10: Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge im IIm-Kreis .....	21
Abbildung 11: Entwicklung des Wanderungssaldo von 2015 bis 2035 im IIm-Kreis .....	22
Abbildung 12: Eheschließungen und Ehescheidungen je 1.000 Einwohner im IIm-Kreis .....	24
Abbildung 13: Schüler pro Schule nach Schulform im IIm-Kreis 2017/2018 .....	29
Abbildung 14: Schüler pro berufsbildende Schule im IIm-Kreis, Landkreise, Thüringen .....	30
Abbildung 15: Schüler pro Klasse an berufsbildenden Schulen im IIm-Kreis, Landkreise, Thüringen .....	31
Abbildung 16: Abschlussquoten an allgemeinbildenden Schulen im IIm-Kreis .....	32
Abbildung 17: Absolventen berufsbildender Schulen im IIm-Kreis .....	34
Abbildung 18: Einwohner je Arzt im IIm-Kreis, Landkreise Thüringen .....	36
Abbildung 19: Einwohner je Zahnarzt im IIm-Kreis, Landkreise und Thüringen .....	37
Abbildung 20: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis .....	41
Abbildung 21: Pflegebedürftige nach Pflegeart im IIm-Kreis .....	43
Abbildung 22: Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner im IIm-Kreis und Thüringen .....	44
Abbildung 23: Pflegeeinrichtungen im IIm-Kreis .....	45
Abbildung 24: Erwerbs-, Erwerbstätigen- und Erwerbslosenquote im IIm-Kreis .....	47
Abbildung 25: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres .....	48
Abbildung 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres .....	49
Abbildung 27: Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen im IIm-Kreis und Thüringen .....	51
Abbildung 28: Arbeitslose nach Rechtskreisen im Jahresdurchschnitt im IIm-Kreis .....	52
Abbildung 29: Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen im Jahresdurchschnitt im IIm-Kreis .....	53
Abbildung 30: Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis .....	55
Abbildung 31: HLU-Empfänger je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.12. ....	57
Abbildung 32: HLU-Empfänger außerhalb von Einrichtungen und in Einrichtungen zum Stichtag 31.12. ....	57
Abbildung 33: Empfänger von Grundsicherung am 31.12. im IIm-Kreis .....	59
Abbildung 34: Anteile der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung je tausend Einwohner ab 18 Jahre .....	60
Abbildung 35: Empfänger von Leistungen nach Kapitel 5 – 9 SGB XII im IIm-Kreis .....	61

Abbildung 36: Empfänger von Leistungen nach den Kapitel 5 – 9 SGB XII je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung .....	62
Abbildung 37: Im Jahresverlauf bearbeitete Fälle §§ 27 - 35 SGB VIII .....	64
Abbildung 38: Quote der Hilfen zur Erziehung im IIm-Kreis, den Landkreisen und Thüringen in Prozent .....	65
Abbildung 39: Vorläufige Schutzmaßnahmen nach Geschlecht im IIm-Kreis .....	66
Abbildung 40: Bevölkerungsanteile im IIm-Kreis 2017 .....	71
Abbildung 41: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung in den Sozialräumen des IIm-Kreises 2017 .....	75
Abbildung 42: Jugendquotient in den Planungsräumen des IIm-Kreises 2017 .....	76
Abbildung 43: Altenquotienten in den Planungsräumen des IIm-Kreises 2017 .....	77
Abbildung 44: Ausländeranteil in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017 .....	81
Abbildung 45: Primär gesunder Gebissstatus in den Planungsräumen des IIm-Kreises 2016/2017 .....	86
Abbildung 46: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre .....	88
Abbildung 47: Arbeitslosenanteil im Jahresdurchschnitt 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre .....	90
Abbildung 48: Anteil arbeitsloser Jugendlicher 2015 .....	92
Abbildung 49: Anteil Arbeitsloser ab 55 Jahre 2015 .....	94
Abbildung 50: Anteil Langzeitarbeitsloser 2015 .....	96
Abbildung 51: Anteil Empfänger HLU je tausend Einwohner in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2017 .....	100
Abbildung 52: Anteil Empfänger Grundsicherung je tausend Einwohner in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2017 .....	102
Abbildung 53: Anteil der Leistungsempfänger der Bildung und Teilhabe an der Bevölkerung im Alter von 1 – unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2017	104
Abbildung 54: Anteil Empfänger von Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz an der Gesamtbevölkerung in den Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017 .....	108
Abbildung 55: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2017 .....	111
Abbildung 56: Anteil UVG-Empfänger an der Bevölkerung von 0 - unter 18 Jahre am 31.12.2017 .....	114
Abbildung 57: Anteil der Kitagebührenübernahmen an der Bevölkerung im Alter von 1 - unter 7 Jahre am 31.12.2017 .....	116
Abbildung 58: Sozialprofil Sozialraum Arnstadt .....	119
Abbildung 59: Sozialprofil Stadt Arnstadt .....	120
Abbildung 60: Sozialprofil Sozialraum Ilmenau .....	121
Abbildung 61: Sozialprofil Stadt Ilmenau .....	122
Abbildung 62: Sozialprofil Sozialraum Ost .....	123
Abbildung 63: Sozialprofil Stadtilm .....	124
Abbildung 64: Sozialprofil IImtal .....	124
Abbildung 65: Sozialprofil VG Riechheimer Berg .....	125
Abbildung 66: Sozialprofil Sozialraum Süd .....	126
Abbildung 67: Sozialprofil VG Großbreitenbach .....	127
Abbildung 68: Sozialprofil VG Langer Berg .....	127
Abbildung 69: Sozialprofil Langewiesen .....	128

Abbildung 70: Sozialprofil VG Rennsteig .....	128
Abbildung 71: Sozialprofil Wolfsberg.....	129
Abbildung 72: Sozialprofil Sozialraum Nord-West.....	130
Abbildung 73: Sozialprofil Wipfratal.....	131
Abbildung 74: Sozialprofil Amt Wachsenburg .....	131
Abbildung 75: Sozialprofil VG Geratal.....	132
Abbildung 76: Sozialprofil VG Oberes Geratal .....	132

# Anlagen

## 1.Karte - Sozialräume des ILM-Kreises



2. Karte – Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften nach der Gebietsneugliederung 2018

